

Thomas Tenzler

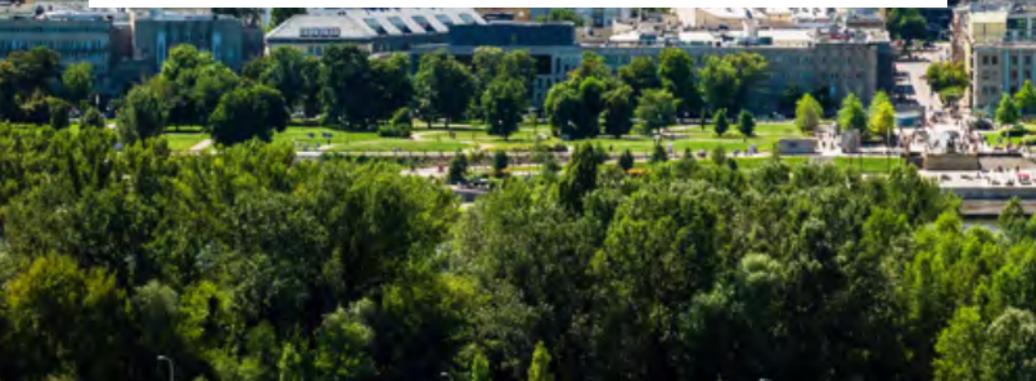


---

# Pocket Polen



Was wissen die Deutschen über ihr Nachbarland östlich der Flüsse Oder und Neiße und über die Menschen, die dort leben? Zumindest aus persönlicher Erfahrung erstaunlich wenig: Zwei von drei Deutschen haben noch immer keinen Schritt über die fast 500 Kilometer lange Grenze getan, die die beiden Länder miteinander teilen. Dabei verbindet die Menschen diesseits und jenseits der Grenze eine jahrhundertlange Geschichte. Diese verlief insbesondere für die polnische Seite überaus schmerzhaft. So war etwa Preußen Ende des 18. Jahrhunderts maßgeblich daran beteiligt, Polen für mehr als 100 Jahre von der Landkarte zu tilgen, und während des Zweiten Weltkriegs überzogen die Deutschen das östliche Nachbarland mit einem kaum vorstellbaren Ausmaß an Gewalt. In den vergangenen Jahrzehnten sind Polen und Deutschland als NATO- und EU-Partner bei allen fortbestehenden Schwierigkeiten nah aneinandergerückt. Thomas Tenzler zeichnet nicht nur wichtige Stationen dieser Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen nach, er legt darüber hinaus auch dar, was Polen kulturell, historisch und gesellschaftlich auszeichnet. Er zeigt, wie die Herrschaft der PiS-Partei das Land in jüngster Vergangenheit prägte, und verdeutlicht die Herausforderungen, vor denen Polen nach der durch die Parlamentswahlen im Oktober 2023 eingeleiteten Zäsur steht.



Thomas Tenzler



---

# Pocket Polen

# Polen

## Physische Übersicht

### Orte und EinwohnerInnenzahlen

über 1 000 000

500 000 – 1 000 000

100 000 – 500 000

unter 100 000

**Warszawa**  
(Warschau)

### Grenzen und Verkehr

Staatsgrenze

Autobahn

Fernstraße

Eisenbahn

Flughafen

Seehafen

### Hydrographie und Relief

Fluss, Kanal

Stausee

See

Landhöhen in m über NN

über 2000

1000–2000

500–1000

300–500

200–300

150–200

100–150

50–100

0–50

unter 0

• 2501 Berg mit Höhenzahl



## Impressum

Bonn 2024

© Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Bundeskanzlerplatz 2, 53113 Bonn, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

**Redaktion bpb:** Christoph Rasemann (verantwortlich), Timo Jäckel,  
Viktoria Peter

**Reihenherausgeber:** Holger Ehling

**Lektorat:** Daniel Bussenius

**Grafische Konzeption und Gestaltung:** KonzeptQuartier GmbH, Fürth

**Karten:** mr-kartographie, Gotha

**Druck:** Silber Druck oHG, Niestal

**Bestellungen und weitere Pocket-Ausgaben:** [www.bpb.de/pocket](http://www.bpb.de/pocket)

**Bestellnummer:** 2567

978-3-8389-7255-8

**Redaktionsschluss:** 15. Februar 2024

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen trägt der Autor die Verantwortung. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Die Inhalte der zitierten Internetlinks unterliegen der Verantwortung der jeweiligen Anbietenden; für eventuelle Schäden und Forderungen können die bpb und der Autor keine Haftung übernehmen.

---

**Titel:** Blick über die Weichsel auf die Warschauer Skyline

## Inhalt

Polen: im Osten Mitteleuropas	4
<b>1</b> Der ferne nahe Nachbar – das deutsche Polenbild im Wandel	8
<b>2</b> Polens Geschichte im Überblick	22
<b>3</b> Polens Wirtschaft – zwischen Kohle und Computer	84
<b>4</b> Aufbruch und Abgründe: die polnische Demokratie	114
<b>5</b> Polen ist Europa	140
<b>6</b> Deutsch-polnische Beziehungen: lang und komplex	170
<b>7</b> Kultur – Ausstrahlung in die Welt	206
<b>8</b> Gesellschaft im Wandel	232
<b>9</b> Pilz-Paradies und Fußball-Größen – Alltag, Freizeit und Sport	250
<b>10</b> Tourismus: Deutschland im Blick	266
<b>11</b> Polnische Spuren	276

## Polen: im Osten Mitteleuropas

Einst Großmacht, dann drei Mal geteilt und mehr als ein Jahrhundert lang eine Nation ohne Staat: Polens Geschichte in der Mitte Europas war vielfach gekennzeichnet durch ein Ringen um Souveränität zwischen den geopolitischen Kräften des Westens und des Ostens. Während des Zweiten Weltkriegs war die Bevölkerung Polens einer brutalen deutschen und auch sowjetischen Besatzungsherrschaft unterworfen. Zwischen fünf und sechs Millionen Menschen – beinahe ein Sechstel der Bevölkerung – wurden getötet, darunter etwa drei Millionen Jüdinnen und Juden. Damit war Polen, gemessen an der Bevölkerungszahl, das Land mit der höchsten Opferzahl in diesem Krieg. Nach 1945 war das Land gezwungenermaßen ein (durchaus ungeliebter) Teil des sogenannten Sozialistischen Weltsystems und Mitglied im Warschauer Pakt, ab 1980 setzte es entscheidende Impulse für den Untergang des kommunistischen Systems im östlichen Europa. „Polen hat den Riss verursacht, an dem die Berliner Mauer eingestürzt ist“, urteilte einst der französische Präsident François Hollande.<sup>1</sup>

Nach dem Umbruch von 1989/90 erlebte Polen einen beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung und gilt heute als Wachstumschampion Europas – und als Hotspot auch für zukunftsweisende Branchen der Digitalwirtschaft. Zugleich gilt Polen vielen als ein „Sorgenkind“ innerhalb der Europäischen Union, was die politischen Entwicklungen seit Beginn der zweiten Regierungszeit der rechtskonservativen PiS-Partei 2015 und insbesondere ihre Reformen im Justizsystem betrifft.

Die Parlamentswahl im Oktober 2023 hat diesbezüglich jedoch einen grundlegenden Umbruch eingeleitet. Obwohl die PiS weiterhin als stärkste Partei aus ihr hervorgegangen ist, konnte sie keine Regierungsmehrheit mehr hinter sich versammeln. Ein Sieg der

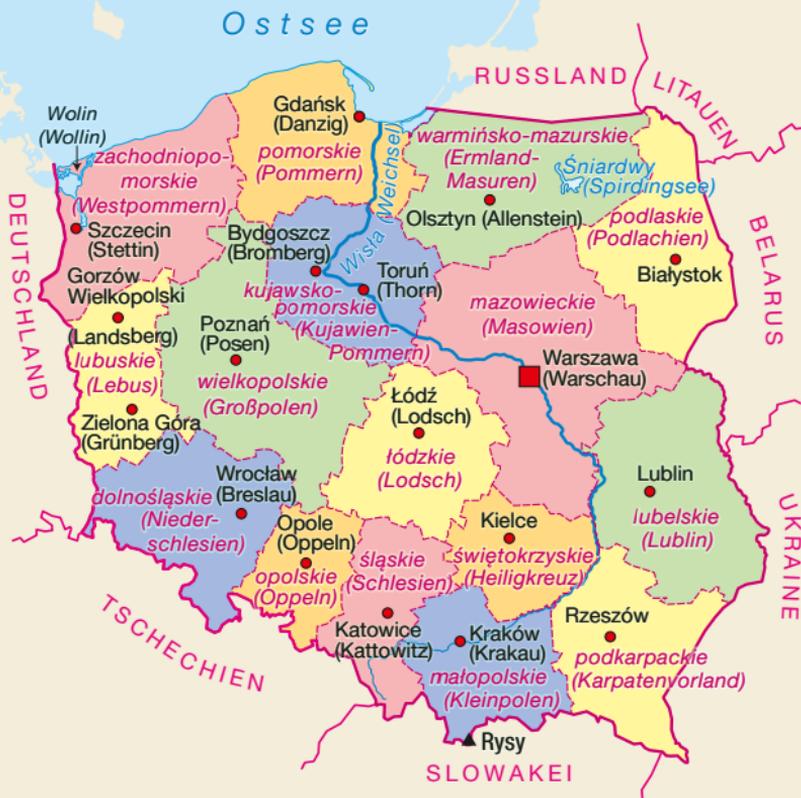
Opposition unter der Führung von Donald Tusk, der bereits von 2007 bis 2014 Ministerpräsident Polens war und am 13. Dezember 2023 erneut in diesem Amt vereidigt wurde. Die neue Regierung wird versuchen, die Reformen ihrer Vorgängerin, etwa im Justizsystem, rückabzuwickeln und das Land neu auszurichten – keine einfache Aufgabe, die auch der als PiS-nah geltende Staatspräsident Andrzej Duda, der noch bis Mitte 2025 im Amt ist, nicht gerade erleichtern wird.

Als NATO- und EU-Mitglied ist Polen heute – erst recht seit Beginn des russischen Großangriffs auf die Ukraine im Februar 2022 – ein wichtiger Faktor in der internationalen und europäischen Politik. Die russische Aggression gegen das Nachbarland hat eine große Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Polen ist neben Deutschland das Hauptzielland für ukrainische Flüchtlinge. Gleichzeitig spielt das Land eine entscheidende Rolle als logistische Drehscheibe für Waffenlieferungen in die Ukraine. Der nahe Krieg hat natürlich auch Folgen für die polnische Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Dieses Buch vermittelt kompakt die wichtigsten Informationen zu Geschichte, Politik, Wirtschaft und Kultur unseres östlichen Nachbarn. Dabei werden auch Eigenheiten der polnischen Entwicklung analysiert, wie zum Beispiel die Schlüsselrolle der katholischen Kirche in der polnischen Gesellschaft oder das ganz eigene – historisch begründete – Verständnis von Europa. Ebenso lohnt ein Blick auf die polnischen Auslands-Communities, natürlich in Deutschland, aber auch in den USA und in Großbritannien vor dem Hintergrund des Brexits. Ein spezielles Kapitel muss sich dem deutsch-polnischen Verhältnis widmen, einer jahrhundertealten wechsellvollen und – vor allem für Polen – oft überaus schmerzlichen Beziehung.



# Rzeczpospolita Polska (Republik Polen)



1 : 8 150 000

0 200 km

© mr-kartographie, Gotha 2024

Datenquelle: Główny Urząd Statystyczny  
(GUS, dt. Statistisches Hauptamt)

## Staatsform

parlamentarische Republik

## Administrative Gliederung

16 Woiwodschaften, 380 Kreise, 2.477 Gemeinden

## Hauptstadt

Warszawa (Warschau)

## Amtssprache

Polnisch

## Größte Städte (Juli 2023)

Warszawa (Warschau)	1.861.975 EinwohnerInnen
Kraków (Krakau)	803.282 EinwohnerInnen
Wrocław (Breslau)	674.079 EinwohnerInnen
Łódź (Lodsch)	658.444 EinwohnerInnen
Poznań (Posen)	541.316 EinwohnerInnen

## Währung

Złoty

## Fläche

312.696 km<sup>2</sup>

## Einwohnerzahl (2022)

37.766.327

## Bevölkerungsdichte

120,8 Einwohner/km<sup>2</sup>

## Längster Fluss

Wisła (Weichsel), 1.048 km

## Größter See

Śniardwy (Spirdingsee), 114 km<sup>2</sup>

## Größte Insel

Wolin (Wollin), 265 km<sup>2</sup>

## Höchster Berg

Rysy, 2.501 m

## Nationalfeiertag

11. November, Erinnerung an die Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit 1918



» Polnischer und deutscher Grenzpfahl  
auf der Insel Usedom



1  
Der ferne nahe Nachbar –  
das deutsche Polenbild  
im Wandel

## Stereotype der langen Dauer

Dass Nationen oder Völker mit – zumeist unzutreffenden – Klischees oder Vorurteilen belegt werden, ist nichts Ungewöhnliches. Danach gehört das Baguette zu Frankreich, die heißblütige Liebe zum Italiener. Chinesen kopieren gern und Deutsche haben keinen Humor. Stereotype entstehen aus Unwissenheit, Bewunderung oder Angst vor dem Fremden und bieten in einer komplexen Welt zumindest vorübergehend Orientierung.

Gefährlich wird es vor allem dann, wenn solche vermeintlichen Eigenschaften oder Zuschreibungen sich über Jahrhunderte verfestigen und, wie im Falle Polens, bis heute in den Köpfen vieler Deutscher verankert sind. In abgewandelter Form tauchen diese Vorurteile seit 300 Jahren immer wieder mehr oder weniger ausgeprägt auf. Zuletzt, und humoristisch verbrämt, mit den sogenannten Polenwitzen, die nur selten lustig, aber fast immer abwertend waren.

Die Klischees über Polen, oft auf Unwissenheit beruhend, halten sich hartnäckig. Ist Polen nicht das Land mit der zurückgebliebenen Infrastruktur, der übermächtigen Kirche und den geklauten deutschen Autos? In der Politik wird zwar das deutsch-polnische Verhältnis als „Interessengemeinschaft“ gepriesen, für viele Deutsche bleibt Polen jedoch nach wie vor ein weißer Fleck auf der europäischen Landkarte. Bis heute haben 67 Prozent der Deutschen noch keinen Schritt ins Nachbarland getan.<sup>2</sup>

Der Politikwissenschaftler Niels Gatzke hat in diversen Veröffentlichungen die Historie des deutschen Polenbildes in seiner Kontinuität, aber auch in seinen Variationen nachgezeichnet.<sup>3</sup> Er verwendet in seinen Analysen die Kategorie der „Stereo-

type der langen Dauer“, die von dem Literaturwissenschaftler Hubert Orłowski eingeführt wurde.<sup>4</sup>

Nach Orłowski besteht, verkürzt gesagt, ein solches Stereotyp epochenübergreifend und dauerhafter als die ursprünglichen Ursachen, auf die es zurückzuführen ist. Stereotype der langen Dauer grüben sich in das gesellschaftliche Bewusstsein und in den Sprachalltag ein und würden so Teil des kulturellen Gedächtnisses. Sie verfestigen sich dabei oft zu Vorurteilen und Feindbildern, die bei geeigneten Anlässen wieder aktiviert und benutzt werden können, „indem abwechselnd soziale, politische, geschichtsphilosophische oder moralische Facetten“ des Stereotyps auftreten.<sup>5</sup> So zum Beispiel beim Begriff der „polnischen Wirtschaft“, der Chaos, Rückständigkeit, Misswirtschaft, Unreinlichkeit und Faulheit impliziert.<sup>6</sup>

Diese Zuschreibung von Rückständigkeit hat sich in verschiedenen Ausprägungen bis weit in die Gegenwart erhalten. Noch bis in die 2000er Jahre wurden Berichte über polnische Ökonomie oder Politik in deutschen Medien gern mit Pferdewagen oder alten Frauen in Trachten illustriert.

Der polnische Publizist Adam Krzemiński sagte auch deshalb vor etwas mehr als 20 Jahren: „Erst wenn der in Deutschland übliche Begriff der ‚polnischen Wirtschaft‘ nicht mehr für Unordnung und Chaos, sondern für Flexibilität und Dynamik stehen wird, kann es wirklich zu einem Ausgleich zwischen diesen beiden schwierigen Nachbarn kommen“.<sup>7</sup>

Bereits während der polnischen Teilungen im späten 18. Jahrhundert (→ S. 40ff.) wurde in Deutschland ein negatives Bild von Polen gezeichnet. Viele Polen-Reisende aus Westeuropa vermittelten ein Bild von einem rückständigen Staat, einer un-

regierbaren Adelsrepublik als Gegensatz zu modernen Nationalstaaten in Europa. Die Teilungen Polens durch Preußen, Russland und Österreich Ende des 18. Jahrhunderts wurden deshalb als nur folgerichtig betrachtet. Damals tauchte auch der Begriff „polnische Wirtschaft“ wohl zum ersten Mal auf.<sup>8</sup> Der Historiker Hans-Jürgen Bömelburg führt die Erfindung des Begriffs sogar auf den preußischen König Friedrich II. zurück. Er zitiert ein Verwaltungspapier aus dem Jahr 1781, in dem es heißt: „Das ist alles die liederliche polnische Wirtschaft der dortigen Edelleute Schuld, die sich nicht zur Ordnung gewöhnen wollen, darum müssen sie [...] den Edelleuten Exekution geben, bis sie alles bezahlet haben, denn ansonsten schicken sie das Geld doch nur nach Polen oder fressen alles auf [...]“<sup>9</sup>

### **Von der Polen-Romantik zur Vernichtungsideologie**

Mit dem polnischen Novemberaufstand von 1830/31 gegen die russische Herrschaft (→ S. 47) veränderte sich die Einstellung gegenüber dem Nachbarn zum Positiven, vor allem in großen Teilen des deutschen Bürgertums, das den polnischen Unabhängigkeitskampf mit dem Kampf um die deutsche Einheit in Zusammenhang stellte. Ein Höhepunkt der neuen Begeisterung war das Hambacher Fest am 27. Mai 1832 „für Eure und unsere Freiheit“.<sup>10</sup> Die deutsche „Polenbegeisterung“ fand ihren Ausdruck in Flugschriften, Zeitungsartikeln, Gedichten und Liedern. „In hunderten von Polenliedern wurden nicht nur Sympathiebekundungen gegeben, sondern Polen wurde zum Symbol der Freiheit und die Polen zu Vorkämpfern für eine bessere Zukunft.“<sup>11</sup>

Doch schon zu Beginn des Revolutionsjahrs 1848 war es mit der Begeisterung vorbei. Im Zuge von Auseinandersetzungen



Die wohl berühmteste Darstellung des Hambacher Festes 1832 auf einem Gemälde von Hans Mocznay, vermutlich von 1948. Auf der zeitgenössischen Vorlage war trotz aller „Polenbegeisterung“ noch keine polnische Fahne zu sehen.

um den Status der preußischen Provinz Posen (auf dem Territorium der historischen Region Großpolen) und vor dem Hintergrund der eigenen „Nationswerdung“ wurde die einstige Sympathie für die Polen als „Polenrausch“ diffamiert. Hintergrund für den Konflikt war, dass sich Preußen bei den Teilungen Polens (→ S. 40ff.) polnische Gebiete angeeignet hatte und die Mehrheit der Revolutionäre den ganz überwiegenden Teil dieser Gebiete nun in den erstrebten deutschen Nationalstaat integrieren wollte. Das heißt, in dem Moment, als die Polenbegeisterung auf die praktische Konsequenz hinausgelaufen wäre, auf territoriale Ansprüche und Besitzstände zu verzichten, war es bei den Deutschen mehrheitlich mit dieser Begeisterung vorbei – und diese schlug sogar in rassistische

Diffamierungen um. In seiner Flugschrift *Polenlärm und Polenbegeisterung* erklärte zum Beispiel der Schriftsteller und Paulskirchen-Abgeordnete Ernst Moritz Arndt: „Ich behaupte eben mit der richtenden Weltgeschichte vorweg: die Polen und überhaupt der ganze slawonische Stamm sind geringhaltiger als die Deutschen, und die deutschen Polennarren haben weder einen politischen noch einen geistigen und sittlichen Grund, die Kinder ihres Blutes den Polacken zu Gefallen aufzuopfern und in den schlechteren Stoff hineinstampfen zu lassen.“<sup>12</sup>

Sogenannte bürgerliche Tugenden wie Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit wurden im 19. Jahrhundert zunehmend als deutsche Nationaltugenden interpretiert. Dem polnischen Volk billigte man solche Eigenschaften nicht zu. Polen wurde vielmehr mit Faulheit, Anarchie, Rückständigkeit, Korruption, Chaos und Egoismus assoziiert.<sup>13</sup>

Das setzte sich in der Zeit von der Gründung des Deutschen Reiches 1871 bis in die Weimarer Republik fort. Polen wurde, nachdem es 1918 als unabhängiger Staat wiedererstandener war, als „Saison- und Räuberstaat“ bezeichnet, die negativen Stereotype um Aggressivität und Militanz erweitert. In der Presse wurden Polen sogar mit Ungeziefer und Bestien verglichen,<sup>14</sup> woran die Nationalsozialisten mit ihrer Propaganda anschließen konnten. Mit den bekannten Folgen im Zweiten Weltkrieg: Die Polen galten den Nationalsozialisten als „rassisch minderwertig“. Fast sechs Millionen tote Polinnen und Polen, darunter etwa drei Millionen Jüdinnen und Juden, die dem völkermörderischen Antisemitismus NS-Deutschlands zum Opfer fielen, waren das schreckliche Ergebnis (→ S. 59ff.).<sup>15</sup>

## Land hinter dem Eisernen Vorhang und ungeliebtes Brudervolk

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägten im Westen Deutschlands vor allem die Vertreibung der Deutschen aus Polen am Ende des Zweiten Weltkriegs und antikommunistische Ressentiments den Blick auf das jetzt 200 Kilometer gen Westen verschobene Land (→ S. 77). Die Nichtanerkennung der Nachkriegsgrenzen, der Oder-Neiße-Linie, war bestimmend für die offizielle Bonner Politik, nicht zuletzt durch den starken Einfluss der Vertriebenenverbände, die in der „Charta der Heimatvertriebenen“ von 1950 ihr „Recht auf Heimat“ postulierten (→ S. 176). Erst mit dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen



Bundeskanzler Willy Brandt (l.) und der polnische Ministerpräsident Josef Cyrankiewicz (r.) nach der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages am 7. Dezember 1970

Beziehungen vom 7. Dezember 1970 wurde die Oder-Neiße-Linie von der Bundesregierung als polnische Westgrenze anerkannt (→ S. 178).

In der DDR wurde das „polnische Brudervolk“ zumindest von der Regierung umarmt und die Oder-Neiße-„Friedensgrenze“ (→ S. 177) gefeiert. Spätestens aber nach der Entstalinisierung Polens 1956 galten die polnischen Genossen aus der Sicht der SED als unzuverlässig. Angesichts des Aufkommens der Solidarność-Bewegung Anfang der 1980er Jahre (→ S. 80ff.) brachte die DDR-Führung offenbar ganz bewusst die alten Vorurteile über Polen wieder in Umlauf, um die polnische Demokratiebewegung in Misskredit zu bringen und ein Überspringen dieser „gefährlichen Ideen“ auf das eigene Land zu verhindern.

„Die Streiks in Polen eigneten sich hervorragend, um das Bild der ‚polnischen Wirtschaft‘ zu reaktivieren – das Schlagwort tauchte 1981 in der DDR plötzlich wieder auf. Das Klischee vom arbeitsunwilligen, faulen Polen, von polnischer Schlamperei und Misswirtschaft wurde in zahlreichen, oft böartigen Witzen mit den streikenden Arbeitern in Polen verbunden. Entgegen der offiziellen Position der DDR wurden Begriffe wie ‚polnische Wirtschaft‘ mehr oder weniger direkt von der SED-Führung als ‚Erklärung‘ für die Vorgänge im Nachbarland gebraucht“, analysiert Polenexperte Gatzke die damalige Situation.<sup>16</sup>

Durchaus mit Erfolg: Im Gegensatz zu Westdeutschland löste die Solidarność-Bewegung in der DDR vergleichsweise wenig Solidarität und Anteilnahme aus. Große – und offiziell gesteuerte – Empörung verursachte dagegen der Einkaufstourismus vieler polnischer Gäste, die preiswerte und subventionierte DDR-Waren zum Teil gewinnbringend in Westberlin verkauften.

„Witze und abfällige Bemerkungen waren im Umlauf, die Polen als raffgierige, arbeitsscheue und verschlagene Händler karikierten. Der alte deutsche Hochmut gegenüber den Polen, nationale Überheblichkeit und Schulmeisterei kamen in den Denk- und Verhaltensmustern des sozialistischen Kleinbürgers zum Vorschein“, beschrieb der DDR-Bürgerrechtler Ludwig Mehlhorn die damaligen Verhältnisse.<sup>17</sup>

Die historischen Umbrüche von 1989/90 führten zu einem grundlegenden Wandel in den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Spätestens mit der deutschen Wiedervereinigung ging es auch mit Blick auf den weiteren Osten darum, Polen fest in die wirtschaftlichen und politischen Strukturen Westeuropas einzubinden. „Bei den politischen Eliten gehörte eine pro-polnische Einstellung zur ‚political correctness‘.“<sup>18</sup>

Erleichternd kam anfangs hinzu, dass die Wende und der Transformationsprozess „zunächst Eigenschaften der Polen in den Vordergrund gerückt [hatten], die kaum mit den gängigen Stereotypen zu vereinbaren waren: hohes Verantwortungsbewusstsein, Kreativität bei der Lösung der Verfassungsprobleme am runden Tisch, Kooperationsbereitschaft etc.“<sup>19</sup> Gleichzeitig bestätigte die turbulente Wendezeit im Nachbarland mit zahlreichen innenpolitischen Krisen, vielen Regierungswechseln, Parteienstreit und sozialen Konflikten scheinbar die alten Vorurteile.

Die 1990er Jahre waren gekennzeichnet durch ein positiveres Polenbild bei den wirtschaftlichen und politischen Eliten, zugleich aber auch durch weitverbreitete Vorurteile in der deutschen Bevölkerung. Vor der Einführung der Visafreiheit für polnische Staatsangehörige im Jahr 1991 warnten Teile der Medien zum Beispiel vor einem „Ansturm der Barbaren“.<sup>20</sup>

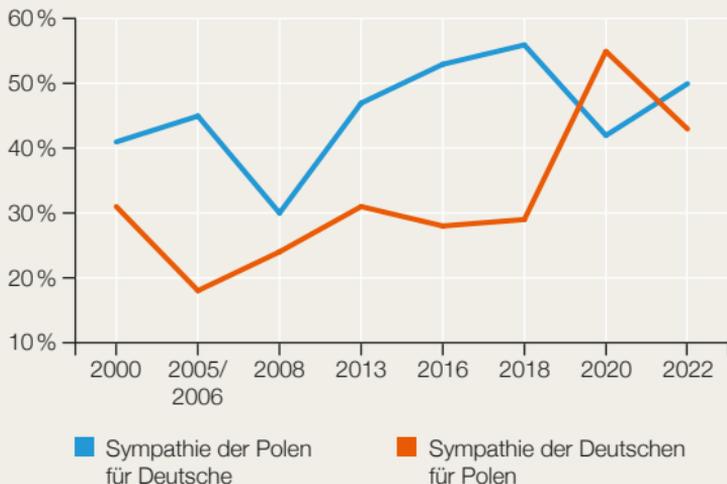
Dazu kamen Sprüche wie „Kaum gestohlen, schon in Polen“, gleichzeitig drohte das Gespenst des polnischen Billigarbeiters, der dem deutschen Kollegen Lohn und Brot raubte. Reale und gefühlte Kriminalität, gerade in den deutsch-polnischen Grenzregionen, machten alte Stereotype wieder salonfähig. Dennoch näherten sich beide Gesellschaften parallel an, „wobei“, so Gatzke, „gerade die Einführung der Visafreiheit der wahrscheinlich wichtigste Beitrag zur beiderseitigen Vertrauensbildung war“.<sup>21</sup>

### **Zeit für Optimismus**

Ganz ohne Stereotype ist Nachbarschaft dennoch kaum denkbar. Allerdings sind sie, wie das Deutsch-Polnische Barometer herausgefunden hat, auf dem Rückzug. Das Barometer erfasst regelmäßig die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Deutschen, den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen und aktuelle Herausforderungen. Danach spielt das Klischee vom „unordentlichen Polen“ heutzutage in deutschen Köpfen kaum noch eine Rolle. 2020 assoziierten nur noch vier Prozent der befragten Deutschen ihre östlichen Nachbarn mit Unordnung und Kriminalität. Auch Charakterisierungen als Autodiebe, Schwarzarbeiter oder Sperrmüllsammler finden sich in den Befragungen nur noch am Rande.

Grundsätzlich markierte das Jahr 2020 einen Einschnitt bei der wechselseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Polen. Zum ersten Mal seit Beginn der Barometer-Befragungen im Jahr 2000 überstieg in der Analyse der Anteil der Deutschen, die die Polen sympathisch finden, den Anteil der Polen, denen die Deutschen sympathisch sind.<sup>22</sup> Das Deutsch-Polnische Barometer für 2022 hält demgegenüber erneut leichte Veränderungen in die entgegengesetzte Richtung fest, wobei die durch-

## Sympathiewahrnehmung zwischen Polen und Deutschen (Entwicklung in den Jahren 2000–2022)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2022

schnittlichen gegenseitigen Sympathiewerte von Polen und Deutschen nicht weit auseinanderliegen. In Zahlen: Die Hälfte der Polen (50 Prozent) empfindet Sympathie für die Deutschen; etwas weniger als die Hälfte der Deutschen (43 Prozent) erwidern diese Sympathie.<sup>23</sup> Auch wenn jüngere Umfragedaten vor dem Hintergrund der russischen Aggression in der Ukraine und des Wahlkampfs 2023, in dem die Regierungspartei PiS auf die „antideutsche Karte“ setzte, eine gewisse Eintrübung der Sympathiewerte auf polnischer Seite zeigen,<sup>24</sup> dürfte es sich dabei voraussichtlich um ein temporäres Phänomen handeln. Der Ausgang der Parlamentswahl im Oktober 2023 (→ S. 130ff.) lässt jedenfalls auf politischer Ebene auf Entspannung zwischen Warschau und Berlin hoffen.

Im Persönlichen gilt: Sowohl Deutsche als auch Polen bekunden mit ganz überwiegender Mehrheit (zwischen 71 und 87 Prozent) ihre Zustimmung zur Beteiligung von Bürgern des jeweiligen Nachbarstaates in verschiedenen Bereichen des eigenen gesellschaftlichen Lebens – etwa als Schwiegertöchter und -söhne, Nachbarn, Arbeitnehmer oder Vorgesetzte. Der Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen wird von 48 Prozent der Polen und 62 Prozent der Deutschen als gut bewertet, wie die Daten des Deutsch-Polnischen Barometers zeigen.

Entscheidend für eine noch positivere gegenseitige Wahrnehmung sei allerdings, so die Autoren der Studie, das persönliche Kennenlernen. Und daran hapert es nach wie vor. So waren bis heute zwei Drittel der Deutschen noch nicht im Nachbarland. Und auch wenn der Eindruck täuscht, gilt Ähnliches umgekehrt: Rund die Hälfte der Polinnen und Polen hat Deutschland noch nie besucht.<sup>25</sup>

## **Polenwitze und Polen-Denkmal**

Mehr oder weniger verschwunden sind die diskriminierenden Polenwitze, ein gesamtdeutsches Phänomen besonders in den 1990er Jahren. Der Journalist Thomas Urban, zu jener Zeit Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* in Warschau, analysierte 2007 sehr treffend ihre Konjunktur: „Wissenschaftler haben vielfältige Erklärungen dafür gesucht, beginnend mit dem Verweis auf die Wirklichkeit. Die polnische Automafia war ja real. Sie war Teil der Verbrechenswelle, die damals alle ehemaligen Ostblockländer erfasste, weil deren Polizei nicht darauf vorbereitet war. Hinzu kam, dass die Führung in Warschau nur zögerlich auf die Angebote aus dem Westen einging, beim Kampf gegen die organisierte Kriminalität zusammenzuarbeiten. Man wollte sich nicht gleich in die gerade wiedererlangte

Souveränität hineinreden lassen. Jedenfalls wurde das Thema nicht nur Gegenstand der Medienberichterstattung, sondern sogar mehrerer ‚Tatort‘- Krimis. Von da war es nicht weit zu den ‚Polenwitzen‘, die Vorurteile wiederbelebten, wie sie seit mehr als zwei Jahrhunderten existierten.“<sup>26</sup>

In der jüngeren Vergangenheit gestalteten sich die deutsch-polnischen Beziehungen vor allem auf politischer Ebene durchaus problematisch. Die Enttäuschung der Polen über die – ihrer Meinung nach – insgesamt viel zu zögerliche deutsche Unterstützung der Ukraine, die Debatten um Reparationen (→ S. 189ff.) oder ein angemessenes Denkmal für die polnischen Opfer der NS-Herrschaft (→ S. 183f.) ebenso wie innenpolitische Entwicklungen in Polen wie die Justizreform (→ S. 149ff.), der Kulturkampf gegen die LGBTQ-Community (→ S. 127ff.) und die veränderte Interpretation der polnischen Geschichte durch die PiS-Partei bargen zumindest das Potenzial, alte Vorurteile wieder aufleben zu lassen oder gar neue zu erschaffen. Mit dem Regierungswechsel in Polen Ende 2023 dürften sich die Konflikte jedoch deutlich entspannen.



- » Streikführer Lech Wałęsa spricht zu den streikenden Arbeitern der Danziger Lenin-Werft, August 1980. 10 Jahre später wird Wałęsa zum ersten Präsidenten im demokratischen Polen vereidigt.



2

Polens Geschichte  
im Überblick

Polen blickt auf eine lange und vielseitige Geschichte zurück. Ein Motiv, das dabei immer wieder auftaucht, ist der Kampf um Freiheit und die Verteidigung der Souveränität gegenüber Aggressionen von außen. Nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Lage des Landes zwischen dem Osten und dem Westen Europas ist die polnische Geschichte von zahlreichen Kriegen und Aufständen geprägt. Zur Zeit der Königlichen Republik Polen-Litauen in der Frühen Neuzeit war Polen einer der größten Flächenstaaten Europas, aber es gab auch mehr als hundert Jahre, in denen es als unabhängiger Staat völlig von der Weltkarte gelöscht war. Mit ihrer Widerstandsfähigkeit ist es den Menschen in Polen gelungen, zahlreiche Herausforderungen zu überwinden und ihren eigenen Beitrag zur europäischen Geschichte und Kultur zu leisten.<sup>27</sup>

### Es beginnt mit einer Legende

Die Geschichte von Völkern oder Nationen beginnt oft mit Legenden. Was Remus und Romulus für Rom waren, sind im Falle Ostmittel- und Osteuropas Lech, Čech und Rus. Laut Überlieferung in der sogenannten *Großpolnischen Chronik* des Erzbistums Gnesen-Posen von 1295 wanderten vor mehr als tausend Jahren drei slawische Brüder mit ihren Stämmen durch das Land der Wälder und Felder, das sich zwischen zwei großen Flüssen, der Oder im Westen und dem Dnjepr im Osten, erstreckt, auf der Suche nach dem besten Ort für eine Ansiedlung.<sup>28</sup> Eines Tages, nach monatelanger mühsamer Reise, bot sich ihnen ein schöner Anblick: Auf einem Hügel stand eine riesige Eiche mit einem Nest zwischen ihren Ästen. Aus dem Nest erhob sich ein mächtiger weißer Adler in den Himmel. Lech war erstaunt über den Anblick und erkannte darin ein Zeichen der Götter für sich und sein Volk. Er beschloss,

sich dort niederzulassen, und wählte den weißen Adler mit seinen weit gegen den untergehenden Sonnenhimmel ausgebreiteten Flügeln als Wappentier. Bald errichteten die Neuankömmlinge eine Stadt, die sie Gniezno nannten („Nest“ in der slawischen Sprache). Die Stadt wurde die erste Hauptstadt Polens. Und so trennten sich die drei Brüder: Die Tschechen entschieden sich für den Süden und die Rus für den Osten, wo sie ihre eigenen Länder gründeten.

So weit die Legende. Der Geschichtswissenschaft zufolge sieht es ein wenig anders aus. Bereits in der Altsteinzeit war Polen besiedelt. Die ersten Spuren des modernen Menschen – lange zuvor siedelten bereits Neandertaler auf dem Gebiet des heutigen Polen – datieren etwa 20.000 Jahre zurück. Über die folgenden Jahrtausende bis zum Beginn unserer Zeitrechnung werden unterschiedliche Kulturformen und Stämme nachgewiesen, etwa Kelten, Thraker, Goten und Vandalen.



Die Gründung Polens in der Legende: Der weiße Adler und die drei Brüder Lech, Čech und Rus, Gemälde von Walerj Eljasz-Radzikowski (1841–1905)

Zwischen 1000 und 750 v. Chr. wanderten in den Nordwesten des heutigen Polens germanische Stämme ein. Die Römer gelangten über die Bernsteinstraße in das Gebiet und trieben Handel mit den Bewohnern. Vermutlich im Zusammenhang mit der Völkerwanderung im 5. Jahrhundert n. Chr. zogen die germanischen Stämme in der Region nach Westen weiter. Im 6. Jahrhundert begannen slawische Stämme, sich im Gebiet zwischen Oder, Weichsel und Ostsee anzusiedeln. Ihre ursprüngliche Heimat verorteten Historiker in Osteuropa zwischen den Karpaten und dem Fluss Don. Erste Versuche einer Herrschaftsbildung unter den Westslawen folgten im 7. Jahrhundert.

Im 10. Jahrhundert gelang es dem westslawischen Stamm der Polanen weite Teile Polens unter seiner Herrschaft zu vereinigen und unter Mieszko I. ein Herzogtum zu gründen. Im Jahr 966 ließ sich Herzog Mieszko I. samt seinen Untertanen römisch-katholisch taufen und Polen wurde zum „nordöstlichste[n] Vorposten der abendländischen Staatengemeinschaft“.<sup>29</sup> Die Annahme des Christentums stärkte Polen sowohl im Inneren als auch in seiner Bedeutung auf der internationalen Bühne – und sie schützte das Land vor Fremdmissionierung. Während einer Wallfahrt des römisch-deutschen Kaisers Otto III. im Jahr 1000 wurde unter dem Nachfolger Mieszkos I., Bolesław Chrobry, ein polnisches Erzbistum in der damaligen Hauptstadt Gniezno (Gnesen) geschaffen. Gleichzeitig wurden auch die Bistümer Wrocław (Breslau), Kraków (Krakau) und Kołobrzeg (Kolberg) errichtet. Polen wurde durch diesen „Akt von Gnesen“ offiziell Teil des römisch-christlichen Europas und erhielt die lateinische Bezeichnung „Polonia“. Die polnische Kirche entwickelte sich anschließend unabhängig von der Kirche des Heiligen Römischen Reichs und war direkt dem Papst



Die Christianisierung Polens 966, Gemälde von Jan Matejko, 1889

unterstellt. Der britisch-polnische Historiker Norman Davies hat die offizielle Annahme des Christentums als „das bedeutendste Ereignis der polnischen Geschichte“ bezeichnet.<sup>30</sup>

Unter Bolesław Chrobry ging im 11. Jahrhundert aus dem Herzogtum das Königreich Polen hervor. Die Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts wird als Epoche des Partikularismus bezeichnet. Sie war gekennzeichnet durch feudale Zersplitterung und Kriege um die Kontrolle des Landes. Polen zerfiel in eine Vielzahl sich zeitweilig bekriegender Herzogtümer, wodurch die politische Stellung und Autorität Polens im Europa des 13. Jahrhunderts extrem geschwächt wurde. In diese Zeit fielen auch die verstärkte Einwanderung überwiegend deutschsprachiger Siedler aus dem Heiligen Römischen Reich sowie der sogenannte Mongolensturm, bei dem ein großer Teil der Bevölkerung getötet und Krakau zerstört wurde.

Im 14. Jahrhundert konnte Polen wiedervereinigt werden, dank König Kasimir III., dem Großen, der 1333 den Thron bestieg. Die Zeit seiner Herrschaft gilt als goldene Periode des polnischen Mittelalters. Er lebte von 1310 bis 1370 und war der letzte Herrscher Polens aus der Piasten-Dynastie. Er prägte Polen nachhaltig und hinterließ gerade in Krakau viele Spuren. In seine fast vierzigjährige Herrschaft fällt eine grundlegende Modernisierung des Gemeinwesens. So vereinheitlichte er das polnische Rechts- und Münzwesen, reformierte das Militär, gründete zahlreiche Städte und 1364 die Universität von Krakau. Unter ihm entwickelten sich Landwirtschaft, Bergbau, Handel und Handwerk weiter. Kasimir der Große förderte auch die Einwanderung von Juden aus Mittel- und Westeuropa.

### → **Jüdische Geschichte in Polen vom Mittelalter bis heute**

Die polnische Geschichte ist ohne den jüdischen Beitrag ebenso undenkbar wie die Geschichte der Juden ohne das historische Polen. „Kein Land mit Ausnahme Babylons hat eine größere Rolle in der Geschichte der jüdischen Diaspora als Polen gespielt“, urteilte der Historiker und Holocaust-Überlebende Arno Lustiger.<sup>31</sup>

Frühe Belege für jüdisches Leben auf polnischem Territorium stammen aus dem 11. Jahrhundert. Ab Ende dieses Jahrhunderts waren es die ersten beiden Kreuzzüge (1096–1099 und 1147–1149), die in Mittel- und Westeuropa zahlreiche Angriffe auf jüdische Gemeinden zur Folge hatten und zur Emigration von Juden nach Polen führten. Weitere jüdische Einwanderer

kamen in der Folgezeit aus Westeuropa und aus dem Schwarzmeerraum nach Polen. Als in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Pest in Europa rund 25 Millionen Todesopfer forderte, wurden die Juden beschuldigt, durch Giftmischerei und Brunnenvergiftung die Pandemie ausgelöst zu haben. Dies führte in vielen Teilen Europas zu Judenpogromen und löste einen weiteren Zustrom jüdischer Einwanderer nach Polen aus.

Die ersten jüdischen Ankömmlinge aus Böhmen, deutschsprachigen Gebieten und auch aus südöstlichen Ländern ließen sich um Kraków sowie im schlesischen Raum nieder, wo sie uneingeschränkt Handel und Landwirtschaft betreiben durften. Historische Urkunden belegen 1237 eine geschlossene jüdische Siedlung in Płock, 1287 eine Gemeinde in Kalisz (Kalisch), 1304

eine Judengasse in Kraków, 1330 die Gemeinde in Poznań und 1356 die von Lwów (Lemberg).

Juden genossen in Polen deutlich mehr Rechtssicherheit als in Westeuropa. Die erste „jüdische Charta“, das Statut von Kalisch, wurde

Das Statut von Kalisch aus dem Jahr 1264 gewährte den Juden in Polen grundlegende Rechte: Deckblatt mit Kasimir dem Großen, Illustration von Arthur Szyk, 1927



von Herzog Bolesław dem Frommen von Großpolen im Jahre 1264 erlassen und 1334 durch Kasimir den Großen bestätigt und auf das ganze Königreich Polen ausgedehnt. Sie gewährte Juden eine eigene Gerichtsbarkeit, Schutz von Leben und Eigentum, Schutz der Synagogen und Friedhöfe, Handelsfreiheit und das Verbot der jüdenfeindlichen „Blutbeschuldigung“ (der Beschuldigung, Juden würden christliche Kinder entführen und ermorden, um deren Blut für die Pessachfeier zu benutzen).

Dadurch spielte die jüdische Bevölkerung über Jahrhunderte eine bedeutende Rolle im kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Polens. Sie war vorwiegend im Handel, Kreditwesen und Handwerk und im Unterschied zu anderen europäischen Ländern auch in der Landwirtschaft tätig. Der Adel und die Geistlichkeit beschäftigten Juden aufgrund ihrer Bildung häufig als Verwalter ihrer Güter sowie als Eintreiber von verschiedenen Steuern, Maut- und Zollgebühren.

Insbesondere das 16. und frühe 17. Jahrhundert gelten nach Einschätzung vieler Historiker als „goldenes Zeitalter“, in dem sich das Königreich Polen-Litauen durch ein außergewöhnliches Maß an religiöser und kultureller Toleranz auszeichnete. In der oft als *Paradisus Judaeorum* (Paradies der Juden) bezeichneten Zeitspanne blühte das jüdische Leben in Polen. Die polnischen Herrscher unterstützten im Allgemeinen die Wirtschaftstätigkeit der Juden, weil sie in ihnen einen Faktor sahen, der die Städte und die Wirtschaft stärkte und zusätzliche Einnahmen in die königlichen Kassen spülte.

Die jüdischen Gemeinden waren weitgehend autonom. Basis dafür war der 1581 eingeführte Vierländer-Sejm (hebräisch *Wa'ad*



Nachbau der Bima und des Gewölbes der hölzernen Synagoge von Gwoździec (das heute zur Ukraine gehörige Hwisdez) im Museum der Geschichte der polnischen Juden in Warschau

*arba arazot*), der bis 1764 als oberstes Organ der jüdischen Selbstverwaltung steuerliche, gerichtliche und gesetzgebende Funktionen ausübte, eine im damaligen Europa einzigartige Institution.

In dieser Zeit kam es zu einer Blüte der religiösen Literatur und zur Herausbildung des jüdischen Schulwesens. In der ganzen jüdischen Welt berühmt waren die polnisch-litauischen Talmudschulen, an denen die grundlegenden Texte des Judentums studiert wurden.

In hebräischen Druckereien in Kraków und Lublin wurden bereits ab 1534 jiddische Bücher, Bibelübersetzungen und Talmud-

ausgaben gedruckt. 1536 druckte Chaim Schwarz in Lublin einen Machsor (Gebetbuch für die Feiertage) in polnischer Übersetzung.

Die relativ guten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten zu einer weiteren Zunahme der jüdischen Bevölkerung. Mitte des 17. Jahrhunderts lebten in der polnisch-litauischen Adelsrepublik rund 300.000 Juden. Polen hatte sich zum bedeutendsten kulturellen und religiösen Zentrum der Juden in Mittel- und Osteuropa entwickelt.

Spätestens ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verschlechterte sich die Lage der polnischen Juden jedoch deutlich.

Diverse kriegerische Auseinandersetzungen Polen-Litauens u. a. mit Schweden, Russland und dem Osmanischen Reich führten in der Folge zu wachsender Armut und Spannungen in der Bevölkerung, was zunehmend auch in antijüdischen Stimmungen und Aktionen mündete, nicht selten gefördert durch die katholische Kirche.

Ein verheerender Einschnitt war der Aufstand unter dem Kosakenführer Bohdan Chmelnyzkyj in der polnisch regierten Ukraine (1648–57), der sich ursprünglich gegen den polnischen Landadel richtete, zugleich aber zu schrecklichen Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung in der Region führte. Bis zu 42.500 Menschen sollen dem Wüten der aufständischen Kosaken und Bauern zum Opfer gefallen sein.

Nach den drei Teilungen Polens und dem Ende Polens als souveränem Staat 1795 (→ S. 40ff.) wurden die polnischen Juden Untertanen der Teilungsmächte Russland, Österreich und Preußen. Damit fielen sie unter die dort geltenden Einschränkungen.

Diskriminierungen und gewalttätige Übergriffe nahmen vor allem im russischen Zarenreich zu.

Trotz aller Diskriminierung und Verfolgung wuchs die jüdische Bevölkerung in Polen in dieser Zeit weiter an. Als das Land nach dem Ersten Weltkrieg seine Unabhängigkeit wiedererlangte, hatte es mit ca. drei Millionen Juden eine der größten jüdischen Gemeinden der Welt. Antisemitismus war in der Zeit der Zweiten Republik (1918–1939), wie in ganz Europa, ein wachsendes Problem, sowohl seitens des politischen Establishments als auch der breiten Bevölkerung. In den 1930er Jahren trug zunehmend auch die Regierungspolitik antisemitische Züge. Beispielhaft steht dafür ein Gesetz über die Einschränkung der Ritualschlachtung. Unter der Parole „Polen den Polen“ wurde zum Wirtschaftsboykott gegen jüdische Unternehmen aufgerufen, geduldet durch offizielle Stellen.

Gleichzeitig wurden die Universitäten zu Schauplätzen antisemitischer Aktivitäten, „wo die Konkurrenz angesichts der verschlechterten Wirtschaftslage die rechtsradikalen Gruppierungen zur gewaltsamen Verfolgung ihrer jüdischen Kommilitonen motivierte“.<sup>32</sup> Ein besonderes Phänomen waren hier die sogenannten Ghetto-Bänke (*getto ławkowe*). Jüdischen Studenten wurden bestimmte Sitzreihen zugewiesen, um sie von den christlichen Kommilitonen zu separieren. Zudem wurde Juden durch Zulassungsbeschränkungen der Zugang zum Studium erschwert.

Für die jüdische Kultur hingegen begann in der Zweiten Republik nach Aussagen vieler Zeitgenossen ein „zweites goldenes Zeitalter“. Theater, Film, Kunst, Wissenschaft sowie Sport erlebten eine neue Blüte. Ähnliche Entwicklungen verzeichneten Presse

und Bildungswesen. Ab 1919 waren zahlreiche religiöse und weltliche Schulen entstanden.

Nach ihrem Überfall auf Polen 1939 ermordeten die Deutschen während ihrer Besatzung etwa 90 Prozent der polnischen Jüdinnen und Juden im Holocaust (→ S. 59ff.). Von den wenigen, die überlebt hatten, wanderten viele nach 1945 aus. Gründe waren antijüdische Ressentiments und Angriffe in der Nachkriegszeit sowie die Weigerung der kommunistischen Regierung, jüdisches Eigentum zurückzugeben. Ein besonders grausamer Gewaltakt ereignete sich am 4. Juli 1946 in Kielce, wo eine durch Gerüchte über die vermeintliche Entführung eines Jungen aufgebrachte Menschenmenge ein Massaker an dort lebenden Juden verübte, mit über 40 Todesopfern und 80 Verletzten.



Beisetzung der Opfer des Pogroms von Kielce, bei dem über 40 polnische Jüdinnen und Juden ermordet wurden, 1946

Eine weitere Auswanderungswelle aus der Volksrepublik Polen folgte in den späten 1960er Jahren. Die noch in Polen lebenden rund 40.000 Juden wurden ab 1968 Opfer einer offensichtlich zentral gesteuerten Hetzkampagne. Durch sozialen und politischen Druck sahen sich zwischen 20.000 und 30.000 polnische Juden in den Jahren 1968 bis 1970 zur Emigration gezwungen.<sup>33</sup>

Die jüdische Gemeinde in Polen zählt heute etwa 8.000 bis 12.000 Mitglieder. Der Übergang zur Demokratie 1989 schuf zunächst ein günstigeres Umfeld für das Wiedererstarken jüdischen Lebens in Polen. Seither entstand wieder ein vitales jüdisches Gemeindeleben mit Kulturfestivals, koscheren Restaurants, Klezmerbands und jüdischen Schulen. Mehrere hundert Polen lernten die Grundlagen jüdisch-religiösen Lebens in der neu gegründeten jüdischen Schule Warschaus – viele wurden sich ihrer lange verdrängten jüdischen Identität erst bewusst.<sup>34</sup>

Zugleich belastet in den letzten Jahren ein zunehmender Antisemitismus die polnische Gesellschaft. Hintergrund ist nicht zuletzt das polnisch-nationalistische Geschichtsverständnis der bis 2023 regierenden PiS-Partei. Der Historiker Jan Tomasz Gross bemerkt dazu: „Ein Schlüsselement dieser neuen politischen Geschichtsschreibung ist eine Umdeutung des Holocausts in eine Erzählung, in der die Zusammenarbeit, Kollaboration und auch der Opportunismus mancher Polen innerhalb der Judenverfolgung ausgeblendet wird.“<sup>35</sup> Ein unrühmlicher Höhepunkt dieser Entwicklung war die Verabschiedung des sogenannten Holocaust-Gesetzes 2018 (→ S. 73f.).

## Die Großmacht Polen-Litauen

Seit dem Spätmittelalter war Polen in einer Personalunion mit Litauen verbunden und stieg unter dem Herrschergeschlecht der Jagiellonen (1386–1572) zu einer europäischen Großmacht auf.

Eine große Herausforderung war zu jener Zeit die aggressive Politik des Deutschen Ordens, der 1226 ins Land geholt worden war, um u. a. die heidnischen Stämme der Pruzzen zu christianisieren. 1410 besiegten polnisch-litauische Streitkräfte den Deutschen Orden bei Tannenberg und setzten dessen Expansion ein Ende. Doch trotz des Siegs in einer der größten Schlachten des Mittelalters wurde die Auseinandersetzung mit dem Orden erst nach weiteren Kämpfen 1466 zugunsten Polens entschieden. Nach dem Sieg erhielt Polen Pommerellen und einen Teil Preußens. Die übrigen Gebiete des Deutschen Ordens wurden zum polnischen Lehen.

Nun Großmacht, geriet die Polnisch-Litauische Union mit dem Osmanischen Reich und dem Großfürstentum Moskau in Konflikt, das sich als Nachfolger der Kiewer Rus verstand. Das Verhältnis zwischen Polen-Litauen und dem Großfürstentum Moskau bzw. dem Russischen Zarenreich war durch ständige kriegerische Auseinandersetzungen geprägt. Die Grenze zum Heiligen Römischen Reich blieb dagegen über Jahrhunderte konfliktfrei.

Ab 1569 wurde die Personalunion zwischen Polen in eine Realunion überführt: Polen und Litauen bildeten von nun an einen gemeinsamen Staat. Mit der *Rzeczpospolita Korony Polskiej i Wielkiego Księstwa Litewskiego* („Gemeinwesen der Polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen“) war eine der bedeutendsten und geografisch ausgedehntesten politischen Mächte Europas entstanden. Die bis 1795 bestehende Adelsrepublik war eine Wahlmonarchie, die sich im Vergleich zu anderen europäischen



Zeremonie des Unionsschwures zwischen Polen und Litauen im Lubliner Schloss 1569, Gemälde von Jan Matejko, 1869

Staaten durch ein relativ „demokratisches“ System auszeichnete, das die Teilhabe des gesamten Adels an der Machtausübung sicherstellte. Insbesondere über die Ständeversammlung des Sejm konnte den absolutistischen Tendenzen der Monarchen entgegengewirkt werden. Zu den Aufgaben dieses Parlaments gehörten u. a. die Wahl des Königs und die Steuerpolitik.

Mit einem Anteil von acht bis zehn Prozent an der Bevölkerung war der Adel eine außergewöhnlich große Bevölkerungsgruppe (in Westeuropa lag dessen Anteil an der Bevölkerung gewöhnlich bei etwa zwei Prozent). Die Macht des polnischen Adels beruhte ab dem 17. Jahrhundert auf dem Einspruchsrecht *liberum veto*. Nach diesem Prinzip konnte kein Gesetz auch nur gegen den Willen eines einzelnen Abgeordneten im Parlament durchgesetzt werden. Ein weiteres in Europa einmaliges Phänomen war die gesetzlich verankerte Religionsfreiheit. Die 1573 beschlossene Konföderation von Warschau garantierte Adeligen und dem Bürgertum (nicht aber den Bauern) religiöse Toleranz, Bürgerrecht und politische Gleichstellung unabhängig von der Konfession.

## Polen-Litauen 1569-1772



### Königliche Republik der Polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen

-  Polen-Litauen 1569 (Lubliner Union)
-  Polen-Litauen 1772
-  Königreich Polen
-  Großfürstentum Litauen
-  Herzogtum Livland (polnisch-litauisches Kondominium)
-  Herzogtum Preußen (polnisches Lehen)
-  Herzogtum Kurland und Semgallen (litauisches Lehen)

### protostaatliches Kosaken-Hetmanat

-  Grenze des Hetmanats 1648–1654

### Gebietsveränderungen

- 1585** Jahr der Erwerbung eines Territoriums
- 1667** Jahr des Verlustes eines Territoriums
-  1 Stift Kurland bis 1585 dänisch
-  2 Herzogtum Livland 1629 zu Schweden, 1700 zu Russland
-  3 zu Brandenburg-Preußen, ab 1701 Königreich Preußen:
-  zu Russland: 1667 (Vertrag von Andrussowo)
-  4 polnisch-russisches Kondominium 1667–1686, ab 1686 zu Russland

1 : 20 000 000

0 400 km

© mr-kartographie, Gotha 2024

## → Sachsen-Polen

Die sächsisch-polnische Union war ein Phänomen des 17. Jahrhunderts. Die damalige polnische Verfassung sah die Königswahl vor und verschaffte auch ausländischen Kandidaten eine Chance, zum polnischen König gewählt zu werden. Als mit dem Tod von König Johann III. Sobieski am 17. Juni 1696 der polnische Thron vakant wurde, bot eine Kandidatur dem sächsischen Kurfürsten die Möglichkeit, sich innen- und außenpolitisch größeren Spielraum zu schaffen. In der Person des Kurfürsten-Königs waren seitdem Sachsen und Polen – mit kurzzeitigen Unterbrechungen – für sieben Jahrzehnte miteinander verbunden. Von 1697 bis 1706 und von 1709 bis 1733 regierten Kurfürst Friedrich August „der Starke“ von Sachsen und sein Nachfolger Kurfürst Friedrich August II. als polnische Könige. Nach dessen Tod 1733 erlosch die Personalunion, da der Vormund



des noch unmündigen sächsischen Kurfürsten Friedrich August III. auf Thronansprüche verzichtete und die russische Zarin Katharina die Große ihren Günstling Stanisław Poniatowski zum polnischen König wählen ließ.

August II., der Starke, König von Polen (1697–1706 u. 1709–1733), als Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen, Gemälde von Hyacinthe Rigaud

Vor allem zahlreiche Kriege und damit verbundene innenpolitische und wirtschaftliche Krisen schwächten in den folgenden zwei Jahrhunderten die polnisch-litauische Adelsrepublik allmählich und führten letztendlich zur folgenreichen Einmischung seiner großen Nachbarn.

„Die Auseinandersetzungen mit den ukrainischen Kosaken (1654 Anschluss des Kosakenstaates an Moskau) und mit Russland im Osten, die nordischen Kriege gegen Schweden (1655–1660, 1700–1721) und die häufigen Kämpfe mit dem Osmanischen Reich im Süden, aus denen Polen geschwächt hervorging, ließen das Land immer mehr zum Spielball der Politik der benachbarten Großmächte werden“, analysiert der Experte für polnische Geschichte und Politik Dieter Bingen.<sup>36</sup>

### Die polnischen Teilungen

Insbesondere die erste Teilung Polens 1772 wurde maßgeblich vom preußischen König Friedrich II. betrieben, der schon seit Jahrzehnten eine Annexion polnischen Territoriums im Blick hatte und Anlässe suchte, um eine Landverbindung zwischen Pommern und Ostpreußen zu schaffen. Sein Ziel war es, das polnische Preußen aus Polen-Litauen herauszulösen und als Westpreußen seinem Staat einzuverleiben.

Russland wiederum, spätestens seit dem Sieg gegen Schweden im Großen Nordischen Krieg (1700–1721) zur europäischen Großmacht aufgestiegen, war an einem schwachen Polen als Pufferzone gegen mögliche Feinde im Westen interessiert. 1764 hatte die russische Zarin Katharina II. ihren einstigen Liebhaber als Sachwalter ihrer Interessen auf den polnischen Thron bugsiert. Doch Stanisław II. August Poniatowski (reg. 1764–95) erwies sich weniger als treuer Vasall der Zarin denn als Refor-

mer, der tiefgreifende Modernisierungen in Militär, Staatswesen und Bildung anstrebte. Gleichzeitig wuchs im Land der Unmut über den zunehmenden russischen Einfluss. Gegen die wachsende Abhängigkeit Polens von Russland gründete sich 1768 die Konföderation von Bar, die mit ihren Truppen gegen den polnischen König und die russischen Truppen zu Felde zog, wenn auch letztlich ohne Erfolg.

Die Erhebung gilt als erster polnischer Nationalaufstand. Die Aufständischen wurden je nach Interessenslage von Österreich, Frankreich und dem Osmanischen Reich unterstützt.

Der drohenden Internationalisierung des Konflikts setzte nun Preußen seine diplomatische Initiative entgegen, die Machtinteressen der beteiligten Großmächte friedlich zu regeln. Im Ergebnis stimmte die russische Zarin Katharina II. einer ersten

Teilung Polens zu. Gemeinsam mit Österreich einigten sich Preußen und Russland im August 1772 vertraglich auf die erste Polnische Teilung. Das Land verlor dadurch 30 Prozent seines Territoriums und 35 Prozent



Allegorie auf die erste Teilung Polens 1772. Zarin Katharina II., Kaiser Joseph II. und König Friedrich II. hantieren an der Karte, während sich der polnische König Stanislaw II. August verzweifelt an die Krone greift.



Die Verfassung vom 3. Mai 1791, Gemälde von Jan Matejko, 1891.  
König Stanisław II. August ist links auf dem Bild zu sehen.

seiner Einwohner. Preußen erhielt durch die Vereinnahmung des Ermlandes und des fortan Westpreußen genannten Gebietes die lang gewünschte Landverbindung zwischen Pommern und seiner Provinz Ostpreußen um Königsberg. Es dehnte dadurch sein Territorium um 35.000 Quadratkilometer aus und gewann knapp 500.000 Einwohner dazu. Russland annektierte ein Gebiet von 84.000 Quadratkilometern mit 1,3 Millionen Einwohnern. Österreich schnitt sich vom polnischen „Kuchen“ Galizien ab und vergrößerte sich um 94.000 Quadratkilometer mit mehr als 2,5 Millionen Menschen.

Auf dem verbliebenen Territorium führte die polnische Adelsrepublik zahlreiche Reformen durch. Am 3. Mai 1791 unterzeichnete der König Stanisław II. August Poniatowski eine neue, moderne Verfassung, die sich an den Prinzipien der Französischen Revolution orientierte. Sie beschnitt die Privilegien des Adels, indem sie u. a. das Abstimmungsprinzip *liberum veto* durch ein Mehrheitsprinzip ersetzte, dem Bürgertum politische

Rechte gewährte und den leibeigenen Bauern größere Rechtssicherheit garantierte.

Gegen die Maiverfassung organisierte sich erfolgreich ein Teil des Großadels in der Konföderation von Targowica, die von russischen Truppen unterstützt wurde. Polens Nachbarn sahen in der Verfassung eine Bedrohung ihrer absolutistischen Herrschaftsformen. Die Verfassung wurde aufgehoben, und im Januar 1793 verständigten sich Preußen und Russland über die erneute Aufteilung polnischen Territoriums. Ein letztes Aufbäumen gegen den vollständigen Verlust der Unabhängigkeit war der Volksaufstand von 1794 unter Führung des Volkshelden General Tadeusz Kościuszko, der bereits im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg an der Seite George Washingtons gekämpft hatte. Die Ziele formulierte Kościuszko damals so: „Die Befreiung Polens von fremden Truppen, die Wiedererlangung sämtlicher [territorialer und materieller] Besitztümer des Staates, die Ausrottung aller Unterdrückung und Usurpation, sowohl äußerer wie innerer, die Wiedererrichtung der nationalen Freiheiten und die Unabhängigkeit der Republik sind die heiligen Ziele dieses Aufstandes.“<sup>37</sup> Die Erhebung wurde aber nach ersten Siegen im April des Jahres schon im Juni von russischen und preußischen Truppen niedergeschlagen. Der Niederlage folgte die dritte Teilung Polens.



General Tadeusz Kościuszko, der Anführer des Kampfes gegen den Verlust der polnischen Unabhängigkeit 1794

General Tadeusz Kościuszko, der Anführer des Kampfes gegen den Verlust der polnischen Unabhängigkeit 1794

# Die Teilungen Polens 1772–1795

Vor der 1. Teilung



1. Teilung Polens



2. Teilung Polens



3. Teilung Polens

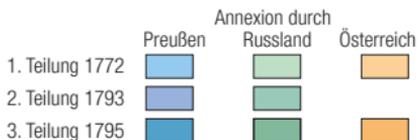


Polen vor den Teilungen

1 : 16 700 000

0 400 km

© mr-kartographie, Gotha 2024



Am 3. Januar 1795 unterzeichneten Zarin Katharina II. und der Habsburgerkaiser Franz II. den Teilungsvertrag, dem sich Preußen am 24. Oktober anschloss. Der Staat Polen war damit komplett von der europäischen Landkarte getilgt – für 123 Jahre, wie sich herausstellen sollte. Das fast 750.000 Quadratkilometer große Land war zu knapp 20 Prozent an Preußen, zu mehr als 60 Prozent an Russland und zu rund 18 Prozent an Österreich gefallen.

### Nation ohne Staat

Die Teilungsmächte behandelten die nun ehemaligen polnischen Gebiete unterschiedlich. Im österreichischen Galizien besaß die polnische Bevölkerung weitgehende politische und kulturelle Rechte. Preußen und Russland dagegen setzten auf „Germanisierung“ bzw. „Russifizierung“.

Die russische Teilungsmacht praktizierte eine harte Entnationalisierungspolitik. Der Gebrauch der polnischen Sprache in den Schulen wurde verboten, Russisch wurde Amtssprache. Diese Russifizierungspolitik stärkte jedoch das polnische Nationalbewusstsein, genau wie die Germanisierungsmaßnahmen der preußischen Teilungsmacht: Auch Letztere betrieb die Verdrängung der polnischen Sprache. In den an Preußen gefallen Gebieten wurde Deutsch zur alleinigen Amtssprache. Zwangsausweisungen von Polen und die Ansiedlung Deutscher sollten die Bevölkerungsanteile zugunsten deutscher Einwohner verschieben.

Viele Polen kämpften in den napoleonischen Kriegen an der Seite Napoleon Bonapartes. Als dieser im Zuge seiner Eroberungen in Europa aus Teilen des ehemaligen Königreichs Polen das Herzogtum Warschau schuf, keimte kurzzeitig die

Hoffnung auf die Wiedergeburt eines souveränen Polens auf. Stattdessen schuf nach der Niederlage Napoleons der Wiener Kongress 1815 im Rahmen der Neuordnung Europas das sogenannte Königreich Polen („Kongresspolen“), das aus dem Gebiet des bisherigen Herzogtums Warschau bestand und in Personalunion mit Russland verbunden war.

In der Zeit der Staatenlosigkeit im 19. Jahrhundert entstanden die wichtigsten kanonischen Werke der polnischen Literatur. Sprache, Kultur und Religion wurden die entscheidenden Faktoren für die Entwicklung eines polnischen Nationalbewusstseins.<sup>38</sup> Die Schriftsteller und Künstler der polnischen Romantik betrachteten ihr Wirken als Grundlage für die nationale Selbstbestimmung der in drei Staaten lebenden Polen.<sup>39</sup> Beispielhaft stehen dafür der Nationaldichter Adam Mickiewicz (1798–1855, → S. 213f.), der Maler Jan Matejko (1838–1893), der große Historienmaler schuf, und der Schriftsteller Henryk Sienkiewicz



(1846–1916), u. a. Autor des Romans *Krzyżacy* (*Kreuzritter*), der 1905 als erster polnischer Schriftsteller mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus entwickelte sich die katholische Kirche zur Trägerin der polnischen Identität. Sie war in der Teilungszeit „das wichtigste Band, das die Nation einte“. <sup>40</sup>

Porträt des Schriftstellers und ersten polnischen Literaturnobelpreisträgers Henryk Sienkiewicz

## Zeit der Aufstände

Das 19. Jahrhundert stand ganz im Zeichen des Kampfes um nationale Freiheit und staatliche Souveränität nach der Aufteilung des polnischen Territoriums unter den drei Nachbarmächten Russland, Preußen und Österreich. So etwa im Novemberaufstand 1830/31 gegen die russische Herrschaft. Er richtete sich gegen die Russifizierungsbestrebungen von Zar Nikolaus I. Zu den Forderungen der Aufständischen gehörten u. a. Reformen in der Bauernfrage und bezüglich der Rechte der Juden sowie eine liberale Bildungspolitik und die Abschaffung der Zensur.

Mit Unterstützung Preußens konnten russische Truppen jedoch Warschau besetzen und den Aufstand niederschlagen. Tausende Freiheitskämpfer bezahlten dafür mit ihrem Leben, die Niederlage löste die „Große Emigration“ von Tausenden Polen insbesondere nach Frankreich aus.



Bei der Schlacht von Ostrołęka am 26. Mai 1831 konnten russische Truppen den polnischen Aufständischen eine herbe Niederlage zufügen und einen Wendepunkt im Novemberaufstand herbeiführen. Lackierung von Juliusz Kossak, 1873

Der erneute antirussische Aufstand von 1863/64 endete ebenfalls mit einer schweren Niederlage der Aufständischen, und das mit drastischen Folgen: Über 250 Freiheitskämpfer wurden zum Tode verurteilt, mehr als 10.000 Polen mussten den Weg in die Verbannung nach Sibirien antreten.

Auch in den österreichisch und preußisch besetzten Gebieten gab es diverse Widerstandsaktionen, die entweder durch Verrat schon im Vorfeld scheiterten oder sehr schnell militärisch niedergeschlagen wurden. Die bekannteste ist sicher der 1845/46 geplante Aufstand in Posen. Es kam allerdings bis auf wenige Gefechte nicht zur Ausführung der Pläne, da diese der preußischen Polizei verraten worden waren und die Anführer verhaftet wurden. Die 254 gefassten Aufständischen wurden im sogenannten Polenprozess des Hochverrats angeklagt. Er endete mit acht Todesurteilen und zahlreichen Gefängnisstrafen. Im Zuge der revolutionären Unruhen im März 1848 sah sich der preußische König Friedrich Wilhelm IV. gezwungen, die verurteilten polnischen Freiheitskämpfer zu amnestieren. Diese Entwicklung fällt in die Endzeit der sogenannten Polenbegeisterung in Deutschland, die die Freiheitskämpfe der Polen im „Vormärz“ (1830–1848) unterstützte. Im Revolutionsjahr 1848 neigte sich diese Begeisterung jedoch ihrem Ende zu: In der deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche sprach sich die Mehrheit der Abgeordneten gegen eine Wiederherstellung Polens aus. Hintergrund war der Konflikt um das preußische Großherzogtum Posen, das mit dem historischen Großpolen weitgehend identisch war, und das nach dem Willen der Abgeordneten in den deutschen Nationalstaat eingegliedert werden sollte. Die polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen waren zu jener Zeit offenbar nicht mehr kompatibel mit dem wachsenden deutschen Nationalgefühl.

## Polen im Ersten Weltkrieg

Polen als Staat war aufgrund der drei polnischen Teilungen zwischen 1772 und 1795 von der europäischen Landkarte verschwunden. Dennoch waren die polnischen Gebiete unter österreichischer, deutscher und russischer Herrschaft im Ersten Weltkrieg Hauptkriegsschauplatz im Osten. Polnische Männer mussten in den Heeren der Teilungsmächte Deutschland, Russland und Österreich-Ungarn dienen. Allerdings kämpften auch knapp 60.000 Exil-Polen aus Frankreich, den USA, Kanada und Brasilien auf französischer Seite ab 1917 in der sogenannten Blauen Armee gegen die Mittelmächte. Der Krieg kostete auf polnischer Seite geschätzte 400.000–500.000 Menschenleben.

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 wuchs auch die polnische Hoffnung auf einen eigenen Staat. Nun versuchten alle drei Teilungsmächte, die Polen für ihre Kriegsanstrengungen zu gewinnen. Zar Nikolaus II. verkündete als Kriegsziel die Vereinigung aller Polen unter der russischen Zarenherrschaft und stellte eine regionale Selbstverwaltung in Aussicht. Die österreichische Seite lockte mit einer „austro-polnischen Lösung“, die ein habsburgisches Königreich Polen bestehend aus Galizien und Russisch-Polen mit eigener Regierung und eigenem Landtag vorsah.

Nach der Besetzung des zuvor russischen Teils Polens proklamierten Deutschland und Österreich-Ungarn dieses Gebiet im November 1916 als „Königreich Polen“. Die Grenzen des Königreichs und sein genaues staatsrechtliches Verhältnis zu Österreich-Ungarn und zum Deutschen Reich blieben jedoch unbestimmt und eben aus diesen Gründen weigerten sich führende nationalpolnische Politiker, mit den Mittelmächten aktiv zusammenzuarbeiten. Neue Hoffnung für nationalbewusste Polen brachte das am 8. Januar 1918 proklamierte

14-Punkte-Programm des US-Präsidenten Woodrow Wilson, das einen unabhängigen polnischen Staat forderte.

## Wiedergeburt 1918

Erst nach dem Ende des Ersten Weltkriegs kehrte Polen als eigenständige Nation auf die europäische Landkarte zurück. „Ein unabhängiger polnischer Staat sollte errichtet werden, der alle Gebiete einzubegreifen hätte, die von unbestritten polnischer Bevölkerung bewohnt sind; diesem Staat sollte ein freier und sicherer Zugang zur See geöffnet werden, und seine politische sowohl wie wirtschaftliche Unabhängigkeit sollte durch internationale Übereinkommen verbürgt werden.“ So beschrieb US-Präsident Woodrow Wilson im Januar 1918 vor dem Kongress in Washington seine Vorstellungen hinsichtlich Polens im Rahmen der Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg.<sup>41</sup>

Am 11. November 1918 wurde die Zweite Polnische Republik proklamiert. Der Versailler Vertrag von 1919 verfügte Gebietsabtretungen des Deutschen Reichs an Polen, nämlich fast der gesamten Provinz Posen, von Teilen von Westpreußen sowie Gebieten in Ostpreußen und (nach einer Volksabstimmung) Oberschlesien.

Neben der staatlichen Reorganisation war die polnische Geschichte nach der „Wiedergeburt“ als Zweite Republik vom Ringen um die Grenzverläufe geprägt. Das führte ab Herbst 1918 zu Auseinandersetzungen oder gar zum Krieg mit fast allen Nachbarstaaten: mit den Tschechen und Slowaken im Süden, den Deutschen im Westen sowie den Litauern, Russen, Weißrussen und Ukrainern im Osten.<sup>42</sup>



US-Präsident Wilson trägt im Januar 1918 sein 14-Punkte-Programm für einen Friedensschluss zur Beendigung des Ersten Weltkriegs im Kongress vor. Dazu gehörte auch die Wiedererrichtung eines souveränen polnischen Staates.

Der Polnisch-Sowjetische Krieg von 1919 bis 1921 (polnisch *Wojna polsko-bolszewicka*) zählt zu den unbekannteren militärischen Konflikten im Europa des 20. Jahrhunderts. Der Zusammenbruch Österreich-Ungarns, Deutschlands Kapitulation und die Niederlage des Zarenreichs und die damit zusammenhängende kommunistische Revolution führten zu zahlreichen Konflikten in Mittel- und Osteuropa, da neu entstandene Staaten wie Polen, die Tschechoslowakei oder Ungarn nun ihren Platz auf der europäischen Landkarte suchten. Für den Historiker Stephan Lehnstaedt stellt der Polnisch-Sowjetische Krieg die Urkatastrophe des osteuropäischen 20. Jahrhunderts dar.<sup>43</sup>

Mit diesem Krieg versuchte Polen vor allem, im Osten den historischen Grenzverlauf von 1772, also von vor der ersten Teilung



Polnisch-Sowjetischer Krieg 1919–1921: Polnische Truppen marschieren durch Kiew, Ukraine, Mai 1920.

des Landes, wiederherzustellen. Nach ersten polnischen Erfolgen und der Besetzung von Kiew, Minsk, Wilna und großer Teile des europäischen Russlands konnte die Rote Armee jedoch die Ukraine erobern und erst vor Warschau aufgehalten werden. In der Schlacht bei Warschau im August 1920 („Wunder an der Weichsel“) wurde die Rote Armee gestoppt und im Anschluss bis in die Ukraine zurückgedrängt. Am 18. März 1921 legten Sowjetrußland, die Sowjetukraine und die Republik Polen im Friedensvertrag von Riga den Konflikt bei. Die polnisch-sowjetische Grenze verlief nun bis zu 250 Kilometer östlich der Linie, die 1919 eine Kommission als Ostgrenze des wiedererstandenen Polens vorgeschlagen hatte („Curzon-Linie“).



## → Das „Wunder an der Weichsel“

Der Sieg in der Schlacht bei Warschau im August 1920 ist bis heute für das nationale Selbstverständnis Polens von großer Bedeutung. In den von 1919 bis 1921 dauernden Auseinandersetzungen prallten zwei Weltanschauungen und gegensätzliche Interessen aufeinander: Polen kämpfte um die Wiedererrichtung eines starken und großflächigen eigenen Staates und wollte den seit 1917/18 in Russland tobenden Bürgerkrieg offensiv dazu ausnutzen, seine Grenzen nach Osten zu verschieben. Sowjetrussland dagegen wollte Polen als Einfallstor nutzen, um die Revolution nach Europa zu tragen. In Polen ist dieser militärische Sieg Mittelpunkt des Gründungsmythos der Zweiten Republik (1918–1939). Als „Wunder an der Weichsel“ (*Cud nad Wisłą*) ist er in das kollektive Gedächtnis eingegangen. Polen verstand sich demnach als „Retter Europas“ vor der kommunistischen Bedrohung. Dieser Mythos machte Staatschef Józef Piłsudski zur bis heute verehrten Legende. Nach seinem Tod 1935 wurde er in der Krypta der Krakauer Wawelkathedrale beigesetzt. Sein

Herz fand, wie es Piłsudski verfügt hatte, an seinem Geburtsort in Wilna seine letzte Ruhe.



Polnisch-Sowjetischer Krieg 1919–1921: Polnische Verteidigungsstellung bei Miłosna, August 1920

Nach ihrer Gründung wurde die Zweite Polnische Republik vor allem von deutscher Seite als störendes Staatsgebilde zwischen Deutschland und Russland betrachtet oder gar als „Saisonstaat“ verunglimpft – womit die Hoffnung ausgedrückt wurde, dass die Wiedererstehung Polens nicht von Dauer sein möge.<sup>44</sup> Weder das Deutsche Reich noch die Sowjetunion hatte den neuen polnischen Staat vollständig akzeptiert. Dennoch konnte Polen seine Unabhängigkeit 20 Jahre lang bewahren. Die Zeit war, ähnlich wie im Deutschland der Weimarer Republik, geprägt durch Wirtschaftskrisen, Parteienzersplitterung und sich diametral gegenüberstehende Parteienblöcke. 32 Parteien rangelten im Sejm, dem polnischen Parlament, um politischen Einfluss.

Die Regierungen versuchten, die Wirtschaft sowie das Bildungs- und Rechtswesen umzubauen. Zahlreiche Reformen wurden durchgeführt. Dazu gehörten die Einführung des Achtstundentages, bezahlter Urlaub und der Ausbau sozialer Sicherungssysteme. Ein demokratisches Wahlrecht einschließlich des Wahlrechts für Frauen folgte. Mit der Märzverfassung von 1921 wurde ein parlamentarisches System eingeführt. Ziel war die Umwandlung der drei ehemals besetzten Landesteile mit ihren unterschiedlichen Gesetzen, Verwaltungen und Bildungssystemen in ein einheitliches und funktionierendes Staatswesen.

Die 1920er Jahre waren geprägt durch zunehmende Instabilität, Parteienzersplitterung, innenpolitische Machtkämpfe und zahlreiche Korruptionsaffären. Kaum zu bewältigen war die Aufgabe, drei unterschiedliche Verwaltungs-, Rechts-, Verkehrs- und Bildungssysteme zusammenzuführen, die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichte zu beseitigen und die ethnischen Minderheiten zu integrieren. Häufig wechselnde, instabile Regie-

rungen, eine seit 1925 sich abzeichnende Wirtschaftskrise mit steigender Arbeitslosigkeit und staatlicher Finanznot sowie immer radikaler werdende Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Kräften verschärfen die innenpolitische Lage.

Der ehemalige Generalstabschef Józef Piłsudski nutzte die Gelegenheit und übernahm 1926 mit Hilfe des Militärs die Macht. Unter dem Motto *Sanacja* (Erneuerung, Gesundung) installierte er ein autoritäres Regime. Dieses war nach Ansicht von Historikern keine klassische Diktatur, denn die Verfassungsorgane existierten formal weiterhin. Piłsudski lehnte es auch ab, Staatspräsident zu werden, aber de facto regierte er als autoritärer Herrscher. Nach seinem Tod im Mai 1935 gewannen rechte,

nationalistische Kräfte weiter an Boden. Wachsender Antisemitismus und wirtschaftliche Krisen verstärkten die Instabilität der Zweiten Republik.

Außenpolitisch hielt Polen in den 1930er Jahren gleichermaßen Abstand zu den beiden großen Nachbarn. „Nichtangriffspakte, die Polen mit der deutschen und der sowjetischen Seite abschloss, um Zeit zu gewinnen, wurden von Hitler und Stalin im geeigneten Moment aufgekündigt oder gebrochen. Mit dem Hitler-Stalin-Pakt und dem kurz darauffolgenden Überfall



Marschall Piłsudski, Gemälde von Kazimierz Markiewicz, 1924

Deutschlands sowie der anschließenden Besetzung Ostpolens durch die Sowjetunion war das Schicksal der Zweiten Polnischen Republik besiegelt.“<sup>45</sup>

Die britisch-französischen Garantieerklärungen für Polen blieben weitgehend folgen- und wirkungslos, als die deutsche Armee am 1. September 1939 in Polen einmarschierte und den Zweiten Weltkrieg auslöste. Zwar erklärten Großbritannien und Frankreich dem Deutschen Reich am 3. September 1939 den Krieg, doch sie griffen praktisch nicht in das Kriegsgeschehen ein, sodass es im Westen zunächst zum „Sitzkrieg“ kam. Die fehlende militärische Unterstützung der beiden Westmächte wird in der polnischen Wahrnehmung bis heute als Verrat des Westens interpretiert.

### → **Hitler-Stalin-Pakt**

Der Nichtangriffspakt (genau: Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, UdSSR), den das Deutsche Reich und die Sowjetunion Ende August 1939 schlossen, ebnete den Weg zum deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939. In der Nacht vom 23. zum 24. August 1939 unterzeichneten die Außenminister des Deutschen Reiches und der UdSSR, Joachim von Ribbentrop und Wjatscheslaw Molotow, einen Vertrag, in dem sich beide Länder gegenseitig Neutralität zusicherten, sollte einer der Vertragspartner in kriegsrische Auseinandersetzungen geraten. Beide Seiten verpflichteten sich auch dann zur Neutralität, sollte eine Aggression von einem der Unterzeichnerstaaten ausgehen.<sup>46</sup>

Ein geheimes Zusatzprotokoll verlieh dem Vertrag zusätzliche Brisanz. Es regelte die Aufteilung Polens zwischen dem Deutschen



Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop unterzeichnet am 28. September 1939 in Moskau den Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag, hinter ihm stehend links der sowjetische Außenminister Wjatscheslaw Molotow, rechts der sowjetische Diktator Josef Stalin.

Reich und der Sowjetunion. Auch über die baltischen Staaten, Bessarabien und Finnland wurde darin verfügt.<sup>47</sup>

Am 28. September, also nachdem zunächst Deutschland und dann auch die Sowjetunion Polen überfallen hatten, schlossen beide Mächte den Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag, der den Hitler-Stalin-Pakt ergänzte und die Interessensphären beider Vertragspartner genauer festlegte. Konkret war darin vorgesehen, „dass Westpolen inklusive Lublin und Warschau an das Deutsche Reich gehen würden, der Rest Polens sowie Finnland, Estland, Lettland, Litauen und das heutige Rumänien an die Sowjetunion“.<sup>48</sup> Damit setzten Berlin und Moskau das Selbst-

bestimmungsrecht von sechs souveränen Nationalstaaten außer Kraft. Der Vertrag gilt als „Muster totalitärer Außenpolitik, der weitreichende politische, ideologische und bis heute sichtbare erinnerungskulturelle Folgen nach sich zog“, wie die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur schreibt.<sup>49</sup> Er hatte weitreichende Konsequenzen für das Schicksal mehrerer Nationen und wurde für Millionen Menschen zur Tragödie. „Der Pakt machte nicht nur den Weg frei für den deutschen Überfall auf Polen, mit dem der Zweite Weltkrieg begann. Insbesondere für die baltischen Staaten und die Länder Ostmitteleuropas markiert dieses Datum den Beginn einer Zwangsherrschaft, die erst in den Jahren 1989/90 endete.“<sup>50</sup>

### Fast sechs Millionen Opfer

Mit dem Überfall Deutschlands auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Vom 17. September an besetzte die Rote Armee dann die der Sowjetunion im Hitler-Stalin-Pakt zugesicherten östlichen Landesteile Polens. Beides hatte verheerende Folgen: Die Deutschen ermordeten im Holocaust fast die gesamte jüdische Bevölkerung des Landes – etwa drei Millionen Menschen –, daneben große Teile der polnischen Elite und weitere Gruppen der Zivilbevölkerung. Insgesamt wurden bis zu sechs Millionen Polinnen und Polen Opfer von Krieg, Terror und Völkermord. Das waren etwa 15 Prozent der Gesamtbevölkerung von 1939.

In den sowjetisch besetzten Gebieten wurden nach Schätzungen bis zu 1,5 Millionen polnische Bürgerinnen und Bürger deportiert, darunter neben ethnischen Polen auch Ukrainer, Weißrussen und Juden. Mehrere Hunderttausend polnische Soldaten gerieten 1939 in sowjetische Kriegsgefangenschaft, die nur eine



Deutsche Panzer und Infanterie beim Angriff auf Polen im September 1939

Minderheit von ihnen überlebte. Das Massaker von Katyn ging als Verbrechen von historischer Dimension in die polnische Geschichte ein. Im April und Mai 1940 ermordeten Einheiten der sowjetischen Geheimpolizei NKWD in Katyn und weiteren Orten systematisch polnische Offiziere und Angehörige der Elite. Den Massenmorden fielen über 22.000 Menschen zum Opfer.

Nach der Niederlage der polnischen Streitkräfte im Oktober 1939 wurde das deutsch besetzte Polen aufgeteilt. Der östliche Teil wurde zum Generalgouvernement, in dem die nichtdeutschen Einwohnerinnen und Einwohner jederzeit der Besatzungswillkür zum Opfer fallen konnten. Der westliche Teil wurde annektiert und galt fortan als Reichsgebiet.

Das Generalgouvernement umfasste die ehemaligen Wojewodschaften Kielce, Warschau Stadt, Warschau Land, Lublin, Kraków und Łódź sowie nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion 1941 zusätzlich Galizien (heute in der Westukraine). Hans Frank übernahm als Generalgouverneur die Leitung der Besatzungsverwaltung, er war ausschließlich und unmittelbar Adolf Hitler unterstellt. Sein brutales Regiment trug ihm den Namen „Schlächter von Polen“ ein.

# Die Aufteilung Polens 1939–1941



## Politische Situation am 1.9.1939

- Staatsgrenzen am 1.9.1939
- Deutsches Reich 1937
- 1938/39 „angeschlossene“ und annektierte Gebiete
- Sowjetunion
- Polen
- Freie Stadt Danzig



© mr-kartographie, Gotha 2024

## Beginn des II. Weltkrieges und Teilung Polens

- ➡ deutscher Angriff auf Polen am 1.9.1939
- ➡ sowjetischer Einmarsch in Polen ab 17.9.1939
- von deutschen Truppen 09/1939 besetztes Territorium
- von sowjetischen Truppen 09/1939 besetztes Territorium
- Grenze des „Großdeutschen Reichs“ am 27.9.1939
- 1 Region Wilna am 10/1939 zu Litauen
- 2 Nordost-Orava und Nordwest-Zips 11/1939 zur Slowakei
- von der Sowjetunion 1940 besetzte Gebiete
- Grenze der Sowjetunion bis zum 22.6.1941
- sonstige Grenzen

## → Widerstand in Polen – der Untergrundstaat

Bereits zu Beginn der Besatzungszeit entstand ab 1939 in Polen ein von der polnischen Exilregierung (in Paris, später in London) geführter Untergrundstaat mit Parlament, eigener Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Untergrundarmee, Hochschulen, Theatern und anderen Staatsstrukturen, die von den deutschen Besatzern zerstört worden waren. Die Untergrundpresse erschien mit ca. 1.500 Titeln. „Die Idee des polnischen Untergrundstaats war, dass sowohl die Besetzung Polens durch das Deutsche Reich als auch die durch die Sowjetunion völkerrechtswidrig waren. Daher sah Polen auch die Organe der Besatzungsmächte als illegal an und setzte an deren Stelle pol-



Die polnische Regierung im Londoner Exil, 1944

nische Institutionen, die nach polnischem Recht operierten“, beschreibt die Polen-Expertin Brigitte Jäger-Dabek den Hintergrund des polnischen Untergrundstaats.<sup>51</sup>

Militärischer Arm des Untergrundstaats war die polnische Heimatarmee (*Armia Krajowa*, AK). Diese kämpfte zunächst gegen die deutsche und sowjetische Besatzung, nach der Kriegswende im Krieg Deutschlands gegen die Sowjetunion mit der Niederlage von Stalingrad (1943) auch gegen die sich abzeichnende erneute sowjetische Eroberung polnischen Territoriums. Ab 1941 unterstützte und versorgte die britische und polnische Luftwaffe die kämpfenden Einheiten aus der Luft. Die aus Freiwilligen bestehende AK wurde von Offizieren der polnischen Vorkriegsarmee geführt und konzentrierte sich zunächst auf ein wirksames, dem britischen Geheimdienst zuarbeitendes Spionagenetz und auf Sabotage, zunehmend jedoch auf Partisanenaktionen gegen deutsche und sowjetische Einheiten und Einrichtungen.

Nach Angaben zum Zeitraum von 1941 bis Mitte 1944 ließen Angehörige der Heimatarmee 732 Züge entgleisen, sprengten 38 Brücken, beschädigten 28 Flugzeuge, 930 Lokomotiven und 19.058 Waggons, steckten 443 Züge in Brand und brannten 130 Militärlager nieder. Sie verübten 5.773 militärische Anschläge und führten über 25.000 Sabotageaktionen in Rüstungsfabriken durch. Bis zum Juli 1944 kamen rund 115.000 Soldaten der Heimatarmee und der untergeordneten Einheiten in Kampfhandlungen ums Leben, die meisten wurden aber als Gefangene erschossen oder in Gefängnissen zu Tode gequält.<sup>52</sup> Die größte Operation der polnischen Untergrundarmee war der Warschauer Aufstand 1944 (→ S. 68ff.).

Von Anfang an gingen die deutschen Besatzer gegen die Zivilbevölkerung vor. Vordringliches Ziel der Gewaltpolitik, die auf die Auslöschung Polens als Nation zielte, war die Ausschaltung der polnischen Eliten aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Kirche. Bis zum Frühjahr 1940 wurden in ganz Polen über 60.000 Intellektuelle – Politiker, Geistliche, Lehrer, Ärzte –, aber auch Arbeiter und Gewerkschafter ermordet.

Die wirtschaftliche Ausbeutung und die Germanisierung waren zentrale Säulen der deutschen Besatzungspolitik.<sup>53</sup> Das bedeutete die gnadenlose Auspressung der einheimischen Bevölkerung im Einsatz in der deutschen Kriegswirtschaft. Schätzungsweise 1,6 Millionen polnische Zivilistinnen und Zivilisten und 300.000 polnische Kriegsgefangene wurden in der Besatzungszeit zur Zwangsarbeit in Deutschland gezwungen.<sup>54</sup> Die deutschen Besatzer raubten und zerstörten zudem einen



Von deutschen Soldaten bewachte Zwangsarbeiter im besetzten Polen, um 1940

Großteil der polnischen Kultur- und Wirtschaftsgüter. Willkür und Gewalt – nicht selten mit tödlichen Folgen – gegen die als „minderwertig“ angesehene slawische Bevölkerung gehörten zum Besatzungsalltag.<sup>55</sup>

Die deutsche „Rassenpolitik“ richtete sich insbesondere gegen die Juden. Sie waren seit 1940 in fast 400 Ghettos separiert worden. 1942 setzten die deutschen Besatzer in der „Aktion Reinhardt“ die systematische Vernichtung der jüdischen Bevölkerung des Generalgouvernements in den Vernichtungslagern Bełżec, Treblinka und Sobibór in Gang. Bis zu ihrem Ende im November 1943 fielen der „Aktion Reinhardt“ fast zwei Millionen Menschen zum Opfer, darunter neben Jüdinnen und Juden aus zahlreichen europäischen Ländern auch etwa 50.000 Sinti und Roma.

### → Das Warschauer Ghetto

Vor dem Zweiten Weltkrieg war Polen die Heimat der größten jüdischen Gemeinde in Europa. Allein in Warschau lebten rund 370.000 jüdische Menschen, das waren etwa 30 Prozent der Bevölkerung der Hauptstadt. Knapp vier Wochen nach dem Überfall auf Polen besetzte die deutsche Wehrmacht Warschau. Von Beginn der deutschen Besatzung an war die jüdische Gemeinde zahlreichen Zwangsmaßnahmen ausgesetzt. Dazu zählten u. a. die Kennzeichnungspflicht, eine erhebliche Einschränkung der Bewegungsfreiheit, die Beschlagnahmung jüdischen Eigentums und gewalttätige Übergriffe.

Bereits im November 1939 wurde mit der Ghettoisierung der jüdischen Bevölkerung begonnen, erste Teile der Altstadt wurden

zum Sperrgebiet erklärt, vorgeblich aufgrund von „Seuchengefahr“. Am 2. Oktober 1940 erfolgte schließlich der ausdrückliche Befehl zur Bildung des Ghettos. Eine 18 Kilometer lange Mauer trennte den „Jüdischen Wohnbezirk in Warschau“ vom Rest der Stadt ab. Die Baukosten mussten von den Juden selbst aufgebracht werden.

Wie andere Ghettos wurde das Warschauer Ghetto Teil der organisierten Massenvernichtung des Holocaust. Es diente als Sammellager für die Deportationen von Juden aus ganz Warschau, anderen unter deutscher Kontrolle stehenden polnischen Regionen sowie aus dem deutschen Reichsgebiet und anderen besetzten Ländern in das Vernichtungslager Treblinka. Im März 1941 lebten innerhalb der Ghettomauern etwa 460.000 Menschen, was eine Bevölkerungsdichte von fast 150.000 Personen pro Quadratkilometer bedeutete.<sup>56</sup>

Bis zum 21. Juli des Jahres starben knapp 100.000 Menschen – etwa ein Viertel der Eingepferchten – im Warschauer Ghetto an Hunger, Entkräftung und Typhus-Epidemien. Mehr als 300.000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1942 und 1943 deportiert und in den Gaskammern von Treblinka ermordet. Im April 1943 befanden sich noch etwa 56.000 Menschen im Ghetto, das auf Befehl Heinrich Himmlers „endgültig liquidiert“ werden sollte. Ab dem 19. April 1943 lieferten völlig unzureichend bewaffnete Aufständische unter Führung der Jüdischen Kampforganisation (ŻOB) im Ghetto der deutschen Besatzungsmacht mehrere Wochen einen erbitterten Kampf. Der Aufstand wurde am 16. Mai 1943 für niedergeschlagen und das Ghetto damit für aufgelöst erklärt. Während der rund



Jüdinnen und Juden müssen bei der Zerstörung des Warschauer Ghettos zum sogenannten Umschlagplatz gehen, von dem aus sie fast alle in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet wurden.

vier Wochen andauernden Gefechte wurden mehr als 13.000 Juden von SS- und Polizeieinheiten getötet, 7.000 wurden in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Die verbleibenden etwa 36.000 Menschen wurden in andere Konzentrationslager gebracht, vor allem nach Majdanek.<sup>57</sup>

Trotz der extrem widrigen Bedingungen entstand im Warschauer Ghetto eines der wichtigsten Zeugnisse des Holocaust. Im Herbst 1940 gründete der Historiker Emanuel Ringelblum das Untergrund-Archiv Oneg Schabbat.<sup>58</sup> Ziel war es, jüdisches Leben im besetzten Polen und die Zustände im Warschauer Ghetto in eigener Hoheit zu dokumentieren. Die rund 60 Mitglieder von Oneg Schabbat – darunter auch der spätere Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki –, sammelten amtliche Bekanntmachungen,

Fotos, Briefe, Tagebücher, Ankündigungsplakate, Zeitungsartikel, um den Ghettoalltag zu dokumentieren. Das Material wurde von den letzten Gruppenmitgliedern kurz vor der endgültigen Zerstörung des Warschauer Ghettos unter einer Schule vergraben. Ein Teil davon – rund 35.000 Seiten an Archivmaterial – konnte nach 1946 geborgen werden.

## Warschauer Aufstand

Am 1. August 1944 begann die *Armia Krajowa* (polnische Heimarmee), der militärische Arm der aus London geführten polnischen Untergrundbewegung, mit einem großangelegten Aufstand gegen deutsche Besatzungsmacht.

Der Warschauer Aufstand gilt als die größte bewaffnete Erhebung gegen die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs. Die Entscheidung der Armeeführung und der polnischen Exilregierung in London für einen bewaffneten Aufstand basierte auf den Meldungen über die erfolgreiche Landung der Westalliierten in der Normandie, das Stauffenberg-Attentat auf Hitler und den vermuteten bzw. erhofften baldigen Zusammenbruch Deutschlands. Darüber hinaus wollte die polnische Führung angesichts der von Osten her vorrückenden Roten Armee und des von Stalin initiierten „Lubliner Komitees“, einer polnisch-kommunistischen Marionettenregierung, der Sowjetunion zuvorkommen und nach der Vertreibung der Deutschen aus Warschau die Macht in der Hauptstadt übernehmen.

Bis zum 2. Oktober hatten die deutschen Besatzer den Aufstand brutal niedergeschlagen. Nach Schätzungen wurden zwischen 150.000 und 200.000 Menschen während der Erhebung getötet.



Kämpfer der Heimatarmee beim Warschauer Aufstand 1944

Deutsche Einsatzkräfte töteten planmäßig Zivilisten. Das größte Massaker verübten sie an drei Augusttagen im Stadtteil Wola. Hier wurden über 30.000 Männer, Frauen und Kinder umgebracht. 60.000 Warschauer wurden im Anschluss in Konzentrationslager deportiert und Zehntausende zwangsevakuert und zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich gebracht.

Systematisch vernichteten die Deutschen im Anschluss die polnische Hauptstadt, 85 Prozent aller Gebäude wurden zerstört.

Als die aus London geführte Heimatarmee Anfang August den Aufstand begann, stoppte die bereits bis zum Ostufer der Weichsel vorgerückte Rote Armee alle Operationen. Stalin hatte kein Interesse an einem Sieg der Heimatarmee und wollte eine

voraussichtlich antikommunistische polnische Regierung verhindern. Er verwehrte sogar alliierten Flugzeugen, die humanitäre Hilfe und Waffennachschub bringen wollten, die Landung auf den sowjetischen Feldflugplätzen. Allerdings unterstützten auch die USA, Großbritannien und Frankreich die Aufständischen nur marginal.

In der Volksrepublik Polen war die Erinnerung an den Warschauer Aufstand in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg Gegenstand politischer Kontroversen. Die kommunistische Regierung lehnte die öffentliche Erinnerung an den Aufstand ab, da die von der Londoner Exilregierung geführte Erhebung der antikommunistisch-nationalkonservativen Untergrundarmee sich militärisch zwar gegen die deutschen Besatzer gerichtet hatte, politisch aber nicht zuletzt auch auf die aus dem Osten anrückende Rote Armee zielte.



Völlig zerstörtes Gebiet des früheren Warschauer Ghettos mit St.-Augustinus-Kirche nach Ende des Zweiten Weltkriegs

Für die polnischen Kommunisten galten die Kämpfer der *Armia Krajowa* daher als „regimefeindliche Elemente“. Viele Überlebende litten deshalb unter Verfolgung durch die neuen Machthaber. Nach der Entstalinisierung führten die regierenden Kommunisten dann in der Erinnerungspolitik die Unterscheidung zwischen dem „heldenhaften Volk“ und der „verräterischen Führung“ der antikommunistischen *Armia Krajowa* ein. Dass die Rote Armee die Aufständischen nicht unterstützt und auf dem Ostufer der Weichsel abgewartet hatte, blieb bis zum Ende der Volksrepublik ein Tabu.<sup>59</sup>

### Bilanz des Schreckens

Kaum einer der deutschen Mörder wurde nach dem Krieg zur Verantwortung gezogen, einige begingen Selbstmord, die meisten allerdings lebten unbehelligt in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Ausnahme jedoch war der Generalgouverneur Hans Frank. Er wurde im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Alliierten lieferten auch einige Verantwortliche an die Volksrepublik Polen aus. So wurden zum Beispiel Franks Stellvertreter Josef Bühler (1904–1948) und Ernst Boepfle (1887–1950) sowie Jürgen Stroop (1895–1952), der für die Niederschlagung des Aufstands im Warschauer Ghetto verantwortliche SS-Kommandeur, zum Tode verurteilt. Der Warschauer Stadthauptmann Ludwig Leist (1891–1967) wurde mit acht Jahren Haft bestraft.<sup>60</sup>

Kern des nationalsozialistischen Terrorsystems in den besetzten Gebieten ganz Europas waren die Konzentrationslager (KZ). Die deutschen Besatzer errichteten ab 1940 auf polnischem Gebiet neun große und mehrere kleinere Konzentrations- und Vernichtungslager, in welchen die nach der nationalsozialistischen Ideologie als „Untermenschen“ klassifizierten Juden systematisch

ausgelöscht werden sollten, aber auch Polen, Sinti und Roma oder homosexuelle Menschen gequält, gefoltert und getötet wurden. Insbesondere die Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau, Treblinka oder Sobibor dienten dem planmäßigen Völkermord.

„Die Morde wurden dort nach dem Muster einer industriellen Tätigkeit durchgeführt, unter Berücksichtigung von Transportzeit und -kosten, alles wurde detailliert dokumentiert. Eine derartig extreme Entmenschlichung und Demütigung von Millionen unschuldiger Opfer hat es zuvor nicht gegeben“, beschrieb Polens Präsident Andrzej Duda anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung des nationalsozialistischen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz 2020 das Unfassbare.<sup>61</sup>



Gedenkstätte am Standort des ehemaligen deutschen Vernichtungslagers Treblinka, symbolische Bahngleise aus Betonblöcken

## → Es gab keine polnischen Konzentrationslager!

Vor diesem Hintergrund sind auch die harschen Reaktionen der polnischen Regierung und in der polnischen Öffentlichkeit darauf verständlich, dass weltweit in Filmen, Büchern, Dokumentationen und Medien immer wieder historisch unkorrekt von „polnischen Konzentrationslagern“ gesprochen wird. Die geografische Konnotation suggeriere eine Mittäterschaft von Polen am Holocaust. Das polnische Parlament hat deshalb 2018 das sogenannte Holocaust-Gesetz (eigentlich: „Gesetz über das Institut für nationales Gedenken“) verabschiedet, das Strafen bis zu drei Jahren Gefängnis vorsah, wenn Polen faktenwidrig die Verantwortung oder Mitverantwortung für Verbrechen zugeschrieben werden sollte, die durch das „Dritte Reich“ begangen wurden. Insbesondere wollte die Regierung damit die absichtliche oder unabsichtliche Verwendung falscher Begriffe wie „polnische Vernichtungslager“ unterbinden.

Mittlerweile wurden die strafrechtlichen Sanktionen wieder aus dem Gesetz gestrichen, Zivilklagen, etwa wegen Verleumdung, bleiben aber möglich.

Obwohl die Intention des Gesetzes grundsätzlich für viele nachvollziehbar war, stieß es auf internationalen Protest, u. a. aus Israel, den USA, aber auch von jüdischen Organisationen aus aller Welt. Es wurde kritisiert, die Regierung beabsichtige damit die Zensur von öffentlichen Debatten und Publikationen aller Art zum Thema Kollaboration im Zweiten Weltkrieg. Insbesondere die israelische Regierung wertete das Gesetz als einen Versuch, die individuellen Verbrechen von Polen an Juden zu verschlei-

ern. Prominente Opfer des Gesetzes waren u. a. im Jahr 2021 die renommierten Holocaustforscher Barbara Engelking und Jan Grabowski. Sie hatten in ihrem Buch *Dalej Jest Noc* („Weiter ist Nacht“) den polnischen Antisemitismus und die Beteiligung von Polen an der Verfolgung und Vernichtung von Juden in der deutschen Besatzungszeit untersucht und belegt. Sie wurden unter Mitwirkung der regierungsnahen Stiftung „Reduta. Festung des guten Namens – Liga gegen Verleumdung“ von der Nichte eines früheren Ortsvorstehers in Ostpolen verklagt, der im Buch als mitschuldig am Tod von 20 Juden beschrieben wird. Nachdem ein Gericht die beiden Wissenschaftler zunächst zu einer öffentlichen Entschuldigung verurteilte, hob noch im selben Jahr eine Richterin am Warschauer Berufungsgericht das Urteil der ersten Instanz auf, das sie als eine Form der Zensur und einen Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit einordnete.

Barbara Engelking geriet 2023 erneut ins Fadenkreuz der Regierung, als sie in einem Interview anlässlich des 80. Jahrestags des Aufstands im Warschauer Ghetto erneut auf die mangelnde Hilfsbereitschaft der Polen gegenüber ihren jüdischen Mitbürgern zu jener Zeit hinwies. PiS-Ministerpräsident Mateusz Morawiecki bezeichnete die Aussagen Engelkings als „pseudohistorisch“ und „skandalös“.

Mit ihrer „Politik der Würde“ richtete sich die PiS in ihrer Regierungszeit bis Dezember 2023 gegen jedwede historische Forschung, die dem nationalen Opfer- und Helden-Narrativ widerspricht. Zu dessen Glaubensgrundsätzen gehört die Annahme der „nationalen Unschuld“ der polnischen Gesellschaft während der deutschen Okkupation.

## Flucht und Vertreibung

Der Zweite Weltkrieg entwurzelte zahlreiche Menschen in Europa. Vermutlich zwischen 12 und 14 Millionen Deutsche waren am Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Flucht und suchten eine neue Heimat. Schätzungen gehen von 400.000 bis zu zwei Millionen Todesopfern unter ihnen aus. Auf die „wilderen“ Vertreibungen folgten nach Kriegsende bis 1950 „geregeltere“ Aussiedlungen der Deutschen aus Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei. Auf der Potsdamer Konferenz im Sommer 1945 wurde von den Alliierten beschlossen, die deutsche Bevölkerung aus diesen drei Staaten „in ordnungsgemäßer und humaner Weise“ zu überführen, wie es im Protokoll der Konferenz hieß. Dennoch war die Flucht weiterhin vielfach mit Leid und Gewalt verbunden. Im Oktober 1946 wurden bei einer Volkszählung des Alliierten Kontrollrats in den deutschen Besatzungszonen 9,6 Millionen Flüchtlinge ermittelt. Allein in Schleswig-Holstein stieg die Bevölkerungszahl um 33 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern um 44,3 Prozent. 1950 lebten 8 Millionen Flüchtlinge in der Bundesrepublik und 4 Millionen in der DDR.<sup>62</sup>

Viele der Geflüchteten stammten aus den ehemals deutschen Gebieten, die aufgrund der Westverschiebung Polens (→ S. 77) nun zur Volksrepublik Polen gehörten. Das Thema Flucht und Vertreibung belastete das Verhältnis Polens zur Bundesrepublik Deutschland noch für mehrere Jahrzehnte, nicht zuletzt aufgrund der politisch einflussreichen Vertriebenenverbände, die die neue Grenzziehung nicht anerkannten und ein „Recht auf Heimat“ einforderten (→ S. 176). Erst die Versöhnungspolitik Willy Brandts und die offizielle Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze durch die Bundesrepublik 1970 führten zu einer nachhaltigen Entspannung in dieser Hinsicht.

## Teil des sowjetischen Blocks

Auf den Konferenzen in Jalta und Potsdam 1945 beschlossen die alliierten Siegermächte eine Verschiebung der polnischen Staatsgrenzen nach Westen bis an die Oder-Neiße-Linie. Im Osten fielen große Gebiete an die Sowjetunion. Die Folge waren Umsiedlungen und Vertreibungen von Millionen Polen, Deutschen, Ukrainern und Weißrussen. Polen gehörte als Volksrepublik künftig zum sogenannten sozialistischen Welt-system und wurde bald darauf Mitglied im Warschauer Vertrag (Warschauer Pakt), dem sowjetisch geführten Militärbündnis, und in dessen ökonomischem Pendant, dem Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (Comecon).



US-Präsident Franklin D. Roosevelt (M.), der sowjetische Diktator Josef Stalin (r.) und der britische Premier Winston Churchill (l.) gemeinsam mit ihren Außenministern auf der Konferenz von Jalta auf der Halbinsel Krim im Februar 1945

# Die Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg



### Politische Situation 1937

- Staatsgrenze 1937
- ▭ Polen 1937
- ▭ Deutsches Reich 1937
- ▭ Sowjetunion 1937

### Grenzen und Staaten nach 1945

- Staatsgrenze
- - - - Grenze einer Sowjetrepublik nach 1945
- ▭ Polen
- ▭ Deutschland
- ▭ Sowjetunion

### Gebietsänderungen Polens nach 1945

- ▭ Deutsche Ostgebiete zu Polen
- ▭ Freie Stadt Danzig zu Polen
- ▭ Polnische Ostgebiete zur Sowjetunion



© mr-kartographie, Gotha 2024



Bolesław Bierut, erster Generalsekretär der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei von 1948 bis 1956. Seine am Vorbild der stalinistischen Sowjetunion orientierte Regierungszeit gilt als repressivste Phase der kommunistischen Herrschaft in Polen.

Bereits 1944 hatte die sowjetische Seite das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung (*Polski Komitet Wyzwolenia Narodowego*, PKWN), bekannt unter dem Namen „Lubliner Komitee“, als Gegenpol zur polnischen Exilregierung in London installiert. Damit begann die Umgestaltung Polens zu einem sozialistischen Staat im Einflussbereich der Sowjetunion. 1948 wurde die kommunistische Einheitspartei, die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, PVAP (*Polska Zjednoczona Partia Robotnicza*, PZPR), gegründet. In der Folge wurden Jugendorganisationen, Gewerkschaften und andere Organisationen „gleichgeschaltet“ und sollten vor allem als „Transmissionsriemen der Partei“ in die Gesellschaft fungieren.<sup>63</sup>

Dennoch unterschieden sich die sozialistischen Zeiten in Polen deutlich von denen anderer kommunistischer Staaten. Der Polenforscher Dieter Bingen spricht von einer „besonders inkonsequente[n] Ausprägung des Kommunismus in Polen seit 1945“. Dafür seien die ausgeprägte Freiheitsliebe, das Geschichts- und Nationalbewusstsein, die Aufstandstradition der polnischen Nation sowie die empfundene weitgehende Einheit von katholischer Kirche und Nation ausschlaggebend gewesen. Sie hätten es sowohl der Sowjetunion als auch der kommunistischen Führung im Lande sehr schwer gemacht, ihren Herrschaftswillen durchzusetzen.<sup>64</sup>

So konnte die kommunistische Partei die katholische Kirche nie vollständig kontrollieren. Diese galt historisch legitimiert als Zufluchtsort und Verbündete „des Volkes“, insbesondere auch durch Widerstand und Opfer im Zweiten Weltkrieg, und bot Freiräume für politische Diskussionen und Oppositionelle. Massiv gestärkt wurde der katholisch geprägte Widerstand gegen das sozialistische Regime durch den polnischen Papst Johannes Paul II. (1920–2005, Papst ab 1978), der auf seinen Reisen durch das Land die Massen in seinen Bann zog.

Die katholische Kirche „stand auf der richtigen Seite, der der einfachen Leute, der Identität, der Sprache und Wahrheit“, erklärt dazu Andrzej Kaluza vom Deutschen Polen-Institut.<sup>65</sup>

Nach der berühmten „Geheimrede“ von Nikita Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjet-



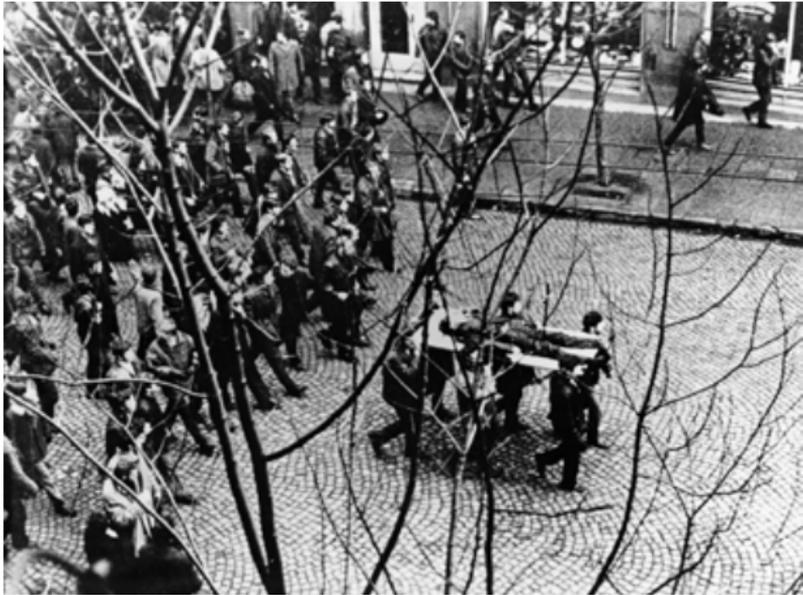
Warschauerinnen und Warschauer begrüßen Karol Wojtyła bei seinem ersten Besuch als Papst Johannes Paul II. in seinem Heimatland 1979.

union im Februar 1956 setzte auch in Polen ein Prozess der „Entstalinisierung“ ein. Innerhalb der regierenden Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) kam es zu heftigen Machtkämpfen. Am 22. Juni 1956 traten Arbeiter in Poznań (Posen) wegen Versorgungsmängeln in den Ausstand, der sich bald zu einem politischen Streik ausweitete und von der polnischen Armee blutig niedergeschlagen wurde. In den darauffolgenden Wochen verschärfte sich der innerparteiliche Konflikt, und es formierte sich eine Massenprotestbewegung. Im Oktober 1956 reagierte die Partei mit der Rehabilitierung von Władysław Gomułka, der 1951 verhaftet und aus der Partei ausgeschlossen worden war. Als neuer Chef der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei geißelte er in einer viel beachteten Rede am 20. Oktober den Doktrinarismus in der Planwirtschaft und kündigte mehr Demokratie an.

Im Dezember 1970 lösten Preissteigerungen einmal mehr Unruhen in Szczecin (Stettin) und Gdańsk (Danzig) aus. Im Ergebnis war die polnische Regierung gezwungen, wirtschaftliche Konzessionen zu machen. Gleichzeitig verbesserte sie das Verhältnis zur katholischen Kirche und erleichterte Auslandsreisen, u. a. auch Familienzusammenführungen in die Bundesrepublik Deutschland.

## **Umbruch in Ostmitteleuropa**

Ende September 1976 gründeten führende Intellektuelle das „Komitee zur Verteidigung der Arbeiter“ (*Komitet Obrony Robotników*, KOR), um Arbeitern beizustehen, gegen die das Regime nach Protesten mit Repressionen vorging. Im August 1980 forderten die Arbeiter der Danziger Lenin-Werft nach einer Erhöhung der Preise für wichtige Lebensmittel die Zulassung freier Gewerkschaften. Am 31. August 1980 wurde



Arbeiter der Danziger Lenin-Werft tragen die Leiche von Zbyszek Godlewski auf einer Tür. Der 18-Jährige wurde beim brutalen Vorgehen der Staatsorgane gegen Proteste im Dezember 1970, die sich gegen drastische Preissteigerungen für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs richteten, erschossen. Es gab mehrere Dutzend Todesopfer.

die von Lech Wałęsa geführte unabhängige Gewerkschaft Solidarność („Solidarität“) offiziell zugelassen, sie vereinigte mittlerweile zehn Millionen Mitglieder. Das waren mehr als 25 Prozent der Bevölkerung Polens. Nach Druck aus Moskau verhängte der neue Ministerpräsident General Wojciech Jaruzelski (1923–2014) am 13. Dezember 1981 den „Kriegszustand“ über Polen, der bis Mai 1983 andauern sollte. Obwohl die Führer der Opposition verhaftet wurden, blieb die Gewerkschaft, mit Unterstützung von Papst Johannes Paul II., auch in der Illegalität eine zentrale politische Kraft. Sie gehörte zu den wichtigsten Wegbereitern des Umbruchs im östlichen Mitteleuropa 1989.

Nachdem 1988 durch die Wirtschaftskrise – gekennzeichnet durch Versorgungsengpässe, eine Erhöhung der staatlich subventionierten Preise und eine hohe zweistellige Inflationsrate – eine neue Streikwelle ausgelöst wurde, erklärte sich die Regierung zu Gesprächen mit der Solidarność bereit. Ergebnis des „Runden Tisches“ von Regierung und Opposition waren im Juni 1989 „teilstreikfreie“ Wahlen, die zur ersten nichtkommunistischen Regierung des gesamten Ostblocks unter Tadeusz Mazowiecki (1927–2013) als neuem Ministerpräsidenten führten. „Teilstreikfrei“ oder „halbstreikfrei“ deshalb, weil sich die damalige Staatsführung von vornherein 299 der 460 Sitze im Sejm (der ersten Kammer des Parlaments) gesichert hatte. Tatsächlich frei abgestimmt wurde nur über 161 Sitze im Sejm sowie alle 100 Sitze im Senat (der zweiten Kammer). Dennoch war das Resultat für Solidarność überwältigend. Ihre Kandidaten eroberten alle 161 durch die Wahlen vergebenen Plätze im Sejm und 99 der 100 Plätze im Senat. Die Tageszeitung *Rzeczpospolita* feierte das Wahlergebnis mit der Schlagzeile: „Die Polen schlagen eine neue Seite ihrer Geschichte auf.“<sup>66</sup>

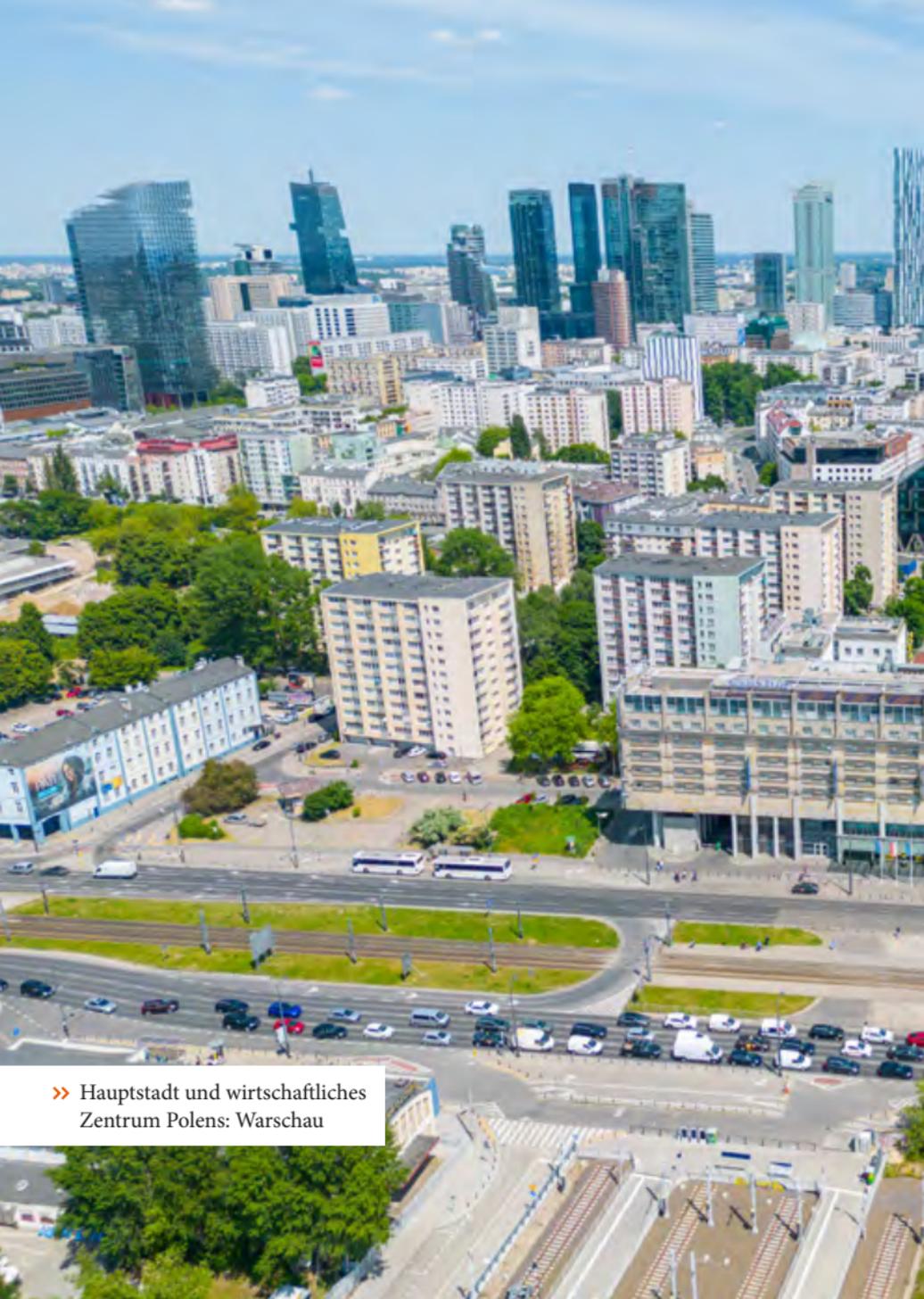
Am 9. Dezember 1990 wurde der Vorsitzende der Solidarność Lech Wałęsa per Direktwahl zum Staatspräsidenten gewählt. 1991 folgte die erste vollständig freie Parlamentswahl der Dritten Polnischen Republik. Der Beitritt Polens zur NATO 1999 sowie zur Europäischen Union 2004 besiegelten den Transformationsprozess.



Am Tor 2 der Danziger Werft wird noch heute an die über 40 Werftarbeiter erinnert, die im Dezember 1970 auf dem Platz vor dem Tor bei Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht ihr Leben ließen.



Lech Wałęsa wird als polnischer Präsident vereidigt, neben ihm seine Frau Danuta, 22. Dezember 1990.



» Hauptstadt und wirtschaftliches Zentrum Polens: Warschau



**3**  
**Polens Wirtschaft –  
zwischen Kohle und Computer**



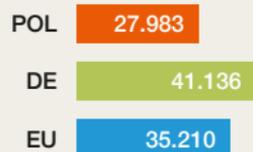
## Wirtschaftsdaten

### Bruttoinlandsprodukt (2022)

in Mrd. Euro

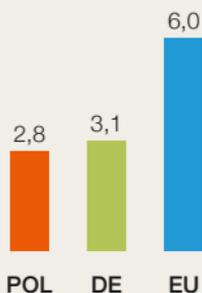


in Euro, pro Kopf (Kaufkraftstandard)



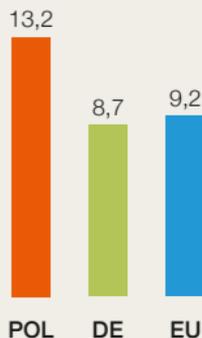
### Arbeitslosigkeit (2022)

Anteil in %, 20- bis 64-Jährige



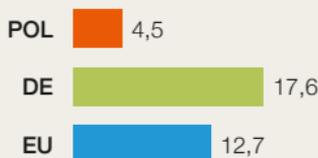
### Inflationsrate (2022)

in %



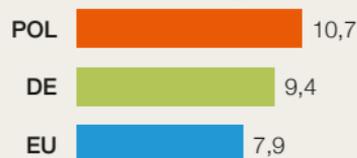
### Gender Pay Gap (2021)

unbereinigt, in %



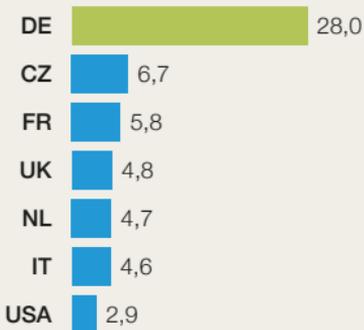
### Treibhausgasemissionen (2021)

pro Kopf, in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente



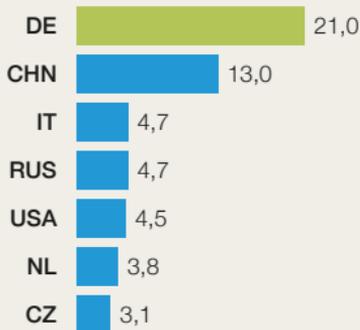
### Handelspartner Export (2022)

in % der Gesamtausfuhr

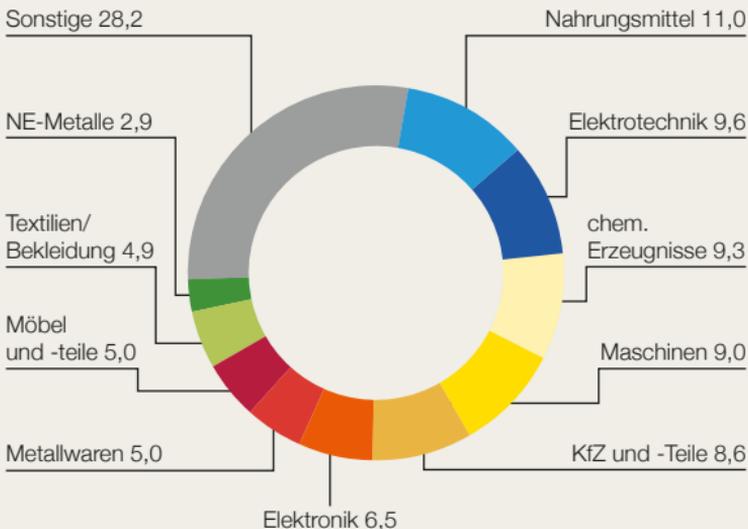


### Handelspartner Import (2022)

in % der Gesamteinfuhr



### Exportgüter (2021) in % der Gesamtausfuhr



Quellen: Eurostat, GTAI, Trading Economics

Polen zählt heute zu den 30 größten Volkswirtschaften der Welt und hat die sechstgrößte Wirtschaftsleistung innerhalb der EU. Nach 1989 stand das Land vor zwei wesentlichen Herausforderungen: der politischen Transformation zur Demokratie und dem ökonomischen Übergang zur Marktwirtschaft. Seit-her hat Polens Wirtschaft eine beeindruckende Entwicklung hinter sich. Der Beitritt zur EU im Jahr 2004 hat diesen Trend weiter verstärkt.

Das Ergebnis: Polen war in den vergangenen 30 Jahren eine der erfolgreichsten Volkswirtschaften Europas. Seit 1989 stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf um 150 Prozent, mehr als in jeder anderen postkommunistischen Wirtschaft und mehr als in jedem anderen europäischen Land.<sup>67</sup> Der Boom der letzten Jahrzehnte wird gern als erneutes „Wunder an der Weichsel“ beschrieben.<sup>68</sup>

Viele Experten haben die Entwicklung Polens in den vergangenen drei Jahrzehnten daher oft mit dem Wirtschaftsboom der Bundesrepublik in den 1960er Jahren verglichen. Allerdings erreichte das polnische Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2022 mit 27.983 Euro (nach Kaufkraftstandard) erst knapp 80 Prozent des EU-Durchschnitts (35.210 Euro).<sup>69</sup> Mit einer durchschnittlichen Pro-Kopf-Kaufkraft von 9.254 Euro im Jahr 2022 liegt Polen weiterhin mehr als 40 Prozent unter dem europäischen Durchschnitt von 16.344 Euro und im europäischen Vergleich nur auf Rang 29.<sup>70</sup>

### **„Made in Poland“ ist weltweit gefragt**

Auch jenseits des berühmten Büffelgras-Wodkas Żubrówka oder der legendären Weihnachtsgänse haben polnische Marken und Produkte seit dem EU-Beitritt zunehmend die Weltmärkte

erobert. Verantwortlich dafür sind neben den geringen Arbeitskosten und einem günstigen Kurs des Złoty vor allem die Qualitätsansprüche der polnischen Hersteller. In Polen hergestellte Kosmetika sind inzwischen in 130 Ländern, darunter Vietnam, Australien und Saudi-Arabien, erhältlich. Busse der Marke Solaris befahren Europas Straßen ebenso wie die im Nahen Osten. Der Energieriese PKN Orlen betreibt hunderte Tankstellen in Deutschland, wo auch die Textilkette Reserved ihre Mode vertreibt. Für die Fenster und Türen des Herstellers Drutex hat der frühere Bayern-München-Star Philipp Lahm sein Gesicht in die Werbekameras gehalten. Popstars wie Justin Bieber tragen polnische T-Shirts, und Computerspiele *Made in Poland* sind längst auf Augenhöhe mit Konkurrenzprodukten aus Asien oder den USA.



Orlen-Tankstelle in Deutschland



Warteschlange für die Gameshow des polnischen Computerspiel-Hits *Cyberpunk 77* bei der Game Arena in Poznań (Posen) 2019

Bei ausländischen Investoren punktet Polen mit seiner EU-Mitgliedschaft und dem Zugang zu erheblichen Fördermitteln, einem dynamisch wachsenden Binnenmarkt mit rund 38 Millionen Einwohnern, der Nähe zu Deutschland und anderen

europäischen Exportmärkten, einer gut ausgebauten Infrastruktur und nicht zuletzt mit gut ausgebildeten Fachkräften bei vergleichsweise niedrigen Arbeitskosten und hoher Produktivität.

Nicht nur deshalb war sich Jarosław Kaczyński, Chef der bis Ende 2023 regierenden PiS-Partei (→ S. 118ff.), sicher, dass Polen bald die reichen Länder Westeuropas einholen wird.

Seine optimistische Prognose vom Februar 2020: „2033 werden wir den EU-Durchschnitt erreichen. 2040 holen wir Deutschland ein.“<sup>71</sup>

### → Harter Einschnitt: die Schocktherapie

Die ökonomische Situation in den 1980er Jahren des 20. Jahrhunderts war in Polen, ähnlich wie in anderen sozialistischen Ländern, von Mangelwirtschaft, Versorgungskrisen und steigender Auslandsverschuldung geprägt. Bereits Anfang der 1980er Jahre hatte sich ein privater Sektor gebildet. Gleichzeitig hatte

die kommunistische Führung die Möglichkeit geschaffen, private Firmen mit ausländischem Kapital zu gründen. Daneben gab es im Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaft und Regierung in vielen Unternehmen Formen der eher marktwirtschaftlich orientierten Selbstverwaltung durch die Beschäftigten. Der 1989 begonnene Transformationsprozess traf also Wirtschaft und Bevölkerung nicht völlig unvorbereitet.

Die Basis für die neue Entwicklung legte das „Wilczek-Gesetz“ vom 1. Januar 1989, benannt nach dem damaligen Industrieminister Mieczysław Wilczek.<sup>72</sup> Es legalisierte die private Wirtschaftstätigkeit und verfolgte den Grundsatz: „Was nicht verboten ist, ist erlaubt.“<sup>73</sup> Im Herbst 1989 präsentierte der neue Finanzminister Leszek Balcerowicz dann seinen Plan, Subventionen für Nahrungsmittel, Energie und Wohnen abzuschaffen – bei gleich-



Finanzminister Leszek Balcerowicz mit Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki bei einer Kabinettsitzung, 1989

zeitiger Einführung einer Strafsteuer auf überdurchschnittliche Lohnerhöhungen –, unrentable Großbetriebe zu privatisieren und ausländische Investoren ins Land zu holen. Dieser Plan ging dann als „Schocktherapie“ in die polnische Geschichte ein.

Auf diese Weise verfolgte der polnische Staat eine ebenso zielstrebige wie rigorose Politik der ökonomischen Liberalisierung. „Die Ärmel hochkrepeln und zum Westen aufschließen“, lautete die Losung.<sup>74</sup>

Dabei galt es, viele Steine aus dem Weg zu räumen, das Land startete mit ungünstigen Voraussetzungen in die Marktwirtschaft. Einschneidend waren insbesondere die wirtschafts- und finanzpolitischen Beschlüsse der Regierung, die einerseits die galoppierende Inflation und die Staatsverschuldung bremsen und andererseits Grundlagen für eine liberale Marktwirtschaft legen sollten. Kurzfristig hatte die „Schocktherapie“ dramatische wirtschaftliche und soziale Auswirkungen.

Anfang der 1990er Jahre explodierte die Staatsverschuldung, die Inflation stieg 1990 auf einen Rekordwert. Das Bruttoinlandsprodukt sank 1990 und 1991 um 18 Prozent und die Industrieproduktion um fast ein Drittel. 1992 erreichte die Zahl der Arbeitslosen 2,3 Millionen.<sup>75</sup>

Grund war nicht zuletzt die Privatisierung staatlicher Betriebe. Zwischen 1990 und 2004 wurden allein 6.002 staatliche Unternehmen, d. h. 71 Prozent des Bestandes im Jahr 1990, in Privatbesitz überführt, viele davon in ausländische Hände.<sup>76</sup> Ziel war dabei der Aufbau eines Wirtschaftssystems nach US-amerikanischem Vorbild mit geringstmöglicher staatlicher Regulierung.

## Wirtschaftswachstum

Polen konnte in den vergangenen Jahren ein erhebliches Wirtschaftswachstum verzeichnen. Dieses Wachstum wurde getragen durch einen hohen privaten Konsum, den Export, ein flexibles Arbeitsrecht, steuerliche Anreize und umfangreiche ausländische Direktinvestitionen. Die 2016 beschlossene „Strategie für eine Verantwortungsvolle Entwicklung“ („Morawiecki-Plan“) verfolgt das Ziel, durch Reindustrialisierung und Digitalisierung, durch die Mobilisierung von Investitionen und Kapital und die Förderung benachteiligter Regionen die Grundlagen für ein rasches Aufschließen zu den großen europäischen Industrienationen zu schaffen.<sup>77</sup> Die Wirtschaftslage und die guten Prognosen animierten den Warschauer Weltbank-Ökonomen Marcin Piatkowski zu der Aussage, Polen sei „der Robert Lewandowski der Weltwirtschaft“. Immer auf Rekordkurs, ganz wie im Fußball der Torjäger des FC Barcelona und Rekordschütze der polnischen Nationalmannschaft. Polen habe mit seiner „überragenden Wettbewerbsfähigkeit die historische Chance, den Westen wirtschaftlich einzuholen“.<sup>78</sup>

Die polnische Wirtschaft hat sich nach der allmählichen Aufhebung der Beschränkungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in den Jahren 2021 und 2022 erholt, unterstützt durch die Verbrauchernachfrage und Zuflüsse aus dem Wiederaufbaufonds der EU. Zwar musste die Regierung im ersten Pandemiejahr 2020 einen Rückgang des BIP von 2,0 Prozent melden. Für Polen war dies die erste Rezession seit 1990/91. Sie fiel aber deutlich moderater aus als in den meisten anderen EU-Mitgliedsstaaten. Für 2021 meldete die Europäische Statistikbehörde Eurostat dann bereits wieder beachtliche 6,9 Prozent Zuwachs, für 2022 5,1 Prozent.<sup>79</sup> Auch das BIP pro Kopf nach Kaufkraftstandard stieg von

23.000 Euro im Jahr 2019 auf knapp 28.000 Euro 2022.<sup>80</sup> Das ist ein Zuwachs von knapp 22 Prozent. Letztlich hat auch der Krieg in der Ukraine zum Aufschwung beigetragen. Seither ist Polen zu einem noch wichtigeren Zielland für westliches Kapital geworden. Hintergrund ist u. a., dass viele westeuropäische Unternehmen ihre Lieferketten neu gestalten und die Produktion wieder nach Europa verlagern, auch um die Abhängigkeit von China zu verringern.

Im Ergebnis ist Polen als europäischer Investitionsstandort mittlerweile auf Rekordkurs, wie Zahlen des EY European Investment Monitor (EIM) zeigen. Allein 2022 nahmen die ausländischen Direktinvestitionen um 23 Prozent zu.<sup>81</sup> Laut der polnischen Nationalbank (NBP) erreichten sie ein Volumen von mehr als 42 Milliarden Euro.<sup>82</sup>

### Ein New Deal für Polen

Im Mai 2021 stellte die polnische Regierung ein neues wirtschaftliches Programm, den *PolSKI Ład* („Polnischer Deal“) vor. Zum Programm zählen beispielsweise die schrittweise Erhöhung der Ausgaben für das Gesundheitssystem auf sieben Prozent des Bruttoinlandsprodukts bis 2027, sowohl Steuersenkungen (Erhöhung des Steuerfreibetrags auf 30.000 Złoty pro Jahr, das entspricht ca. 6.600 Euro) als auch Steuererhöhungen für Besserverdiener, neue Sozialleistungen (Zuschuss in Höhe von 12.000 Złoty, umgerechnet ca. 2.650 Euro, für ein zweites Kind) und umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur. Der dazugehörige Investmentfonds soll rund 650 Milliarden Złoty (143,5 Mrd. Euro) umfassen.<sup>83</sup> Nach Ansicht von politischen Beobachtern sollte das Programm als soziales Umverteilungsprojekt nicht zuletzt auch dazu dienen, Wählerinnen und Wähler für die PiS mobilisieren.<sup>84</sup>



Die polnische Regierung wirbt damit, im Rahmen des Polski Ład („Polnischer Deal“) EU-Gelder für Polen eingeworben zu haben, Mai 2021.

## Die Lebensqualität steigt

Die Arbeits- und Lebensbedingungen in Polen haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. So hat sich zum Beispiel das Haushaltseinkommen zwischen 2004 und 2017 mehr als verdoppelt, das Armutsrisiko zwischen 2009 und 2019 fast halbiert.<sup>85</sup> Umfangreiche Maßnahmen der Regierung seit 2015 wie Rentenerhöhungen, zusätzliches Kindergeld und die Erhöhung des Mindestlohns haben insbesondere die Lage von Familien, Rentnern und prekär Beschäftigten verbessert. Das spiegelt sich auch in diversen internationalen Untersuchungen wider. So kann das Land 2022 mit 26,3 einen guten Wert im sogenannten Gini-Index vorweisen (Deutschland 28,8; ein niedriger Wert beim Gini-Index ist Ausdruck einer niedrigen Einkommensungleichheit).<sup>86</sup>

Die Bertelsmann Stiftung untersuchte in einer 2019 veröffentlichten Studie anhand von 46 Kriterien die Teilhabechancen in 41 EU- und OECD-Staaten.<sup>87</sup> Hierbei wurden sechs verschiedene Dimensionen sozialer Gerechtigkeit betrachtet: Armutsvermeidung, Bildungschancen, Zugang zum Arbeitsmarkt, soziale Inklusion und Nicht-Diskriminierung, Generationengerechtigkeit und Gesundheit. Polen lag mit Platz 16 deutlich über dem Durchschnitt. Das Land konnte bei der Armutsvermeidung und beim Zugang zu Bildung überdurchschnittlich punkten, während es bei den Kriterien Nichtdiskriminierung, Generationengerechtigkeit und Gesundheit deutlich schlechter abschnitt.

### **Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit**

Im Juni 2023 lag die Erwerbslosenquote in Polen laut Eurostat bei 2,7 Prozent – das ist der niedrigste Wert unter den größeren EU-Staaten und damit herrscht Vollbeschäftigung.<sup>88</sup> Die schon seit längerem positive Lage am Arbeitsmarkt, die auch mit demografischen Entwicklungen zusammenhängt, hat in einer wachsenden Zahl von Branchen und Unternehmen zu einem Mangel an Fachkräften geführt. In der Folge stieg auch der Bedarf an Arbeitskräften aus dem Ausland. Fest steht, dass die zunehmende Migration nach Polen dem Arbeitsmarkt hilft. Stand Juni 2023 haben ca. 900.000 geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer in Polen eine Arbeit gefunden. Auch staatliche Anwerbeinitiativen waren erfolgreich. So konnte das Programm *Poland Business Harbour* zwischen 2020 und 2023 fast 75.000 Fachkräfte für Polen gewinnen, mehrheitlich aus Belarus, Russland und aus der Ukraine.

Der coronabedingte Rückgang der Wirtschaftsleistung hatte die Arbeitslosigkeit in den zurückliegenden Jahren nur geringfügig ansteigen lassen, wozu auch die staatlichen Hilfsmaßnahmen

(Lohnzuschüsse bei Arbeitszeitreduzierung etc., ähnlich dem Kurzarbeitergeld in Deutschland) beigetragen haben.

## Auslandsinvestitionen

Polen gilt bei deutschen Unternehmen seit vielen Jahren als einer der attraktivsten Standorte Mittel- und Osteuropas. Investoren aus Deutschland sind mit Investitionen von ca. 36 Milliarden Euro in Polen engagiert und beschäftigen dort etwa 430.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.<sup>89</sup> Damit kommt etwa ein Sechstel der ausländischen Direktinvestitionen aus Deutschland. Umfragen der internationalen Handelskammern in Polen zeigen aber auch, dass ausländische Unternehmen eine mangelnde Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik bzw. kurzfristige Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen zunehmend kritisch sehen und zudem aufmerksam die Entwicklungen in puncto Unabhängigkeit der polnischen Justiz verfolgen (→ S. 149ff.). Hier dürfte der Regierungswechsel nach der Wahl 2023 jedoch zu einer Entspannung führen.

## Außenhandel

Der Handel Polens mit den anderen EU-Mitgliedsstaaten entwickelte sich in den letzten Jahren sowohl auf der Import- als auch der Exportseite dynamisch, wobei Deutschland als mit Abstand größter Handelspartner Polens eine herausragende Stellung einnimmt.

„Polen füllt die Lücke, die der EU-Austritt Großbritanniens gerissen hat. Das Land ist nach China, den Niederlanden, den USA und Frankreich unser fünftwichtigster Auslandsmarkt und damit längst ein Grundpfeiler der deutschen Außenwirtschaft“, kommentierte der damalige Vorsitzende des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft Oliver Hermes 2022 die Entwicklung.<sup>90</sup>

Im Jahr 2022 hat das bilaterale Handelsvolumen zwischen Polen und Deutschland laut Statistischem Bundesamt die Rekordmarke von 167,7 Milliarden Euro (794,80 Milliarden Złoty) erreicht. Polen liegt damit weiter auf dem fünften Platz der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Die Exporte Polens nach Deutschland wuchsen 2022 um rund 12 Prozent auf 77,32 Milliarden Euro (366,45 Milliarden Złoty), die Importe deutscher Waren sogar um fast 15 Prozent auf 90,26 Milliarden Euro (427,78 Milliarden Złoty). „Trotz der außergewöhnlichen Turbulenzen der vergangenen Jahre, hat sich der bilaterale Handel als Stabilitätsfaktor für unsere beiden Länder erwiesen“, betont Lars Guthheil, Leiter der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK Polen).<sup>91</sup>

### → Kohle: Polen steigt aus

In Polen sterben jedes Jahr 44.000 Menschen vorzeitig infolge einer Smogvergiftung. 33 der 50 Städte mit der höchsten Luftverschmutzung in der EU liegen laut der Weltgesundheitsorganisation in Polen.<sup>92</sup> Das liegt nicht zuletzt daran, dass Stein- und Braunkohle bei der Stromerzeugung dominieren. Nach einer Studie der US-amerikanischen Universität Boulder befindet sich das „schmutzigste“ Kraftwerk der Welt in Polen. Demnach stößt das Braunkohle-Kraftwerk Bełchatów, das etwa 20 Prozent des Stroms in Polen produziert, jährlich mehr Treibhausgase als die Schweiz insgesamt aus. Bełchatów gilt als Europas größtes Wärmekraftwerk und weltgrößtes Braunkohle-Kraftwerk.<sup>93</sup>

Innerhalb der EU hatte Polen in den letzten Jahren gemeinsam mit anderen ostmittel- und südosteuropäischen Staaten immer



Das Braunkohle-Kraftwerk Belchatów mit dem zugehörigen Tagebau im Vordergrund

wieder versucht, den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern auszubremsen. Ein endgültiger Ausstieg aus dem klimaschädlichen Energieträger Kohle wurde von der polnischen Regierung ursprünglich frühestens für 2060 angepeilt. Erst 2020 hat sich Polen als letztes EU-Mitglied zur angestrebten Klimaneutralität im Jahr 2050 bekannt. Im Herbst 2020 einigten sich Regierung und Bergarbeitergewerkschaft auf ein Ausstiegsdatum: Bis 2049 sollen alle polnischen Kohlegruben schließen.

Nach Angaben der polnischen Regierung hat Kohle 2021 knapp 80 Prozent der polnischen Stromproduktion ausgemacht, gefolgt von Gas mit ca. acht Prozent. Erneuerbare Energien lagen bei gerade einmal 10,9 Prozent.<sup>94</sup>

Bis zum Importstopp von russischer Kohle im Mai 2022 hat Polen weniger als die Hälfte seines Energiebedarfs mit heimischen Energieträgern abgedeckt. 80 Prozent der verbrauchten Kohle, 20 Prozent des Erdgases und drei Prozent des Erdöls wurden im Inland gewonnen. Der Rest stammte aus Importen, zum überwiegenden Teil aus dem geografisch nahegelegenen Russland.<sup>95</sup> Das Kohleembargo gegen Russland aufgrund dessen Großangriffs auf die Ukraine führte zu einer Verdreifachung der Kohlepreise. Zur Unterstützung der über vier Millionen Haushalte, die mit Kohle heizen, hat das polnische Parlament eine Einmalzahlung von ca. 630 Euro an die Betroffenen beschlossen.<sup>96</sup>

Nach Angaben der polnischen Energieexpertinnen Joanna Maćkowiak-Pandera und Aleksandra Gawlikowska-Fyk hat Polen in den letzten 20 Jahren rund 200 Milliarden Euro für die Einfuhr von Energieressourcen aus Russland bezahlt. Gleichzeitig konstatieren sie einen Rückgang der Importabhängigkeit von Russland, Grund sei die Strategie der Diversifizierung der Gas- und Ölversorgung, die Polen seit mehr als zwölf Jahren verfolge.<sup>97</sup>

Bereits 2015 wurde in Świnoujście (Swinemünde) ein LNG-Terminal eröffnet, das zukünftig mit einer Kapazität von 7,5 Milliarden Kubikmetern pro Jahr knapp ein Drittel des jährlichen polnischen Erdgasbedarfs abdecken soll. Zusätzlich plant die polnische Regierung im Hafen von Gdańsk (Danzig) einen weiteren LNG-Terminal zu errichten.

Ende September 2022 hat zudem die Baltic Pipe den Betrieb aufgenommen. Sie transportiert Erdgas aus Norwegen über Dänemark nach Polen. Kostenpunkt: 1,6 Milliarden Euro, zu gleichen Anteilen finanziert durch Dänemark und Polen und mit 250 Mil-

lionen Euro gefördert durch die Europäische Union. Die Pipeline ermöglicht die Einfuhr von bis zu 10 Milliarden Kubikmetern Gas pro Jahr aus Norwegen nach Polen. Das entspricht über 40 Prozent des jährlichen polnischen Gasbedarfs.<sup>98</sup>

Ganz aktiv geht Polen den Einstieg in die Atomkraft an. Das erste Kraftwerk soll in Choczewo etwa 75 Kilometer nordwestlich von Gdańsk entstehen. Der erste Reaktor soll 2033 in Betrieb genommen werden. Den Bauauftrag erhielt im Oktober 2022 das US-amerikanische Unternehmen Westinghouse Electric. Insgesamt plant die Regierung die Errichtung von sechs Reaktoren an drei Standorten, so der damalige Ministerpräsident Mateusz Morawiecki im Oktober 2022 gegenüber dem Nachrichtenportal *Business Insider*. In der Sonderwirtschaftszone Legnica (Liegnitz) im Südwesten Polens sollen zehn sogenannte kleine modulare Reaktoren (SMR) entstehen.<sup>99</sup>

Der Anteil der Kohle am Strommix soll 2030 noch 56 Prozent betragen, bis 2040 auf ein Maximum von 18 Prozent absinken. Der Anteil der erneuerbaren Energien, der aktuell erst bei rund elf Prozent liegt, soll bis 2030 auf mindestens 32 Prozent steigen.<sup>100</sup> Dafür wird Polen neben Wind- und Solarkapazitäten verstärkt auf wetterunabhängige Quellen wie Wasserkraft, Biomasse, Biogas oder Erdwärme setzen.

Den gesetzlichen Rahmen dafür bietet Polens neue Energiestrategie PEP 2040, die Anfang 2021 verabschiedet worden ist. Das für das Projekt zuständige Ministerium für Klima und Umwelt schätzt den Finanzbedarf für die Reduzierung der Energiegewinnung aus Kohle sowie den Ausbau der erneuerbaren Energien und Investitionen in Effizienztechnologien bis 2040 auf 355 Milliarden Euro.<sup>101</sup>

## Erfolgsfaktor Automobilindustrie

Obwohl Polen keine eigene Automarke (mehr) vorweisen kann, ist es heute für einige der größten Automobilhersteller der Welt der wichtigste europäische Produktionsstandort. Volkswagen Nutzfahrzeuge baut in Polen die Modelle Caddy und Crafter. Stellantis fertigt in Polen den Fiat 500, den E-Jeep Avenger, den Lancia Ypsilon und den Opel Astra. Mercedes-Benz produziert Batteriesysteme für seine Elektroautos und Plug-in-Hybride sowie konventionelle Motoren im polnischen Jawor (Jauer) und plant hier außerdem die Produktion von E-Transportern.<sup>102</sup>

Die Automobilindustrie ist eine der stärksten Säulen der polnischen Wirtschaft und war im Jahr 2022 für acht Prozent der Wirtschaftsleistung und 13,5 Prozent des Exports verantwortlich. Im Jahr 2022 stieg der Wert der Exporte der Automobilindustrie aus Polen auf knapp 40 Milliarden Euro. 2022 wurden in Polen rund 484.000 Fahrzeuge produziert. 490.000 Menschen (das sind 7,6 Prozent aller Beschäftigten in der Industrie) sind in der Branche tätig.<sup>103</sup>

Internationale Produzenten von Batterien für Elektroautos haben in den vergangenen Jahren Fabriken in Polen eröffnet. Fast die gesamte Produktion geht in den Export. Kein Land in der EU führt mehr E-Auto-Batterien aus als Polen. Der Boom der Elektromobilität treibt die Nachfrage weiter in die Höhe. Deutschland und Frankreich gehören dabei zu den wichtigsten Absatzmärkten.<sup>104</sup> Die Batterieausfuhren machen schon 2,4 Prozent der polnischen Exporte überhaupt aus. Allein nach Deutschland hat Polen 2022 Batterien für 3,9 Milliarden Euro exportiert.



Mercedes-Benz-Werk in Jawor, wo nach einem Ausbau des Standorts zukünftig auch E-Transporter hergestellt werden sollen

### → Izero – die Elektroauto-Überraschung aus Polen

Die Ankündigung hatte 2020 für internationales Aufsehen gesorgt. Unter dem Markennamen „Izero“ will Electromobility Poland (EMP) Elektroautos aus polnischer Produktion auf den Markt bringen. Für das Design haben sich die Entwickler Hilfe von Torino Design aus Italien geholt. Für die technische Entwicklung erhalten sie Unterstützung von EDAG Engineering aus Deutschland. Außerdem darf EMP die Elektroantriebsplattform SEA des chinesischen Autobauers Geely nutzen. Die Autos sollen in weniger als acht Sekunden auf 100 Stundenkilometer beschleunigen können und eine Reichweite von rund 400 Kilometern bieten.<sup>105</sup>



Das polnische E-Auto Izero, das 2025 in Produktion gehen soll

Electromobility Poland ist eine Gründung mehrerer staatlicher Energieunternehmen. Die Firma hofft, dass die ersten Fahrzeuge im Jahr 2025 vom Fließband laufen können, wobei es vorher auch noch gilt, eine Produktionsstätte aus dem Boden zu stampfen. Die Entwicklungskosten bis zum Produktionsstart werden nach Medienberichten auf knapp eine Milliarde Euro geschätzt. Der Markenname Izero ist inspiriert von der Iser, einem Nebenfluss der Elbe im tschechisch-polnischen Grenzgebiet. Der Izero soll künftig auch im Ausland erhältlich sein.

Nach Angaben des Polnischen Verbands für alternative Kraftstoffe (*Polskie Stowarzyszenie Paliw Alternatywnych*, PSPA) stieg 2022 die Zahl der neuzugelassenen E-Autos und Plug-in-Hybride um 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ende Juni 2023 waren auf polnischen Straßen 80.232 elektrisch angetriebene

Pkw unterwegs, jeweils zur Hälfte reine E- und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge. Aktuell beträgt ihr Anteil an den Neuzulassungen sieben Prozent. Dies ist immer noch deutlich weniger als der Durchschnitt der Europäischen Union, der laut dem europäischen Automobilverband ACEA 2022 bei rund 21,5 Prozent lag.<sup>106</sup> PSPA prognostiziert, dass der Anteil rein elektrischer Fahrzeuge am Verkauf neuer Personenkraftwagen auf dem polnischen Markt innerhalb von drei Jahren auf 14,5 Prozent steigen wird. Im Jahr 2025 soll der Jahresabsatz von emissionsfreien Autos in Polen 100.000 überschreiten.<sup>107</sup> Der polnische Staat pusht den Markt über ein Förderprogramm mit Kaufzuschüssen zwischen 4.000 und 6.000 Euro.

Zum Vergleich: In Deutschland wurden 2022 362.093 Plug-in-Hybride sowie 470.559 Elektro-Pkw zugelassen. Zusammen erreichten sie einen Marktanteil von 31,4 Prozent der 2,65 Millionen Neuwagen.<sup>108</sup>

### Umfrage: Umweltbewusstsein wächst

Die Studie „Grüne Städte und Gemeinden“ von Innogy Polska von Anfang 2021 zeigt, dass sich fast alle Polen der laufenden Klimaveränderungen bewusst sind. Sie sehen nicht nur das Problem der Luftverschmutzung und die Kosten für ökologische Verbesserungen. Sie sehen auch die Notwendigkeit, Vertreter des öffentlichen Sektors und der Wirtschaft in die Umsetzung von umweltfreundlichen Veränderungen einzubeziehen.

82 Prozent der Befragten halten den Klimawandel für ein wichtiges Thema, 70 Prozent sehen auch die reale Bedrohung, die er darstellt. Interessanterweise stellte eine große Mehrheit

der Befragten (73 Prozent) fest, dass umweltfreundliche Veränderungen die Attraktivität ihres Wohnortes beeinflussen. Dies motiviert sie, ihre Gewohnheiten zu ändern und ein Bewusstsein für Umweltprobleme zu schaffen. Die Polen entscheiden sich immer häufiger für Produkte und Dienstleistungen, die nicht umweltschädlich sind (64 Prozent). Viele Menschen halten es auch für gerechtfertigt, persönlich Kosten für den Klimawandel zu tragen (42 Prozent). Deshalb wächst das Interesse an den Angeboten von umweltfreundlichen Unternehmen immer weiter. Die meisten Befragten sind bereit, sich für den Umweltschutz zu engagieren (61 Prozent) und in ihrem Umfeld Lösungen umzusetzen, die das Gleichgewicht der Natur nicht stören.<sup>109</sup>

Eine offizielle Regierungsumfrage von 2022 bestätigt die Innogy-Studie. Danach halten sogar 91 Prozent der Befragten den Klimawandel für ein drängendes Problem.<sup>110</sup>

### **Wie viel verdient man in Polen?**

Die Belegung auf dem Arbeitsmarkt geht seit einigen Jahren mit einem erheblichen Anstieg der Realeinkommen einher. Die Löhne unterscheiden sich jedoch stark nach Regionen und Berufsgruppen.

Der gesetzliche Mindestlohn wurde zuletzt mehrfach erhöht, auch angesichts der hohen Inflation. Seit dem 1. Januar 2020 betrug er 2.600 Złoty (ca. 580 Euro) monatlich bzw. 17 Złoty (ca. 3,80 Euro) pro Stunde.<sup>111</sup> Nach weiteren Erhöhungen Anfang 2022 und 2023 wurde er zum 1. Juli 2023 auf 3.600 Złoty (ca. 800 Euro) monatlich bzw. 23,50 Złoty (ca. 5,20 Euro) pro Stunde angehoben.<sup>112</sup> Der durchschnittliche Bruttolohn betrug im Jahr 2022 6.346 Złoty (1.354 Euro) monatlich.<sup>113</sup>

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen mit ausländischem Kapital verdienen 40 Prozent mehr als ihre Kollegen in rein polnischen Firmen. Ähnlich wie in anderen Ländern erhalten Arbeitnehmer in Großunternehmen mit 1.000 oder mehr Beschäftigten die höchsten Löhne. Die attraktivsten Gehälter zahlt der IT-Sektor. Auch Bank-, Telekommunikations- und Versicherungsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen werden überdurchschnittlich bezahlt. Im Gegensatz dazu kommen die Branchen personenbezogene Dienstleistungen, Wissenschaft und Bildung sowie Kultur und Kunst am schlechtesten weg. Interessant ist, dass Polen nach Angaben von Eurostat einen der niedrigsten Gender Pay Gaps in der EU aufweist. So betragen die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen 2021 nur 4,5 Prozent (Deutschland 17,6 Prozent). Noch geringer waren sie zum Zeitpunkt der Erhebung nur in Slowenien, Rumänien und Luxemburg.<sup>114</sup>

### **Branchenbericht Mode: Wear Polish!**

Bis heute hält sich das Klischee von den gutgekleideten, modebewussten Warschauerinnen zu sozialistischen Zeiten. Sie waren aber tatsächlich, glaubt man den Zeugnissen vieler Reisender aus jenen Tagen, ein modischer Lichtblick im sonst eher grauen Ostblock.<sup>115</sup>

Was damals mühselige Handarbeit und weibliches Improvisationstalent vollbrachten, erledigen heute die üblichen internationalen Handelskonzerne. Aber es gibt auch eine aufstrebende einheimische Design-Szene, die es längst nach Metropolen wie London oder Berlin geschafft hat.

Hilfreich war dabei sicher auch der eine oder die andere Prominente, die sich mit polnischem Design in der Öffentlichkeit



Filiale der Modekette Reserved in Deutschland

zeigten. Bei einem Staatsbesuch in Paris im März 2017 trug die britische Herzogin Kate eine grüne Clutch des polnischen Labels Etui. Die *kopertówka*, wie die Polinnen zu der kleinen Handtasche sagen, wird auch im Londoner Luxus-Kaufhaus Harrods vertrieben. Die bedruckten T-Shirts der polnischen Marke Local Heroes wurden schon von Superstars wie Justin Bieber, Rihanna und dem Supermodel Cara Delevingne verkaufsfördernd getragen.

Auch auf großen Modeevents wie der Berliner Fashion Week präsentierten führende polnische Marken und vielversprechende Designer wie Orska, Pat Guzik, Nago, Surplus, Szymańska, Wearso.organic unter dem Motto *Wear Polish* ihre trendigen, nachhaltigen und unter ökologischen Gesichtspunkten kreierten Produkte.

Viele Deutsche haben vermutlich ebenfalls polnische Textilien im Schrank – ohne es zu ahnen. Gekauft zum Beispiel bei der

Kette Reserved. Dahinter verbirgt sich das polnische Großunternehmen LPP mit Sitz in Gdańsk. Es unterhält knapp zwei-tausend Filialen in Europa und Nahost, davon 19 in Deutschland. Der weltweite Umsatz des polnischen Textilfilialisten beträgt inzwischen knapp 3,4 Milliarden Euro.<sup>116</sup>

Ökonomisch geht es in der traditionsreichen polnischen Textilbranche seit Jahren straff aufwärts. 2022 wurde im eigenen Land für knapp 11 Milliarden Euro Bekleidung verkauft. 2025 soll die 20-Milliarden-Marke fallen.<sup>117</sup> Zum Vergleich: In Deutschland betrug der Bekleidungsumsatz 2022 rund 58 Milliarden Euro.<sup>118</sup>

### Branchenbericht Computerspiele: „Großmacht“ Polen

Der polnische Spieleentwickler und Publisher CD Projekt ist nach Börsenkapitalisierung das wertvollste Unternehmen Europas aus der Spielebranche und hat damit den Konkurrenten Ubisoft überholt.<sup>119</sup> Das Studio hat u. a. die weltweit erfolgreiche Computer-Rollenspielserie *The Witcher* entwickelt, die auf einer ebenfalls erfolgreichen Buchvorlage des Schriftstellers Andrzej Sapkowski basiert. Als US-Präsident Barack Obama im Jahr 2011 Polen besuchte, erhielt er, so heißt es, vom damaligen Ministerpräsidenten Donald Tusk das Spiel *The Witcher 2* geschenkt und hat sich, so wird kolportiert, als Fan geoutet. Mit *Cyberpunk 2077* haben die Polen 2020 ihren nächsten Welthit auf den Markt gebracht.

Noch eine Sensation: Das Antikriegsspiel *This War of Mine* aus dem Jahr 2014 vom polnischen Entwickler 11 bit Studios ist auf Empfehlung von Polens Regierung im Schuljahr 2020/21 für Schüler ab 18 Jahren im Einsatz.<sup>120</sup>

Diese Beispiele lenken den Blick auf eine sicher nicht jedermann bekannte Erfolgsgeschichte. Polens Videospieleentwickler



Computerspiel *The Witcher 3: Wild Hunt*

sind heute eine feste Größe auf dem internationalen Markt und gern gesehene Gäste auf den führenden Gameevents wie der E3 in Los Angeles oder der Messe gamescom in Köln. Der bis Ende 2023 amtierende Ministerpräsident Mateusz Morawiecki soll in diesem Zusammenhang sogar von Polen als „Großmacht“ im Videospielesegment geschwärmt haben. Polen ist laut einer Studie mit einem Marktanteil von 6,5 Prozent mittlerweile der viertgrößte Gamesexporteur der Welt – nach China, Hongkong und Japan.

Polens Gaming-Industrie, die Anfang der 1990er Jahre das Licht der Welt erblickte, ist mittlerweile hoch entwickelt.<sup>121</sup> Laut dem polnischen Gaming-Branchenreport 2021 sind 470 Videospieldevelopper und -herausgeber in dem Land tätig, 39 davon sind an der Warschauer Börse notiert. Über 12.000 Menschen arbeiten in der Branche, 969 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftete sie im Jahr 2020 – Tendenz stark steigend.<sup>122</sup>

Polnische Spielefans haben 2020 immerhin rund 365 Millionen Euro für Computerspiele ausgegeben. Prognosen erwarten im Jahr 2024 ein Marktvolumen von 414 Millionen Euro.<sup>123</sup>

Das Potenzial der Computerspieleindustrie in Polen hat auch die Regierung erkannt. „Wenn Polen auf irgendeinem Gebiet in Europa führend werden kann, dann sind es Videospiele“, erklärte dazu der bis 2020 amtierende Minister für Wissenschaft und Hochschulwesen Jarosław Gowin.<sup>124</sup> Seit 2016 unterstützt die polnische Regierung die Branche mit dem GameINN-Programm, das vom Nationalen Zentrum für Forschung und Entwicklung (*Narodowe Centrum Badań i Rozwoju*, NCBiR) geleitet wird. Insgesamt hat der Staat bis 2019 über eine halbe Milliarde Złoty in die junge Branche investiert.<sup>125</sup>

Gleichzeitig ist Polen ein wichtiger Player auf dem zukunftssträchtigen Markt für Virtual Reality geworden. Seit 2013 entwickeln diverse Firmen VR-Apps und -Spiele. So hat zum Beispiel das Warschauer Studio Immersion VR für den Smithsonian Channel in Zusammenarbeit mit der NASA eine App zum 50. Jahrestag der Mondlandung geschaffen. Das Unternehmen hat auch eine T-Rex-App für das American Museum of Natural History entwickelt, in der man einen Tyrannosaurus in seinem natürlichen Umfeld beobachten kann.

### Exzellente IT-Ausbildung

Nicht nur Insider schätzen die herausragende Entwicklung der polnischen IT-Branche. Laut dem AT Kearney Global Services Location Index 2023 liegt das Land auf Platz 13 der weltweit besten Standorte für Informationstechnologien, in Europa sogar auf Platz zwei nach Großbritannien.<sup>126</sup>

Der Informations- und Kommunikationstechnologiesektor (IKT) mit seinen rund 60.000 Unternehmen und 400.000 Entwicklern spielt eine zunehmend wichtige Rolle für das polnische Bruttoinlandsprodukt. Mehr als 800 IT-Firmen konzentrieren sich auf den internationalen Softwareentwicklungsmarkt.

Die exzellente Ausbildung an polnischen Universitäten bringt immer mehr Softwareentwickler auf Weltniveau hervor. Polnische IT-Studierende belegen regelmäßig Topplätze bei internationalen Programmier-Wettbewerben. So ist es nur logisch, dass Polen in der HackerRank-Rangliste „Welches Land hat die besten Entwickler?“ 2022 auf Platz drei direkt hinter China und Russland landete. Laut HackerRank sind polnische Java-Entwickler sogar die weltweit besten.<sup>127</sup>

### → **Bernstein – fossiler Exportschlager**

Heute ist er ein polnischer Exportschlager, früher war er das Ziel von Expeditionen römischer Legionen und griechischer Händler. Seit dem Altertum sorgte er für die Bewunderung und Neugier von Wissenschaftlern. Er wurde zur Dekoration, als Talisman und Medikament verwendet. Heutzutage wird er meist, in vielen verschiedenen Variationen, als Schmuck genutzt. Baltischer Bernstein ist ein fossiles Harz von Nadelbäumen, die vor mehr als 40 Millionen Jahren wuchsen. Bernstein kommt seit den frühesten Zeiten an den Stränden der südlichen Ostsee vor.

Die Region um Gdańsk ist seit Jahrhunderten das berühmteste Produktionszentrum von Bernsteinerzeugnissen auf der Welt. Laut Archäologen beschäftigten sich die Bewohner dieser Gebiete bereits vor 4.500 Jahren mit der Gewinnung und der

Bearbeitung von Bernsteinen und erschufen somit das damals größte Zentrum der Schmuckproduktion. Während der Frühen Neuzeit waren hier die bedeutendsten Meister tätig, die Alltagsgegenstände, Schatullen und Schmuck herstellten. Heute konzentrieren sich in Gdańsk – die Welthauptstadt des Bernsteins – wieder mehr als 70 Prozent der weltweiten Produktion von Bernsteinschmuck.

Bernstein ist eine Quelle der Inspiration für viele Designer und Künstler. In den vergangenen Jahren entwickelte sich in Polen eine moderne und strukturell vielfältige Schmuckindustrie – von großen, innovativen Unternehmen, die hervorragend ausgebildete Designer beschäftigen, welche die neuesten Lösungen und modernste Technologien anwenden, bis hin zu kleinen Werkstätten, die handwerkliche Tradition mit alten Techniken und der Handarbeit von qualifizierten Handwerkern praktizieren.<sup>128</sup>



Bernsteinschmuck-Geschäft in Gdańsk (Danzig)



» Donald Tusk hält eine Rede im Sejm, der ersten Kammer des polnischen Parlaments, am 12. Dezember 2023, einen Tag vor seiner Vereidigung zum neuen Ministerpräsidenten Polens.



4

## Aufbruch und Abgründe: die polnische Demokratie

## Das politische System

Die Republik Polen ist nach der Verfassung von 1997 eine parlamentarische Demokratie mit präsidentialen Elementen, die den Prinzipien des Rechts- und Sozialstaats verpflichtet ist und weltanschauliche Neutralität wahrt.<sup>129</sup>

Oberste Staatsorgane sind Staatspräsident, Parlament (Sejm und Senat) und der Ministerrat. Der in direkter Wahl für fünf Jahre gewählte Staatspräsident ist oberster Befehlshaber der Streitkräfte und hat Mitwirkungsrechte in der Außenpolitik. Er kann Gesetzesvorhaben mit einem suspensiven Veto belegen, das durch den Sejm nur mit einer Dreifünftelmehrheit überstimmt werden kann.

Der Ministerrat leitet die Innen- und Außenpolitik. Er wird mit absoluter Mehrheit vom Parlament gewählt. Der Vorsitzende des Ministerrats, zumeist Ministerpräsident genannt, leitet die Regierung. Er schlägt dem Staatspräsidenten die Berufung und Abberufung der Minister vor.

Das Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Sejm (460 Abgeordnete) und dem Senat (100 Senatoren), wobei Letzterer lediglich eine beratende Funktion hat; der Sejm wird nach Verhältniswahlrecht, der Senat nach Mehrheitswahlrecht für je vier Jahre gewählt. Für Parteien besteht eine Fünfprozenthürde, für Parteienbündnisse eine Achtprozenthürde bei der Wahl zum Sejm (eine Ausnahme besteht für nationale Minderheiten).

Seit einer Verwaltungsreform im Jahr 1999 ist Polen in 16 Woiwodschaften, 314 Kreise (*Powiaty*) und 66 kreisfreie Städte unterteilt. Die Woiwodschaft ist eine Selbstverwaltungskörperschaft mit direkt gewähltem Regionalparlament (*Sejmik*), das über eigene Haushaltskompetenzen verfügt und den Woiwodschaftsmarschall wählt.<sup>130</sup>

## Politische Entwicklung der letzten Jahre

Die polnische Politik ist seit vielen Jahren von einer starken Polarisierung geprägt. Von 2015 bis 2023 regierte die nationalkonservative PiS-Partei („Recht und Gerechtigkeit“) gemeinsam mit ihren Bündnispartnern von der „Vereinigten Rechten“ (→ S. 132) und gestützt auf eine absolute Mehrheit im Sejm. Dabei profitierte sie vom polnischen Wahlsystem, das bei der Wahl des Sejms die stärkste Partei begünstigt, denn eine absolute Mehrheit der Wählerstimmen hatte sie bei den Parlamentswahlen 2015 und 2019 bei aller Stärke deutlich verfehlt (mit 37,6 bzw. 43,6 Prozent der Stimmen). Als ausschlaggebender Faktor für den Wahlsieg der PiS 2015 galt im Jahr der „Flüchtlingskrise“ nicht zuletzt die Angst von vielen Wählerinnen und Wählern vor Einwanderung aus außereuropäischen, namentlich muslimischen Ländern. Die PiS stellte von 2015 bis 2023 mit Beata Szydło (2015–2017) und Mateusz Morawiecki (2017–2023) die polnische Ministerpräsidentin bzw. den polnischen Ministerpräsidenten. Das Regierungshandeln war gekennzeichnet von einer ausgeprägten Sozialpolitik, etwa der Einführung eines Kindergeldes, Rentenerhöhungen und wiederholten Anhebungen des Mindestlohns, einer katholisch-konservativen Gesellschaftspolitik und der zielstrebigen Einnahme gesellschaftlicher Machtpositionen. Die Unabhängigkeit der Justiz wurde stark beschnitten, die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit treuen Parteigängern besetzt, ebenso die Unternehmen in Staatsbesitz.

Aus der Parlamentswahl im Oktober 2023 ging die PiS zwar erneut als stärkste Partei hervor, aber sie hat mit ihrem Wahlbündnis die absolute Mehrheit der Sitze im Sejm verloren. Drei der bisherigen Oppositionsparteien, angeführt von der liberalkonservativen Bürgerkoalition (KO), konnten daraufhin im Dezember 2023 eine neue Regierung bilden. Dadurch dürften die durch die

Politik der PiS-Regierung, vor allem die Beschneidung der Unabhängigkeit der Justiz und der Medien, ausgelösten Konflikte mit der Europäischen Union zu großen Teilen ausgeräumt werden. Auch die deutsch-polnischen Beziehungen dürften sich deutlich entspannen.

### → Die PiS-Partei und die Kaczyński-Brüder

Die Partei *Prawo i Sprawiedliwość* („Recht und Gerechtigkeit“) wurde 2001 von den Zwillingenbrüdern Lech und Jarosław Kaczyński gegründet. Sie gilt als nationalkonservativ und europaskeptisch.<sup>131</sup> Die Partei versteht sich als Vertreterin eines traditionellen, katholischen Polens, das sie durch gesellschaftliche Liberalisierung, aber auch durch Zuwanderung vor allem aus nicht christlichen Ländern gefährdet sieht. Die Partei tritt u. a. mit Positionen in die Öffentlichkeit, die sich gegen Homosexuelle und andere gesellschaftliche Minderheiten richten (→ S. 127ff.). Weitere Themen, mit denen die PiS-Partei bei Wählerinnen und Wählern zu punkten versucht, sind Patriotismus und Fragen der polnischen Geschichte und Identität, aber auch Sozialpolitik, mit der sie in den vergangenen Jahren ihrer Regierungszeit durchaus erfolgreich war (→ S. 234ff.).

Im September 2005 gewann die PiS-Partei erstmals überraschend die Parlamentswahlen, einen Monat später konnte Lech Kaczyński die Präsidentschaftswahlen für sich entscheiden. 2006 wurde schließlich sein Bruder Jarosław zum Ministerpräsidenten ernannt, damit „beherrschten die Brüder Kaczyński und ihre Partei die Kommandohöhen der polnischen Politik“.<sup>132</sup> Nach den Parlamentswahlen 2007 verlor die PiS allerdings bereits



Präsident Lech Kaczyński (l.) gratuliert dem neugewählten Ministerpräsidenten, seinem Zwillingsbruder Jarosław Kaczyński, 2006.

wieder ihr Regierungsmandat, Jarosław Kaczyński wurde Oppositionsführer. 2010 kamen Präsident Lech Kaczyński und viele weitere PiS-Politiker beim Absturz einer polnischen Regierungsmaschine im russischen Smolensk ums Leben – ein Unfall, der Anlass zu zahlreichen Verschwörungstheorien gab, die auch von Jarosław Kaczyński geteilt werden.

Die berühmtesten Zwillinge Polens wurden am 18. Juni 1949 im Abstand von einer Stunde in Warschau (Warszawa) geboren. Ihre Eltern hatten beim Warschauer Aufstand 1944 (→ S. 68ff.) in den Reihen der polnischen Heimatarmee gegen die deutsche Besatzung gekämpft. Ihr Vater vermittelte ihnen, so legen diverse Veröffentlichungen nahe, vor allem das Staats- und Demokratieverständnis von Józef Piłsudski, der als Staatsgründer der

Zweiten Polnischen Republik gilt und diese ab 1926 mehr oder weniger diktatorisch regiert hatte (→ S. 56).

Von klein auf verläuft ihr Leben in weiten Teilen gemeinsam ab. Sie treten zusammen in polnischen Kinderfilmen auf und studieren später Jura. In den 1980er Jahren engagieren sie sich in der Bürgerrechtsbewegung. Beide Brüder waren in der Gewerkschaft *Solidarność* (→ S. 80ff.) aktiv. Ihr erster Kampf nach der polnischen „Wende“ richtete sich gegen Korruption und postkommunistische Seilschaften.

Doch spätestens seit der Machtübernahme 2005 galt ihr gemeinsames Streben einem starken Staat – katholisch, konservativ und nationalistisch. „Die beiden wollen eine neue Republik errichten, ausgerichtet an konservativ-autoritären Werten. Sie versuchen, die Medien, das Bildungssystem, die Justiz und Schlüsselindustrien zu kontrollieren, hetzen gegen all jene, die sich ihnen entge-



Der Parteivorsitzende Jarosław Kaczyński auf dem Parteitag der national-konservativen PiS-Partei im Mai 2023

genstellen“, beschrieb der Autor Jens-Rainer Berg die Agenda der Kaczyński-Brüder,<sup>133</sup> an die Jarosław nach dem Tod Lechs und dem erneuten Wahlsieg der PiS 2015 anzuknüpfen vermochte.

Die PiS verfügte gemeinsam mit ihren Bündnispartnern aus der „Vereinigten Rechten“ (→ S. 132) von 2015 bis 2023 über eine absolute Mehrheit der Sitze im Sejm. Als Ministerpräsidentin fungierte bis 2017 Beata Szydło, von 2017 bis 2023 stand Mateusz Morawiecki an der Spitze der Regierung. Als starker Mann und eigentlicher Entscheider hinter den Kulissen galt aber der Parteivorsitzende Jarosław Kaczyński.

4

Bei der Präsidentschaftswahl im Juli 2020 wurde der seit 2015 amtierende Präsident Andrzej Duda in einer Stichwahl nur knapp im Amt bestätigt (Duda hatte der PiS-Partei angehört, sie aber nach seiner Wahl zum polnischen Präsidenten aus Gründen der politischen Etikette verlassen). Von 2015 bis 2023 verfolgte Präsident Duda gemeinsam mit der PiS-Regierung den Weg einer Neujustierung Polens. Diese umfasste etwa eine weitgehende Reduktion der EU-Mitgliedschaft auf wirtschaftliche Vorteile, die Propagierung traditioneller Werte in der Gesellschaftspolitik, eine zunehmende Degradierung der Staatsmedien zum Organ der Regierungspartei und die Infragestellung der Unabhängigkeit der Justiz. Ein Kurs, der jahrelang auf massive internationale Kritik stieß.<sup>134</sup>

Der neuen, seit Dezember 2023 amtierenden Regierung und der von ihr angestrebten Neuausrichtung Polens wird es Duda voraussichtlich nicht leicht machen, hat er doch die Möglichkeit, Gesetzesinitiativen mit seinem Veto zu blockieren.



Polens Präsident Andrzej Duda nach seiner Wiederwahl 2020

Allerdings spielte Andrzej Duda auch in den vergangenen Jahren in der polnischen Innen- und Außenpolitik eine durchaus ambivalente Rolle und begab sich gelegentlich in Widerspruch zur Politik der PiS. So hat er beispielsweise im Dezember 2021 gegen das national wie international umstrittene Mediengesetz der Regierung sein Veto eingelegt. Ein Höhepunkt dieser eigenständigen Politik Dudas war sein Besuch in Berlin im Dezember 2022, bei dem sich der Präsident nach Analysen deutscher Medien von den drastischen Reparationsforderungen der damaligen polnischen Regierung an Deutschland (→ S. 189ff.) distanziert hat.<sup>135</sup>

Selbst polnischen Beobachtern ist nicht klar, ob derartige Entscheidungen und Auftritte Dudas politischen Überzeugungen entsprechen. Kritiker haben ihn als „Kugelschreiber“ (*długopis*) Kaczyńskis geschmäht, der in seiner ersten Amtszeit über

1.000 Gesetzesvorlagen der PiS unterzeichnet habe. Auch in seinen ersten Amtshandlungen seit Antritt der neuen Regierung zeigte er sich ganz auf PiS-Linie und stellte sich der neuen Regierung, aber auch der Justiz entgegen. Spektakulärer bisheriger Höhepunkt der Entwicklung war die Festnahme zweier wegen Amtsmissbrauch verurteilter PiS-Politiker Anfang Januar 2024, die im Präsidentenpalast Zuflucht gesucht hatten. Duda hatte die beiden Politiker 2015 begnadigt, in einem Berufungsverfahren wurden sie jedoch im Dezember 2023 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Präsident verurteilte die Verhaftung scharf. Wenige Tage später sprach er in Reaktion auf Versuche der neuen Regierung, die Justizreformen der PiS (→ S. 149ff.) rückgängig zu machen, von einem „Terror der Rechtsstaatlichkeit“.<sup>136</sup> Ob er zukünftig zu einem pragmatischeren Umgang mit der neuen Regierung übergehen wird oder bis zum Ende seiner Präsidentschaft Mitte 2025 auf Konfrontationskurs bleibt, ist eine entscheidende Frage für die weitere politische Entwicklung in Polen.

### **Medienfreiheit in Bedrängnis**

Mit der Wende 1989 war auch in Polen das Ende der staatlichen Zensur gekommen. Im März 1990 wurde der staatliche Pressekonzern RSW per Parlamentsbeschluss aufgelöst und die Privatisierung der Medien in Gang gesetzt. Im Ergebnis entstand eine diversifizierte und politisch vielfältige Presse-landschaft. Zugleich gab es von Seiten der Parteien erste Versuche, Medien wieder parteipolitisch zu instrumentalisieren und Aufsichtsgremien wie den nationalen Rundfunk- und Fernsehrat zu beeinflussen. Der Rat hat die Aufgabe, die Fernseh- und Rundfunksender zu beaufsichtigen und Lizenzen zu vergeben.

Nach dem Wahlsieg der PiS im Herbst 2015 verschlechterte sich die Situation für die Medien in Polen. Die PiS hat damals mit ihrer Mehrheit im Parlament ein neues Mediengesetz verabschiedet, mit dem sie den Rundfunkrat ausschaltete und sich die Möglichkeit verschaffte, die wichtigen Posten in den staatlichen Sendern mit Gefolgsleuten zu besetzen. Nach dem Regierungswechsel waren über 140 Journalistinnen und Journalisten aus den öffentlichen Rundfunkanstalten entlassen worden oder hatten selbst gekündigt.<sup>137</sup> Das Mediengesetz stößt seit Jahren auf scharfe Kritik innerhalb der EU, wobei nicht selten Parallelen zur Umgestaltung Ungarns unter Viktor Orbán gezogen wurden.

Immer wieder angekündigt und betrieben wurden Initiativen zur „Renationalisierung“, „Repolonisierung“<sup>138</sup> bzw. „Entmonopolisierung“ der polnischen Medienlandschaft, die seit 1989 tatsächlich zu einem großen Teil in ausländischem Besitz ist. So wurden zum Beispiel ca. 70 Prozent des Pressemarkts in Polen bis vor wenigen Jahren von ausländischen Unternehmen kontrolliert, darunter Bauer, Ringier, Axel Springer, Polska Press (Eigentümer war bis Ende 2020 die Verlagsgruppe Passau) und Bonnier.<sup>139</sup> Im August 2021 stimmte das polnische Parlament für ein geändertes Mediengesetz. Danach sollten Sendelizenzen nur noch an Ausländer vergeben werden, wenn diese „ihre Zentrale oder ihren Wohnsitz im Bereich des Europäischen Wirtschaftsraums haben“. Zusätzlich galt die Bedingung, dass der Lizenznehmer nicht von jemandem abhängig sein durfte, der seine Zentrale oder seinen Wohnsitz außerhalb dieses Wirtschaftsraums hat.<sup>140</sup> Nach Meinung von Beobachtern richtete sich diese Gesetzesänderung vornehmlich gegen das unabhängige und regierungskritische Sendernetzwerk TVN, das mehrheitlich dem US-Konzern Discovery gehört. Nach zahlrei-

chen Protesten aus dem In- und Ausland legte Staatspräsident Andrzej Duda sein Veto gegen die Gesetzesänderung ein und verwies die Vorlage ans Parlament zurück.

Ein weiterer Coup der Regierung gegen die freie Presse begann im Dezember 2020. Damals hatte der staatlich kontrollierte polnische Energiekonzern Orlen angekündigt, die Mediengruppe Polska Press der deutschen Verlagsgruppe Passau zu übernehmen. Mittlerweile sind so 20 (von insgesamt 24) der führenden Regionalzeitungen Polens, 120 Wochenzeitschriften und 500 Internetportale mit 17 Millionen Nutzern in polnischen Besitz übergegangen. Die polnische Kartellbehörde genehmigte die Übernahme von Polska Press durch Orlen im Februar 2021.

Zu einem weiteren viel kritisierten Höhepunkt der PiS-Medienpolitik kam es im Spätherbst 2022. Die damalige Regierungspartei stimmte im parlamentarischen Ausschuss für öffentliche



Daniel Obajtek, Präsident des Energiekonzerns Orlen, der seit 2021 ein großer Player auch auf dem polnischen Medienmarkt ist

Finanzen für eine Aufstockung des Budgets des öffentlich-rechtlichen Senders TVP auf über zwei Milliarden Złoty (428 Millionen Euro). Die Opposition brandmarkte diese Aktion als versteckte Wahlkampffinanzierung. Politische Beobachter bezeichneten TVP als Propagandasender der PiS-Partei, der deren Agenda und die ihres Chefs Jarosław Kaczyński verbreitet.<sup>141</sup>

Das *International Press Institute* kritisierte Polen bereits in einem Bericht vom Februar 2021 scharf. Die Regierung führe „einen mehrgleisigen Angriff auf unabhängige Medien [...], um kritische Berichterstattung zum Schweigen zu bringen und die Kontrollfunktion des Journalismus zu untergraben“, heißt es dort.<sup>142</sup> Auf der Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen befand sich Polen 2023 auf Platz 57 (zum Vergleich: Deutschland lag auf Platz 21).<sup>143</sup>

Für die im Dezember 2023 gebildete polnische Regierung aus Bürgerkoalition, Drittem Weg und der linken Partei *Lewica* wird es nicht einfach sein, die Medienpolitik der PiS rückgängig zu machen, etwa den öffentlich-rechtlichen Sender TVP wieder von einem Haussender der PiS in eine halbwegs politisch neutrale Anstalt zu verwandeln. Wie wichtig ihr dieses Anliegen ist, zeigte sie dadurch, dass eine ihrer ersten Amtshandlung in der Entlassung der gesamten Führungsriege des öffentlichen Rundfunks bestand. Dies stieß jedoch auf massiven Widerstand, nicht zuletzt bei Präsident Duda, der daraufhin ein Gesetz zu Finanzierung des öffentlichen Rundfunks blockierte. Im Gegenzug erklärte der neue Kulturminister Bartłomiej Sienkiewicz die öffentlich-rechtlichen Medien formell für aufgelöst, um danach einen grundlegenden Neuanfang zu ermöglichen. Wie es mit der Ausgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks weitergeht, bleibt (Stand Februar 2024) noch abzuwarten.

## Umgang mit Minderheiten

Der Umgang mit sexuellen Minderheiten in Polen stößt international immer wieder auf Kritik. 2019 haben 70 Prozent der befragten Lesben und Schwulen in Polen angegeben, dass sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verschiedene Formen von Diskriminierung bis hin zu Gewalt erleben. Ähnlich hoch ist der Prozentsatz von LGBTQ-Jugendlichen, die Selbstmordgedanken hatten. Lediglich 25 Prozent der Homosexuellen fühlen sich von der eigenen Familie akzeptiert.<sup>144</sup>

Spätestens seit dem Wahlkampf zu den Parlamentswahlen 2019 wurde es zu einer Art Trend, dass Regionalparlamente, Kreistage und Magistrate, in denen die PiS-Partei regiert, Resolutionen gegen sogenannte Homo-Propaganda beschlossen und damit letztlich Hetze gegen Minderheiten betrieben. Unterstützt wurde und wird die PiS dabei von ultrakonservativen Akteuren wie der Juristen-Denkfabrik *Ordo Iuris* und der Stiftung *Lux Veritatis*, der Polens größter Kirchensender *Radio Maryja* gehört. Sie soll laut Schätzungen lokaler Medien seit 2015 von der PiS-Regierung rund 48 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln erhalten haben.<sup>145</sup> Beide Organisationen stehen dem internationalen Netzwerk *Agenda Europe* nahe, in dem sich über 100 menschenrechts-, frauenrechts- und LGBTQ-feindliche Organisationen in mehr als 30 europäischen Ländern für die „Wiederherstellung der natürlichen Ordnung“ zusammengeschlossen haben.

Den Anfang machte das ostpolnische Świdnik Ende März 2019. Der Landkreis werde „frei von LGBT-Ideologie“ bleiben, hieß es in dem Beschluss des Stadtrats. Radikale Aktivisten würden eine „Kulturrevolution“ in Polen anstreben und den Wert der Familie infrage stellen. Über 100 Verwaltungsbezirke, Städte und Gemeinden in Polen wurden in der Folgezeit von den Behörden

zu „LGBTQ-freien Zonen“ erklärt.<sup>146</sup> Mittlerweile haben viele Gemeinden ihre Anti-LGBTQ-Resolutionen jedoch zurückgezogen. Grund war neben beträchtlichen Imageschäden, der Kündigung von Städtepartnerschaften durch ausländische Partner und einzelnen erfolgreichen Klagen vor allem die drohende Blockierung von EU-Mitteln.

Gleichzeitig zeigen Studien, dass die Unterstützung für die LGBTQ-Gemeinschaft in der Öffentlichkeit deutlich zunimmt: Gemäß einer Untersuchung der Europäischen Kommission waren 2019 in Polen 49 Prozent der Menschen der Meinung, dass LGBTQ-Personen die gleichen Rechte haben müssten wie Heterosexuelle.<sup>147</sup> Im Jahr 2015 waren es noch 37 Prozent. Und 65 Prozent der polnischen Befragten gaben 2019 an, dass Diversität bezüglich der sexuellen Orientierung an den Schulen gelehrt werden sollte.<sup>148</sup>

Eine Umfrage für die liberale Nachrichtenwebsite *OKO.press* ergab im Juni 2022 eine wachsende Zustimmung für eine Legalisierung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften oder Ehen: 64 Prozent der Befragten sprachen sich für eine Liberalisierung der bestehenden Gesetze aus, acht Prozentpunkte mehr als bei der gleichen Umfrage im Oktober 2021.<sup>149</sup>

Botschafter aus 50 Staaten haben im Herbst 2020 in einem offenen Brief an Polen appelliert, die Rechte von Schwulen, Lesben und anderen sexuellen Minderheiten zu respektieren. Das Schreiben wurde von den diplomatischen Vertretern fast aller EU-Partner sowie der USA, Kanadas, Israels, Japans und vieler anderer Staaten unterzeichnet.<sup>150</sup> Im März 2021 haben sich die Abgeordneten des Europäischen Parlaments mit deutlicher Mehrheit dafür ausgesprochen, dass die Europäische Union ein „Freiheitsraum für LGBTQ-Personen“ sein soll.<sup>151</sup>



Rund 15.000 Menschen kommen am 3. Juni 2023 zur Pride Parade in Wrocław (Breslau) zusammen.

Diese Resolution stieß auf scharfen Protest von polnischer Seite. Der PiS-Europaabgeordnete Ryszard Legutko bezeichnete die Entschließung als „absurd“ und das EU-Parlament als „große ideologische Maschine“. Familienpolitik sei ausschließlich nationale Kompetenz der EU-Mitgliedsstaaten, und die polnischen Gemeinden hätten das gute Recht, traditionelle Familien zu verteidigen und die „Indoktrinierung“ von Kindern mit „Absurditäten“ von Gender-Theorien abzulehnen.<sup>152</sup>

Von der im Dezember 2023 gebildeten neuen polnischen Regierung ist auf jeden Fall zu erwarten, dass sie die Anti-LGBTQ-Kampagne der PiS-Regierung nicht fortführen wird. Wie weit sie etwa bei der Frage der Legalisierung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften gehen wird, erscheint angesichts der unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Positionen auch innerhalb der Regierungskoalition aber offen.

## Parlamentswahl 2023 – Regierungswechsel in Polen

Die Parlamentswahl in Polen am 15. Oktober 2023 war die zehnte Parlamentswahl in der Geschichte Polens nach dem Systemwechsel von 1989. Gewählt wurden die Mitglieder des Sejm (460 Abgeordnete) und des Senats der polnischen Nationalversammlung (100 Abgeordnete). Knapp 30 Millionen wahlberechtigte polnische Staatsbürger im In- und Ausland waren aufgerufen, ihre Stimme abzugeben.

Wahl und Wahlkampf waren maßgeblich geprägt von der Auseinandersetzung zweier Parteien, die seit 2005 mehr oder



Donald Tusk, der Vorsitzende der liberalkonservativen Bürgerplattform PO, und Lech Wałęsa führen am 4. Juni 2023, dem 34. Jahrestag der ersten halbfreien Wahlen am Ende der kommunistischen Herrschaft, in Warschau eine Großdemonstration gegen die Politik der PiS an.

weniger die polnische Politik bestimmen, der nationalkonservativen bisherigen Regierungspartei PiS und der liberalkonservativen Bürgerplattform PO. Ihre Vorsitzenden Jarosław Kaczyński und Donald Tusk stehen sich von jeher als erbitterte Rivalen gegenüber. Die Wahl wurde im Vorfeld von Medien und politischen Beobachtern als wichtigster Urnengang seit der demokratischen Wende von 1989 stilisiert. Ging es damals um den Sturz des kommunistischen Regimes, war für 2023 die Entscheidung zwischen einem nationalkonservativen und einem (gemäßigt) liberalen Polen angesagt.

Donald Tusk hatte die Liberalisierung und Modernisierung des Landes in den Mittelpunkt seines Wahlkampfes gerückt. Dazu gehörten die Trennung von Staat und Kirche, wirtschaftliche Erleichterungen für Bürger und Unternehmer, die Wiederherstellung demokratischer Prinzipien, Verbesserungen bei der Krankenversicherung sowie Gehaltserhöhungen für die schlecht bezahlten Lehrer (→ S. 238f.). Außerdem kündigte er wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Frauen an, darunter die Liberalisierung des Abtreibungsrechts, die staatliche Finanzierung der künstlichen Befruchtung sowie kostenlose Anästhesie bei der Geburt.

Die PiS setzte auf ihre bewährten Themen wie die populäre Sozialpolitik (→ S. 234ff.), die Bewahrung der Familie, den Schutz des ungeborenen Lebens sowie den souveränen Nationalstaat, gemischt mit EU- und Deutschland-Kritik. So stellte die Partei im polemisch geführten Wahlkampf den Konkurrenten Donald Tusk als Agenten der EU und Deutschlands dar, der, wenn er an die Macht kommen sollte, Polen im Interesse Berlins regieren werde.

## → Wichtige Parteien und Parteienbündnisse bei der Parlamentswahl 2023

Die PiS trat 2023, wie schon zuvor bei den Wahlen 2015 und 2019, im Rahmen des Wahlbündnisses „Vereinigte Rechte“ (*Zjednoczona Prawica*, ZP) zusammen mit mehreren kleineren nationalkonservativen und rechtsextremen Gruppierungen an. 2023 waren es die Partei „Souveränes Polen“ (*Suwerenna Polska*) und die „Republikanische Partei“ (*Partia Republikańska*). Das Bündnis vertritt konservative, national-klerikale, migrationskritische und EU-skeptische Ansichten.

Die rechtsextreme *Konfederacja* ist ein Zusammenschluss der Parteien „Neue Hoffnung“ (*Nowa Nadzieja*) und „Nationale Bewegung“ (*Ruch Narodowy*) und anderer kleinerer Gruppierungen. Die Partei hat im Wahlkampf auch international Aufsehen dadurch erregt, dass sie die Unterstützung für die Ukraine in ihrem Verteidigungskrieg gegen Russland, die in Polen bislang Konsens war, infrage stellt.

Wichtigste liberale Oppositionskraft war bisher die „Bürgerplattform“ (*Platforma Obywatelska*, PO), die nun die neue Regierung anführt. Sie agiert im Bündnis „Bürgerkoalition“ (*Koalicja Obywatelska*, KO) unter anderem zusammen mit der Partei „Moderne“ (*Nowoczesna*).

„Der Dritte Weg“ (*Trzecia Droga*, TD) vertritt liberalkonservative sowie grüne Positionen. Das Wahlbündnis umfasst die „Polnische Volkspartei“ (*Polskie Stronnictwo Ludowe*, PSL), eine Bauernpartei, und das bürgerlich-grüne Bündnis „Polen 2050“ (*Polska 2050*) des ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Szymon Hołownia.

Die „Neue Linke“ (*Nowa Lewica*, NL) vereint politische Strömungen, die vom Linkliberalismus bis hin zum demokratischen Sozialismus reichen und ist grundsätzlich proeuropäisch.

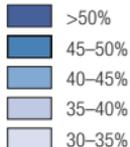
Auch nach den Wahlen bleibt die PiS-Partei mit ihren Partnern aus der „Vereinigten Rechten“ mit 35,4 Prozent (–8,2 Prozent) der Stimmen stärkste Kraft, verlor damit aber ihre absolute Mehrheit im Sejm. Den zweiten Platz erreichte die liberal-konservative Bürgerkoalition KO (*Koalicja Obywatelska*) von Donald Tusk mit 30,7 Prozent. Danach folgt das Wahlbündnis „Der Dritte Weg“ (*Trzecia Droga*, TD) mit 14,4 Prozent der Stimmen. Die „Neue Linke“ (*Nowa Lewica*, NL) kommt auf 8,6 Prozent. Die rechtsextreme „Konföderation der Freiheit und Unabhängigkeit“ (*Konfederacja Wolność i Niepodległość*, KON), der im Vorfeld ein zweistelliges Ergebnis prognostiziert worden war, musste sich dagegen mit nur 7,2 Prozent begnügen. Mit 74,4 Prozent war die Wahlbeteiligung mit großem Abstand die höchste seit 1989 (2019 hatte sie 61,7 Prozent betragen).<sup>153</sup> Wählerbasis der PiS sind vor allem die älteren Wähler über 60 Jahre. Dritter Weg, *Lewica* und *Konfederacja* haben dagegen bei den jüngeren und jüngsten Wählern besonders gut abgeschnitten, während sich die Wählerschaft der Bürgerkoalition weitgehend gleichmäßig über alle Altersgruppen verteilt. Geografisch hat die PiS ihre Hochburgen im Südosten, Osten und dem Zentrum des Landes, die Bürgerkoalition hingegen ist vor allem in den großen Städten, im Westen und im Norden erfolgreich.

## Regionale Verteilung der Wahlergebnisse zum Sejm 2023

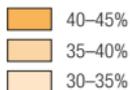


Mehrheit der Stimmen in einem Wahlkreis

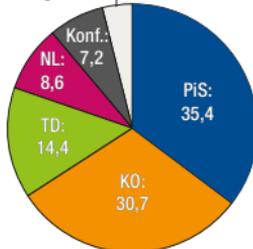
Recht und Gerechtigkeit/  
Vereinigte Rechte (PiS/ ZP)



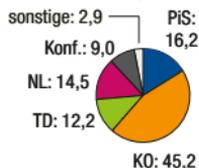
Bürgerkoalition (KO)



Stimmenanteile der Parteien und Wahlbündnisse (in %)  
Insgesamt  
sonstige: 3,7



Wahl der Auslandspolen



0 1: 7 580 000 150 km

© mr-kartographie, Gotha 2024



Einer der Gewinner der Parlamentswahl 2023: Szymon Hołownia, Gründer der zentristischen Partei *Polska 2050*

Zum ersten Mal seit 1989 kann die deutsche Minderheit in Polen keinen Abgeordneten ins Parlament entsenden, obwohl für sie die Fünfprozenthürde nicht gilt. Ihr Kandidat konnte in seinem Wahlbezirk in Opole (Oppeln) nicht die Anzahl an Stimmen auf sich vereinen, die für einen Sitz im Sejm erforderlich gewesen wäre.

Auch bei den Wahlen zur zweiten Kammer des Parlaments, dem Senat, blieb die PiS stärkste Kraft, sieht sich aber hier einer deutlichen Mehrheit der bislang oppositionellen Parteien gegenüber.

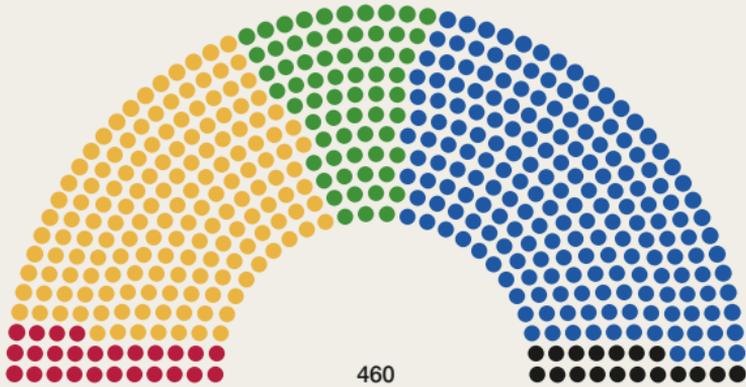
Parallel zur Parlamentswahl hatte die PiS-Regierung ein Referendum angesetzt, das zwar die von ihr gewünschten Ergebnisse brachte, aber mit einer Wahlbeteiligung von 41 Prozent die erforderliche Mindestbeteiligung von 51 Prozent nicht erreicht

## Ergebnisse der Parlamentswahl 2023

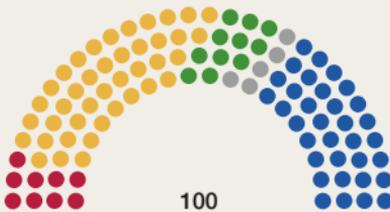
Wahlbeteiligung: 74,4% (+12,7%)

	Stimmenanteile in %	Sitze Sejm
Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość, PiS) bzw. Vereinigte Rechte (Zjednoczona Prawica, ZP)	35,4	-8,2
Bürgerkoalition (Koalicja Obywatelska, KO)	30,7	+3,3
Dritter Weg (Trzecia Droga, TD)	14,4	+5,9
Neue Linke (Nowa Lewica, NL)	8,6	-4,0
Konföderation der Freiheit und Unabhängigkeit (Konfederacja Wolność i Niepodległość, KON)	7,2	+0,4

### Sitzverteilung Sejm 2023



### Sitzverteilung Senat 2023



● = Sonstige/Unabhängige

hat und damit nicht bindend ist – das heißt, viele Anhänger der bisherigen Oppositionsparteien, die an der Parlamentswahl teilgenommen haben, sind offenkundig dem Aufruf dieser Parteien gefolgt, das Referendum zu boykottieren. Eine der vor allem im Ausland viel kritisierten suggestiven Fragen in der Volksabstimmung „Sind Sie dafür, dass Tausende von illegalen Einwanderern aus dem Nahen Osten und Afrika im Rahmen des von der europäischen Bürokratie auferlegten Zwangsumsiedlungsmechanismus aufgenommen werden?“ wurde von 96,8 Prozent der Abstimmenden mit Nein beantwortet.<sup>154</sup>

Internationale Wahlbeobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und des Europarats attestierten Polen die reguläre Durchführung einer demokratischen Wahl mit einer großen Auswahl an politischen Optionen und Kandidaten, die sich frei im Wahlkampf betätigen konnten. Gleichzeitig bemängelten sie eine Chancengleichheit für die Opposition aufgrund „der verzerrten und offen parteiischen Berichterstattung des öffentlichen Rundfunks“ zugunsten der Regierungspartei.

In einer Erklärung kritisierten die Beobachter außerdem den ausgesprochen konfrontativen Wahlkampf: „Persönliche verbale Angriffe gegen die wichtigsten Parteiführer waren weit verbreitet.“<sup>155</sup> Sie beanstandeten außerdem die wiederholte Verwendung von frauen- und ausländerfeindlichen sowie weiteren diskriminierenden Formulierungen.

Präsident Duda beauftragte nach der Wahl zunächst die PiS-Partei mit der Regierungsbildung, obwohl sie weder alleine noch zusammen mit der rechtsextremen *Konfederacja* auf eine Mehrheit im Sejm kam. Dadurch verzögerte er den Regierungswechsel, der am 13. Dezember 2023 schließlich vollzo-

gen werden konnte. Seitdem steht Donald Tusk an der Spitze einer Koalitionsregierung aus seiner liberalkonservativen Bürgerkoalition, dem zentristischen Dritten Weg und der linken *Nowa Lewica*. Was die drei Parteien bzw. Parteienbündnisse vereint, ist ihre Ablehnung der PiS-Politik und ihre proeuropäische Orientierung. Zugleich bestehen in Fragen der Gesellschafts-, Sozial- und Wirtschaftspolitik zwischen ihnen deutliche Unterschiede. Eine weitere schwierige Frage, vor der die neue Regierung steht, ist, ob sie bei dem Versuch, die Justiz- und Medienpolitik der PiS rückgängig zu machen, behutsam oder offensiv vorgehen soll. Auf der einen Seite steht die Gefahr, dass die Abwicklung der PiS-Politik zu einem langwierigen Prozess wird, auf der anderen droht weitere gesellschaftliche Polarisierung und der Vorwurf, sich auch nicht anders zu verhalten als die PiS. Weil die Regierungsparteien außerdem über keine 60-Prozent-Mehrheit im Sejm verfügen, sind sie nicht in der Lage, Vetos von Präsident Duda zu überstimmen. Von daher hat die Regierung zumindest bis zur nächsten Präsidentschaftswahl 2025 nur einen begrenzten gesetzgeberischen Spielraum.



Donald Tusk: Polens neuer Ministerpräsident, der dieses Amt bereits in den Jahren 2007 bis 2014 ausgeübt hat



- » Mehr als 300.000 Menschen gehen am 4. Juni 2023 in Warschau auf die Straße, um gegen die Politik der PiS-Regierung zu demonstrieren, viele von Ihnen mit Polen- oder EU-Flagge.



5  
Polen ist Europa

Es beginnt oft schon mit einem Missverständnis. Polen wird aus historischen oder politischen Gründen immer wieder Osteuropa zugerechnet, in geografischer Hinsicht liegt das Land jedoch in Mitteleuropa. Das Land selbst hat sich – bei allen Aufs und Abs – immer als Nation im Herzen Europas und Bindeglied zwischen Ost- und Westeuropa verstanden. Mittlerweile findet sich in so gut wie jedem Business- oder Reiseführer der entsprechende Hinweis: „Bezeichnen Sie Polen niemals als osteuropäisches Land. Die Polen legen sehr viel Wert auf die Tatsache, dass sie in Mitteleuropa leben. Die Bezeichnung Osteuropa im Zusammenhang mit ihnen empfinden Polen als Beleidigung, da sie es als Kernland Europas mit europäischen Traditionen – in Abgrenzung zu Russland und der Ukraine – verstehen.“<sup>156</sup>

Der Historiker und Philosoph Marcin Król (1944–2020) hat es so ausgedrückt: „Verachtet und verachtend, stark und schwach, moralisch und amoralisch, nah und fern, war Europa für uns stets der einzige Bezugsrahmen und wird es auch künftig sein.“<sup>157</sup>

Der deutsche Polenspezialist Peter Oliver Loew hat es noch poetischer formuliert: „Polens Traum: Europa. Polens Zweifel: Europa. Polens Realität: Europa.“<sup>158</sup>

Fest steht, das polnische Verhältnis zu Europa war stets verbunden mit dem Kampf um Identität, Anerkennung und staatliche Souveränität. Fest steht auch, im Laufe ihrer Geschichte leistete die polnische Nation entscheidende Beiträge zum Kultur- und Geistesleben Europas. Von hier aus erfuhren die Ideen von Freiheit und Demokratie wesentliche Impulse, zum Beispiel durch den Nationalhelden Tadeusz Kościuszko (1746–1817) und seine herausragende Rolle im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Oder durch die erste moderne Verfassung Europas, die von einem Parlament verabschiedet wurde, vom Mai 1791. Der Frei-

heitskampf der Polen wurde im 19. Jahrhundert in vielen europäischen Ländern – nicht zuletzt auch in Deutschland – mit Begeisterung und Anteilnahme verfolgt. In den 1980er Jahren schließlich hat die Gewerkschaft Solidarność ganz entscheidend zum Zusammenbruch der sozialistischen Gesellschaftssysteme des Ostblocks beigetragen (→ S. 80ff.).

Die „Rückkehr nach Europa“ nach einer – mit einer kurzen Unterbrechung – fast 200 Jahre andauernden Existenz ohne Souveränität, zwei Weltkriegen und Sozialismus wurde schließlich Realität, besiegelt durch die Aufnahme in die Europäische Union im Mai 2004.

### Europa ja, Euro vielleicht

Die Verhandlungen über einen Beitritt Polens zur Europäischen Gemeinschaft starteten bereits 1989. Fünf Jahre später reichte das Land seinen Antrag auf eine EU-Mitgliedschaft bei der Europäischen Kommission ein. In den kommenden zehn Jahren folgten schwierige Verhandlungen. Konflikte gab es insbesondere in der Agrar- und Arbeitsmarktpolitik. Im Zuge der Osterweiterung von 2004 trat Polen gemeinsam mit Estland, Lettland, Litauen, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn sowie Malta und Zypern der EU bei. Seit Mai 2004 ist Polen auch Mitglied des Schengener Abkommens. Am 21. Dezember 2007 wurden die Grenzkontrollen an den Grenzen zu Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Litauen abgeschafft. Polen strebt offiziell den Beitritt zur Europäischen Währungsunion, die Einführung des Euros, an. Ein konkreter Termin dafür steht allerdings nicht fest. Polen ist außerdem Mitglied der UNO (seit 1945), der KSZE/OSZE (seit 1973), des Internationalen Währungsfonds (seit 1986), im Europarat (seit 1991), der Welthandelsorganisation (seit 1995) sowie seit 1999 der NATO.

## Europa der Nationalstaaten

Innerhalb der EU gehören die Polen nach wie vor zu den enthusiastischen Befürwortern der europäischen Integration. Im Winter-Eurobarometer 2022/23 gaben 82 Prozent der Befragten an, sich voll und ganz oder teilweise als Bürger der Europäischen Union zu fühlen.<sup>159</sup> Bei einer Erhebung für die Zeitung *Dziennik Gazeta Prawna* und den Radiosender RFM FM befürworteten lediglich 7,2 Prozent einen Austritt Polens aus der EU.<sup>160</sup> Laut Eurobarometer-Umfrage vom Winter 2022/23 sehen 77 Prozent der Polen sogar optimistisch in die Zukunft der EU (EU-Schnitt: 62 Prozent).<sup>161</sup> Das bestätigte auch eine Umfrage des *Pew Research Centers* vom März 2022, in der sich 89 Prozent der befragten Polinnen und Polen positiv über die EU äußerten.<sup>162</sup>

Ebenso bemerkenswert: In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung vom Juli 2021 zeigten sich 60 Prozent der Befragten aus den 27 EU-Staaten zufrieden mit dem Zustand der Demokratie in der EU – in Polen war die Zufriedenheit mit 70 Prozent am höchsten.<sup>163</sup>

Für Polen, so die offiziellen Aussagen, sind drei Werte zentral für ein geeintes, gleichberechtigtes Europa: Offenheit, Vielfalt und die transatlantische Partnerschaft. Ein weiterer gravierender Faktor: Für Polen ruhen diese drei Grundsteine auf dem Fundament eines noch viel wichtigeren Wertes: auf dem Prinzip der Nationalstaatlichkeit.

„Die Deutschen müssen verstehen, dass Polen um seine Unabhängigkeit Hunderte Jahre gekämpft hat. Es wäre also töricht, nach gerade mal drei Jahrzehnten von Polen zu verlangen, seine Nationalstaatlichkeit aufzugeben und seine Rechte an ein föderales Europa zu übertragen, das aus

500 Millionen Menschen und 27 Provinzen besteht“, sagten Marcin Kędzierski und Michał Kuź vom konservativen Think-tank *Klub Jagielloński* in Kraków (Krakau) 2018.<sup>164</sup> Beide drückten es im selben Interview sogar noch drastischer aus: „Wir brauchen ein Europa der stolzen Nationen statt Multikulti.“<sup>165</sup>

Der Polenexperte Kai-Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) diagnostizierte 2020 einen „neuen Souveränismus“ in Polen. Diese Haltung sei jedoch „nicht anti-europäisch“. Vielmehr werde die EU in Warschau als Verbund souveräner Staaten begriffen – und die Rechtsstaatlichkeit werde dabei als Kernbereich der Souveränität wahrgenommen, für den Brüssel keine Zuständigkeit habe.<sup>166</sup> Das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) konstatierte 2022 in Polen „einen merkwürdigen Kontrast zwischen der Unterstützung, die die europäische Integration innerhalb der polnischen Gesellschaft erfährt, und dem euroskeptischen Rechtspopulismus der herrschenden Recht-und-Gerechtigkeit-Partei (PiS)“. Viele Polinnen und Polen würden die EU-Integration auf eine eher abstrakte Weise befürworten, solange sie nicht mit dem Nationalstaat in Konflikt gerate.<sup>167</sup>

Seit der zweiten Machtübernahme durch die rechtskonservative PiS-Partei im Jahr 2015 wurde die Ausrichtung der polnischen Regierung zunehmend EU-kritischer. Polen entwickelte sich von einem Musterbeispiel der europäischen Integration zu einem eher störrischen EU-Mitglied, das die Grundwerte der EU – insbesondere Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pluralismus – infrage stellt und für eine Umgestaltung des europäischen Projekts gemäß der eigenen Vision eines Europas souveräner Staaten wirbt.



In der Zeit der PiS-Herrschaft von 2015 bis 2023 war das Verhältnis der polnischen Regierung zur EU äußerst angespannt, seit dem Regierungswechsel Ende 2023 stehen die Zeichen jedoch auf Entspannung.

Die bisherige offizielle politische Haltung Polens zum Thema Europa hat der bis Dezember 2023 amtierende Ministerpräsident Mateusz Morawiecki bei einer Rede zur Zukunft des Kontinents an der Universität Heidelberg im März 2023 noch einmal bekräftigt. „In Europa gibt es keinen besseren Garanten für die Freiheit der Nationen, ihre kulturelle, soziale, wirtschaftliche, politische oder militärische Sicherheit als die Nationalstaaten. Andere Systeme sind illusorisch und utopisch. Sie können durch internationale und teilweise sogar supranationale Organisationen wie die Europäische Union gestärkt werden, aber die Nationalstaaten in Europa können durch sie nicht ersetzt werden.“

An anderer Stelle der viel beachteten Rede erklärte er: „Wir brauchen ein Europa, das durch die Stärke der Nationalstaaten stark ist, und nicht ein Europa, das auf deren Trümmern er-

richtet wurde. Ein solches Europa wird niemals stark sein, weil Europas politische, wirtschaftliche und kulturelle Stärke aus der Energie der Nationalstaaten stammt. Die Alternative ist entweder die technokratische Utopie, die sich einige in Brüssel vorzustellen scheinen, oder der Neoimperialismus, den die moderne Geschichte bereits diskreditiert hat.“<sup>168</sup>

Donald Tusk, der von 2014 bis 2019 EU-Ratspräsident war und nun die neue polnische Regierung anführt, hat nach der Parlamentswahl vom 15. Oktober 2023 bereits eine Kehrtwende der polnischen Europapolitik angekündigt. Bei einem Besuch in Brüssel am 25. Oktober 2023 versprach er der Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen: „Ich bin [heute] hier am Sitz der Europäischen Kommission, um den Prozess der Rückkehr [Polens] auf die europäische Bühne zu beschleunigen. Wir sind fest davon überzeugt, dass dies der Wille der polnischen Wähler ist.“<sup>169</sup>

Auch der Direktor des Deutschen Polen-Instituts Peter Oliver Loew geht von einer deutlich veränderten Haltung zu Europa in Warschau aus: „Die angedachten Reformen der EU können im Dialog mit Warschau weiterentwickelt werden“, schätzt der Polenexperte in Medieninterviews ein.<sup>170</sup>

## Konflikte mit der EU

Polen gehört zu den größten Profiteuren der EU-Osterweiterung von 2004. Dies liegt nicht zuletzt an den hohen Subventionszahlungen, die nach Warschau geflossen sind und fließen. So erhielt Polen in den ersten zehn Jahren seiner EU-Mitgliedschaft insgesamt Zahlungen in Höhe von 92,4 Milliarden Euro aus verschiedenen Töpfen der EU. An die EU abgeführt hat Polen im gleichen Zeitraum nur rund 30,9 Milliarden Euro.<sup>171</sup>

In der EU-Finanzperiode 2014–2020 wurden Polen 82,5 Milliarden Euro netto an Fördermitteln gewährt, für die Periode 2021–2027 sind rund 120 Milliarden Euro für Polen vorgesehen.

Für diesen Zeitraum haben sich die 27 Mitgliedsstaaten auf einen 1,8 Billionen Euro schweren Haushalt geeinigt, inklusive eines Konjunktur- und Investitionsprogramms von 750 Milliarden Euro gegen die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie. Von den Corona-Mitteln sind für Polen rund 64 Milliarden Euro vorgesehen, der drittgrößte Betrag nach Italien (191 Milliarden) und Spanien (140 Milliarden).<sup>172</sup>

Seit Jahren gab es von Seiten der Europäischen Union immer wieder Kritik an einzelnen Praktiken der polnischen Regierung unter Führung der PiS-Partei. Nach dem Wahlsieg der PiS im Oktober 2015 hat das polnische Parlament im Rahmen von Justizreformen etliche Gesetze zur Einflussnahme auf das Verfassungsgericht, das Oberste Gericht und den Nationalen Justizrat verabschiedet. Beobachter fürchteten um die Unabhängigkeit der Justiz. Die Justizreformen veranlassten die EU-Kommission 2017 zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein Verfahren zur Überprüfung der Rechtsstaatlichkeit eines Mitgliedsstaats einzuleiten.<sup>173</sup> Artikel 7 des Vertrags über die Europäische Union besagt, dass im Falle einer „schwerwiegenden und anhaltenden Verletzung“ der Werte der EU einem Mitgliedsland sogar dessen Stimmrecht entzogen werden kann. Dafür bräuchte es aber ein einstimmiges Votum aller anderen Mitgliedsländer, das schwer zu erzielen ist. Für andere Sanktionen reicht allerdings eine qualifizierte Mehrheit.<sup>174</sup> Seither befanden sich die Europäische Kommission und Polen im Dauerkonflikt.

## → Justizreformen – darum geht's

In ihrer Regierungszeit von 2015 bis 2023 hat die PiS-Partei eine Reihe von Maßnahmen und Gesetzen in die Wege geleitet, die das Verhältnis der Justiz zur Exekutive betreffen. Nach Ansicht der EU und zahlreicher internationaler Beobachterinnen und Beobachter war es das Ziel der Regierung, ihre Macht auszubauen, indem sie den Einfluss der Judikative als einer unabhängigen Gewalt beschnitt. Dabei ging es etwa um Fragen der richterlichen Unabhängigkeit, die durch die Beförderung politisch opportuner Richter sowie Sanktionen gegen Richter, die Entscheidungen treffen, welche nicht auf der politischen Linie der Regierung lagen, infrage gestellt wurde.

In einem ersten Schritt wurden Ende 2015 drei noch vom Sejm der vergangenen Legislaturperiode legal gewählte Verfassungsrichter von Präsident Duda nicht vereidigt und an ihrer Stelle vom neuen Sejm drei andere Verfassungsrichter gewählt und von Duda in ihr Amt eingeführt.<sup>175</sup> Diese Maßnahme wurde vom polnischen Verfassungsgericht umgehend für verfassungswidrig erklärt. Die PiS-Regierung verhinderte daraufhin die standardmäßige Veröffentlichung des Urteils im staatlichen Gesetzblatt, und Präsident Duda weigerte sich unter Verweis auf das Ergebnis der Parlamentswahl weiterhin, die drei legal gewählten Verfassungsrichter zu vereidigen. Durch weitere Ernennungen neuer Richter hat die PiS im Verfassungsgericht schließlich die Mehrheit erlangt. Gleichzeitig wurden alle Staatsanwaltschaften direkt dem Justizminister unterstellt, der somit in Personalunion auch als Generalstaatsanwalt agiert und in alle Verfahren eingreifen kann.

Weitere tiefgreifende Eingriffe in das Justizwesen folgten:

*Nationaler Justizrat:* Das Gremium wurde 1989 geschaffen und ist in der Verfassung von 1997 verankert. Es schlägt die Kandidaten für Richterposten vor, die dann vom Präsidenten berufen werden. Der Rat besteht aus 15 Richtern sowie sechs Parlamentariern, dem Justizminister, dem Ersten Präsidenten des Obersten Gerichts, dem Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts und einem vom Staatspräsidenten bestimmten Mitglied.

Mit ihrer Mehrheit im Parlament hat die PiS Ende 2017 unter anderem ein Gesetz durchgebracht, nach dem die Richter im Nationalen Justizrat nicht mehr wie bis dahin von Richter-gremien berufen werden, sondern vom Sejm. Diese politische Wahl verstößt nach Ansicht vieler Kritiker gegen die Verfassung. Außerdem wurde die Amtszeit des bestehenden Rates verkürzt und dessen Neubesetzung binnen weniger Monate herbeigeführt.<sup>176</sup> Auf Betreiben von Präsident Duda ist für die Berufung von Richtern in den Nationalen Justizrat im Sejm allerdings eine Dreifünftelmehrheit notwendig. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in einem Urteil 2021 moniert, dass die Überprüfung von Entscheidungen des Nationalen Justizrats durch Verwaltungsgerichte per Gesetzesänderungen faktisch aufgehoben worden sei, überließ die letzte Entscheidung in der Sache aber polnischen Gerichten.

*Disziplinarkammer des Obersten Gerichts:* Die Einführung der Disziplinarkammer war ein weiteres Kernelement der Justizreform von Ende 2017. Die Kammer wurde zunächst mit zehn Mitgliedern besetzt. Die meisten waren Staatsanwälte aus der

Umgebung des Justizministers Zbigniew Ziobro, welcher der noch rechts von der PiS angesiedelten Kleinpartei *Suwerenna Polska* (damals noch: *Solidarna Polska*) vorsteht, und PiS-nahe Juristen. Die Richter unterstanden nicht der Aufsicht des Ersten Präsidenten des Obersten Gerichts und wurden alle vom neu gewählten Nationalen Justizrat berufen. Ihnen wurden Disziplinarangelegenheiten angetragen, die nicht nur Richter, sondern auch Staatsanwälte und Rechtsanwälte betrafen. Kurz: Die Disziplinarkammer konnte jeden Richter oder Staatsanwalt entlassen. Das Oberste Gericht Polens hat die Disziplinarkammer 2019 für rechtswidrig erklärt und der Europäische Gerichtshof sie 2021 als Verstoß gegen das EU-Recht gewertet.<sup>177</sup> Daraufhin wurde die Kammer 2022 per Gesetzesänderung abgeschafft und durch eine „Kammer für berufliche Verantwortung“ ersetzt. Opposition und EU sahen darin jedoch einen Etikettenschwindel.<sup>178</sup>

„*Maulkorbgesetz*“: Anfang 2020 hat der Sejm ein weiteres Justizreformgesetz beschlossen, das von der Opposition als „Maulkorbgesetz“ bezeichnet wurde. Danach ist es polnischen Richtern verboten, die Justizreformen der PiS zu kritisieren, insbesondere dürfen sie nicht infrage stellen, dass nach deren Justizreformen neu ernannte Richter ihr Amt rechtmäßig ausüben. Zuwiderhandlungen sollen mit Disziplinarstrafen geahndet werden. Außerdem sieht das Gesetz vor, dass alle Richterinnen und Richter angeben müssen, in welchen Organisationen und Parteien sie Mitglied sind und waren. Diese Angaben werden im Internet veröffentlicht. Inzwischen hat der Europäische Gerichtshof in einem Urteil vom 5. Juni 2023 entschieden, dass das „Maulkorbgesetz“ gegen EU-Recht verstößt.<sup>179</sup>

Infolge der Parlamentswahlen im Oktober 2023 wurde die PiS-Regierung abgelöst und drei proeuropäische Parteien kamen an die Macht, die die Justizreformen der PiS ablehnen und zurückdrehen wollen. Daher ist hier eine schnelle Wiedernäherung zwischen der polnischen Regierung und der EU zu erwarten – es sei denn, Präsident Duda sollte Gesetzesänderungen mit seinem Veto blockieren.

Das polnische Verfassungsgericht in Warschau kam im Oktober 2021 zu der Auffassung, dass Teile des EU-Rechts nicht mit der polnischen Verfassung vereinbar seien, und stellte damit den Vorrang des EU-Rechts vor dem nationalen Recht ausdrücklich infrage. Fast zeitgleich verhängte der Europäische Gerichtshof (EuGH) Strafzahlungen gegen Polen in Höhe von einer Million Euro pro Tag, weil das Land bis dahin Urteile des Gerichtshofs zu den polnischen Justizreformen nicht umgesetzt hatte. Für internationale Misstimmung hatte bereits im Spätherbst 2020 die Blockade der Verabschiedung des Siebenjahreshaushalts der EU und des Corona-Konjunkturfonds durch Polen (und Ungarn) wegen der Verknüpfung der EU-Mittel mit dem sogenannten Rechtsstaatlichkeitsmechanismus gesorgt.<sup>180</sup>

Im Mai 2022 beschloss das polnische Parlament die Auflösung der vom Europäischen Gerichtshof als EU-rechtswidrig eingestuften Disziplinarkammer am Obersten Gerichtshof, die Richter und Staatsanwälte bestrafen und entlassen konnte. Staatspräsident Andrzej Duda unterzeichnete Mitte Juni 2022 eine umfassende Justizreform. Damit ersetzte Polen die kontroverse Disziplinarkammer durch eine neue Richteraufsicht.



„Wir bleiben“: Demonstration in Warschau gegen ein Urteil des polnischen Verfassungsgerichts, welches das Primat des EU-Rechts bestreitet, Oktober 2021

Der Europäische Gerichtshof vertritt jedoch in seinem Urteil vom 5. Juni 2023 die Auffassung, dass Polen die Disziplinarkammer für die Richter am Obersten Gerichtshof nicht abgeschafft, sondern lediglich leicht modifiziert habe und damit in diesem Punkt den Anforderungen der EU an Rechtsstaatlichkeit nach wie vor nicht entspreche.<sup>181</sup> Die EU-Kommission hatte allerdings bereits im Juni 2022 in Reaktion auf die Reform den polnischen Corona-Wiederaufbauplan gebilligt. Die Auszahlung der von Polen bislang aus dem Corona-Wiederaufbaufonds beantragten 35,4 Milliarden Euro machte die EU aber von weiteren Reformen abhängig. Die PiS-Regierung hatte sich daraufhin verpflichtet, bis 2026 knapp 280 sogenannte Meilensteine umzusetzen, Geld fließt aber erst, wenn mindestens 37 davon

realisiert sind. Dabei geht es sowohl um weitere rechtsstaatliche Reformen als auch um Auflagen in den Bereichen Migration, Minderheitenschutz, Umweltschutz und Verkehr.

Zusätzlichen Druck baute die EU-Kommission im Oktober 2022 auf, indem sie die Auszahlung von Strukturhilfen aus dem EU-Haushalt für die Jahre 2021–2027 infrage stellte. Dabei geht es um rund 75 Milliarden Euro an sogenannten Kohäsionsmitteln, die Polen zustehen. Von der Blockade könnten auch weitere Zuwendungen aus anderen EU-Töpfen betroffen sein, wie zum Beispiel aus dem Sozial- oder Fischereifonds.<sup>182</sup>

Nach dem Machtwechsel in Warschau infolge des Ausgangs der Parlamentswahl im Oktober 2023 bestehen kaum Zweifel, dass es hier zu einer Entspannung zwischen Brüssel und Warschau kommen wird und die Europäische Union bald erhebliche Teile der blockierten Mittel freigeben wird. Selbst wenn es für die neue polnische Regierung möglicherweise rechtstechnisch an etlichen Stellen nicht einfach sein wird, die Veränderungen im polnischen Justizwesen durch die PiS zurückzudrehen, so hat Brüssel eindeutig ein Interesse daran, die neue proeuropäische Regierung dabei zu unterstützen, erfolgreich zu regieren.

## → **Aufbau- und Resilienzplan in Polen**

Bis 2026 hat Polen 35,4 Milliarden Euro aus dem Wiederaufbaufonds der EU beantragt. Mehr als zwei Drittel davon sind rückzahlungsfreie Zuschüsse, der Rest Darlehen. Der polnische Plan sieht die Verwendung von 42,7 Prozent der Gesamtmittel für Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele vor. Damit sollen der Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix erhöht, die Energieeffizienz der Wirtschaft gesteigert und die Unabhängigkeit der polnischen Energieversorgung gestärkt werden. Geplant sind u. a. der Ausbau der Offshore-Windenergie, die Entwicklung grüner Wasserstofftechnologien sowie die Modernisierung des Stromnetzes. Weitere 21,3 Prozent der Fördermittel sind für den digitalen Wandel vorgesehen, zum Beispiel Investitionen in den universellen Zugang zum Hochgeschwindigkeitsinternet, in die Digitalisierung öffentlicher Dienste oder in IT-Ausrüstung für Schulen. Weitere Investitionen sollen in die Bereiche Gesundheitswesen, Mobilität und Verkehr sowie in die Modernisierung von Aus- und Weiterbildung fließen.

Laut der EU-Kommission hat Polen sich in dem Plan zu einer umfassenden Reform der Disziplinarordnung für polnische Richter verpflichtet, durch die die Unabhängigkeit der Justiz in bedeutenden Aspekten gestärkt werden dürfte.<sup>183</sup> Weil die Rechtsstaatlichkeitsanforderungen der EU bislang aber noch nicht erfüllt waren, hatte diese die Mittel lange zurückgehalten. Nach den Wahlen im Oktober 2023 hat die EU in Reaktion auf den Wahlsieg der Opposition 5,1 Milliarden Euro aus dem Wiederaufbaufonds für Polen freigegeben. Die Freigabe der restlichen Mittel wird voraussichtlich folgen.

## Polen in der NATO

Polen ist seit 1999 Mitglied der NATO und begeht damit 2024 das 25-jährige Jubiläum seiner Mitgliedschaft. Nachdem 2009 die Wehrpflicht abgeschafft und eine vergleichsweise kleine Berufsarmee aufgebaut wurde, soll angesichts des russischen Großangriffs auf die Ukraine seit 2022 die polnische Armee von aktuell ca. 164.000 Soldatinnen und Soldaten auf 300.000 aufgestockt werden, darunter 250.000 Berufssoldaten und 50.000 Mitglieder des Heimatschutzes. Als einer von fünf Mitgliedsstaaten hat Polen schon vor 2022 die NATO-Anforderung erfüllt, mindestens zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für Verteidigung auszugeben. Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg kündigte Ministerpräsident Morawiecki eine weitere Erhöhung auf vier Prozent des BIP an (97,4 Mrd. Złoty, etwa 20,6 Mrd. Euro).<sup>184</sup> Die stark ansteigenden Militärausgaben schlagen sich auch in umfangreichen Waffenkäufen wieder. Polen hat 2022 in Südkorea 48 Kampffjets, etwa 650 Panzerhaubitzen und 1.000 Kampfpanzer geordert, von denen die ersten bereits ausgeliefert wurden. Zudem hat das Land in den USA 250 Abrams-Panzer der modernsten Version, rund 100 ältere Exemplare dieses Panzers und sechs weitere Patriot-Flugabwehrbatterien bestellt.<sup>185</sup>

Die US-Militärpräsenz in Polen, auf die das Land zum Schutz vor Russland besonderen Wert legt, hat angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine stark zugenommen auf ca. 11.000 Soldaten. Derzeit noch ganz überwiegend im Rotationsbetrieb, aber einer Ankündigung von US-Präsident Joe Biden zufolge künftig auch in Permanenz. In Poznań (Posen) wurde bereits eine ständige Garnison des US-Militärs in Betrieb genommen.<sup>186</sup> Darüber hinaus steht nach mehrjähriger Bauzeit die US-amerikanische Raketenabwehranlage in Redzikowo (Reitz) im Frühjahr 2024 kurz vor der Inbetriebnahme.



5

Polnische und US-amerikanische Panzertruppen bei einem Manöver in Polen, 2022



Einweihung der ersten Garnison der US-Armee in Polen am 21. März 2023 in Poznań (Posen)

## Visegrád-Gruppe

Gemeinsam mit Tschechien, Ungarn und der Slowakei hat Polen 1991 die sogenannte Visegrád-Gruppe (V4) ins Leben gerufen. Ziel war zunächst die gegenseitige Unterstützung auf dem Weg in die EU und NATO. Heute konzentriert sich die Staatengruppe auf die Zukunft der EU, Migrationsfragen und eine gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik.

Die polnische Regierung unter Führung der PiS zog anlässlich des 30-jährigen Jubiläums 2021 naturgemäß ein positives Fazit. Auf ihrer Internetseite heißt es dazu u. a.: „Nach 30 Jahren steht die Visegrád-Gruppe nicht nur für ein neues, vereintes Europa und für die gelungene politische sowie wirtschaftliche Transformation in den Ländern der Region, sondern stellt auch ein Beispiel erfolgreicher regionaler Zusammenarbeit zwischen EU-Ländern dar. Dadurch wird die Politik der EU mitgestaltet und deren wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.“<sup>187</sup>

Innerhalb der V4 spielt Polen dank Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft eine besondere Rolle. Polen wie auch die anderen Bündnispartner nutzen die V4-Gruppe, um ihre Interessen besonders in sensiblen Politikbereichen zu wahren. Dabei ist es vor allem Polen unter der PiS-Regierung und Ungarn unter Orbán gelungen, sowohl eine europaweite Verteilung von Flüchtlingen zu verhindern als auch die Verknüpfung der Vergabe von EU-Finanzmitteln mit der Erfüllung strenger Rechtsstaatlichkeitskriterien abzumildern bzw. zu verzögern. Schlussendlich ist die V4-Gruppe für Polen der Kern einer weiter reichenden Außenpolitik. Als Vision formulierte Präsident Andrzej Duda die Entwicklung Mitteleuropas zu einer Region, „die sich im globalen Vergleich mit am dynamischsten entwickelt und den Ehrgeiz hat, als einer der zivilisatorischen Mittelpunkte zu gelten“.<sup>188</sup>

## Polen und Russland – der lange Schatten der Geschichte

Einfach war es nie zwischen den beiden Kontrahenten. Spätestens seit den drei Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts (→ S. 40ff.), bei denen das zaristische Russland eine führende Rolle spielte, steht das Verhältnis beider Länder unter Dauerspannung. Im 20. Jahrhundert prägten der – für Polen siegreiche – Polnisch-Sowjetische Krieg (1919–1921; → S. 51ff.), mehr noch der Überfall und die Besetzung Ostpolens durch die Sowjetunion in der Folge des Hitler-Stalin-Pakts (1939; → S. 57ff.) sowie die Errichtung der kommunistischen Diktatur im Einflussbereich der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg (→ S. 76ff.) die Beziehung. So ist beispielsweise das Massaker von Katyn an mehr als 22.000 Polen (→ S. 60) bis heute eine nationale Wunde. Die Sowjetunion leugnete das Verbrechen bis zum Eingeständnis durch Michail Gorbatschow 1990. Im Jahr 2010 stürzte die polnische Präsidentenmaschine auf dem Weg zu einer Gedenkfeier in Katyn beim Landeanflug in Smolensk ab, sehr wahrscheinlich durch



Ein Wrackteil des am 10. April 2010 im russischen Smolensk abgestürzten polnischen Präsidentenflugzeugs

einen Pilotenfehler. Präsident Lech Kaczyński, seine Frau, 94 Regierungsmitglieder, Journalisten, Offiziere sowie die Flugzeugbesatzung kamen ums Leben. Offizielle polnische Stellen zweifelten den Untersuchungsbericht zum Flugzeugabsturz an und verbreiteten Verschwörungstheorien über einen angeblichen russischen Terroranschlag.<sup>189</sup> „Als die PiS-Partei 2015 wieder an die Macht kam, wurde die Tragödie von Smolensk für innenpolitische Zwecke instrumentalisiert. Den polnisch-russischen Beziehungen konnte das kaum schaden, weil sie ohnehin fast inhaltsleer geworden waren“, beschreibt der polnische Diplomat Janusz Reiter das damalige Verhältnis zwischen Polen und Russland.<sup>190</sup>

Zerwürfnisse in der jüngeren Vergangenheit drehten sich außerdem um die Erdgaspipeline Nord Stream II zwischen Russland und Deutschland sowie um Aussagen des russischen Präsidenten zur Rolle Polens im Zweiten Weltkrieg. Wladimir Putin hatte unter anderem den Hitler-Stalin-Pakt relativiert, mit dem Nazideutschland und die Sowjetunion unmittelbar vor Beginn des Zweiten Weltkriegs Polen unter sich aufteilten, und Polen eine Mitverantwortung für den Kriegsausbruch 1939 zugeschoben.<sup>191</sup>

Die russische Aggression gegen die Ukraine hat in Polen heftige Reaktionen ausgelöst. Ministerpräsident Mateusz Morawiecki warf Russlands Präsidenten Wladimir Putin vor, einen „totalitären, nationalistischen und aggressiven Staat“ geschaffen zu haben. Beobachter gehen davon aus, dass drei Viertel der polnischen Bevölkerung in Russland eine existenzielle Bedrohung sehen.

„Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 erreichten die diplomatischen und zivilgesellschaftlichen Bezie-

hungen zwischen Polen und Russland ein Rekordtief“, wie der Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen schreibt.<sup>192</sup> Dafür ist auch die politische Diffamierung Polens durch russische Politiker und die staatlichen Medien Russlands mitverantwortlich, in denen Polen als „Musterbeispiel eines aggressiven, Russophobie fördernden Landes diffamiert“ wird.<sup>193</sup>

## Polen und die Ukraine: enge Partner, konfliktreiche Geschichte

Bereits 2008 anlässlich des russischen Krieges gegen Georgien hatte der damalige polnische Staatspräsident Lech Kaczyński gewarnt: „Wir wissen sehr gut, dass heute Georgien, morgen die Ukraine, übermorgen die baltischen Staaten und dann vielleicht mein Land, Polen, an der Reihe sind.“<sup>194</sup>

Polen erweist sich aktuell als ein zentraler Partner der Ukraine. Bis Sommer 2023 hatte Polen Waffen und Militärausrüstung im Wert von ca. drei Milliarden Euro an die Ukraine geliefert.<sup>195</sup>



Polen als Drehschreibe für Waffen- und Munitionslieferungen in die Ukraine. Ein Konvoi unmarkierter Militärlastwagen kurz nach dem Beginn des russischen Großangriffs auf die Ukraine im Südosten Polens, Anfang März 2022

Rzeszów im Südosten Polens hat als wichtigster Stützpunkt für die Lieferung von Waffen und Nachschub durch die NATO-Staaten an die Ukraine inzwischen internationale Berühmtheit erlangt.

Die russische Aggression gegen die Ukraine hat eine beispiellose Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Polen war in den ersten Monaten das Hauptzielland für Flüchtlinge aus der Ukraine und teilt sich inzwischen diese Rolle mit Deutschland. Seit Beginn des Krieges am 24. Februar 2022 sind mehrere Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer nach Polen geflüchtet und Stand Sommer 2023 leben dort ca. eine Million Flüchtlinge aus der Ukraine.<sup>196</sup> Sie erhalten in Polen einen legalen Aufenthalt, Zugang zu Beschäftigung, Bildung, Gesundheitsversorgung und anderen Sozialleistungen. Und die Unterstützung im Land bleibt hoch: Nach Umfragen vom Mai 2023 befürworten 61 Prozent der Polen weiterhin die Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine; nur 21 Prozent zeigen eine negative Einstellung. 70 Prozent der befragten Polen geben an, dass sie sich seit Kriegsausbruch in irgendeiner Form ehrenamtlich für ukrainische Flüchtlinge eingesetzt hätten.<sup>197</sup>

Nachdem die PiS-Regierung im Wahlkampf 2023 angesichts der rechten Konkurrenz durch die *Konfederacja* plötzlich nach dem Motto *Poland first* teilweise ukrainefeindliche Töne angeschlagen hatte, dürfte Kiew zu den Hauptstädten gehören, wo man sich über den Machtwechsel in Warschau nach der Parlamentswahl vom 15. Oktober 2023 freut.

Der Krieg gegen die Ukraine hat auch beträchtliche Auswirkungen auf die polnische Ökonomie, wie der Polenexperte Klaus Ziemer analysiert.<sup>198</sup> Die PiS-Regierung hat eine Reihe von Gegenmaßnahmen ergriffen, um die Folgen des Krieges für die



5

Solidaritätsbekundung mit der Ukraine in Gdańsk (Danzig), August 2022



Helferinnen in Wrocław (Breslau) nehmen Geflüchtete aus der Ukraine in Empfang, März 2022.

Bevölkerung abzumildern. Deshalb bleibt der bereits Anfang 2022 eingeführte „Anti-Inflations-Schild“ der Regierung wesentlich länger als ursprünglich vorgesehen (Ende Juli 2022) in Kraft. Dadurch wurde die Mehrwertsteuer zum Beispiel für Diesel und Benzin von 23 auf acht Prozent gesenkt, für Lebensmittel wurde sie ganz abgeschafft. Ein zusätzlicher „Anti-Putin-Schild“ soll außerdem den Firmen helfen, die durch die gegen Russland verhängten Sanktionen Verluste erlitten haben.<sup>199</sup>

Mit 526 Kilometern ist die heutige ukrainisch-polnische Grenze im europäischen Vergleich zwar keine besonders lange, dennoch teilen beide Staaten eine lange und konfliktreiche Geschichte miteinander.

Größter Streitpunkt ist bis heute ist die Aufarbeitung der Geschichte der Regionen Galizien und Wolhynien im Zweiten Weltkrieg. Diese waren bis 1945 polnisches Territorium, liegen heute aber infolge der „Westverschiebung“ Polens am Ende des Zweiten Weltkriegs (→ S. 77) größtenteils in der Westukraine. Hier kam es während der deutschen Besatzung in den Jahren 1943 und 1944 zu Massakern ukrainischer Nationalisten der „Ukrainischen Aufständischen Armee“ (UPA) an polnischen und jüdischen Zivilisten. Historiker schätzen, dass dabei bis zu 100.000 Menschen getötet wurden.<sup>200</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg und den Grenzverschiebungen zugunsten der Sowjetukraine wurden Zehntausende Ukrainer aus Polen in die Sowjetunion „ausgesiedelt“. 1947 siedelte die polnische Regierung im Rahmen der „Aktion Weichsel“ zudem über 100.000 Ukrainer aus dem Südosten der gerade entstandenen Volksrepublik Polen in die Oder-Neiße-Gebiete zwangsweise um. Damit wollte sie der UPA die Basis entziehen.<sup>201</sup>

## Polen und die USA: Transatlantische Partnerschaft

Die Vereinigten Staaten nehmen seit 1989 eine Schlüsselrolle in der polnischen Außenpolitik ein, und die strategischen Beziehungen zu den USA gelten als Rückgrat der polnischen Sicherheitspolitik. Aus polnischer Perspektive sind gute und enge Beziehungen zu den USA essenziell für die eigene Sicherheit. Neben seiner geopolitischen Lage am Rande der Europäischen Union, mit einer direkten Landgrenze zur russischen Exklave Kaliningrad, blickt Polen auf die eigene historische Erfahrung mit Russland bzw. der Sowjetunion in der Rolle als Besatzer bzw. regionaler Hegemonialmacht und damit als existenzielle Bedrohung für die polnische Souveränität. Auch im Bereich der Energiesicherheit sind Polen und die USA wichtige strategische Partner. Beide Staaten haben in der Vergangenheit das russisch-deutsche Pipelineprojekt Nord Stream II vehement abgelehnt.

Die USA erfreuen sich bei den Polinnen und Polen ungebrochener Beliebtheit. Im Februar 2020 attestierte eine Studie des *Pew Research Center* 79 Prozent der Polinnen und Polen eine positive Meinung zu den Vereinigten Staaten.<sup>202</sup> Auch der damalige Präsident Donald Trump genoss in Polen hohes Ansehen. Auf die Frage, ob sie darauf vertrauen würden, dass Trump in der Weltpolitik das Richtige tue, antworteten 51 Prozent der polnischen Befragten mit „Ja“. Damit war Polen das einzige EU-Land, in dem eine Mehrheit dem US-Präsidenten Trump vertraute.<sup>203</sup>

Auch nach der Abwahl Donald Trumps 2020 setzen Polen und die USA auf die Fortsetzung ihrer stabilen Beziehungen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Bindungen noch einmal verstärkt. Etwa neun von zehn Polen haben eine



Polens Präsident Duda und US-Präsident Joe Biden bei dessen Besuch in Warschau am 26. März 2022

positive Einstellung zu den USA, der NATO und der EU: die höchsten Zustimmungswerte seit 2007, wie der Pew-Report vom Juni 2022 feststellte. Der Bericht hält weiter fest, dass der Anstieg der positiven Einstellung zu den USA mit einer hohen Vertrauensquote von 82 Prozent für US-Präsident Joe Biden zusammenfällt, ein deutlicher Anstieg gegenüber den 51 Prozent, die dem früheren Präsidenten Donald Trump 2019 ihr Vertrauen schenkten.<sup>204</sup>

### **Polen und der Brexit: Hass und Heimat**

Die polnische Diaspora in der Welt umfasst laut Schätzungen bis zu 21 Millionen Polinnen und Polen sowie polnischstämmige Menschen. Rund eine Million davon hatten bis zum Brexit-Referendum 2016 in Großbritannien eine neue Heimat oder zumindest eine wirtschaftliche Existenz gefunden. Die britische

Statistikbehörde meldete für 2017 die Rekordzahl von 1,021 Millionen.<sup>205</sup> Seither ist diese Zahl erheblich gesunken. Trotz des Rückgangs war die polnische Gemeinde 2021 mit 696.000 Menschen noch die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe (nach der indischen) in Großbritannien und somit auch die größte Gemeinschaft von EU-Ausländern.<sup>206</sup> Damals, und vermutlich noch heute, war bzw. ist Polnisch nach Englisch die meistgesprochene Sprache in Großbritannien. Auch wirtschaftlich waren die Emigranten eine echte Größe. Die in Großbritannien lebenden Polen haben nach Angaben der Polnischen Nationalbank zwischen 2004 und 2018 rund elf Milliarden Euro in ihre Heimat überwiesen.

Die Geschichte der polnischen Emigration nach Großbritannien reicht bis 1830 zurück, als während des Novemberaufstands (→ S. 47) die ersten politischen Flüchtlinge aus Polen in London eintrafen. Im Jahr 1931 betrug die Zahl der Polen in Großbritannien 44.642, 1951 – also nach dem Zweiten Weltkrieg und der Besetzung Polens – 162.339 Personen, 2003 etwa 169.000.

Nach dem EU-Beitritt Polens 2004 kam es zu einem großen Schub polnischer Zuwanderung nach Großbritannien. Grund war, dass Großbritannien seinen Arbeitsmarkt anfangs nicht, wie viele andere EU-Länder, gegen Zuzug aus den neu beigetretenen Staaten abgeschottet hatte (die EU hatte ihren alten Mitgliedsländern dies für eine Übergangsphase gestattet). Zwischen 2004 und 2010 erhielten so 690.000 Polen eine Arbeitsgenehmigung in Großbritannien.<sup>207</sup> „Die Migrationsbewegungen nach dem EU-Beitritt sind nicht nur hinsichtlich ihrer Dynamik und ihres Ausmaßes beispiellos, sondern auch, weil sie die traditionellen polnischen Migrationspfade veränderten. Zuvor,

seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, waren die Ziel­länder vor allem Deutschland und die Vereinigten Staaten gewesen“, so die Einschätzung des in Großbritannien lehrenden Wissenschaftlers Michał P. Garapich.<sup>208</sup>

Für viele polnische Emigranten in Großbritannien stehen seit dem Brexit die Zeichen allerdings auf erneuter Auswanderung (ob zurück nach Polen, lässt sich noch nicht zweifelsfrei fest­stellen). Gründe, das Land zu verlassen, sind neben politischen Unwägbarkeiten und unsicherer Wirtschaftslage im Land auch eine zunehmende Fremdenfeindlichkeit gegenüber als „osteuro­päisch“ wahrgenommenen Menschen. Sie erreichte einen traurigen – und weltweit beachteten – Höhepunkt, als im August 2016 Jugendliche in Harlow einen polnischen Mann regelrecht zu Tode prügeln.



Polnisches Geschäft in Scarborough, England

Aus polnischer Perspektive sind neben der Wahrung der Rechte der Polen, die in Großbritannien leben, im Zusammenhang mit dem Ausscheiden Großbritanniens aus der EU weitere Aspekte bedeutsam:<sup>209</sup> Mit dem Brexit hat Polen einen politischen Verbündeten in der EU verloren, vor allem, was außenpolitische Fragen, etwa die Haltung gegenüber Russland, betrifft. Und nicht zuletzt haben sich die Bedingungen für den Handel mit einem der wichtigsten Abnehmer polnischer Exporte deutlich verschlechtert. Mit den britischen Tories verlor die ehemalige Regierungspartei PiS außerdem einen Partner in der Fraktion der „Europäischen Konservativen und Reformer“ im Europäischen Parlament.



- » „Wir vergeben und bitten um Vergebung“: Durch einen Brief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder aus dem Jahr 1965 streckt die polnische Seite 20 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs der deutschen die Hand zur Veröhnung aus. Denkmal für Boleslaw Kardinal Kominek, dem damaligen Erzbischof von Wroclaw (Breslau).



SIMY O PRZEB  
O BITTEN UM VERGER  
NIE

6

**Deutsch-polnische Beziehungen:  
lang und komplex**

Die deutsch-polnischen Beziehungen sind durch Ereignisse geprägt, die einen langen Zeitraum umfassen: Territorialkonflikte, die Teilungen Polens im 18. Jahrhundert, der Zweite Weltkrieg, der Umbruch von 1989/90 und Polens Beitritt zur EU im Jahr 2004.

Grundsätzlich aber, so befindet das Auswärtige Amt auf seiner Website, sind die deutsch-polnischen Beziehungen für beide Seiten heute von herausgehobener Bedeutung und haben seit 1989 eine in der jüngeren Geschichte einmalige Dynamik entwickelt.<sup>210</sup> Übereinstimmende Interessen in vielen Bereichen und die enge Partnerschaft in EU und NATO bilden ein solides Fundament für die Zukunft. Neben zahlreichen bilateralen Kontakten gibt es regelmäßige Deutsch-Polnische Regierungskonsultationen sowie die jährlichen Sitzungen der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit. Zwischen Polen und Deutschland besteht auch unterhalb der nationalen Ebene ein tiefes und breites Beziehungsgeflecht. Über 500 Städtepartnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen Bundesländern und Woiwodschaften sorgen für vielfältigen Austausch zwischen beiden Ländern.

Polen ist mit Deutschland und Frankreich seit 1991 im Rahmen des Weimarer Dreiecks (→ S. 186f.) verbunden, was politische Kontakte auf höchster Ebene ebenso einschließt wie trilaterale kulturelle und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit.

Auch die polnische Regierung unter Führung der PiS hielt auf ihrer Website die Fahne der Zusammenarbeit hoch. So hieß es dort: „Als Nachbarn, als Partner in der EU und als Verbündete in der NATO arbeiten wir eng zusammen. Diese partnerschaftlichen Beziehungen haben eine fundamentale Bedeutung für zwei von jedem Staat wahrgenommene grundsätzliche Aufgabenfelder: Gewährleistung der Sicherheit und wirtschaft-

liche Entwicklung. Selbst wenn wir in den einzelnen Gebieten verschiedene konkrete Lösungen finden, verbindet uns die Gemeinschaft der Werte, auf der die Zusammenarbeit in Europa basiert. Sie ist der größte Schatz unserer bilateralen Beziehungen.“<sup>211</sup>

So weit die öffentlichen Verlautbarungen. Nach Meinung vieler Beobachter befindet sich das deutsch-polnische Verhältnis mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem berühmten Kniefall Willy Brandts in Warschau immer noch auf dem Weg zur Normalität. Es wurde seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert



Kniefall von Bundeskanzler Willy Brandt am Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos am 7. Dezember 1970

vor allem geprägt durch wachsende Ungleichheit und konkurrierende Nationalismen, die im mörderischen deutschen Rassismus des Zweiten Weltkriegs gipfelten.

In der Regierungszeit der PiS-Partei von 2015 bis 2023 war das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen neuen Belastungen ausgesetzt. Die PiS verfolgte unter ihrem Vorsitzenden Jarosław Kaczyński einen zunehmend europakritischen Kurs, lag mit der EU-Kommission und Deutschland in Fragen von Rechtsstaatlichkeit und Migration über Kreuz und teilte – insbesondere in Wahlkämpfen – scharf gegen Berlin und Brüssel aus.

Peter Oliver Loew, der Direktor des Deutschen Polen-Instituts, hielt im März 2021 den aktuellen Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen für sehr durchwachsen. „Für Deutschland ist ein gutes Verhältnis zu Polen seit den 90er-Jahren ein zentraler Bestandteil der Außenpolitik. Für Polen ist Deutschland der wichtigste politische Partner. Aber die nationalkonservativen Kreise des Regierungslagers spielen mit antideutschen Ressentiments. Das soll ihre Wähler aktivieren und die eigene Position gegenüber Deutschland und dem westlichen Europa verbessern, indem man sich als vermeintlich selbstbewusste Nation präsentiert. Eine gute Strategie ist das nicht: Polen marginalisiert sich damit international und verbessert die bilateralen Beziehungen nicht.“<sup>212</sup>

Mit der russischen Aggression gegen die Ukraine im Februar 2022 sind die deutsch-polnischen Beziehungen in eine neue Phase eingetreten. Während die offizielle polnische Politik mit der aus ihrer Sicht falschen und einseitigen Russlandpolitik Deutschlands in den letzten Jahrzehnten haderte, waren sich die Menschen in beiden Ländern in der Beurteilung des Kriegs in der Ukraine nun relativ einig.

Das betrifft die Übereinstimmung der öffentlichen Meinungen beider Länder bei der Aufnahme Geflüchteter, Waffenlieferungen an die Ukraine und auch Sanktionen gegen Russland. Allen drei Maßnahmen stehen Deutsche und Polen, wie aus dem Deutsch-Polnischen Barometer 2023 hervorgeht, grundsätzlich befürwortend gegenüber, auch wenn in Deutschland die Zustimmung zu Wirtschaftssanktionen gegen Russland und Waffenlieferungen an die Ukraine geringer ausfällt als in Polen und sich ein deutlich größerer Teil der Bevölkerung dagegen ausspricht.<sup>213</sup>

Kurz nach Kriegsbeginn 2022 hatte das Deutsch-Polnische Barometer in einer Sonderveröffentlichung noch konstatieren können: „Die deutschen und polnischen Reaktionen auf die russische Aggression sind durch eine nie dagewesene Übereinstimmung der öffentlichen Meinungen beider Länder gekennzeichnet, was vor allem einem Sinneswandel auf deutscher und nicht so sehr auf polnischer Seite geschuldet ist.“<sup>214</sup> Im Mai 2023 sahen 74 Prozent der Polen und 60 Prozent der Deutschen in Russland eine potenzielle militärische Bedrohung für ihr Land, nachdem unmittelbar nach dem Beginn des russischen Großangriffs auf die Ukraine im Februar 2022 das Bedrohungsgefühl in beiden Ländern fast gleich ausgeprägt gewesen war.<sup>215</sup>

Vieles spricht allerdings dafür, dass sich die Bewertung der deutsch-polnischen Beziehungen sowohl bei den Polen als auch bei den Deutschen seit Anfang 2022 zumindest zeitweilig eingetrübt hat. Auf Seiten der Polen spielte dabei das lange Festhalten Deutschlands am Pipelineprojekt Nord Stream II eine Rolle sowie die von vielen Polen insbesondere in den ersten Monaten nach Beginn des russischen Großangriffs als

zu zögerlich empfundene deutsche Unterstützung für die Ukraine. Auch waren sicherlich die von der regierenden PiS-Partei im Zuge des Wahlkampfs 2023 nochmals verschärften antideutschen Töne von Belang.

Man darf davon ausgehen, dass der Regierungswechsel in Polen 2023 hier eine erneute Kehrtwende bedeutet. Auch wenn es weiterhin Konflikte in einzelnen, vielleicht auch wichtigen Fragen geben wird, so bestehen keine Zweifel daran, dass Polen mit einer Regierung aus Bürgerkoalition, Drittem Weg und *Lewica* unter dem Ministerpräsidenten Donald Tusk und die deutsche Bundesregierung an einer in Ton und Inhalt konstruktiven und engen Zusammenarbeit stark interessiert sind.

## Meilensteine in den deutsch-polnischen Beziehungen seit 1945

### 1950: Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Am 6. August verkündeten die Vertriebenenverbände der Bundesrepublik in Stuttgart die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“. Darin forderten sie politische Mitsprache, soziale und wirtschaftliche Gleichstellung in Westdeutschland sowie die Schaffung eines geeinten Europas. Gleichzeitig verzichteten die Vertriebenen – in einer vielfach kritisierten Formulierung – auf Rache und Vergeltung für ihre Vertreibung (die Verbrechen NS-Deutschlands wurden in der Charta nicht direkt angesprochen), verteidigten jedoch ihr „Recht auf die Heimat“. Die damit verbundene Nichtanerkennung der deutschen Nachkriegsgrenzen entsprach der damaligen offiziellen Politik der Bundesregierung.

## 1950: Oder-Neiße-Friedensgrenze

Mit dem Görlitzer Abkommen erkannte dagegen die DDR die Oder-Neiße-Linie als „Staatsgrenze zwischen Deutschland und Polen“ an. Der Grenzverlauf zwischen Deutschland und Polen war nach dem Zweiten Weltkrieg von den Sieger-



50-Pfennig-Briefmarke der DDR, herausgegeben in Gedenken an das Görlitzer Abkommen von 1950

mächten im Potsdamer Abkommen 1945 festgelegt worden. Der Grenzvertrag zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen, die beide zum Machtbereich der Sowjetunion gehörten, wurde am 6. Juli 1950 in Zgorzelec, dem seit 1945 polnischen Teil von Görlitz, geschlossen. Allerdings waren laut Potsdamer Abkommen die deutschen Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie lediglich der Verwaltung des polnischen Staates unterstellt, der endgültige Verlauf der polnischen Westgrenze sollte später in einem Friedensvertrag vereinbart werden.

## 1965: Polen eröffnet den Dialog

Am 18. November 1965 wandten sich die polnischen katholischen Bischöfe in einem Brief an ihre deutschen Amtsbrüder. Mit dem entscheidenden Satz „Wir vergeben und bitten um Vergebung“ streckte ausgerechnet die polnische Seite der deutschen die Hand zur Versöhnung aus.<sup>216</sup> Der mehrseitige Brief betonte dabei, in den 1000 Jahren deutsch-polnischer Nachbarschaftsgeschichte habe es auch gute Phasen gegeben.

Polen habe schließlich einen entscheidenden Impuls aus dem Westen erhalten: die Christianisierung. Der Brief sprach auch das Leid der deutschen Vertriebenen an. Die mutige Botschaft trug wesentlich zur deutsch-polnischen Versöhnung bei.<sup>217</sup>

### **1970: Der Kniefall von Warschau**

Der aufsehenerregende Kniefall von Warschau ereignete sich am 7. Dezember 1970 in Warschau, der Hauptstadt der Volksrepublik Polen. Als erster Kanzler der Bundesrepublik überhaupt besuchte Willy Brandt Polen und dessen Hauptstadt, um dort den Warschauer Vertrag zu unterzeichnen, der das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen regeln sollte. Teil des Staatsbesuchs war eine Kranzniederlegung am Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos. Dort sank Brandt unerwartet auf die Knie, eine Geste, die als Bitte um Vergebung für die deutschen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg verstanden wurde. Der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen“ wurde am gleichen Tag von Willy Brandt und dem polnischen Ministerpräsidenten Józef Cyrankiewicz sowie den Außenministern beider Staaten unterzeichnet. Er schreibt die Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze fest und sollte so eine Grundlage für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern schaffen.<sup>218</sup>

### **1972: Visafreier Reiseverkehr zwischen Polen und der DDR**

Am 1. Januar 1972 wurde die Grenze zwischen Polen und der DDR für den visafreien Reiseverkehr geöffnet.<sup>219</sup> Der Historiker Burkhard Olschowsky kommentierte die Entwicklung kurz und treffend: „Beiderseits der Oder-Neiße-Grenze nahm die Bevölkerung die Möglichkeit, ungehindert das Nachbarland zu



In der Bundesrepublik waren die sogenannten Ostverträge nicht unumstritten. Insbesondere Vertriebenenverbände mobilisierten gegen die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze und erhoben offensiv revisionistische Forderungen, hier auf einem Schlesiertreffen 1971 in München...

6



... es gab aber auch eine breite gesellschaftliche Mobilisierung für die Ostverträge und die Aussöhnungspolitik Willy Brandts, hier eine Demonstration im April 1972.

bereisen, mit Freude und Neugier auf. Polen avancierte zum wichtigsten Reiseland für die DDR-Bevölkerung. [...] Millionenfach überquerten Polen und Ostdeutsche jährlich die Grenze, hunderte von betrieblichen Kooperationsbeziehungen und institutionellen Partnerschaften in der Kultur und Wissenschaft wurden in den 70er Jahren geschlossen. Als Folge der vielen Berührungspunkte ergaben sich Freundschaften und etwa 10.000 Ehen.“<sup>220</sup> Im Oktober 1980 wurde auf Wunsch der DDR-Regierung – wegen der im Nachbarland erstarkenden Solidarność-Bewegung sowie der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in beiden sozialistischen Ländern – der visafreie Personenverkehr zwischen Polen und der DDR wieder eingestellt.

### → Die Vergessenen von Warschau

Im Spätsommer 1989 wurde neben der Botschaft in Prag auch die westdeutsche diplomatische Vertretung in Warschau Schauplatz deutsch-deutscher Geschichte: Über 6.000 Flüchtlinge aus der DDR fanden sich im Verlauf von drei Monaten in der Dąbrowiecka-Straße ein, um von hier aus ihre Ausreise nach Westdeutschland zu erzwingen. Die Regierung von Tadeusz Mazowiecki und verschiedene gesellschaftliche Organisationen wie die Solidarność, das Polnische Rote Kreuz, die Caritas und zahlreiche Privatpersonen ermöglichten die Versorgung der DDR-Bürger mit dem Nötigsten bis zur ersehnten Ausreise in die Bundesrepublik.

Am frühen Morgen des 30. September 1989 fuhr der erste verschlossene Sonderzug mit hunderten Flüchtlingen von Warschau aus Richtung Westen. 25 Jahre später, im September

2014, wurde am ehemaligen Gelände der Deutschen Botschaft in Warschau eine Gedenktafel zum Zeichen des Dankes an die Warschauer, die den DDR-Flüchtlingsen helfend zur Seite standen, enthüllt.<sup>221</sup>

### **1989: Versöhnung in Kreisau**

Im Herbst 1989 kamen der neu gewählte und erste nichtkommunistische polnische Ministerpräsident seit dem Zweiten Weltkrieg, Tadeusz Mazowiecki, und Bundeskanzler Helmut Kohl im niederschlesischen Krzyżowa (Kreisau) zu einem Gottesdienst zusammen, der später als Versöhnungsmesse in die Geschichte eingegangen ist. Der 12. November 1989 bedeutete einen symbolischen Neuanfang in den deutsch-polnischen Beziehungen.

6



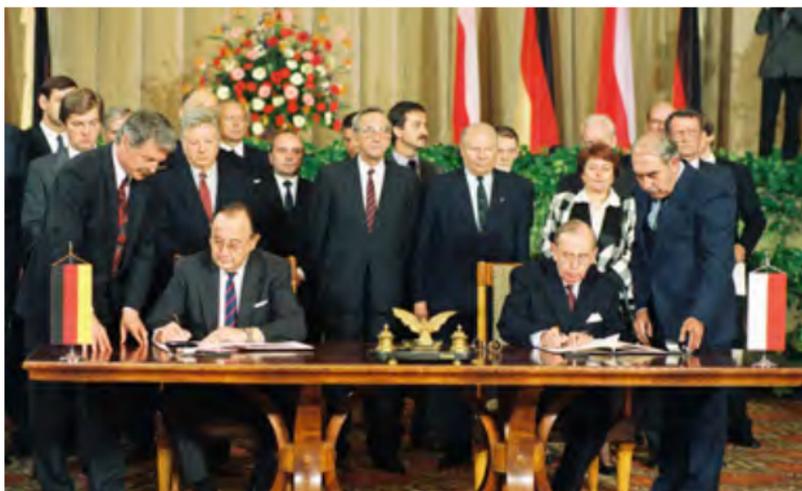
Versöhnungsmesse in Krzyżowa (Kreisau): der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl, 12. November 1989

## 1990/91: Zwei-plus-Vier-Vertrag

Der Zwei-plus-Vier-Vertrag (offiziell: „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“) zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik einerseits sowie Frankreich, der Sowjetunion, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika andererseits war die Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands. Er wurde am 12. September 1990 in Moskau unterzeichnet und trat am 15. März 1991 in Kraft. Deutschland garantiert in dem Vertrag u. a. die Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, insbesondere der deutsch-polnischen Grenze.

## 1990: Grenzvertrag

Am 14. November 1990 unterzeichneten der deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher und sein polnischer Amts-



Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und sein polnischer Amtskollege Krzysztof Skubiszewski unterzeichnen am 14. November 1990 den deutsch-polnischen Grenzvertrag.

kollege Krzysztof Skubiszewski in Warschau den deutsch-polnischen Grenzvertrag. Dieser völkerrechtliche Vertrag legt die bestehende Grenze zwischen beiden Staaten – die Oder-Neiße-Linie – als „unverletzlich“ und endgültig fest. Polen und Deutschland verpflichten sich gegenseitig „zur uneingeschränkten Achtung ihrer Souveränität und territorialen Integrität“.<sup>222</sup>

### **1991: Gute Nachbarn**

Am 17. Juni 1991 schlossen Deutschland und Polen den „Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“. Dieser bildet die Grundlage für die künftige Zusammenarbeit und regelt die Rechte der deutschen Minderheit in Polen. Auch verpflichtete sich Deutschland darin, Polen auf dem Weg in die Europäische Union zu unterstützen.

### **2020: Gedenkort für polnische Opfer des Zweiten Weltkriegs**

Am 30. Oktober 2020 hat der Deutsche Bundestag beschlossen, dass an prominenter Stelle in Berlin ein Ort entstehen soll, der den polnischen Opfern des Zweiten Weltkriegs und der nationalsozialistischen Besatzung Polens gewidmet ist und der Begegnung und Auseinandersetzung mit der deutsch-polnischen Geschichte dienen soll. Zur Umsetzung wurde eine Kommission aus polnischen und deutschen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft gebildet. Deutschlands damaliger Außenminister Heiko Maas sagte dazu: „Daraus ergibt sich ein doppelter Auftrag: Zu erinnern an die polnischen Opfer deutscher Aggression, ihr Leid und ihren Mut im Widerstand; und zugleich Begegnungen zu ermöglichen zwischen Deutschen, Polen und unseren europäischen Nachbarn, die zur Vertiefung unserer Beziehungen beitragen. Das heißt für mich: Dieser Ort des Erinnerns und der Begegnung muss historisch

und zukunftsgerichtet zugleich sein, deutsch-polnisch und europäisch.“<sup>223</sup>

Nach der Bundestagswahl im Herbst 2021 ging die Zuständigkeit für den Gedenkort vom Auswärtigen Amt an die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über, die am 12. Mai 2022 die Stiftung Denkmal mit der Weiterentwicklung des Projekts betraute. Gemeinsam mit dem Deutschen Polen-Institut hat die Stiftung im August 2023 in einem Eckpunktepapier die Idee eines „Deutsch-Polnischen Hauses“ in Sichtweite des Reichstags vorgestellt.<sup>224</sup> Das Deutsch-Polnische Haus soll auf drei Säulen basieren: einem Gedenkzeichen für die Opfer des deutschen Krieges gegen Polen, einem Bereich mit historischen Informationen mit der Zeit 1939 bis 1945 als Schwerpunkt, inklusive Ausstellungen über die Jahrhunderte währende Nachbarschaft beider Länder, sowie einem Bereich der gemeinsamen Bildungsarbeit mit Polen. „Das Deutsch-Polnische Haus wird innovativ und weltweit einzigartig: Noch nie hat eine Nation als Bekenntnis zur historischen Verantwortung für ihre Verbrechen und deren Opfer in Zusammenarbeit mit einer anderen ein derartiges Projekt verwirklicht. Es wird die Geschichte zweier Gesellschaften zusammen erzählen. Diese Einrichtung soll die Versöhnungsarbeit weiter pflegen, indem sie Wissen vermittelt, Gedenken ermöglicht und vielfältige Begegnungsräume schafft“, heißt es in dem Papier.

### **2023: Bitte um Vergebung**

Zum 80. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 19. April in Warschau auf Einladung des polnischen Präsidenten Andrzej Duda gemeinsam mit dem israelischen Präsidenten Isaac Herzog an der Gedenkfeier zum 80. Jahrestag des Aufstands



Händedruck der Präsidenten der Bundesrepublik, Polens und Israels, Steinmeier, Duda und Herzog, vor dem „Denkmal der Helden des Ghettos“, 19. April 2023

im Warschauer Ghetto teilgenommen. Polens Präsident Duda hatte Steinmeier als ersten deutschen Staatsgast eingeladen, vor dem Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos eine Gedenkrede zu halten. In seiner Ansprache sagte der deutsche Bundespräsident: „Wir Deutsche wissen um unsere Verantwortung und wir wissen um den Auftrag, den die Überlebenden und die Toten uns hinterlassen haben. Wir nehmen ihn an. Für uns Deutsche kennt die Verantwortung vor unserer Geschichte keinen Schlußstrich. Sie bleibt uns Mahnung und Auftrag in der Gegenwart und in der Zukunft. [...] Ich stehe heute vor Ihnen und bitte um Vergebung für die Verbrechen, die Deutsche hier begangen haben.“<sup>225</sup>

## → 30 Jahre Weimarer Dreieck

Das Weimarer Dreieck wurde 1991 von den damaligen Außenministern Deutschlands, Frankreichs und Polens initiiert. Ein erstes informelles Treffen auf Ebene der Staats- und Regierungschefs fand 1993 in Gdańsk (Danzig) statt, gefolgt von weiteren trilateralen Gipfeltreffen.

Das Weimarer Dreieck hat wesentlich zur Heranführung Polens an die EU beigetragen. So traten sowohl Frankreich als auch Deutschland in dem Gründungsdokument nachdrücklich für eine schnelle Einbindung Polens und der anderen neuen Demokratien Ostmitteleuropas in die Europäische Gemeinschaft ein. Seit dem EU-Beitritt Polens steht die Zusammenarbeit der drei



Bundeskanzler Olaf Scholz, Polens Präsident Andrzej Duda und Frankreichs Präsident Emmanuel Macron vor dem Élysée-Palast am Rande eines Treffens im Format des Weimarer Dreiecks, Juni 2023

Länder als gleichwertige Partner in der EU und der NATO im Mittelpunkt der Gespräche.

Neben den Treffen auf höchster Ebene (Staats- und Regierungschefs) bietet das Weimarer Dreieck den Rahmen für Treffen der Außenminister. Daneben gibt es eine Reihe weiterer offizieller und inoffizieller Begegnungen im „Dreierformat“, beispielsweise von weiteren Fachministern (etwa den Verteidigungs-, Finanz- oder Justizministern), Parlamentariern und hohen Ministerialbeamten. Darüber hinaus tragen vermehrt auch Städte- und Regionalpartnerschaften sowie Begegnungen zwischen Künstlern, Wissenschaftlern und gemeinnützigen Vereinen unter dem Dach des Weimarer Dreiecks zum Zusammenwachsen der Zivilgesellschaften der drei Staaten bei. Die intensive Zusammenarbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk lässt die Zahl trilateraler Jugendbegegnungen steigen.

## Umfrage: Was sagen eigentlich die Polen und Deutschen?

Polinnen und Polen fällt zu Deutschland als erstes „Krieg“ ein. Deutsche wiederum denken bei Polen vor allem an „Tourismus“ und „Kultur“. Das sind zwei Schlüsselergebnisse aus dem „Deutsch-Polnischen Barometer“ 2020, das regelmäßig feststellt, wie es um die deutsch-polnischen Beziehungen bestellt ist.<sup>226</sup>

„Auf polnischer Seite gibt es eine deutliche Zunahme emotionaler Assoziationen, die mit dem schwierigsten Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte verbunden sind“, sagt Agnieszka

Łada, die die Studie für das Deutsche Polen-Institut geleitet hat. Seit 2016 ist der Anteil dieser Assoziationen von 21 Prozent auf 30 Prozent gestiegen.<sup>227</sup>

Außerdem gibt es große Unterschiede zwischen Deutschen und Polen in der Einschätzung zur Frage, ob das Leid, das Polen im Laufe der Geschichte erlitten hat, und die Opfer, die es erbracht hat, bisher international ausreichend anerkannt wurden. Die Hälfte der befragten Polen (50 Prozent) ist der Ansicht, dass dem nicht so ist, während über die Hälfte der Deutschen (56 Prozent) meint, dass sei bereits geschehen.<sup>228</sup>

Während die meisten Deutschen das Nachbarland mit Sprache, Kultur oder Tourismus verbinden, spielt das Klischee vom „unordentlichen Polen“, auch als „polnische Wirtschaft“ bekannt (→ S. 11f.), laut der Studie in deutschen Köpfen kaum noch eine Rolle. Nur noch vier Prozent der befragten Deutschen assoziieren Polen mit Unordnung und Kriminalität.

Laut den Studienmachern ließen sich von Einstellungen der deutschen Befragten bezüglich ihres Nachbarlands keine Rückschlüsse auf deren politische Präferenzen ziehen. Ganz anders sieht es hingegen bei den Polen aus: Bewertungen von Anhängern der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), die zum Zeitpunkt der Umfrage regierte, unterscheiden sich deutlich von Einschätzungen von Anhängern der Parteien, die zum Zeitpunkt der Umfrage in der Opposition waren, vor allem solchen der Bürgerkoalition (*Koalicja Obywatelska*). PiS-Anhänger haben zu Deutschland und dessen Politik eine generell negativere Einstellung und meinen, man sollte in den gemeinsamen Beziehungen vor allem die Vergangenheit und nicht die Zukunft in den Fokus rücken.

Die häufigsten genannten Probleme in den deutsch-polnischen Beziehungen waren 2020 die Frage der Zahlung von Reparationen durch Deutschland an Polen, die Gaspipeline Nord Stream II, die Forderungen nach Entschädigung bzw. Rückübertragung von Vermögenswerten durch einige deutsche Vertriebenenfunktionäre sowie das Thema Migration.

„Wir verstehen uns oft nicht, aber viel verbindet uns auch.“ Diese Ergebnisse seien „nicht so fatal [...], wie sie auf den ersten Blick wirken“, sagt Łada.<sup>229</sup>

„Nach wie vor zeigt die Barometer-Studie, was für eine große Bedeutung die Tatsache hat, dass man schon im Nachbarland war“, meint Łada. „Personen, die einmal das jeweils andere Land besucht haben, haben für gewöhnlich eine bessere Meinung davon als solche, die es nicht getan haben.“ Das gilt vor allem für die deutschen Befragten. Um die gegenseitige Wahrnehmung zu verbessern, würde es sich also lohnen, den Besuch des jeweiligen Nachbarlandes zu fördern, so die Autoren der Studie.

## Reparationen

„Fahr nach Deutschland, deine Möbel und Gemälde sind schon dort“, soll 2017 der PiS-Vorsitzende Jarosław Kaczyński gesagt haben.<sup>230</sup> Er spielte damit auf den deutschen Polenwitz an: „Fahr nach Polen, dein Auto ist schon dort.“ Die Botschaft Kaczyńskis: Statt über vermeintliche polnische Autodiebe zu spotten, solle man westlich der Oder bitte daran denken, wie viel Raubgut einst aus dem besetzten Polen nach Deutschland kam. Seither gibt es deshalb immer wieder Forderungen von polnischer Seite, Deutschland solle Reparationszahlungen leisten. Ein Rechtsgutachten des polnischen Parlaments konstatierte 2017, Deutschland schulde Polen 840 Milliarden Euro an

Reparationszahlungen.<sup>231</sup> Zur Begründung sagte Kaczyński in einem Interview mit der *Bild*-Zeitung: „Damals wurde Polens gesamte Wirtschaft, Straßen, Fabriken, historische Gebäude und Kulturgüter ausgelöscht und vernichtet. Zerstört wurde Polen auch schon im Ersten Weltkrieg, besonders im vom Zarenreich eingegliederten und von diesem ausgebeuteten einstigen Königreich Polen. Ohne jede Entschädigung. Aber Frankreich erhielt bis vor wenigen Jahren noch Reparationen aus Deutschland aus dem Versailler Vertrag von 1919. Polen bekam praktisch nichts. Damit werden wir uns nicht abfinden.“<sup>232</sup>

Zur Untermauerung der Ansprüche wurde im November 2021 ein Forschungsinstitut für Kriegsschäden gegründet, das die Bemühungen um die Erforschung sämtlicher Kriegsschäden institutionalisieren und sich auch mit der weiteren Verfolgung der Reparationsansprüche befassen soll.



Rechte polnische Aktivisten fordern Reparationszahlungen von Deutschland an Polen, Warschau 2018.

Zum 83. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs am 1. September 2022 hat eine 33-köpfige Parlamentskommission, bestehend aus Historikern, Ökonomen und Juristen, in Warschau dazu ein abschließendes Gutachten vorgelegt. Der „Bericht über die Verluste Polens infolge der Aggression und der deutschen Besetzung während des Zweiten Weltkrieges 1939–1945“ beziffert die Forderungen auf rund 1,3 Billionen Euro.<sup>233</sup> Am Tag der deutschen Einheit 2022 unterzeichnete der polnische Außenminister Zbigniew Rau eine entsprechende diplomatische Note an das deutsche Auswärtige Amt. Deutschlands Außenministerin Annalena Baerbock bekräftigte bei einem Arbeitsbesuch kurz darauf die offizielle Position Deutschlands, dass es keine rechtliche Grundlage für Reparationsforderungen aus Polen gebe. Deutschland stehe „ohne Wenn und Aber“ zu seiner historischen Verantwortung, es könne „keinen Schlusstrich geben“, sagte sie. Beim Aufbau der EU seien jedoch rechtliche Grundlagen geschaffen worden, deswegen sei die Frage von Reparationen „rechtlich geklärt“.<sup>234</sup>

Die Haltung der Bundesregierung ist eindeutig: Bereits 1953 habe Polen Reparationsansprüche aufgegeben. Diesen Verzicht bestätigte Polen noch einmal 1970, als Warschau und Bonn im Rahmen der sogenannten Neuen Ostpolitik den Vertrag über die Normalisierung ihrer Beziehungen (→ S. 178) schlossen. Auch im Zwei-Plus-Vier-Vertrag (→ S. 182) wurde das Thema nicht behandelt.<sup>235</sup>

Polens neue Regierung hat ebenfalls Gespräche über mögliche Reparationen für die im Zweiten Weltkrieg erlittenen Schäden angekündigt, auch wenn das Thema formalrechtlich abgeschlossen sei. Nach einem Treffen mit dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz im Februar 2024 machte der polnische Ministerprä-

sident Donald Tusk deutlich, dass die Frage einer moralischen, finanziellen und materiellen Wiedergutmachung nie umgesetzt worden sei. Im Gegensatz zur im Dezember 2023 abgelösten PiS-Regierung wolle er aber gemeinsam mit Deutschland „nach Formen der Zusammenarbeit suchen, die unseren Beziehungen in Zukunft nicht zum Verhängnis werden“.<sup>236</sup>

### → **Brückenschlagen mit dem PolenMobil und digitaler Landkarte**

Seit 2015 besucht das PolenMobil auf Anfrage Schulen in ganz Deutschland. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte neugierig auf das Nachbarland zu machen. Durch die Thematisierung landeskundlicher, historischer, kultureller und politischer Inhalte zu Polen soll Interesse geweckt und Wissen vermittelt werden, das im Anschluss im Unterricht noch vertieft werden kann. Auch an die polnische Sprache sollen die Schülerinnen und Schülern spielerisch und auf zugängliche Weise herangeführt werden. Das PolenMobil ist ein Projekt des Deutschen Polen-Instituts und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und dem Kompetenz- und Koordinationszentrums Polnisch (KoKoPol).<sup>237</sup>

Die digitale deutsch-polnische Landkarte, kurz: „Depolka“, lädt Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer sowie alle an Deutschland und Polen Interessierte dazu ein, beide Länder online zu erkunden. Die Karte bietet Informationen über Bundesländer und Woiwodschaften, die wichtigsten deut-



Das PolenMobil im Einsatz

schen und polnischen Städte sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Sie lässt sich auch mit Hilfe eines Quiz spielerisch erkunden. Unter dem Button „Gewusst?!“ finden sich weitere wissenswerte Daten und Fakten zu beiden Ländern: [www.depolka.de](http://www.depolka.de).

6

## Polen in Deutschland

Ende des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Polen ins Ruhrgebiet und andere deutsche Ballungsgebiete. Bis 1914 wanderten ca. 400.000 in das mittlere und westliche Deutschland aus. Im *Berliner Börsenkurier* vom Januar 1910 heißt es: „Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches ist im Laufe der Zeit zur zweitgrößten polnischen Stadt geworden. Denn in Berlin wohnen über 100.000 Polen und Personen unbezweifelbar polnischer Abkunft.“<sup>238</sup>

In der Weimarer Republik wurden die geschätzt zwei Millionen Polen im Deutschen Reich, die vor allem in den östlichen Provinzen Preußens lebten, als nationale Minderheit anerkannt. Im Zuge der sogenannten „Polenaktion“ wurden zur Zeit der NS-Herrschaft Ende Oktober 1938 mindestens 17.000 aus Polen eingewanderte Juden in Deutschland verhaftet, ausgewiesen und an die polnische Grenze gebracht. Im August 1939, kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, nahm die Geheime Staatspolizei (Gestapo) bis zu 2.000 Aktivistinnen und Aktivisten der polnischen Minderheit fest und internierte sie anschließend in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Ravensbrück und Buchenwald. Im Februar 1940 verbot die NS-Regierung den Bund der Polen in Deutschland offiziell.

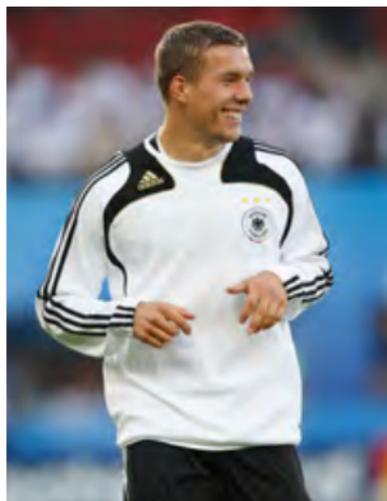
Zwei bis drei Millionen polnische Zivilisten, davon rund 500.000 Angehörige der polnischen Minderheit, mussten während des Kriegs im Deutschen Reich in der Landwirtschaft, der Industrie und der Verwaltung Zwangsarbeit leisten. Verordnungen und Verbote reglementierten das Leben der polnischen Zwangsarbeiter aufs Strengste. Als in der NS-Ideologie „rassisch Minderwertige“ waren ihre Lebensbedingungen weit schlechter als die der westeuropäischen Zwangsarbeiter.<sup>239</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben viele einstige polnische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter als „heimatlose Ausländer“ in Deutschland. Seitdem gab es weitere Migrationswellen. „Zwischen 1949 und 1990 übersiedelten 1,4 Mio. Menschen aus Polen nach Westdeutschland, weil sie – oder ihre Nachkommen – sich der deutschen Nation zugehörig fühlten, 1937 innerhalb der Reichsgrenzen gelebt hatten oder unter deutscher Besatzung die Deutsche Volksliste unterschrieben hatten, wodurch sie nach dem Krieg Anspruch

auf die deutsche Staatsbürgerschaft hatten“, bilanziert der Historiker Peter Oliver Loew.<sup>240</sup>

Allein in den 1970er Jahren trafen 200.000 Menschen aus Polen in der Bundesrepublik ein sowie Tausende in der DDR. Die Verhängung des Kriegsrechts Ende 1981 (→ S. 81) führte dann zu einer regelrechten Massenabwanderung aus Polen.<sup>241</sup> Mit dieser Maßnahme versuchte der damalige Ministerpräsident Wojciech Jaruzelski, die Demokratiebewegung und die freie Gewerkschaft Solidarność zu zerschlagen. Die unabhängige Gewerkschaft war die erste derartige Massenorganisation im sozialistischen Lager, der es gelungen war, die zersplitterte Opposition unter einem Dach zu vereinen. Aufgrund der folgenden politischen Repressionen und der schlechten wirtschaftlichen Lage kamen in den 1980er Jahren 800.000 Polinnen und Polen nach Westdeutschland, sowohl als politische Flüchtlinge als auch als sogenannte Aussiedler (Aussiedler sind „Deutschstämmige“, die nach 1950 in mehreren Ausreisewellen in die Bundesrepublik kamen). Gesetzliche Grundlage dafür bildete das Bundesvertriebenengesetz von 1953, das ein Anerkennungsverfahren und die Bestätigung der deutschen Staatsangehörigkeit vorsah. Aussiedler waren damit den Vertriebenen gleichgestellt. Sie waren „Vertriebene nach der Vertreibung“, obwohl sie im Kalten Krieg gar nicht mehr vertrieben, sondern im Gegenteil an der Ausreise gehindert wurden.<sup>242</sup>

Peter Oliver Loew vom Deutschen Polen-Institut analysiert: „Auf dem Höhepunkt dieser Zuwanderungsbewegung in den 1980er-Jahren gelangten zahlreiche Personen als Kinder und Jugendliche nach Deutschland, die zwei Jahrzehnte später Berühmtheit erlangen sollten – Fußballer wie Miroslav Klose und Lukas Podolski, Schriftsteller wie Artur Becker, Journalisten wie



Der in Gliwice (Gleiwitz), Oberschlesien, geborene deutsche Fußballspieler Lukas Podolski

Alice Bota, Musiker wie der Rapper Toony oder die Sängerin Balbina. Aber auch zuvor hatten Zuwanderer aus Polen bereits die deutsche Gesellschaft geprägt, etwa der aus einer polnisch-jüdischen Familie stammende ‚Literaturpapst‘ Marcel Reich-Ranicki.“<sup>243</sup>

Aktuell leben 2,2 Millionen Menschen mit polnischer Migrationsgeschichte in der Bundesrepublik,<sup>244</sup> davon ca. 880.000 mit polnischer Staatsbürgerschaft.<sup>245</sup>

### → Preiswerte Pflege aus Polen

Die „polnische Pflegekraft“ hat sich inzwischen als umgangssprachlicher Ausdruck für eine bestimmte Form der Betreuung von Pflegebedürftigen in Deutschland etabliert: Frauen meist jüngeren oder mittleren Alters aus einem ost(mittel)europäischen Land wohnen im Haushalt älterer Menschen, um sie pflegerisch zu betreuen, vielfältige Aufgaben im Haushalt zu übernehmen und neben praktischer häufig auch sozial-emotionale Unterstützung zu leisten. Nach Expertenschätzungen arbeiten in bis zu 300.000 deutschen Haushalten häusliche Pflegekräfte aus ost(mittel)europäischen Ländern, die meisten davon aus Polen. Insgesamt sollen fast eine dreiviertel Million Frauen

aus Polen, der Slowakei, Rumänien und Bulgarien in diesem Bereich tätig sein.

Schätzungsweise 90 Prozent dieser Betreuungsarbeit in Deutschland werden illegal geleistet, sagt der Bundesverband für häusliche Betreuung und Pflege e. V. (VHBP). Das heißt konkret: kein deutscher Arbeitsvertrag, keine deutsche Krankenversicherung, Bezahlung in bar. Die nicht angemeldeten ausländischen Betreuungspersonen können laut VHBP rund 800 bis 1.000 Euro pro Monat günstiger arbeiten als legal tätige Pflegekräfte – ein kräftiger Anreiz, der zulasten der Pflegenden und des deutschen Versicherungssystems geht.

## Deutsche in Polen

Die deutsche Minderheit ist mit – nach eigenen Angaben – rund 300.000 Angehörigen die größte anerkannte nationale Minderheit in Polen. Bei der Volkszählung von 2002 wurden 147.094 Personen registriert, die ihre Nationalität als deutsch deklarierten.<sup>246</sup> Im Jahre 2011 waren es 144.236. Aus historischen Gründen leben sie vor allem in den südwestlichen (Schlesien), südlichen (Großpolen), nordwestlichen (Pommern und Kujawien) und nordöstlichen (Ermland und Masuren) Teilen der Republik Polen.

Von 1945 bis 1989 waren die deutsche Sprache und Kultur in der Volksrepublik Polen offiziell verboten. Zudem verschwand alles Deutsche aus dem öffentlichen Leben. Die Grundlage für die kulturelle Vielfaltigkeit, in der nationale Minderheiten ihre eigene Sprache, Kultur und Geschichte offen leben und präsentieren können, wurde in Polen erst mit der Einführung der



Zweisprachiges Ortsschild, polnisch und deutsch, in der Woiwodschaft Opole (Oppeln), Oberschlesien

Demokratie ab 1989 geschaffen. Später wurden diese Rechte der deutschen Minderheit schriftlich im Deutsch-Polnischen Grenzvertrag vom 14. November 1990 und im Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrag vom 17. Juni 1991 (Artikel 20) fixiert. Den Deutschen wurden damit volle Rechte als nationale Minderheit sowie eine Vertretung im Sejm gewährt. Um mit einer gemeinsamen Stimme gegenüber der deutschen und der polnischen Regierung zu sprechen, wurde eine zentrale Organisation gegründet: der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) mit Sitz in Opole (Oppeln), dem die überwiegende Mehrheit der kleineren Organisationen der Minderheit angehört. Sie engagieren sich vor allem im Kultur- und Bildungsbereich und in der Vermittlung der deutschen Sprache sowie in der Jugendarbeit. Die Angehörigen der deutschen Minderheit verstehen sich als Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen.

Für Unmut, auch in Deutschland, sorgte im Dezember 2021 eine Entscheidung des polnischen Parlaments, die finanzielle Unterstützung der deutschen Minderheit um ein Fünftel bzw. zehn Millionen Euro zu kürzen. Die freiwerdenden Gelder sollten für den Polnischunterricht in Deutschland eingesetzt werden, der dort nicht in ausreichendem Maße angeboten werde, erklärte die PiS-Regierung. Eine Stellungnahme des damaligen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Bernd Fabritius, bezeichnete die Behauptung, dass es in Deutschland ein mangelndes Angebot von herkunftssprachlichem Unterricht für zugewanderte Polen gebe, als „unzutreffend“ – und erinnerte daran, dass Polen in Deutschland nicht den Status einer nationalen Minderheit haben.<sup>247</sup>

Seine Nachfolgerin Natalie Pawlik formulierte im September 2022 bei einem Besuch des VII. Kulturfestivals der Deutschen Minderheit in Wrocław (Breslau) erneut das Unverständnis von deutscher Seite: „Durch die Kürzungen der Unterrichtsstunden von Deutsch als Minderheitensprache durch die polnische Regierung ist es Kindern und Jugendlichen der deutschen Minderheit kaum noch möglich, die deutsche Sprache effektiv zu erlernen. Doch ist Sprache ein wesentliches Merkmal in der Identität der deutschen Minderheit. Ich stehe an der Seite der deutschen Minderheit in Polen und unterstütze sie in ihrem Anliegen, den Umfang des Deutschunterrichts wieder zu erhöhen.“<sup>248</sup>

Unterdessen hat die Bundesregierung den Ausbau der Förderung der polnischen Sprache in Deutschland angekündigt. „Wir haben in Deutschland zahlreiche Kinder, die zu Hause, in der Familie, mindestens eine weitere Sprache hören und sprechen.

Das gilt aufgrund der geographischen Nähe und der engen Verbindung beider Länder in besonderem Maße auch für die polnische Sprache. Diesen Schatz gilt es durch eine bessere Sprachförderung zu heben“, erklärte der Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnischen Beziehungen Dietmar Nietan im November 2022.<sup>249</sup> Seinen Angaben zufolge werden im Bundeshaushalt für das Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol) 2023 eine Million Euro, 2024 und 2025 jeweils zwei Millionen Euro eingestellt.<sup>250</sup> Außerdem sollen fünf Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt für den Deutschunterricht an die deutsche Minderheit in Polen gehen. Der nach der Parlamentswahl im Oktober 2023 in Warschau erfolgte Regierungswechsel sollte helfen, auch diesen Konflikt zwischen Polen und Deutschland konstruktiv beizulegen.

### → Land der Deutschlerner

Polen ist das Land mit den meisten Deutschlernenden weltweit (knapp zwei Millionen). Das ist das Ergebnis der Datenerhebung „Deutsch als Fremdsprache weltweit“ aus dem Auswärtigen Amt. Die geografische und wirtschaftliche Nähe Polens zu Deutschland ist ein Grund dafür. Seitdem Englisch als erste Fremdsprache in Polen fast flächendeckend eingeführt wurde, wird die Zahl der polnischen Deutschlernenden jedoch immer geringer. Trotz des Anstiegs der Gesamtzahl an Schülerinnen und Schülern um 5,8 Prozent ist ihre Zahl seit 2015 um 14 Prozent zurückgegangen. Bei der zweiten Fremdsprache liegt Deutschland aber weiter deutlich vorn: Mehr als 30 Prozent lernen Deutsch, gefolgt von Russisch mit drei Prozent und Französisch mit 2,5 Prozent.<sup>251</sup>

Weiter stellt die Datenerhebung fest, dass an den Hochschulen der stärkste Einbruch zu verzeichnen ist: Lernenden 2015 noch rund 97.000 Studierende Deutsch, waren es 2020 nur noch etwa 56.000. Davon wählten 48.000 Deutsch als studienbegleitendes Fach.

Verantwortlich für die rückläufigen Zahlen an den Schulen ist laut Erhebung vor allem die Bildungsreform von 2017. Diese verkürzte sowohl die Stundenzahl als auch die Lernjahre für die zweite Fremdsprache merklich. Englisch als verbindliche erste Fremdsprache wurde nahezu flächendeckend eingeführt. Außerhalb der Schulen und Universitäten lässt sich laut Erhebung ein Gegenteil beobachten, der auch mit den mangelnden Möglichkeiten im schulischen Bereich zu erklären ist. Denn viele Menschen wollen ihre beruflichen Perspektiven oder die ihrer Kinder durch Deutschkenntnisse verbessern. Dies hängt auch damit zusammen, dass es einen Zuwachs an Niederlassungen deutscher Firmen in Polen gibt und immer mehr Unternehmen auf der Suche nach künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind, die nicht nur über Englisch-, sondern auch über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

## **Polen und Deutschland: Powerhouse der EU**

Der deutsch-polnische Außenhandel konnte in den vergangenen Jahren starke Zuwächse verzeichnen. Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Polen erreichte in den Jahren 2022 und 2023 jeweils rund 170 Milliarden Euro (2021: 146,8 Milliarden Euro) und liegt damit auf historisch hohem Niveau. Polen blieb damit fünftgrößter Exportpartner und der viertgrößte Importpartner Deutschlands.<sup>252</sup>

„Bei der EU-Erweiterung 2004 galt Polen noch als wirtschaftliches Sorgenkind, jetzt ist es auch dank deutscher Investitionen ein industrielles Powerhouse der EU“, so der Vorsitzende des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft, Oliver Hermes.<sup>253</sup> Aktuell seien ca. 5.500 deutsche Firmen in Polen aktiv. Diese Erfolgsgeschichte solle in beiden Ländern viel stärker wertgeschätzt werden. Beim Thema Industrie 4.0, also der Implementierung von digitalen Lösungen in die Industrieproduktion, könnten Deutschland und Polen gemeinsam eine Führungsrolle in Europa übernehmen, so Hermes weiter.

### **Polen auf Einkaufstour**

Polnische Firmen, die in Deutschland investieren, sind längst keine Seltenheit mehr – aktuell sind es über 1.500.<sup>254</sup> Auch polnische Investitionen in Deutschland verzeichnen eine steigende Tendenz. 2019 erreichten sie nach Angaben der Deutschen Bundesbank einen Umfang von zwei Milliarden Euro. Zu den größten polnischen Investoren zählt der Mineralölkonzern PKN Orlen AG mit über 550 Tankstellen in der Bundesrepublik. Der polnische Chemiegigant Ciech hat sich die Übernahme des traditionsreichen Sodawerks in Staßfurt 100 Millionen Euro kosten lassen. Der einstige VEB Chemiefaserwerk Guben, in dem zu DDR-Zeiten die berühmte Dederon-Seide produziert wurde, gehört seit 2013 der polnischen Grupa Azoty S.A. In Polen ist der Konzern Marktführer in Sachen Kunststoff- und Kunstdüngerproduktion. In Deutschland besitzt er inzwischen sogar ein zweites Unternehmen, den westdeutschen Düngemittelhersteller Compo Expert GmbH aus Münster. Auf Expansionskurs befindet sich auch das polnische Unternehmen Nowy Styl, dem bereits drei verschiedene Möbelhersteller in Deutschland gehören. Die polnische Modekette Reserved betreibt in Deutschland inzwischen 19 große Filialen.



Das neue Werk des polnischen Chemiekonzerns Ciech in Staßfurt/Sachsen-Anhalt

Oft sind die polnischen Investoren Retter in der Not, die deutsche Firmen vor dem Konkurs bewahren. So war es etwa beim Badewannenhersteller Hoesch Design GmbH aus Nordrhein-Westfalen, der 2005 von der polnischen Sanplast-Gruppe übernommen wurde und heute regelmäßig bei Designpreisen abräumt. Oder bei der ehemaligen Altmärker Kunststoff-Technik GmbH (AKT) aus Gardelegen in Sachsen-Anhalt. Der Automobilzulieferer wurde 2011 vom polnischen Mitbewerber Boryszew gekauft. Insgesamt sichern über 1.500 polnische Firmen in Deutschland rund 20.000 Arbeitsplätze, so die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer.

Die polnischen Unternehmen, die sich in Deutschland „einkaufen“, schätzen vor allem die hiesige Infrastruktur, die effiziente Verwaltung und die gute Zahlungsmoral der deutschen Geschäftspartner. Positiv hervorgehoben wird auch, dass die deutsche Wirtschaftspolitik stabil und vorhersehbar sei. Das Hauptmotiv, sich in Deutschland zu engagieren, ist für die polnischen Unternehmen aber der Zugang zum hiesigen Markt.<sup>255</sup>

## Polen und die DDR

Auf dem Vereinigungsparteitag von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) 1946 wurde die neue Ostgrenze zu Polen noch als nicht endgültig bezeichnet. Auf Druck der Sowjetunion akzeptierte der damalige DDR-Ministerpräsident Otto Grotewohl drei Jahre später jedoch die polnische Westgrenze. Am 18. Oktober 1949, keine zwei Wochen nach Gründung der DDR, wurde diese durch Polen anerkannt, im Februar 1950 nahmen beide Staaten diplomatische Beziehungen auf. Mit dem Görlitzer Abkommen vom 6. Juli 1950 erkannte die DDR die Oder-Neiße-Linie als Grenze zwischen Deutschland und Polen an. Mit dem 1. Januar 1954 verzichtete Polen auf weitere Reparationszahlungen der DDR, um deren wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Gleichzeitig wollte die polnische Regierung Debatten um den Grenzverlauf die Grundlage entziehen.

Die von Władysław Gomułka, seit 1956 Parteichef der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP), angestrebten Reformen wurden von der DDR-Führung misstrauisch beäugt. Ab 1957 verbesserten sich die Beziehungen allerdings wieder.



Der Chef der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Władysław Gomułka (l.) und SED-Chef Walter Ulbricht fahren im offenen Wagen durch Ost-Berlin, 18. Juni 1957.

In diesem Jahr stimmte die DDR dem Rapacki-Plan zu, der die Bildung einer atomwaffenfreien Zone vorsah, welche die Volksrepublik Polen, die Bundesrepublik Deutschland und die DDR umfassen sollte. Am 15. März 1967 unterzeichneten beide Staaten den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und Beistand. Verstimmungen gab es erneut, als Polen mit der Bundesrepublik Deutschland Verhandlungen aufnahm, ohne die DDR-Führung zu informieren. Die DDR offerierte daraufhin der Bundesrepublik ebenfalls Verhandlungen.



Deutsch-Polnisches Fest der Jugend in Frankfurt (Oder) 1977

Am 1. Januar 1972 wurde die Visumpflicht zwischen beiden Staaten aufgehoben. Damit wurde Polen zu einem beliebten Urlaubsziel für DDR-Bürger, viele Polen reisten zum Einkaufen preiswerter Konsumgüter in die DDR. Zugleich kamen tausende Vertragsarbeiter aus Polen im Tausch gegen zusätzliche Warenlieferungen in die DDR.

Angesichts der innenpolitischen Entwicklung in Polen hob die DDR-Führung Ende Oktober 1980 die Visumsfreiheit wieder auf. Die Ausrufung des Kriegsrechts in Polen 1981 (→ S. 81) wurde von der DDR begrüßt, bereits im Herbst 1980 hatte sich die SED-Führung für eine militärische Intervention der Warschauer-Pakt-Staaten in Polen ausgesprochen. Erst ab 1982 kam es wieder zu einer Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Staaten.



- » Schloss Fürstenstein (Zamek Książ) am nördlichen Stadtrand von Wałbrzych (Waldenburg) in der Woiwodschaft Niederschlesien, das auch schon als Drehort für einen Bollywood-Film diente



7  
Kultur –  
Ausstrahlung in die Welt

## Kulturpolitik in Polen

„Mit dem Wahlsieg der nationalkonservativen PIS und ihrer Koalitionspartner im Oktober 2015 hat auch für Polens Kultur und Kulturpolitik eine neue Zeitrechnung begonnen. *Dobra Zmiana* oder ‚guter Wandel‘ heißt das Projekt, das die Regierung über mehr als eine Wahlperiode hinweg fortzusetzen gedenkt. Dazu gehört ein weitreichender Umbau der Justiz, der Medien, des Bildungswesens und nicht zuletzt der Kultur. Anders als die liberaleren Vorgänger hat diese Regierung, was staatlich geförderte Kultur angeht, einen Plan. Sie will sie in ein Instrument der nationalen Erinnerungskultur und Identitätspolitik verwandeln.“<sup>256</sup>

Diese Einschätzung von Christoph Bartmann, dem Leiter des Goethe Instituts in Warschau, aus dem Jahr 2019 zeigt, dass die achtjährige Regierungszeit der PiS von 2015 bis 2023 nicht zuletzt von einem ausgeprägten „Kulturkampf“ gekennzeichnet war: Nach dem Willen der Regierung sollte die Vermittlung von Patriotismus, Stolz und Glauben die zentrale Aufgabe der polnischen Gegenwartskultur werden. Vollauf bestätigt wurde dies auch durch Staatspräsident Andrzej Duda, dem folgendes Zitat zugeschrieben wird: „Die Kulturschaffenden sind ein ungemein wichtiger Bestandteil einer jeden Nation, eines jeden Staates. Besondere Würdigung verdienen jene, die patriotische Handlungsmuster verherrlichen.“<sup>257</sup>

Man kann davon ausgehen, dass diese national-patriotische Kulturpolitik nach der Parlamentswahl im Oktober 2023 in dieser Form nicht fortgesetzt wird: In ihrem Wahlprogramm kündigte Donald Tusks Bürgerkoalition u. a. an, „die der polnischen Kultur auferlegte Zensur abschaffen“ zu wollen und den Entzug finanzieller Mittel für Kulturinstitutionen, die für die Regierung unbequem sind, zu stoppen. Ebenso die Besetzung

von Führungspositionen in kulturellen Einrichtungen mit parteinahen Kadern. Außerdem ist ein Gesetz geplant, das Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen ein Mindestmaß an sozialer Sicherheit und Zugang zu Sozial- und Krankenversicherung garantiert.<sup>258</sup>

### → Die schwierigste Sprache der Welt?

Manchen gilt Polnisch als die schwierigste Sprache der Welt. Mit ihren vielen Zischlauten – dazu gibt es sieben grammatische Fälle – sowie Westeuropäern unbekanntem Buchstaben wie *Ą* (sprich etwa „ong“), *Ę* („äng“) oder *Ł* („whi“) ist die polnische Sprache nicht eben nebenbei zu erlernen. Allerdings erleichtern zahlreiche Lehnwörter aus den Sprachen Englisch, Französisch, Latein, Russisch und Deutsch (s. u.) den Spracherwerb. Erleichternd kommt hinzu, dass im Gegensatz zu vielen anderen slawischen Sprachen die lateinische Schrift verwendet wird.

Polnisch gehört zu den slawischen Sprachen. Genauer gesagt handelt es sich um eine westslawische Sprache. Neben der polnischen gehören dieser Sprachfamilie die tschechische und die slowakische Sprache, aber auch das in Teilen Deutschlands gesprochene Ober- und Niedersorbisch an. Neben der westslawischen gibt es die ostslawische (vor allem Russisch, Weißrussisch und Ukrainisch) sowie die südslawische (u. a. Bulgarisch, Mazedonisch, Slowenisch und Serbokroatisch) Sprachfamilie. All diese Sprachen haben einen gemeinsamen Ursprung in der ur- oder protoslawischen Sprache, die sich Schätzungen zufolge, vor etwa 5.000 Jahren als eigener Zweig aus dem Indogermanischen herausbildete. Slawische Sprachen werden heute weltweit

von mehr als 300 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen.<sup>259</sup>

Polnisch (*polszczyzna, język polski*) ist Amtssprache in Polen sowie in der EU und wird je nach Quelle von etwa 48 bis 55 Millionen Menschen gesprochen. Damit ist Polnisch nach Russisch die weltweit am zweithäufigsten gesprochene slawische Sprache. Anerkannte Minderheitensprache ist es unter anderem in Litauen, Lettland, Tschechien, Belarus, Slowakei, Ungarn und der Ukraine.

Eine Auswahl von Lehnwörtern aus dem Deutschen: *aniol* (Engel), *budować* (bauen), *burmistrz* (Bürgermeister), *bursztyn* (Bernstein), *cegła* (Ziegel), *cel* (Ziel), *drut* (Draht), *farba* (Farbe), *fracht* (Fracht), *gielda* (Gilde, Börse), *gmina* (Gemeinde), *grunt* (Grund, Boden), *gwalt* (Gewalt), *hamować* (hemmen, bremsen), *handel* (Handel), *jarmark* (Jahrmarkt), *klasztor* (Kloster), *knajpa* (Kneipe), *kosztować* (kosten), *kuchnia* (Küche), *kryształ* (Kristall), *ładować* (laden), *malarz* (Maler), *maszerować* (marschieren), *mur* (Mauer), *msza* (Messe), *obcas* (Absatz), *olej* (Öl), *panierować* (panieren), *papież* (Papst), *pędzel* (Pinsel), *pielgrzym* (Pilger), *ratować* (retten), *ratusz* (Rathaus), *rodzynek* (Rosine), *smak* (Geschmack), *szlafrok* (Schlafrock), *sznur* (Schnur), *szpital* (Spital), *szwagier* (Schwager), *szyba* (Scheibe), *szynka* (Schinken), *talerz* (Teller), *urllop* (Urlaub), *waga* (Waage), *warsztat* (Werkstatt), *wihajster* (Bezeichnung für Gegenstände, deren Name vergessen wurde, von: „Wie heißt er?“), *zupa* (Suppe), *żeglarz* (Segler).<sup>260</sup>

## Literatur: Nobelpreise und Nackedeis

Polens Literatur hat in jüngster Zeit für weltweite Aufmerksamkeit gesorgt. Höhepunkt war die Verleihung des Literaturnobelpreises im Herbst 2019 für das Vorjahr an Olga Tokarczuk. Mit ihr stieg die Zahl der polnischen Nobelpreisträger für Literatur auf stolze fünf: Neben Tokarczuk erhielten Henryk Sienkiewicz (1905), Władysław Reymont (1924), Czesław Miłosz (1980) und Wisława Szymborska (1996) die Auszeichnung.

Tokarczuks Werk (neun Romane und drei Erzählbände) wurde in 37 Sprachen übersetzt.<sup>261</sup> Der damals amtierende PiS-Kulturminister Piotr Tadeusz Gliński nannte ihre Auszeichnung mit dem Nobelpreis einen großen Erfolg für Polen und erklärte sie zum Beweis für die Hochachtung polnischer Kultur in der ganzen Welt. Auch Staatspräsident Andrzej Duda sprach von einem großen Tag für die polnische Literatur. Wie stark diese Zuneigung tatsächlich ist, scheint jedoch fraglich, hat sich die streitbare Autorin doch vielfach gegen die Politik der PiS-Regierung ausgesprochen, u. a. gegen die umstrittenen Justizreformen.



Die polnische Autorin Olga Tokarczuk, Trägerin des Literaturnobelpreises 2018

Ob Blanka Lipińska regierungs-offizielle Glückwünsche erhalten hat, ist nicht bekannt. Mit ihrer Erotik-Trilogie *365 Tage* avancierte die Therapeutin und Nachtclub-Managerin zur Bestsellerautorin. Die dreiteilige Buchreihe, die auf den Sado-Maso-Spuren des Weltbestsellers *Fifty Shades of Grey* von E. L. James wandelt, verkaufte sich seit Erscheinen 2018 eineinhalb Millionen Mal. Die Verfilmung

wurde eine der erfolgreichsten Netflix-Produktionen im Jahr 2020. Die Autorin wurde 2020 vom Magazin *Wprost* in die Liste der einflussreichsten Frauen Polens aufgenommen; *Forbes Women* zählte sie zu den persönlichen weiblichen Top-Marken. Im Frühjahr 2021 hat es die Verfilmung des Erotikdramas geschafft, gleich in sechs Kategorien für den verhassten Filmpreis „Goldene Himbeere“ – der die schlechtesten Filme „prämiert“ – nominiert zu werden.

Sicher aber tun beide Autorinnen dem seit Jahren schwächelnden Buchmarkt gut, der mit Umsatzeinbrüchen, verschärftem Wettbewerb und Leserschwund zu kämpfen hat.

Olga Tokarczüks Bücher haben ebenfalls Rekorde gebrochen und allein – nach Bekanntgabe der Verleihung des Nobelpreises – von Oktober 2019 bis Juli 2020 eine Auflage von rund 1,5 Millionen Exemplaren erreicht. Auch sie ist also mitverantwortlich dafür, dass 2019 laut dem *Instytut Książki* (The Polish Book Institute) rund 93,1 Millionen Bücher auf dem polnischen Buchmarkt abgesetzt wurden.

## Literatur für die Welt

Polen produziert seit Jahrhunderten Weltliteratur. 1797 dichtete Józef Wybicki die Nationalhymne *Noch ist Polen nicht verloren*, die nach Polens Teilungen durch Preußen, Russland und Österreich (→ S. 40ff.) zum Kampf gegen die Unterdrücker aufruft. Mit diesem Text begann die Romantik in Polen (1822–1863), auch das „goldene Zeitalter“ der polnischen Literatur genannt. In Dichtungen, Erzählungen und Balladen polnischer Romantiker steht die Hoffnung auf eine Wiederentstehung Polens im Mittelpunkt. Ihre Vertreterinnen und Vertreter gelten bis heute als nationale Identifikationsfiguren und ihre Werke als „Spiegel



Statue von Adam Mickiewicz in Warschau wird renoviert, 1978.

nationalpolitischer Verhältnisse“.<sup>262</sup> Sie thematisieren das Leben des einfachen Volkes als Träger der „universellen Wahrheit“ und immer wieder den Konflikt des romantischen Helden zwischen dem persönlichen Streben nach Glück und den patriotischen Pflichten. Später halten Elemente der Mystik Einzug in die Literatur jener Epoche. Gleichzeitig entwickelt sich die Idee des *Poeta Wieszcz* (Barden). Ihre Vertreter fungieren als geistige Führer der Nation, die für ihre Unabhängigkeit kämpfte.

Als wichtigster Autor gilt Adam Mickiewicz, oft auch der „Goethe Polens“ genannt. Fun Fact: 1829 besuchte er tatsächlich den deutschen Dichterkönig in Weimar. Ein Mickiewicz-Denkmal steht heute in fast jeder polnischen Stadt. Er ist zum Symbol der Nation geworden und war Vorkämpfer für ein freies Europa. Mit *Pan Tadeusz* schuf er das polnische Nationalepos schlechthin.

## → Nationalepos Pan Tadeusz

*Pan Tadeusz* (vollständiger Titel: *Pan Tadeusz oder Der letzte Einritt in Litauen. Eine Adelsgeschichte aus dem Jahre 1811 und 1812 in zwölf Versbüchern*, Originaltitel: *Pan Tadeusz, czyli ostatni zajazd na Litwie. Historia szlachecka z roku 1811 i 1812 we dwunastu ksiegach wierszem*) gilt als das späteste der großen Versepen in der europäischen Literaturgeschichte.<sup>263</sup> Es ist das Nationalepos der Polen. Das Werk behandelt den Streit zweier verfeindeter Adelsgeschlechter um ein Schloss, doch vor allem geht es um den Kampf gegen den Feind Russland. Das Buch wurde 1834 in Paris erstmals veröffentlicht. Bis heute ist *Pan Tadeusz* Pflichtlektüre an polnischen Schulen und nach der Bibel das meistgelesene Buch im Land. 1999 produzierte der weltberühmte polnische Regisseur Andrzej Wajda, basierend auf dem Epos, einen erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten gleichnamigen Spielfilm.



Szene aus dem Klassiker *Pan Tadeusz* in der von Andrzej Wajda produzierten Verfilmung aus dem Jahr 1999

Die Reihe der Weltliteraten setzte u. a. Henryk Sienkiewicz mit seinem Roman *Quo Vadis* (1895) und Romanen über die polnische Vergangenheit fort. Władysław Reymont erhielt 1924 den Nobelpreis für sein vierbändiges Romanwerk *Die Bauern*.

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägten Namen wie Witold Gombrowicz, Czesław Miłosz (Nobelpreis 1980), Sławomir Mrożek, Wisława Anna Szymborska (Nobelpreis 1996), Zbigniew Herbert, Andrzej Szczypiorski und Ryszard Kapuściński die polnische Literatur.



Wisława Szymborska erhielt 1996 als erste polnische Frau den Nobelpreis für Literatur.

Die polnische Gegenwartsliteratur zu fassen, ist schwer. Poesie galt oft als Stärke der polnischen Literatur.<sup>264</sup> „Die Poesie ist unsere nationale Domäne. Wir sind Meister im Gedichteschreiben. Gäbe es darin Europa- oder Weltmeisterschaften, würden wir immer auf dem Siegerpodest stehen“, sagte Artur Burszta, Leiter des Breslauer „Literaturbüros“, in einem Interview mit dem *Deutschlandfunk*.<sup>265</sup>

Seit einiger Zeit scheint Rebellion das Wort der Stunde für jüngere Autorinnen und Autoren zu sein. Die Literaten wollen erzählen, kraftvoll, ohne Schnörkel, was sie sehen, was sie erfahren, was sie umgibt. Ebenfalls auffällig: Die polnische Gegenwartsliteratur ist sehr weiblich geprägt. „Die prominente weibliche Schreibtradition des Realismus und Modernismus wird heute von kreativen Frauen weitergeführt, die das Aussa-

gespektrum der Romanliteratur erheblich erweitern“, schreibt der Schweizer Slawist und Literaturkritiker Ulrich M. Schmid in der *Neuen Zürcher Zeitung*.<sup>266</sup>

### → Mikołaj Rej – Vater der polnischen Literatur

Obwohl sich die polnische Literatursprache schon viel früher zu entwickeln begann, gilt der Schriftsteller und Dichter Mikołaj Rej (1505–1569) als „Polens Dante“, als Schöpfer eines originären polnischen literarischen Stils.<sup>267</sup>

Mikołaj Rej verdankte diesen Ruhm als Vater der polnischen Literatur seiner Botschaft an die Welt, die in der Sammlung der satirischen Epigramme *Zwierzyniec* (1562) enthalten ist: „Und lass die fremden Völker wissen, dass die Polen keine Gänse sind, dass sie ihre eigene Sprache haben.“

Diese Erklärung der kulturellen Unabhängigkeit Polens und die Popularisierung der Landessprache haben ihm einen festen Platz in der Geschichte der polnischen Literatur gesichert.

Ein weiterer interessanter Aspekt seines öffentlichen Wirkens, die auch Einfluss auf sein literarisches Schaffen hatte, ist seine Zuwendung zum Protestantismus. In den 1540er Jahren trat er zunächst zum Luthertum und dann zum Calvinismus über.

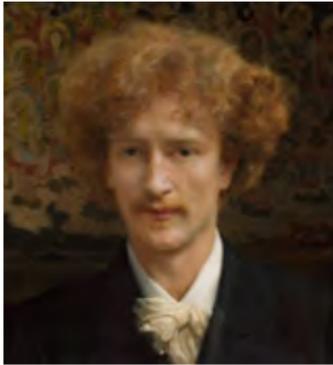
Rejs Werk ist an der Grenze literarischer Epochen entstanden und vertritt unterschiedliche Ideen: Er verbindet mittelalterliche Moral und Didaktik mit der Renaissance-Mission des Schriftstellers als Förderer der Nationalsprache, anstatt sich der lateinischen oder klassischen griechischen Sprache zu bedienen.



Mikołaj Rej (1505–1569), der Vater der polnischen Nationalliteratur

Rej schrieb über ethische und religiöse Themen. Eine seiner bevorzugten literarischen Formen war der Dialog. Seine Werke enthielten oft Gespräche (zwischen Menschen und Tieren) und Anekdoten mit einer moralischen Botschaft. Sein berühmtestes Werk ist die 1543 veröffentlichte *Krótki rozprawa między trzema osobami, Panem, Wójtem a Plebanem* (Kurze Auseinandersetzung zwischen dem Edelmann, dem Schulzen und dem Pfarrer). Es ist eine

charakteristische Kritik an den Zuständen im Land und ein Aufruf zu grundlegenden Reformen. Zu seinen bedeutenden Werken gehören außerdem das Drama *Das Leben des Joseph* (1545), inspiriert vom Buch Genesis, das Gedicht *Wizerunek własny żywota człowieka poczciwego* (Eine Selbstbeschreibung des Lebens eines anständigen Menschen; 1558), das manchmal mit den Werken von Dante verglichen wird, eine Sammlung moralisierender Aphorismen *Zwierzyzniec* (Bestiarium; 1562) und *Zwierciadło* (Spiegel; 1568), das seine Ansichten über die Welt und den Menschen zusammenfasst.



Ignacy Paderewski (1860–1941), berühmter Pianist und 1919 polnischer Ministerpräsident

## Musikland von Weltruf

Frédéric Chopin ist und bleibt der Übervater der polnischen klassischen Musik. Er verschaffte der polnischen Musik Weltgeltung. Er komponierte nicht nur berühmte Walzer und Etüden, sondern machte auch polnische Tänze wie die Mazurka international salonfähig. Nach ihm wurde Karol Szymanowski zum großen Erneuerer der polnischen Musik. Und die Moderne kann mit so berühmten

Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Witold Lutosławski und Henryk Górecki aufwarten. Eine Aufnahme von Góreckis *Sinfonie der Klagelieder* konnte 1992 sogar die Pop-Charts erobern. Mit Ignacy Paderewski (1860–1941) wurde ein weltberühmter Pianist 1919 sogar polnischer Ministerpräsident.



Der „Vater der polnischen Nationaloper“ Stanisław Moniuszko (1819–1872)

Als Schöpfer der polnischen Nationaloper gilt Stanisław Moniuszko. Er wurde am 5. Mai 1819 in der Nähe von Minsk geboren und starb am 4. Juni 1872 in Warschau. Sein Schaffen umfasst 24 Opern und Operetten sowie ca. 300 Lieder, die ihm den Beinamen „der polnische Schubert“ einbrachten. Berühmt wurde er insbesondere mit den beiden Opern *Halka* und *Das Gespensterschloss*. Wie viele andere polnische Künstler jener

Zeit richtete sich Stanisław Moniuszko mit seinen patriotischen, hoffnungsvollen Werken primär an das eigene Volk als Reflex auf die Besetzung seines Heimatlandes durch Russland, Preußen und Österreich infolge der drei Teilungen Polens (→ S. 40ff.).

## Polen und der Jazz

Die innige Verbindung zwischen Polen und dem Jazz geht bis in die Zeit kurz nach dem Ersten Weltkrieg zurück. Polnische Musiker suchten ihre musikalische Identität und kamen mit amerikanischem Jazz in Berührung. Polnische Jazzler machten dann später auch in den USA Karriere, zum Beispiel Henryk Wars (1902–1977) als Filmkomponist, u. a. für die TV-Serien *Flipper* und *Daktari*, oder Henryk Gold (1902–1977), der über 13 Jahre das Tanzorchester im New Yorker Plaza Hotel leitete.

Der polnische Jazz hatte stets eine starke nationale Färbung. Polen war das erste europäische Land, dessen Jazz schon in



Der Jazztrompeter Tomasz Stańko (1942–2018)

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein ganz eigenes Timbre besaß. Zu den bekanntesten Musikern, Pianisten und Filmkomponisten zählen Krzysztof Komeda (1931–1969), Tomasz Stańko (1942–2018), Zbigniew Seifert (1946–1979) oder in jüngerer Zeit die Band Skalpel.

Seit den 1950er Jahren gehören internationale Jazz-Festivals wie das Jazz Jamboree in Warschau nicht nur zu den ältesten ihrer Art in Europa, sondern auch zu den angesagtesten unter Jazz-Kennern. Stars wie Duke Ellington, Wynton Marsalis oder Diana Krall traten bzw. treten hier regelmäßig auf.

Eine besondere Tradition sind die *Zaduski Jazzowe*, eine Reihe von kostenlosen Jazz-Konzerten, die in vielen polnischen Städten jährlich zu Allerseelen am 2. November in Kirchen, Clubs und Theatern stattfinden.

Ein typisch polnisches Phänomen ist auch die musikalische Bewegung Jass oder Yass. Yass entstand in starker Abgrenzung von der traditionellen Jazz-Szene. Die Yass-Musik verbindet Elemente insbesondere des Free Jazz und der modernen Improvisationsmusik mit Rockmusik, Punk und Folk.

## Musikalische Erfolge im Osten

Große Erfolge und ein Millionenpublikum hatten Rockbands aus Polen in der benachbarten DDR, zum geringeren Teil auch im Westen Deutschlands. Sie traten in den wichtigsten Unterhaltungssendungen, wie zum Beispiel *Ein Kessel Buntes*, mit Songs in deutscher Sprache auf, ihre Schallplatten wurden vom Label Amiga in großen Auflagen veröffentlicht.



Die Czerwone Gitary (Roten Gitarren), 1980 in Ost-Berlin

Unvergessen ist die Band Czerwone Gitary (Rote Gitarren), die mit *Weißes Boot* einen Superhit und jahrzehntelangen Dauerbrenner schufen. Ebenso



Der Sänger, Multiinstrumentalist und Komponist Czesław Niemen beim Landesfest des polnischen Liedes in Opole (Oppeln), 1976

beliebt im deutschen Osten war die polnische Sängerin Maryla Rodowicz mit vielen erfolgreichen Auftritten im DDR-Fernsehen und bei gut gefüllten Konzerten. Die Dritten im Bunde waren Die Skalden (Skaldowie), die 1971 bei Amiga ihre erste Langspielplatte mit deutschen Songs veröffentlichten.

Eine Ausnahmeerscheinung, weil nicht nur in Bundesrepublik und DDR beliebt, war der Musiker

Czesław Niemen, der vor allem ab den 1970er Jahren mit seinem psychedelischen und elektronischen Rock weltweit Erfolge feierte. Sein 1970 aufgenommenes Album *Enigmatic* ist ein Meilenstein in der polnischen Musikgeschichte und gilt vielen noch immer als die „beste polnische Rockplatte aller Zeiten“.

7

### → Polonaise & Co.

Die Polonaise ist neben der Mazurka und dem Krakowiak der älteste polnische Nationaltanz. Sie entstand Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts als Prozessionstanz auf den Höfen des polnischen Adels. Vorläufer der Polonaise finden sich bereits um 1600 in Lautenbüchern. Der Name „Polonaise“ kam allerdings erst um 1730 auf, als der Tanz sich zunächst in Frankreich als *danse polonaise* verbreitete und danach in den Ballsälen des Adels in ganz Europa populär wurde.

Mit Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel begann um 1700 eine Blüte der Polonaisenkomposition in Deutschland. Die berühmtesten Polonaisen schuf Polens Nationalkomponist Frédéric Chopin, sein Werkverzeichnis umfasst insgesamt 16 Polonaisen für Klavier und eine Polonaise für Klavier mit Orchesterbegleitung. Als Eröffnungstanz bei großen festlichen Bällen ist die Polonaise bis heute in Mode geblieben.

Der Krakowiak ist ein polnischer Volkstanz aus der Region um Kraków (Krakau) im Zweivierteltakt mit lebhaften Bewegungen wie Hüpfen, Stampfen und dem Zusammenschlagen der Stiefelabsätze. Er wird in der Regel in traditioneller polnischer Tracht, etwa auf Kulturfestivals, aufgeführt. Mit verfeinerten Figuren wurde der Krakowiak im 19. Jahrhundert auch zu einem beliebten europäischen Gesellschaftstanz.<sup>268</sup>



Aufführung des Volkstanzes Krakowiak in Kraków, 2015

Die Mazurka, ein Paartanz im Dreivierteltakt, ist ein Oberbegriff für eine Reihe von polnischen Volkstänzen (Mazur/Mazurek, Obertas/Oberek und Kujawiak) aus Masowien, der Gegend um Warschau. In der Herrschaftszeit Friedrich Augusts I. von Sachsen als König von Polen (1697–1706 u. 1709–1733; → S. 39) fand der Tanz Eingang in die höfische Gesellschaft. Daneben entwickelte sich vor allem im alpenländischen Raum eine bis heute populäre volkstümliche Form der Mazurka. Im 19. Jahrhundert wurde die Mazurka zum Modetanz in den europäischen Salons, der Solidarität mit dem unterdrückten Polen demonstrierte. Auch in der Melodie der polnischen Nationalhymne erscheint die Mazurka.<sup>269</sup>

## Filmland Polen

Die polnische Filmgeschichte beginnt, wie in anderen europäischen Ländern auch, Ende des 19. Jahrhunderts. Sie ist mit berühmten Namen verbunden. Zum Beispiel mit Pola Negri, die 1897 als Apolonia Chałupiec in Lipno geboren und nach dem Ersten Weltkrieg ein großer Stummfilmstar in den USA wurde (→ S. 284). Oder mit den aus Polen stammenden Brüdern Harry, Albert, Samuel und Jack L. Warner, die 1923 in Hollywood das legendäre Filmstudio Warner Bros. Pictures, Inc. gründeten.

Spätestens seit den 1950er Jahren ist das polnische Kino weltberühmt. Roman Polański (\*1933), Andrzej Wajda (1926–2016), Krzysztof Kieślowski (1941–1996), Agnieszka Holland (\*1948), Krystof Zanussi (\*1939), um nur einige zu nennen, sind Regisseurinnen und Regisseure von Weltrang. Polnische und polnischstämmige Filmschaffende wurden wiederholt mit den begehrten US-amerikanischen Academy Awards („Oscars“) ausgezeichnet –



Die Regisseurin Agnieszka Holland

so etwa Andrzej Wajda für sein Lebenswerk im Jahr 2000.

In den letzten Jahrzehnten sorgten polnische Produktionen oft mit Themen wie Migration, Situation der Frauen, Einflussnahme der katholischen Kirche oder kritischer Aufarbeitung der Geschichte für kontroverse Diskussionen in Polen.

Jüngstes Beispiel ist Agnieszka Hollands Film *Zielona Granica* („Grüne Grenze“), der bei den Filmfestspielen in Venedig 2023 mit dem Spezialpreis der Jury geehrt wurde. Er beleuchtet die dramatische Situation und den teils unmenschlichen Umgang mit Flüchtlingen an der polnisch-belarussischen Grenze im Jahr 2021. Der Film löste heftige Attacken von Vertretern der PiS-Regierung auf die Regisseurin aus. So verglich der bis Dezember 2023 amtierende polnische Justizminister Zbigniew Ziobro Hollands Film mit der polenfeindlichen Propaganda der Nazis. Europas Regisseurinnen und Regisseure verurteilten daraufhin die „Attacke auf die Würde einer hochgeschätzten Filmemacherin und Kollegin“ scharf.<sup>270</sup> Die Angriffe spiegeln die Ambition der PiS-Partei, die polnischen Kulturschaffenden auf Linie zu bringen, Patriotismus, Nationalstolz und Glauben an die Stelle gesellschaftskritischer Kunst zu setzen.

Hunderte polnische Filmklassiker können seit Neustem online ganz legal angesehen werden. Die Filme sind auf der Webseite *35mm.online* abrufbar und verfügen über englische Untertitel. Das mit fast 30 Millionen Euro von der EU und dem polnischen

Kulturministerium geförderte Projekt umfasst 160 Spielfilme, 71 Dokumentarfilme und 474 Zeichentrickfilme sowie Fernsehsendungen. Mit dabei sind unter anderem Werke der berühmten Regisseure Andrzej Wajda und Krzysztof Kieślowski, so zum Beispiel Wajdas *Der Mann aus Marmor* und *Der Mann aus Eisen* sowie Kieślowskis *Drei Farben*-Trilogie.

### → Fernsehhit in Ost und West

Die Comicserie *Lolek und Bolek* machte Polen bereits in den 1960er Jahren berühmt. Die erste Folge lief 1963, die letzte 1986. In Großbritannien hießen die beiden Jungen „Jym and Jam“ oder „Benny and Lenny“. Mit ihren Reisen und Abenteuern begeisterten sie Kinder in aller Welt – bis in den Iran. Die Zeichentrickfiguren waren einer der erfolgreichsten Fernsehexporte Polens über alle politischen und ideologischen Grenzen hinweg. Im südwestpolnischen Bielsko-Biała (Bielitz-Biala), ihrem „Geburtsort“, haben sie sogar ein eigenes Denkmal.



Denkmal für die  
Comicfiguren  
Lolek und Bolek  
in Bielsko-Biała

## Polen als Filmkulisse

In den letzten Jahren hat sich Polen als Filmkulisse zum Geheimtipp für Filmemacher entwickelt, vor allem wegen der günstigen Produktionskosten. „Ein Drehtag in Polen kostet zwischen 35.000 und 150.000 Dollar. In Westeuropa sind die Preise 30 bis 50 Prozent höher, vor allem bei den Personalkosten“, sagt Maciej Zemojcin, Vorsitzender der Produktionsfirma Cracovie Film Polska Studio.<sup>271</sup>

Der indische Regisseur Vikas Bahl ergänzt: „Polen ist ein schönes, exotisches, besonderes Land und vor allem herrscht hier ein Sinn für Stil, den wir so noch nicht gesehen haben.“<sup>272</sup>

Zur schönen Landschaft und den nahezu konkurrenzlosen Preisen kommt aber auch ein großes Fachwissen vor Ort. „Polen lockt mit großartigen Standorten, einem gut entwickelten Markt für Filmdienstleistungen und wettbewerbsfähigen Preisen“, erklärt Tomasz Dabrowski, Vorsitzender der Polnischen Filmkommission FCP.<sup>273</sup>

Einer der ungewöhnlichsten Animationsfilme der letzten Zeit ist *Loving Vincent* (2017). Der Film besteht aus 60.000 Ölgemälden. 120 Malerinnen und Maler aus 20 Ländern haben in Gdańsk (Danzig) sämtliche Filmszenen im Stil van Goghs nachgemalt.

*The Witcher* (seit 2019) ist eine der erfolgreichsten Netflix-Serien. Zu Ehren des polnischen Autors der Buchvorlage Andrzej Sapkowski wurden einige Drehorte in Polen gewählt.<sup>274</sup> Die Fantasyserie erzählt von den drei Schlüsselfiguren, Geralt, Yennefer und Ciri, und Kriegen zwischen Magiern, Hexern, Elfen und Menschen.

Eine Auswahl weiterer internationaler Filmproduktionen, die in Polen realisiert wurden:

- Volker Schlöndorff: *Die Blechtrommel* (1978), gedreht u. a. in Gdańsk (Danzig);
- Steven Spielberg: *Schindlers Liste* (1993), gedreht in Kraków; Roman Polanski: *Der Pianist* (2002), teilweise in Warschau gedreht;
- Sajid Nadiadwala: *Kick* (2014), indischer Box-Office-Hit, gedreht in Warschau;
- Steven Spielberg: *Bridge of Spies* (2015), in der Hauptrolle Tom Hanks, teilweise in Wrocław (Breslau) gedreht;
- Vikas Bahl: *Shaandaar* (2015), indische Liebeskomödie, Dreharbeiten fanden im Schloss Fürstenstein in der Woiwodschaft Niederschlesien statt (→ S. 206/207).

## Händchen fürs Alte – Polens Restauratoren

Polnische Restauratoren sind durch ihr handwerkliches Geschick in aller Welt gefragt. Die Überlieferung des polnischen Kulturerbes ist eng verknüpft mit der wechselvollen Geschichte des Landes. Nach den schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg standen Restauratoren und Denkmalpfleger vor immensen materiellen, aber auch ideellen Herausforderungen.<sup>275</sup> Hunderte Bauwerke wechselten im Zuge der Gründung der Volksrepublik Polen nahezu über Nacht durch Verstaatlichung ihren Besitzer. Zudem gab es zahlreiche „herrenlose“ Objekte, die theoretisch Staatseigentum waren, jedoch ungenutzt blieben.

Die Wissenschaft unterteilt die konservatorische Tätigkeit der Nachkriegszeit in drei Phasen. Die erste, sehr kurze Phase



Alter Markt in Poznań (Posen) mit restaurierter Bebauung

reichte bis in die frühen 1950er Jahre. Sie war gekennzeichnet durch das Bemühen, zu retten und zu sichern, was am schlimmsten zerstört war, allerdings ohne ausreichende Mittel und Fachkräfte. Die zweite Phase reichte bis in die Mitte der 1960er Jahre. Sie zeichnet sich durch den Wiederaufbau altstädtischer Komplexe in den wichtigsten und am stärksten zerstörten Städten aus: Gdańsk (Danzig), Poznań (Posen), Wrocław (Breslau), Lublin und vor allem Warschau. Die Zeit war geprägt von maßvoller Rekonstruktion (Posen) auf der einen Seite und kompletter Neuschöpfung nicht mehr existierender, nur noch dokumentarisch belegter Baulichkeiten (Warschau, Danzig) auf der anderen. Oft beschränkte man sich dabei auf die Restaurierung der ursprünglichen Fassaden. Dem Begriff „polnische Schule“ liegt diese Methode zu Grunde.



Die wiederaufgebaute Altstadt von Warschau

Die dritte Phase, die Mitte der 1960er Jahre einsetzte und bis heute anhält, bemüht sich darum, die Denkmalpflege in optimierter wissenschaftlicher Weise zu betreiben.<sup>276</sup> Die hervorragende theoretische und praktische Ausbildung verschaffte polnischen Restauratoren Aufträge in beiden deutschen Staaten, etwa am Schloss Sanssouci in Potsdam. Zudem haben an nahezu allen UNESCO-Weltkulturerbestätten Expertinnen und Experten aus Polen mitgewirkt und diesen zu neuem Glanz verholfen.

## → Polnische Diaspora – von der Windy City bis nach Adampol

Die polnische Diaspora im Ausland umfasst nach Schätzungen zwischen 18 und 21 Millionen Menschen. Davon besitzen gut 2,2 Millionen die polnische Staatsbürgerschaft und sind in ihrer ursprünglichen Heimat wahlberechtigt.<sup>277</sup> Im Polnischen wird die Diaspora *Polonia* genannt. Neben den USA mit der größten Community leben die größten Gemeinschaften von Auslands-polen in Brasilien (drei Millionen), Deutschland (2,2 Millionen), Frankreich und Kanada (je eine Million) sowie Großbritannien (eine dreiviertel Million). Außerdem sollen in Argentinien zwischen 200.000 und 300.000 polnischstämmige Menschen leben, in Australien rund 180.000 (→ Umschlagkarte hinten).<sup>278</sup>

Laut dem *US Census Bureau* gibt es ca. acht Millionen Amerikaner polnischer Herkunft, das sind ungefähr 2,5 Prozent der Gesamt-



Polnisches Geschäft in Chicago

bevölkerung.<sup>279</sup> Ein nicht unbeträchtlicher Teil davon lebt in Chicago, seit 1837 ein beliebtes Ziel polnischer Auswanderer. Viele bezeichnen Chicago (im Bundesstaat Illinois) als die größte polnische Stadt außerhalb Polens. Mit über sieben Prozent Bevölkerungsanteil oder 182.000 Menschen machen Amerikaner polnischer Herkunft die drittgrößte ethnische Gruppe der Stadt aus. Polnisch ist die am dritthäufigsten gesprochene Sprache in der *Windy City*. Im umliegenden Großraum leben mehr als eine Million Menschen polnischer Abstammung, das ist jeder Zwölfte.

Eine sehr besondere Gestalt polnischen Auslandstums ist Polonezköy (polnisch Adampol), ein Dorf im Landkreis Beykoz in der türkischen Provinz Istanbul. Es liegt rund 30 Kilometer östlich des historischen Stadtkerns der Metropole Istanbul und hat rund 350 Einwohnerinnen und Einwohner. Es wurde 1842 von polnischen Siedlern gegründet, die während der polnischen Teilungszeit ins Exil ausgewandert waren. Seit über 150 Jahren bewahren die Einwohner von Adampol die polnische Sprache und ihre angestammten Traditionen. Das Dorf hat ein polnisches Erscheinungsbild und besitzt zum Beispiel eine römisch-katholische Kirche samt Friedhof. Die Siedler bauten Adampol nach heimischer Art mit Fachwerkhäusern und umzäunten Gärten, in die sie vertraute Obstbäume und -sträucher pflanzten. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten wie Franz Liszt (1847), Gustave Flaubert (1850), Mustafa Kemal Atatürk (1937), Angelo Giuseppe Roncalli (1941), Adam Rapacki (1961), Kenan Evren (1985), und die polnischen Präsidenten Lech Wałęsa (1994) und Aleksander Kwaśniewski (1996) besuchten den Ort. Heute ist das beschauliche Örtchen ein touristischer Anziehungspunkt für Polen und Türken gleichermaßen.<sup>280</sup>



» Der Katholizismus prägt die polnische Gesellschaft weiterhin. Aber seine Rolle verändert sich – so wie die Gesellschaft insgesamt.



8  
Gesellschaft  
im Wandel

## Sozialpolitik

„Die Grundlage des politischen Denkens von Recht und Gerechtigkeit (*Prawo i Sprawiedliwość* – PiS) ist die Überzeugung, dass das soziale Interesse und die wirtschaftliche Entwicklung im Geiste der Solidarität und Würde miteinander verbunden werden müssen. Der Staat kann angesichts der sozialen Beziehungen nicht passiv sein. Von den Früchten des Wirtschaftswachstums müssen alle Polen profitieren, und nicht – wie es früher war – vor allem die privilegierten Interessengruppen.“<sup>281</sup>

Dieser Auszug aus dem Parteiprogramm der bis Ende 2023 regierenden PiS-Partei macht deutlich, dass sie die Sozialpolitik als eines ihrer wichtigsten Handlungsfelder betrachtet.

Ein geschickter Schachzug, für den es aber auch eine gesellschaftliche Notwendigkeit gab. Alle Vorgängerregierungen hatten in Zeiten der ökonomischen Transformation seit 1989 und des Wirtschaftswachstums die Sozialpolitik mehr oder weniger vernachlässigt.

Laut dem *Poverty Watch 2021*-Bericht des Europäischen Armutsnetzwerks (EAPN) leben rund zwei Millionen Polen unter dem Existenzminimum. Für einen Ein-Personen-Haushalt liegt dieses bei 640 Złoty (etwa 140 Euro). Viereinhalb Millionen Polen leben in relativer Armut, d. h., sie verdienen weniger als 50 Prozent des Durchschnittseinkommens. Das lag im September 2022 bei 6.688 Złoty im Monat (etwa 1.500 Euro).<sup>282</sup>

Dennoch sind sich Experten und auch die kritische internationale Öffentlichkeit darüber einig, dass sich das sozialpolitische System in Polen in den vergangenen Jahren deutlich verbessert hat. Faktisch ist die Sozialpolitik des Landes eine der erfolgreichsten in Europa, wie sogar das Deutsch-Polnische

Gewerkschaftsforum anerkennen musste.<sup>283</sup> Sein Fazit: Der PiS-Partei ist es in den Jahren ihrer Regierungszeit gelungen, den Wirtschaftsaufschwung mit populären und wirksamen sozialpolitischen Maßnahmen zu begleiten. So hat sie seit 2015 den Mindestlohn mehrfach erhöht, allein 2023 gab es zwei Erhöhungen auf den Betrag von etwa 800 Euro im Monat. Für 2024 wurde eine weitere Steigerung auf 1.022 Euro angekündigt.<sup>284</sup>

Von zentraler Bedeutung war die Einführung eines Familienkindergeldes (Familie 500 plus) von ca. 120 Euro monatlich ab dem zweiten Kind.<sup>285</sup> Davon profitieren 3,7 Millionen Kinder bzw. deren Eltern. Im Juli 2019, drei Monate vor den Parlamentswahlen, wurde das Programm auf das erste Kind ausgedehnt. Die damit verbundenen Ziele sind klar formuliert: Erhöhung der niedrigen Geburtenrate, Verringerung von Kinderarmut und „Investition in Humankapital“. Laut Umfragen gilt das Programm 500 plus als die beliebteste Reform der PiS-Regierung. Im Vorfeld der Parlamentswahlen im Oktober 2023 kündigte die Regierung mit dem Programm 800 Plus eine weitere Erhöhung dieses Kindergelds auf 800 Złoty (rund 170 Euro) an.<sup>286</sup>

Anklang bei den Älteren fand die Rücknahme der schrittweisen Erhöhung des Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre für Männer und von 60 auf 67 Jahre für Frauen.

Nach ihrem Wahlsieg 2019 hat die PiS weitere soziale Maßnahmen angeschoben, darunter geringere Sozialversicherungsabgaben für kleine Firmen, eine 13. Rente im Jahr 2020 und eine 13. und 14. Rente im Jahr 2021, ein Paket von Vorsorgeuntersuchungen für Menschen ab dem 40. Lebensjahr, sowie längerfristig ein Programm für 100 Umgehungsstraßen für

polnische Städte und Ausgleichszahlungen für polnische Landwirte (um sie den Landwirten in den alten EU-Mitgliedsstaaten gleichzustellen).<sup>287</sup>

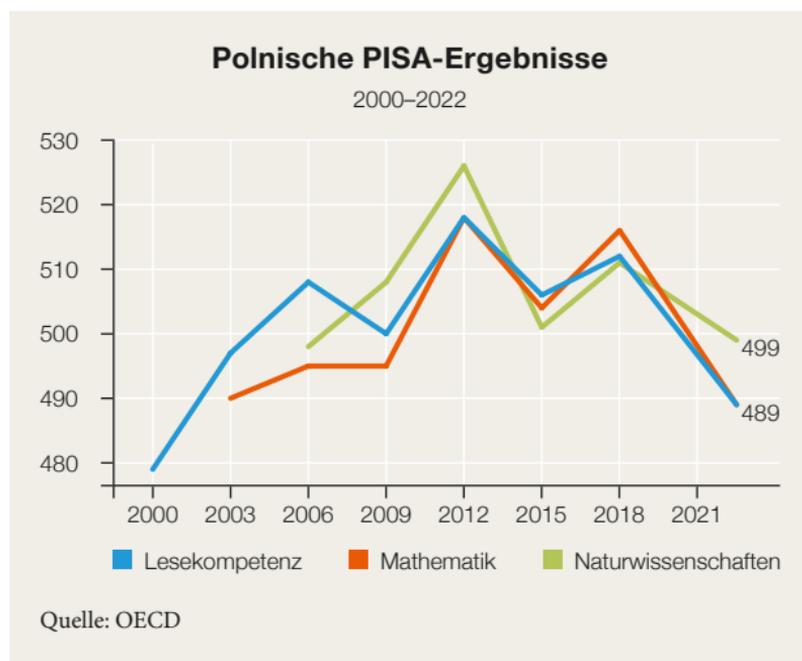
## Schule und Bildung

2018 schien die Bildungswelt in Polen noch in Ordnung. Im internationalen PISA-Ranking erzielten Polens Schülerinnen und Schüler im europäischen Vergleich exzellente Ergebnisse. Sie waren die drittbesten in Europa in Mathematik und Naturwissenschaften und die viertbesten im Leseverständnis.<sup>288</sup> Die guten Resultate betrafen damals die 15-jährigen Schüler der Mittelschule, die auf Polnisch „Gymnasium“ (*gimnazjum*) hieß. Diese Schulen waren Teil eines älteren Schulsystems von 1999, das die PiS-Regierung seit 2017 jedoch in einer langfristig angelegten Reform schrittweise abgeschafft hat. Stattdessen wurde das Schulsystem wieder zweistufig, mit einer achtjährigen Grundschule und einem vierjährigen Lyzeum. Kinder werden jetzt mit sieben statt mit sechs Jahren eingeschult. Die Gymnasien waren 1999 eingeführt worden, um das Bildungsniveau polnischer Kinder dem der EU-Länder anzunähern und die Chancen zwischen Kindern aus der Stadt und vom Land anzugleichen. Offenbar mit Erfolg, wie zumindest die Ergebnisse der PISA-Studien seit 2000 nahelegen.

Das Schulmodell der PiS-Regierung, die bis Ende 2023 an der Macht war, wurde auch wegen der ideologischen Umgestaltung der Lehrpläne kritisiert.<sup>289</sup> Der Geschichtsunterricht sollte PiS-Politikern zufolge den Nationalstolz der Schülerinnen und Schüler festigen und deren „Liebe zum Vaterland“ stärken.

Die seit Dezember 2023 amtierende Regierung unter Donald Tusk setzt dagegen künftig auf eine Entpolitisierung der

Schulen und die Einführung von Kernlehrplänen und Lehrbüchern, die von Experten einer Nationalen Bildungskommission erstellt werden sollen. Gleichzeitig muss sie sich mit den Ergebnissen der aktuellen PISA-Studie von 2022 auseinandersetzen. Danach sind Polens 15-Jährige in Bezug auf mathematische Fähigkeiten, Leseverständnis und logisches Denken in den Naturwissenschaften immer noch unter den besten 20 der untersuchten Länder. In allen drei Kriterien liegen die Ergebnisse über dem Durchschnitt der OECD-Länder, fielen aber deutlich schlechter als 2018 aus.<sup>290</sup> Diesen Trend teilt Polen allerdings mit vielen anderen europäischen Ländern, darunter auch Deutschland. Experten machen dafür u. a. die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die



Bildungssysteme wie lange geschlossene Schulen und schlecht organisierten Fernunterricht verantwortlich. Stimmen aus dem polnischen Bildungssystem sehen allerdings auch einen direkten Zusammenhang mit der Schulreform der PiS: „Wir haben solche Ergebnisse erwartet – tatsächlich haben wir auf Pressekonferenzen sogar gesagt, dass die Auflösung der Mittelschulen – unserer Meinung nach – leider auch zu einer Verschlechterung der PISA-Ergebnisse führen würde“, erklärte etwa der Präsident der Polnischen Lehrgewerkschaft, Sławomir Broniarz.<sup>291</sup>

### **Lehrermangel und Überalterung**

Lehrermangel ist – ähnlich wie in Deutschland – aktuell eines der gravierendsten Probleme in Polens Bildungssystem. Zum Schuljahresstart 2023 fehlten nach Angaben der polnischen Lehrgewerkschaft 23.000 Pädagogen. Verantwortlich dafür seien vor allem schlechte Bezahlung und Überalterung, stellt der Germanist und Historiker Jacek Lepiarz in einer Analyse fest. Danach liegt das Durchschnittsalter der aktuell 550.000 Lehrer bei 47 Jahren, das Einstiegsgehalt lediglich 20 Euro über dem Mindestlohn. Das höchste Gehalt für einen examinierten Lehrer beträgt 4.550 Złoty brutto (ca. 1.000 Euro). Kritisch betrachtet Lepiarz auch die staatlichen Bildungsausgaben. Sie betragen für das Jahr 2023 64,4 Milliarden Złoty (ca. 14,4 Mrd. Euro) und liegen damit um 11,1 Milliarden Złoty (ca. 2,5 Mrd. Euro) höher als 2022. Dennoch beklagt die Polnische Lehrgewerkschaft, dass die Regierungsausgaben für die Bildung zwar in absoluten Zahlen steigen, im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt jedoch sinken würden.<sup>292</sup> Da eine Erhöhung der Lehrergehälter um mindestens 30 Prozent zu den zentralen Wahlversprechen der Bürgerkoalition von Donald Tusk ge-

hörte, sind hier Veränderungen im Sinne von Lepiarz und der Lehrgewerkschaft zu erwarten.

## Hochschulsystem

Polens Traditionen in Bezug auf die akademische Bildung reichen bis in das Jahr 1364 zurück, als König Kasimir der Große (1310–1370) die Krakauer Akademie gründete, die heute als die Jagiellonen-Universität bekannt ist. Die Krakauer Akademie, eine der ältesten in der Welt, ähnelte den Akademien in Bologna und Padua und war nach Prag die zweite Universität in Mitteleuropa.

In Bezug auf die Studentenzahlen belegt Polen aktuell mit rund zwei Millionen Studierenden nach Großbritannien, Deutschland und Frankreich den vierten Rang in Europa. Im akademischen Jahr 2018/19 waren in Polen 392 Hochschulen tätig, davon 130 öffentliche und 262 private (darunter 15 unter der Leitung von religiösen Einrichtungen).<sup>293</sup> 70 Prozent der Studenten besuchen allerdings die öffentlichen Hochschulen.<sup>294</sup>



Eine der ältesten Universitäten der Welt: die Jagiellonen-Universität in Krakau

In internationalen Rankings liegen polnische Hochschulen eher auf den hinteren Plätzen. 2023 schaffte es die Universität Warschau im Shanghai-Ranking immerhin unter die besten 500 Hochschulen weltweit, ebenso wie die Jagiellonen-Universität in Krakau.<sup>295</sup>

Auch deshalb hat die polnische Regierung seit 2018 im Hochschulwesen eine Reform angeschoben. Ziele sind u. a. die Konzentration von Ressourcen auf einige wenige „Flaggschiffe“, die Stärkung der Autonomie der Hochschulen, die Erhöhung des Forschungsniveaus und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und damit verbunden eine großzügigere staatliche Finanzierung.

## Religion

Polen gilt nach wie vor als das katholischste Land Europas. Etwa 32 Millionen der knapp 38 Millionen Polen gehören laut der nationalen Statistikbehörde der katholischen Kirche an.<sup>296</sup> Die Mitgliederzahlen belaufen sich damit auf rund 88 Prozent der Bevölkerung – so hoch wie kaum irgendwo sonst auf der Welt.

Doch seit geraumer Zeit steht die katholische Kirche unter Druck. So registrieren die Kirchenoberen immer mehr Austrittswünsche und einen akuten Rückgang der Gläubigkeit gerade bei jungen Menschen. Wie das Meinungsforschungsinstitut CBOS 2019 herausgefunden hat, erklärt sich jeder dritte polnische Jugendliche mittlerweile als nichtgläubig oder nichtpraktizierend. In Großstädten steigt diese Zahl auf 50 Prozent. Das Phänomen hat auch die Schulen erreicht. Heute besuchen nur noch 70 Prozent der Schüler den Religionsunterricht, 2010 waren es noch 93 Prozent.<sup>297</sup>

Aktuell sind Kirche und Gläubige mit einer Reihe von Problemen konfrontiert. Spätestens seit 2019 steht die katholische Kirche im Brennpunkt eines Missbrauchsskandals. Nach einem Bericht der polnischen Bischofskonferenz über Pädophilie in der katholischen Kirche haben seit 1990 382 Priester und Ordensmänner 625 Minderjährige sexuell missbraucht, 345 der Opfer seien unter 15 Jahren alt gewesen. Nach Angaben des polnischen Opfervereins „Habt keine Angst“ wurden bislang 85 Priester von staatlichen Gerichten verurteilt.<sup>298</sup>

In einer Umfrage zur Situation der römisch-katholischen Kirche in Polen aus dem Jahr 2019 wird die Kommunikation des Klerus über den sexuellen Kindesmissbrauch von zwei Dritteln der Befragten als „nicht ausreichend“ bewertet.<sup>299</sup> Als Maßnahmen gegenüber Missbrauchstätern fordern 98 Prozent ein Verbot der Arbeit mit Kindern, 91 Prozent wollen, dass sie nicht an Messen und religiösen Zeremonien teilnehmen dürfen, und 85 Prozent, dass sie ganz aus dem Klerus entfernt werden.

Die Umfrage förderte einen weiteren interessanten Fakt zutage. Danach gehören zu den fünf größten Problemen der katholischen Kirche in Polen ihre Einmischungen in die Politik (60 Prozent). Das wird besonders offensichtlich bei zwei anderen Konflikten, die der Kirche langfristig schaden könnten. Seit Januar 2021 gilt in Polen ein vieldiskutiertes fast totales Abtreibungsverbot, einschließlich bei schwer fehlgebildeten Föten – Ausnahmen bestehen (theoretisch) nur noch, wenn das Leben der Schwangeren in Gefahr ist oder die Schwangerschaft auf eine Vergewaltigung zurückgeht. Die Gesetzeslage wurde unterdessen weiter verschärft: Am 6. Juli 2022 trat die Verordnung zum medizinischen Informationssystem in Kraft, die die Eintragung von Daten über eine Schwangerschaft in der Gesundheitskartei



Demonstration in Kraków gegen das fast vollständige Abtreibungsverbot in Polen, 2023

vorsieht. Trotz landesweiter Proteste verteidigte der PiS-Parteivorsitzende Jarosław Kaczyński das Gesetz und rief alle PiS-Mitglieder und Sympathisanten dazu auf, Polens Kirche zu schützen. Er sagte: „Verteidigen wir Polen! Verteidigen wir den Patriotismus! [...] Nur so können wir den von unseren Feinden ausgerufenen Krieg gewinnen.“<sup>300</sup>

Soziale Sprengkraft barg auch der Kampf der PiS-Regierung gegen die polnische LGBTQ-Gemeinschaft (→ S. 127ff.), für den Erstere regelmäßig Schützenhilfe aus der katholischen Kirche erhielt. Ein verbaler Tiefschlag in diesem Zusammenhang war die Aussage des Krakauer Erzbischofs Marek Jędraszewski, der im Sommer 2019 von einer „Regenbogen-Seuche“ sprach.<sup>301</sup>

## → Geschichte der Kirche Polens

Die Christianisierung des Landes begann im Jahr 966 mit der „Taufe Polens“, als Fürst Mieszko I. das Christentum annahm. Im Jahr 1000 wurde eine polnische Kirchenprovinz gegründet mit Gniezno (Gnesen) als Erzbistum. 1564, rund 15 Jahre nach Erstarren der Reformation im Land, wurde die Gegenreformation eingeleitet. Neun Jahre später setzte der Adel gegen die Stimme der katholischen Bischöfe die Glaubensfreiheit durch. 1596 kam es zur Union vieler Orthodoxer der Ostteile des Landes mit der römisch-katholischen Kirche. König Jan II. Kazimierz erklärte 1656 nach dem „Wunder von Częstochowa (Tschenstochau)“, der Verteidigung des Klosters Jasna Góra (Heller Berg) gegen die Schweden, die Jungfrau Maria zur Königin der Krone Polens. 1795 wurde Polen zwischen dem orthodoxen Russland, dem protestantischen Preußen und dem katholischen Habsburgerreich vollends aufgeteilt (→ S. 40ff.). In der anschließenden rund 120 Jahre währenden Zeit ohne einen polnischen Staat trug die katholische Kirche wesentlich dazu bei, den Nationalgedanken aufrechtzuhalten.<sup>302</sup>

Diese Rolle füllte sie auch während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg und im sozialistischen Nachkriegspolen aus. Die deutschen Besatzer bekämpften den katholischen Glauben und seine institutionellen Vertreter erbittert. „Von den Nazis wurde die katholische Kirche eben als entscheidend für die nationale Substanz, für den Erhalt der nationalen Identität Polens angesehen. Von daher war der Kirchenkampf der Nazis, der deutschen Besatzung, sehr deutlich, und 28 Prozent des polnischen Klerus sind während des Zweiten Weltkriegs Opfer des deutschen

Terrors [geworden], ermordet oder zu Tode gekommen in Lagern. Das ist der größte Blutzoll nach dem alles überragenden, negativ überragenden Holocaust der Judenvernichtung“, erklärt dazu der Zeithistoriker und Polenexperte Dieter Bingen.<sup>303</sup>

Nicht zuletzt dieser Blutzoll und die Rolle der Kirche im Widerstand führten auch dazu, dass es nach 1945 den kommunistischen Machthabern in Polen nicht gelang, mit dem sozialistischen Umbau des Landes Religion und Kirche aus der Öffentlichkeit und dem gesellschaftlichen Bewusstsein zu verdrängen. Die Kirche blieb, durchaus im Gegensatz zu anderen Staaten im sowjetischen Einflussbereich, ein zentrales Element in der polnischen Gesellschaft und Schutzraum für Andersdenkende. Insgesamt war die katholische Kirche mit dem kommunistischen Regime in einer konfliktreichen Koexistenz zwischen Repression und partieller Zusammenarbeit verbunden.



Jedes Jahr besuchen Millionen von Pilgern die schwarze Madonna von Częstochowa (Tschenstochau), die heiligste Reliquie Polens.

## Popstar-Papst aus Polen

Johannes Paul II. (bürgerlich Karol Józef Wojtyła) war von 1978 bis 2005 der 264. Papst der römisch-katholischen Kirche, der erste Pole überhaupt und der erste Nicht-Italiener seit 1523 in diesem Amt. Als medienwirksamer Papst sei er bekannter als die Rolling Stones gewesen, vermelden zeitgenössische Berichte.<sup>304</sup> Nicht einmal Michael Jackson oder ABBA konnten die Besucherzahl von vier Millionen mobilisieren, die 1995 im philippinischen Manila zur Messe mit Johannes Paul II. kamen. Während seines Pontifikats setzte er sich für einen Dialog zwischen den Weltreligionen ein. Er vertrat jedoch besonders im Bereich der Sexualmoral konservative Positionen.

Insgesamt neunmal reiste Johannes Paul II. nach Polen. Sein Heimweh blieb: Nur polnischen Boden küsste er jedes Mal wieder bei der Ankunft. Mehr als ein Drittel aller Polen sahen ihn 1979 bei seinem ersten, gegen den Willen des sowjetischen Parteichefs Leonid Breschnew vom Vorsitzenden der polnischen Arbeiterpartei Edward Gierek genehmigten Besuch als Papst persönlich, als er zur Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche – allerdings nicht zu den Bedingungen des Staates – aufrief. Seine Reisen nach Polen und die Unterstützung für die Solidarność-Bewegung hatten Signalwirkung. Der Papst machte aus seinem Konfrontationskurs gegen die kommunistischen Machthaber keinen Hehl. Offen warb er für die Einheit der Christen aus West und Ost und wurde zur Symbolfigur der Überwindung des kommunistischen Systems.

Anfang 2023 erhielt das Bild des 2014 heiliggesprochenen Papstes erhebliche Risse. Der niederländische Autor Ekke Overbeek warf Johannes Paul II. in seinem Buch *Maxima Culpa* vor, als Erzbischof von Krakau Missbrauchsfälle in den Reihen der polni-



Karol Wojtyła bei seinem ersten Besuch als Papst Johannes Paul II. in seiner polnischen Heimat, 1979

schen Kirche vertuscht zu haben. Die Vorwürfe wurden durch eine Dokumentation des privaten Fernsehsenders TVN24 im März 2023 untermauert. Die Anschuldigungen führten zu heftigen Attacken seitens der Politik auf die Journalistinnen und Journalisten. Präsident Andrzej Duda sprach von einem Angriff auf die Staatsräson. Der Sejm verabschiedete mit großer Mehrheit eine Resolution zur Verteidigung des verstorbenen Papstes, die auch in der polnischen Bevölkerung auf große Zustimmung stieß.

### **Gleichberechtigung auf dem Prüfstand**

In Polen wurde das Wahlrecht für Frauen wie auch in Deutschland 1918 eingeführt. In der sozialistischen Volksrepublik war die Gleichberechtigung der Geschlechter verfassungsmäßig festgeschrieben. Auch die geltende polnische Verfassung enthält einen entsprechenden Passus.

Während der Regierungszeit der PiS in den Jahren 2015 bis 2023 befanden sich die Frauen in Polen in einer schwierigen Gemengelage zwischen Rechtskonservatismus und Feminismus, wie die polnische Journalistin Ewa Wanat einen kenntnisreichen Artikel zu diesem Thema überschrieben hat.<sup>305</sup> Sie konnten einerseits Erfolge in politischer und ökonomischer Hinsicht konstatieren, sahen sich aber gleichzeitig zunehmenden Angriffen der Regierung im Zusammenspiel mit der katholischen Kirche auf die Geschlechtergleichheit ausgesetzt. So liegt nach Angaben der Regierung die Beschäftigungsquote von Frauen bei 65 Prozent (2022). Der Anteil der Frauen in Führungspositionen liegt bei 43 Prozent – das ist der zweithöchste Wert innerhalb der EU. Die Renten für Frauen sind im Laufe der letzten Jahre um 40 Prozent gestiegen. Der sogenannte Gender Pay Gap beträgt außergewöhnlich niedrige 4,5 Prozent.<sup>306</sup> Im polnischen Wahlrecht gibt es zudem eine Besonderheit: 2011 wurde eine gesetzliche Regelung eingeführt, die auf allen Wahllisten eine Geschlechterquote vorschreibt. Seither müssen auf jeder Wahlliste für das Europäische Parlament, den Sejm und regionale Parlamente Frauen mit einer Quote von 35 Prozent vertreten sein.

Im Gegensatz dazu steht das schärfste Abtreibungsrecht in Europa, eine hohe Rate von Gewaltdelikten gegen Frauen sowie diskriminierende Debatten in der Öffentlichkeit, wenn es um Frauenrechte geht. Im Gender Equality Index 2022 der Europäischen Union erzielt Polen lediglich einen Wert von 57,7 Punkten und liegt damit 10,9 Punkte unter dem Durchschnitt des Staatenverbunds.<sup>307</sup> Umfrageergebnisse zeigen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner Polens häufiger Fälle von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts wahrnehmen. 2020 haben zwölf Prozent der Befragten solche

Fälle bemerkt, 2021 bereits 20 Prozent. 63 Prozent der polnischen Frauen haben einer Studie zufolge mindestens einmal in ihrem Leben häusliche Gewalt erlebt.<sup>308</sup> Die Autorinnen und Autoren der Untersuchung stellten außerdem eine „beunruhigende“ Akzeptanz von Gewalt fest – so sagten zum Beispiel zehn Prozent der Männer, dass es innerhalb der Ehe keine Vergewaltigung gebe. Die nach der Parlamentswahl Ende 2023 neu gebildete polnische Regierung aus Bürgerkoalition, Drittem Weg und *Lewica* bedeutet aus feministischer Sicht im Grundsatz und vielen Einzelfragen auf jeden Fall eine Wende zum Besseren. Inwiefern es zu einer Liberalisierung des fast vollständigen Abtreibungsverbots kommen wird, ist aber offen. Die linke Partei *Lewica* und die Bürgerkoalition wollen Abtreibungen in den ersten zwölf Wochen der Schwangerschaft legalisieren, ob der zentristische Dritte Weg dem zustimmt, bleibt abzuwarten.

## Gesundheit

Nach dem OECD-Bericht *Health at a Glance: Europe 2022* kommen in Polen 3,3 Ärzte auf 1.000 Einwohner. Das ist einer der niedrigsten Werte in der EU und etwa ein Viertel weniger als in Deutschland.<sup>309</sup> Nach Schätzungen der Obersten Ärztekammer fehlen in Polen rund 68.000 Mediziner. Zudem verlassen demnach 700 Ärztinnen und Ärzte pro Jahr das Land. Bei den Pflegekräften wird der personelle Aderlass seit dem EU-Beitritt 2004 auf mehr als 20.000 Personen geschätzt.<sup>310</sup>

Laut OECD liegen die polnischen Gesundheitsausgaben bei knapp 1.600 Euro pro Kopf im Jahr (nach Kaufkraftparitäten).<sup>311</sup> Damit gehört Polen zu den Ländern mit den niedrigsten Gesundheitsausgaben innerhalb der EU.

Die Covid-19-Pandemie hat Polen ähnlich wie die meisten europäischen Länder in mehreren Wellen hart getroffen. Zur allgemeinen medizinischen Unterversorgung gesellten sich eine weitverbreitete Impfskepsis und daraus folgende relativ niedrige Impfquoten. Laut Weltgesundheitsorganisation liegt Polen bei den Coronaimpfungen global lediglich im Mittelfeld. Außerdem war Polen eines der Länder in Europa, in denen während der Pandemie am wenigsten getestet wurde. Seit Pandemiebeginn im März 2020 gab es 6,5 Millionen bestätigte Coronavirus-Infektionen, fast 120.000 Polinnen und Polen sind gestorben (Stand Oktober 2023).<sup>312</sup>

In Zukunft sollen die Ausgaben für die öffentliche Gesundheitsversorgung steigen. Sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts sollen in die öffentliche Gesundheitsversorgung fließen, ab 2027 sogar sieben Prozent. EU-Gelder sollen bei der Erreichung der Ziele helfen: Polen will rund 4,5 Milliarden Euro aus dem Wiederaufbaufonds der EU für den Gesundheitssektor abrufen.<sup>313</sup>

Der polnische Staat versucht den anstehenden Herausforderungen mit einer verstärkten Digitalisierung des Gesundheitswesens zu begegnen. Dazu gehören u. a. ein landesweites elektronisches Rezept (E-Rezept), die elektronische Überweisung sowie ein digitales Patientenportal. Seit Januar 2019 sind zum Beispiel die rund 14.000 polnischen Apotheken gesetzlich verpflichtet, Rezepte in elektronischer Form zu akzeptieren. Im Januar 2020 wurden landesweit bereits mehr als 37 Millionen E-Rezepte ausgestellt. Im Oktober 2020 veranlassten Polens Ärzte bereits 918.000 elektronische Überweisungen.<sup>314</sup> Finanziert werden die digitalen Anstrengungen aus dem 2,2 Milliarden Euro schweren Förderprogramm „Digitales Polen“ der EU.<sup>315</sup>



» Pilze auf einem toten Baumstamm im Tiefland-Urwald von Białowieża an der Grenze zu Belarus im äußersten Osten Polens



9

**Pilz-Paradies und Fußball-Größen –  
Alltag, Freizeit und Sport**



## Familie und Freizeit

Der Familienzusammenhalt ist in Polen besonders ausgeprägt und von großer Bedeutung. Man bezeichnet zum Beispiel eine Cousine gerne als Schwester oder den Schwager als Bruder. Die Zahl der Kinder in polnischen Familien ist allerdings inzwischen nicht mehr größer als bei uns. Die Großfamilie ist passé. Heute leben im Schnitt 1,4 Kinder in einer Familie. Jede Frau bekommt – nach einem starken Abfall der Geburtenrate in den 1990er Jahren – im Durchschnitt 1,33 Kinder, das ist etwas weniger als in Deutschland (1,58). Junge Polinnen streben nach Selbstverwirklichung, Erfolg und Anerkennung, wollen ihr Leben selbst gestalten, anstatt nur für die Familie da zu sein, wie es die Familienpolitik der PiS-Regierung propagierte und es auch die katholische Kirche tut. Im Jahr 2021 betrug das Alter von Frauen in Polen bei der Geburt des ersten Kindes durchschnittlich 31 Jahre. 2008 waren sie bei der Geburt des ersten Kindes mit 26 Jahren noch rund fünf Jahre jünger. Für die gesamte EU betrug das Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes im Jahr 2021 rund 29,7 Jahre.<sup>316</sup> Für Frauen besteht während einer Schwangerschaft und des Mutterschaftsurlaubs ein besonderer Arbeitsplatzschutz. Außerdem stehen ihnen Mutterschaftsgeld und Mutterschaftsurlaub zu.<sup>317</sup>

Die Anzahl der polnischen Ehen, die geschieden werden, liegt im europäischen Vergleich im unteren Mittelfeld. 2020 gab es in Polen 35,6 Scheidungen pro 100 Eheschließungen (in Deutschland lag die Zahl bei 35,8).<sup>318</sup>

Freizeitbeschäftigungen sind auch in Polen so vielfältig und individuell wie die Menschen. Die jungen Polen sind reiselustig und sammeln Erfahrungen in der ganzen Welt bei Praktika oder Berufsausbildungen in England, Irland oder Deutschland.

Sport, hier vor allem auch Wintersport, ist ebenfalls sehr beliebt und wird je nach Region intensiv betrieben. Aber als der wahre „Nationalsport“ der Polen gilt das Pilzesammeln. Für ein Viertel der fast 40 Millionen Polen gehört das jährliche Spektakel im Herbst zur Freizeit dazu.

### Pilz-Paradies Polen

Wenn im Spätsommer die Pilzsaison beginnt, strömen viele Polinnen und Polen zum Sammeln in die Wälder. Aber auch aus dem Ausland kommen Menschen, um an dieser gesellig-kulinarischen Aktivität teilzunehmen. So etwa bei der Europameisterschaft im Pilzesammeln im niederschlesischen Ort Węglińiec (Kohlfurt) oder bei Pilztouren im Urlaub auf einem Ferienbauernhof.

*Grzybobranie* heißt die Tradition des Pilzsammelns auf Polnisch, bei der Groß und Klein gemeinsam auf die „Jagd“ gehen und altes Wissen an neue Generationen weitergegeben wird.



Stand einer Pilzverkäuferin

Im ganzen Land werden Wettbewerbe im Pilzpflücken ausgerichtet, Pilzfeste veranstaltet oder gemeinsame Kochaktionen initiiert. Zu den bekanntesten und größten Veranstaltungen gehört das *Święto Grzybów*, das Pilzfestival an der deutsch-polnischen Grenze in Węgliniec.<sup>319</sup> Die niederschlesische Kleinstadt sieht sich als Hauptstadt des „polnischen Pilzbeckens“. Gepflückt wird in den örtlichen Wäldern häufig bis in den November hinein. Verbunden ist das Festival mit der Europameisterschaft im Pilzesammeln, bei der eine Jury aus Angehörigen der Polnischen Vereinigung der Pilzforscher die Funde genau unter die Lupe nimmt und bewertet.

Ein weiteres Gebiet mit hohem Pilzaufkommen ist die Puszcza Białowieska, ein Urwald im polnisch-belarussischen Grenzgebiet, der als letzter europäischer Tiefland-Urwald und UNESCO-Biosphärenreservat in Teilen unter besonderem Schutz steht.

Die Gesetzgebung in Polen kommt der Leidenschaft für das Pilzesammeln sehr entgegen. So ist das Pflücken von Beeren und Pilzen in öffentlichen Wäldern grundsätzlich erlaubt. Es gilt dabei jedoch, einige Regeln einzuhalten, etwa in Bezug auf den Schutz bestimmter Gebiete oder vom Aussterben bedrohter Pilzarten.

So ist es kein Wunder, dass sich Polen zum „Europameister“ beim Export von Pilzen und Pilzerzeugnissen entwickelt hat, wobei es dabei weniger um die im Wald gesammelten Pfifferlinge oder Steinpilze geht als um die Zuchtchampignons, die das ganze Jahr über angebaut und exportiert werden.<sup>320</sup>

## Polen kulinarisch

Die polnische Küche wurde von zahlreichen Kulturen geprägt, die auf den verschiedenen historischen Territorien des Landes leben und gelebt haben. Sie enthält kulinarische Einflüsse der Juden, Ukrainer, Weißrussen und Litauer ebenso wie der russischen, deutschen, tschechischen und österreichischen Küche. So oder so, das Essen in Polen ist meist deftig.

Polen gehört zu den Ländern mit dem höchsten Fleischkonsum. Besonders Schweinefleisch ist beliebt, aber auch Gänse isst man gern. Doch wie in vielen anderen Ländern nimmt auch in Polen der Fleischkonsum ab. 2018 lag der Verbrauch bei 62,4 Kilogramm pro Kopf, 2019 bei 61 Kilogramm, also 2,24 Prozent niedriger.<sup>321</sup> Zum Vergleich: in Deutschland lag der Fleischverzehr 2019 bei rund 59,5 Kilogramm pro Kopf.<sup>322</sup>

Aber die polnische Küche hat noch mehr zu bieten als fettes Essen. Der Bagel stammt aus Polen, und es gibt viele Teigprodukte und Suppen, die zu den Spezialitäten gehören. Da Polen reich an Flüssen und Seen ist und am Meer liegt, spielt auch Fisch eine wichtige Rolle in der Küche, vor allem Dorsch, Hering und Ostseelachs.

Im Ranking der kulinarischen Online-Plattform *Taste Atlas* über die besten Küchen der Welt belegte die polnische 2023 einen guten 13. Platz von 100. Diverse traditionelle Gerichte wie polnische *Pierogi*, *Żurek* oder Ente mit Äpfeln wurden ebenfalls hoch gerankt.

Die traditionelle polnische Küche ist vor allem bekannt für ihre Würste, Kohlgerichte, Suppen und Backwaren.

Eine der bekanntesten polnischen Spezialitäten sind zweifellos *Pierogi*. Diese verschieden gefüllten Teigtaschen werden



Stand auf dem 20. *Pierogi*-Festival in Kraków (Krakau) 2022

oft als Vorspeise oder Hauptgericht serviert und sind in vielen polnischen Restaurants auf der ganzen Welt zu finden. Zu den beliebtesten Füllungen gehören Kartoffeln und Käse, Fleisch, Sauerkraut und Pilze.

Eine weitere Spezialität ist *Bigos*, ein deftiger Kohleintopf aus Sauerkraut, verschiedenen Würsten, Speck und anderen Zutaten. Das Gericht wird oft zu besonderen Anlässen oder Festen serviert. Ebenso verbreitet sind *Gołabki*, mit Fleisch, Reis oder Graupen gefüllte und mit Tomaten- bzw. Pilzsoße servierte Kohlrouladen. Zu den populärsten Speisen zählt auch der Hering, zum Beispiel mit Zwiebeln, Äpfeln und saurer Sahne.

Polnische Würste, wie *Kielbasa*, erfreuen sich ebenfalls einer großen Beliebtheit. Sie gibt es in vielen verschiedenen Variationen, von geräucherten bis hin zu frischen Würsten. Sie werden oft in Suppen oder Eintöpfen verwendet oder einfach gegrillt oder gebraten.



Wurststand auf dem Weihnachtsmarkt in Kraków

Suppen spielen eine wichtige Rolle in der polnischen Küche. Die bekannteste ist sicher die klare Rote-Bete-Suppe (*Barszcz*). Sie wird aus Roter Bete und anderen Zutaten wie Kartoffeln, Karotten und Zwiebeln hergestellt. Es gibt auch zahlreiche andere Suppen, wie zum Beispiel Sauerkraut- oder Kartoffel-suppe. Ein sehr altes und traditionelles polnisches Gericht ist außerdem *Żurek*, eine Suppe aus sauer eingelegtem Roggenmehl und trockenem Brot. Sie wird mit getrockneten Pilzen gekocht und mit Kartoffeln, kleingehackter Wurst und hartgekochtem Ei serviert.

Daneben gibt es auch viele regionale Gerichte. Zum Beispiel *Kaszanka*, eine Blutwurst, die in der Region Podlachien sehr beliebt ist. In der Region Masowien hingegen wird häufig *Kielbasa z dzika* (Wildschweinwurst) gegessen.

Polnische Backwaren sind ebenfalls sehr beliebt, insbesondere Kuchen und Torten. Ein bekanntes Beispiel ist *Babka*, ein Hefe-

kuchen mit Rosinen und Zimt. Andere beliebte Backwaren sind *Paczki* (gefüllte Donuts), *Sernik* (Käsekuchen) und *Makowiec* (Mohnkuchen).



Flaschen mit dem Büffelgras-Wodka Żubrówka

Polen trinken gern Bier, passend zur herzhaft-deftigen Küche. Außerdem trinkt man sehr häufig schwarzen Tee mit Zitrone und Zucker. Und er darf natürlich nicht fehlen: der Wodka (allerdings nicht vor 13 Uhr und nicht allein). Eine über die Landesgrenzen hinaus bekannte und wohlschmeckende Spezialität ist der Żubrówka, der mit Bisongras aromatisiert wird. Polen ist der größte Wodka-produzent innerhalb der EU: 60 polnische Destillieren produzieren über 260 Millionen Liter Wodka pro Jahr.

## Gefährlicher Verkehr

Polens Straßen sind deutlich ungefährlicher geworden. 2022 kamen 51 Menschen pro einer Million Einwohner bei Verkehrsunfällen zu Tode (2021: 59, 2020: 66). In absoluten Zahlen sind das 1.896 (Deutschland: 2788).<sup>323</sup> Zwar sind Polens Straßen damit noch immer gefährlicher als die in Deutschland, zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Verkehrsofferzahlen seit Jahren kräftig sinken. So gab es zum Beispiel 2006 noch 4.800 Todesopfer im Verkehr. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle nahezu halbiert. Von 40.065 im Jahr 2011 sank sie auf 21.322 im Jahr 2022.<sup>324</sup>

Dennoch gilt noch immer, dass wie in anderen mittel- und ost-europäischen Ländern die Straßenverkehrsordnung und damit auch Geschwindigkeitsbegrenzungen eher als Empfehlung denn als ernstzunehmendes Regelwerk betrachtet werden. Vor Blitzern und Kontrollen warnen sich Polens Autofahrer gern via CB-Funk, der noch weitverbreitet ist. Zum Normalverhalten polnischer Autofahrer gehört es, zehn Stundenkilometer schneller als erlaubt zu fahren, sowie das Überholen bei wirklich jeder Gelegenheit.

Bei Fahrten über Land erwartet Gäste aus dem Ausland ein besonders herausforderndes wie gefährliches Phänomen: Auf Fernstraßen mit Standstreifen gilt die inoffizielle Verpflichtung für langsamere Fahrzeuge, nach rechts auszuweichen und das schnellere Auto vorbeizulassen. Demzufolge wird dieser Standstreifen viel von Mopeds, landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Fuhrwerken benutzt.

Die polnische Regierung unter Führung der PiS war sich der Probleme bewusst und hat deshalb ein 2,5 Milliarden Złoty schweres Programm für sichere Straßeninfrastruktur für den Zeitraum 2021 bis 2024 aufgelegt, das insbesondere den Fußgängerschutz und die Beseitigung von Unfallschwerpunkten in den Fokus rückt. Bis 2030 will Polen außerdem über 64 Milliarden Euro in sein Straßennetz investieren. Positiv für den Verkehrsfluss: Das Netz von Autobahnen und vierspurigen Schnellstraßen wurde von 230 Kilometer Länge zum Ende der kommunistischen Zeit 1989 auf aktuell rund 5.000 Kilometer erweitert, weitere 3.300 Kilometer sollen folgen.<sup>325</sup>

## Sicherheit: Niedrige Kriminalität

Polen ist ein sicheres Land. Das vermeldet nicht nur die Tourismusindustrie, sondern das beweisen auch die im europäischen Vergleich niedrigen Kriminalitätsraten. So liegt das Land bei allen mehr oder weniger schweren Verbrechenarten im EU-Vergleich immer im hinteren (erstrebenswerten) Drittel der entsprechenden Statistiken. Das betrifft zum Beispiel Tötungsdelikte, Raubüberfälle und auch Kfz-Diebstähle. Polen schaffte es 2019 in die Top 3 der europäischen Staaten mit den niedrigsten Kriminalitätsraten. Nur 4,4 Prozent der Bewohner Polens haben in diesem Jahr ein Verbrechen, einen Gewaltakt oder Vandalismus in ihrer Umgebung gemeldet. Das war eines der besten Ergebnisse in der EU. Noch niedriger waren die Kriminalitätsraten lediglich in Litauen und Kroatien.<sup>326</sup>

Das polnische Drogenrecht ist – neben dem in Belarus geltenden – das restriktivste in Europa. Verkauf, Verbreitung, Einfuhr oder Ausfuhr von Drogen kann mit bis zu fünf Jahren Haft bestraft werden. Nach den geltenden Rechtsvorschriften wird in Polen alle drei Minuten eine Person festgenommen, die des Drogenbesitzes verdächtigt wird. Jährlich übersteigt diese Zahl 30.000 Menschen. Dennoch scheint das Land kein wirkliches Drogenproblem zu haben. Laut dem jüngsten Drogenbericht der polnischen Regierung ist der Konsum illegaler Drogen weit weniger verbreitet als der Alkoholkonsum.<sup>327</sup>

Danach ist die Prävalenz des Drogenkonsums 2018 16 Mal niedriger als die Prävalenz des Alkoholkonsums gewesen. Die Prävalenzrate für Alkohol lag bei 79,7 Prozent (Erhebung 2018), beim Drogenkonsum lag die Rate bei 5,4 Prozent (Daten für Befragte im Alter von 15 bis 64 Jahren) und damit niedriger als in 16 anderen EU-Staaten.

Auch die Zahl der Drogentoten ist moderat. 2018 starben in Polen 202 Menschen an den Folgen von Drogenkonsum (Deutschland: 1.581).

## → Hanf kommt

Jüngster Hit auf den auch bei Deutschen beliebten Märkten jenseits der polnischen Grenze ist CBD. Das Kürzel steht für Cannabidiol, eines der 100 verschiedenen Cannabinoide, die in der Hanfpflanze vorkommen. CBD wirkt (im Gegensatz zu THC) nicht berauschend und wird vor allem als schmerzlinderndes Mittel eingenommen. In Polen ist CBD grundsätzlich legal, solange es nur 0,2 Prozent THC oder weniger enthält, so wie es das EU-Recht vorschreibt. So gibt es in Geschäften und Apotheken neben dem

bekannten CBD-Öl viele hanfhaltige Produkte des täglichen Lebens, darunter Pasta, Schokolade, Kosmetika.

Hanf wird in Polen seit Jahrhunderten angebaut. Bis in die 1950er Jahre wurden über 50.000 Hektar für den Anbau von *Konopie* aufgewendet. Nach einer langen Durststrecke geht es seit 2015 wieder aufwärts. Mittlerweile werden wieder über 3.000 Hektar bewirtschaftet. Gleichzeitig wurde über das staatliche Institut für Naturfasern und Heilpflanzen ein „Hanfprogramm für Polen“ eingeführt, um die Interessen der polnischen Hanfindustrie zu fördern.<sup>328</sup>



Cannabis-Geschäft im Zentrum von Kraków

## Sport

Unsere polnischen Nachbarn treiben gern Sport und begeistern sich als Fans und Zuschauer für nahezu alle Sportarten, insbesondere Fußball, Skispringen, Motorrad-Speedway, Volleyball, Leichtathletik, Handball, Tennis, Basketball und Kampfsport.

Wie in vielen anderen europäischen Ländern ist Volkssport Nummer eins der Fußball. Die Verbände haben fast eine Million Mitglieder. Die polnische Fußballnationalmannschaft der Männer, bekannt auch als *Biało-Czerwoni*, die „Weiß-Roten“, hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufwärtstrend erlebt, konnte einen achten Platz in der FIFA-Weltrangliste (Juni 2018) erreichen und sich für große Turniere (EM 2016, WM 2018, EM 2020/21 und WM 2022) qualifizieren.

Das Abschneiden bei der verschobenen EM 2020 im Frühsommer 2021 und der Weltmeisterschaft in Katar 2022 erfüllte allerdings nicht die Erwartungen der polnischen Fans. Seither steht Polen in der FIFA-Weltrangliste der Männer deutlich weiter

hinten und rangiert im Februar 2024 auf Platz 30.<sup>329</sup> Was die Mannschaft nicht daran hinderte, die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei einem Test-Länderspiel im Juni 2023 in Warschau mit 1:0 zu schlagen.



Stürmerstar Robert Lewandowski im polnischen Nationaltrikot

Das Aushängeschild der Nationalmannschaft und vielleicht sogar für den polnischen Sport generell ist Robert Lewandowski, einst Mittelstürmer des FC Bayern und heute beim FC Barcelona unter Vertrag.



Die polnische Fußball-Nationalmannschaft vor dem Freundschaftsspiel gegen Deutschland am 16. Juni 2023 in Warschau

Er ist einer der besten Spieler auf seiner Position weltweit. 2020 wurde Lewandowski zum FIFA-Weltfußballer gekürt und setzte sich damit gegen Lionel Messi und Cristiano Ronaldo durch. Damit ist er der erste polnische Spieler, der diese Auszeichnung gewinnen konnte.

Auch die Popularität des Frauenfußballs nimmt in Polen seit einiger Zeit zu – was der Nationalmannschaft der Frauen auf internationalem Parkett bislang jedoch noch nicht zu Glanz verhelfen konnte.

Ein sehr glanzvoller Stern am polnischen Sporthimmel ist seit 2021 jedoch die Tennisspielerin Iga Świątek, die mittlerweile vier Grand Slam-Titel gewonnen hat und aktuell unangefochten den Spitzenplatz der Damentennis-Weltrangliste anführt.

Vom 21. Juni bis 2. Juli 2023 war Kraków Austragungsort der III. Europaspiele (*European Games*), bei denen Athletinnen und Athleten aus 48 Ländern in 29 Sportarten um Medaillen

kämpften. Die polnischen Sportlerinnen und Sportler belegten mit 50 Medaillen einen hervorragenden sechsten Platz im Medaillenspiegel.<sup>330</sup>

### Ein starkes Zeichen!

Die Nachricht sorgte im Sommer 2020 nicht nur in der Sportwelt für Aufsehen. Der Kapitän der israelischen Eishockey-Nationalmannschaft Eliezer Sherbatov kündigte damals an, künftig in der polnischen Eishockeyliga zu spielen – und zwar bei *Unia Oświęcim*, zu Deutsch: Union Auschwitz. Nur sechs Kilometer trennen die Eissporthalle des Klubs und die Gedenkstätte des ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagers. Dass sein Wechsel nicht nur Zustimmung finden würde, war dem in Israel geborenen und in Kanada aufgewachsenen Sportler klar. Gegenüber der Zeitung *Jüdische Allgemeine* sagte er: „Für mich ist es eine Ehre, hier zu leben und ausgerechnet für diese Mannschaft zu spielen. Ich kann zeigen: Es gibt eine neue Generation von Juden.“<sup>331</sup>

Rückhalt bekam Sherbatov nicht nur von seinem neuen Verein, sondern auch vom *American Jewish Committee* und der Gedenkstätte Auschwitz, die daran erinnerte, dass es in Oświęcim (Auschwitz) vor dem Zweiten Weltkrieg 400 Jahre lang eine jüdische Gemeinde gegeben hatte, inklusive Fußballverein. Nach der Spielzeit 2020/21 wechselte Sherbatov jedoch erneut den Verein und spielt seit 2023 in der kanadischen Eishockeyliga.

### Polens Formel-1-Held

Robert Kubica startete von 2006 bis 2010 als erster Pole in der Formel 1 und stand von 2006 bis 2009 bei BMW Sauber und 2010 beim Renault-Team unter Vertrag. Aufgrund eines schweren Rallye-Unfalls im Februar 2011 während der Vorbereitungs-

phase zur Formel-1-Weltmeisterschaft fiel Kubica verletzungsbedingt aus. 2018 wurde er als Entwicklungsfahrer von Williams unter Vertrag genommen, 2019 stieg er zum Stammfahrer auf. Seit der Saison 2020 steht Kubica bei Alfa Romeo Sauber als Testfahrer unter Vertrag. 2008 konnte er in Montreal (Kanada) seinen einzigen Grand-Prix-Sieg in der Formel 1 feiern.

## Helden der Vierschanzentournee

Mit einer überzeugenden Leistung gewann Kamil Stoch die Vierschanzentournee im Skispringen 2020/21. Für den 33-Jährigen war es bereits der dritte Gesamtsieg bei der Tour. Platz drei belegte mit Dawid Kubacki ein weiterer Pole. Damit reihte sich Stoch in die Reihe der polnischen Skisprunglegenden wie Adam Małysz oder Wojciech Fortuna ein, der bei den Olympischen Winterspielen 1972 in Sapporo mit seinem – für alle Experten überraschenden – Sieg auf der Großschanze die erste Goldmedaille für Polen bei Olympischen Winterspielen holte. Im Februar 2021 knüpfte Piotr Żyła mit seinem Sieg auf der Normal-schanze bei der Weltmeisterschaft von Oberstdorf an die polnischen Erfolge an. Auch bei der Vierschanzentournee 2022/23 kamen die polnischen Springer weit vorne an. In der Endabrechnung belegten Dawid Kubacki, Piotr Żyła und Kamil Stoch die Plätze zwei, vier und fünf.



Skispringer Adam Małysz, 2008



» Historische Häuserzeile  
am Fluss Motława in Gdańsk  
(Danzig)



**10**  
**Tourismus:**  
**Deutschland im Blick**

Polen verzeichnete im Jahr vor Beginn der Coronapandemie 2019 insgesamt knapp 37 Millionen in- und ausländische Touristen.<sup>332</sup> Mit 14 Milliarden Euro – das entspricht 2,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – erwirtschaftete Polen rund ein Fünftel aller internationalen Tourismuseinnahmen in Ostmitteleuropa.

Mit 34,2 Millionen Touristen konnte Polens Tourismusbranche 2022 eine Steigerung um 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr melden (allerdings immer noch vier Prozent weniger als 2019). 90 Millionen Übernachtungen wurden registriert (ein Zuwachs von 43 Prozent gegenüber 2021, aber auch hier vier Prozent weniger als 2019). 2021 und 2020 hatte die Branche massiv unter der Pandemie gelitten.<sup>333</sup>

Das betrifft auch die deutschen Gäste als größte Gruppe ausländischer Touristen in Polen. 2019 waren 2,9 Millionen Deutsche zwei Tage oder länger zu Besuch im östlichen Nachbarland. Hier näherte sich Polen 2022 wieder den Vor-Corona-Zahlen an. Nach offiziellen Angaben kamen 2022 rund 2,8 Millionen Urlaubsgäste aus Deutschland, das waren fast 47 Prozent mehr als im Jahr 2021. Insgesamt wählten 2022 rund 1,9 Millionen Deutsche Polen als Ziel für eine Urlaubsreise von mindestens fünf Tagen Dauer, heißt es bei der Polnischen Tourismusorganisation. Insgesamt gaben die deutschen Gäste rund 1,7 Milliarden Euro in Polen aus, ein Plus von 100 Millionen Euro gegenüber 2019.<sup>334</sup> 2023 verzeichnete der Tourismus von Deutschland nach Polen eine weitere Steigerung um 18 Prozent. Polen lag damit auf Platz neun der beliebtesten europäischen Reiseziele der Deutschen.<sup>335</sup>

Auf alle Fälle ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig in Polen. Das Angebot für Touristen ist überaus vielfältig: auf der einen Seite die Städte mit einem außergewöhnlichem

Kulturangebot, auf der anderen Seite die zum Teil noch völlig unberührte Natur.

Die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) hatte 2020 zur Reisemesse ITB Berlin optimistische Daten für die polnische Tourismusbranche vorgelegt.<sup>336</sup> Demnach konnten sich damals mehr als 14 Prozent aller Befragten deutschen Reisewilligen in den nächsten drei Jahren einen Urlaub in Polen generell vorstellen oder hatten bereits konkrete Reiseabsichten. Interessant: In der Befragung hatten nur noch knapp 30 Prozent der Befragten keine Vorstellung von dem Reiseziel Polen. Die große Mehrheit verbindet mit Polen als Reiseland Positives. So gaben 47,4 Prozent an, dass das Nachbarland für ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis stehe. 36 Prozent denken bei Polen an eine gastfreundliche Bevölkerung und rund 26 Prozent an guten Service. Mit Polen verbinden fast 39 Prozent der Deutschen auch schöne Städte und fast genauso viele schöne Landschaften. Ebenfalls sehr häufig genannt werden gute Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren, interessante Traditionen sowie eine ansprechende regionale Küche. Jeder Vierte findet Polen auch gut geeignet für einen Urlaub mit Kindern.

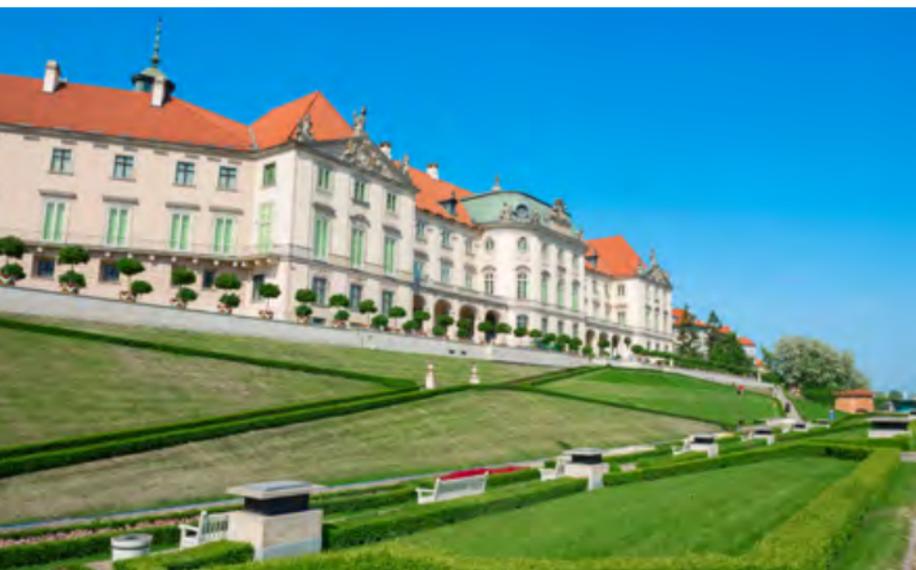
Der polnische Tourismus Richtung Deutschland verzeichnet ebenfalls ordentliche Wachstumsraten. 2022 gab es 3,64 Millionen Übernachtungen von polnischen Reisenden in Deutschland, das waren 41 Prozent mehr als 2021. Die Ausgaben polnischer Touristen im Nachbarland lagen 2022 bei beachtlichen 2,8 Milliarden Euro.<sup>337</sup>

## Reiseziele – ein Überblick

Es gibt unzählige Reiseblogs und Reiseführer zu Polen, mit denen sich jede und jeder an einer Reise ins Nachbarland Interessierte ausführlich informieren kann. Als Anregung und Überblick seien in aller Kürze folgende sechs Reiseziele genannt, die exemplarisch für die kulturelle und landschaftliche Vielfalt Polens stehen.<sup>338</sup>

### Warszawa (Warschau)

Polens Hauptstadt Warschau (1,86 Mio. Einwohner) gilt als die modernste Stadt Polens: Hochhaustürme weisen sie bereits auf den ersten Blick als lebendiges wirtschaftliches Zentrum aus. Aber auch darüber hinaus ist die Stadt voller Energie und verfügt über eine pulsierende Musik- und Kunstszene. Warschaus Altstadt, die 1944 von den deutschen Besatzern völlig zerstört (→ S. 68ff.) und nach dem Krieg aufwendig rekonst-



Das königliche Schloss in Warschau, Blick vom Garten

ruiert wurde, gehört seit 1980 zum UNESCO-Weltkulturerbe und bietet viele Sehenswürdigkeiten. Zu ihnen gehören das imposante Königsschloss und zahlreiche Kirchen.

### **Wrocław (Breslau)**

Wrocław (674.000 Einwohner), das „Venedig des Ostens“, war einst ein wichtiges Handelszentrum an der Bernsteinstraße. Besucher fasziniert das Flair und die Schönheit der Stadt, die sich nicht zuletzt in den bunten Hausfassaden zeigt. Im gesamten Stadtgebiet verteilt findet man zudem fröhliche, gusseiserne Zwerge. Angelehnt an eine Aktion von Oppositionellen gegen das kommunistische Regime in den 1980er Jahren wurden seit Anfang der 2000er Jahre immer mehr Zwerg-Statuen in der Stadt errichtet. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten zählen außerdem das gotische Rathaus, die Dominsel und der Salzmarkt.



Der alte Marktplatz in Wrocław

## **Kraków (Krakau)**

Polens alte Königstadt Kraków (803.000 Einwohner) zählt zu den schönsten Städten Europas. 2007 feierte die Stadt den 750. Jahrestag ihrer Gründung. 2000 war Kraków Kulturhauptstadt Europas, bereits seit 1978 ist es Bestandteil des UNESCO-Welterbes. Unbedingt besuchenswert ist das Wawel-Schloss, Residenz der polnischen Könige von 1038 bis 1596.

Es gibt in der Stadt rund 5.000 mittelalterliche Bauwerke und 30 hervorragende Museen sowie unzählige Cafés, Bierstuben und Restaurants. In Kraków hat die Jagiellonen-Universität ihren Sitz, die im Jahre 1364 gegründet wurde und zu den ältesten Lehranstalten Europas gehört. Mit rund 130.000 Studenten kann sich die Stadt zudem über ein reges Studentenleben freuen.

## **Riesengebirge (Karkonosze)**

Der Nationalpark Riesengebirge ist für Wanderer wohl eines der schönsten Reiseziele in Polen. Er zählt außerdem zu den beliebtesten Wintersportzielen des Landes und ist mit über einhundert Loipenkilometern Polens wichtigstes Skilanglaufgebiet. Das Gebirge verläuft an der Grenze zu Tschechien und bietet eine faszinierende Landschaft mit zahlreichen Gipfeln und Bergseen. Auf dem Gipfel des höchsten Berges, der Schneekoppe (Śnieżka), kann man auf etwa 1.600 Metern die Grenze zu Tschechien überqueren (die Schneekoppe ist zugleich auch der höchste Berg Tschechiens – nicht allerdings Polens, in der Hohen Tatra finden sich noch deutlich höhere Spitzen).

## **Gdańsk (Danzig)**

Gdańsk (486.000 Einwohner) ist zum einen Hauptstadt der Woiwodschaft Pommern an der Ostseeküste und zum anderen Zentrum der Kulturregion Kaschubei. Mit den zahlreichen



Ausflugsboote am Seeufer in Mikołajki (Nikolaiken), Ermland-Masuren

Werften und dem größten Seehafen des Landes ist Gdańsk ein bedeutender Handelsstandort. Die Stadt bietet als Erholungs-ort ein reiches kulturelles und architektonisches Erbe. Zu den Hauptsehenswürdigkeiten zählen das Goldene und das Grüne Tor, das Krantor sowie die Marienkirche.

### **Masuren (Mazury)**

Masuren im Nordosten Polens gilt als eine der schönsten und grünsten Regionen Europas mit malerischen Seen und einer spannenden Historie. Die Masurische Seenplatte umfasst eine Fläche von ca. 1.700 Quadratkilometern und besteht aus vielen großen und kleinen Seen. Viele Touristen genießen hier deshalb einen Urlaub auf dem Hausboot, fahren Kajak oder segeln.



Schloss Schildau im Hirschberger Tal (Kotlina Jeleniogórska)

### **Geheimtipp: Das Hirschberger Tal**

Das Hirschberger Tal (Kotlina Jeleniogórska), auf einer auf einer Höhe zwischen 250 bis 400 Metern gelegen, befindet sich auf der schlesischen Nordseite der Westsudeten. Schon im 19. Jahrhundert zog die Region den preußischen Hochadel an. Dieser erbaute sich hier zahlreiche Schlösser und Burgen, die sich durch die Region Hirschberger Tal ziehen. So liegen rund um die Kreisstadt Jelenia Góra (Hirschberg) 35 Burgen, alte Herrenhäuser, romantische Ruinen und ehemals pompöse Schlösser, aufgereiht wie auf einer Perlenschnur. Viele Schlösser wurden inzwischen zu Hotels umgebaut, in anderen Schlössern finden Konzerte und Theateraufführungen statt. Was allen gemein ist: Sie wurden mit Liebe zum Detail und stilecht wieder restauriert. Mit dieser Dichte an Schlössern und Kulturdenkmälern ist die Kulturlandschaft Hirschberger Tal einzigartig und noch immer ein echter Geheimtipp.<sup>339</sup>

## Wildcampen in Polen

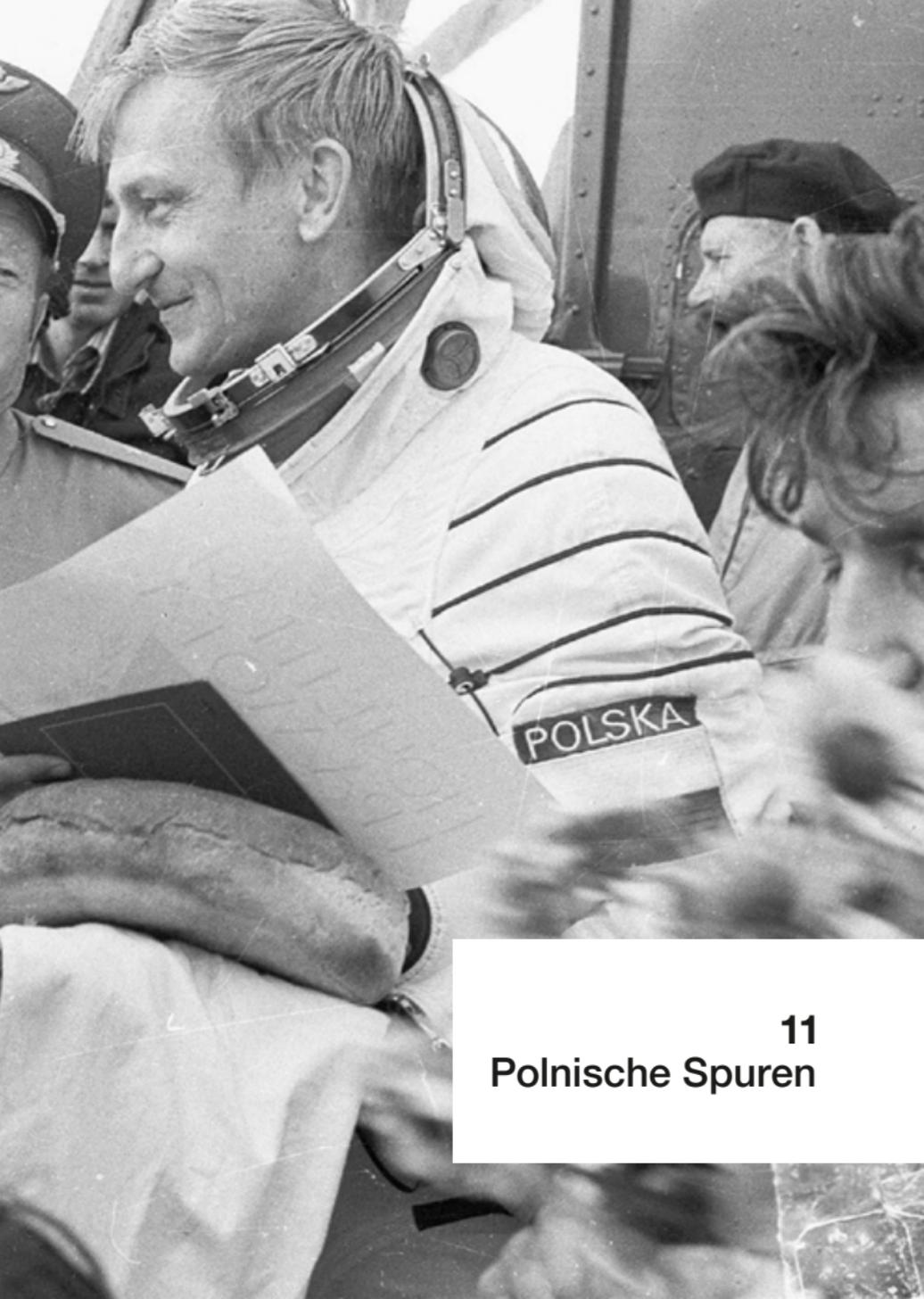
Seit dem 1. Mai 2021 hat Polen das Wildcampen in weiteren Waldgebieten erlaubt. Die Entscheidung der Staatsforstbetriebe ist das Ergebnis eines Pilotprojekts aus dem Jahr 2000. Coronabedingt war das Interesse am Urlaub in freier Natur stark gestiegen. Mit dem Projekt stehen jetzt insgesamt mehr als 600.000 Hektar in 425 Waldgebieten zur Verfügung. Zuvor gab es lediglich 46 Gebiete, die zum Wildcampen freigegeben waren. Die polnischen Behörden haben die Gebiete online auf einer Karte ausgewiesen ([www.zanocujwlesie.lasy.gov.pl](http://www.zanocujwlesie.lasy.gov.pl)).

## Sternchen für Feinschmecker

Auch mit internationaler Spitzenküche kann Polen aufwarten. Seit Juni 2023 gibt es einen eigenen Michelin-Guide für Polen. Darin aufgeführt ist auch Polens erstes Zwei-Sterne-Restaurant. Die Tester von Michelin vergaben die hohe Auszeichnung an das Restaurant „Bottiglieria 1881“ in Kraków. Jeweils einen Stern gab es für die Restaurants „Muga“ in Poznań (Posen) sowie „NUTA“ in Warschau. Der erste Michelin-Guide für Polen entstand in Kooperation mit der Polnischen Tourismusorganisation. Sieben Restaurants wurden mit dem „Bib Gourmand“ für sehr gute Qualität zu einem günstigen Preis gewürdigt. Weitere 39 Restaurants erhielten von den Testern eine Empfehlung. Mit dem Michelin-Guide beginne „ein völlig neues Kapitel des polnischen Gastronomietourismus“, schätzt Rafał Szmytke, der Präsident der Polnischen Tourismusorganisation. Er rechnet damit, dass der rote Band noch mehr Genießer aus Europa und der Welt nach Polen ziehen wird.<sup>340</sup>



» Nach 126 Erdumrundungen in acht Tagen mit dem Raumschiff Sojus 30 kehrt der polnische Astronaut Mirosław Hermaszewski am 15. Juli 1978 auf die Erde zurück.



**11**  
**Polnische Spuren**

## Schalke 04 – polnische Sieger

Zwischen 1934 und 1942 gewann der legendäre Ruhrgebietsverein Schalke 04 sechsmal die deutsche Meisterschaft. Der Siegeszug war untrennbar mit zahlreichen Spielern polnischer Herkunft verbunden.<sup>341</sup> Am bekanntesten waren die Nationalspieler Ernst Kuzorra und Fritz Szepan. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg prägten polnischstämmige Spieler den Ruhrgebietsfußball. Namen wie Hans Tilkowski und Reinhard „Stan“ Libuda sind bis heute legendär. Auch in der Gegenwart wären viele Erfolge in der deutschen Bundesliga ohne polnische Beteiligung undenkbar. Die bekanntesten Namen sind sicherlich Łukasz Piszczek, Jakub Błaszczykowski, Miroslav Klose, Lukas Podolski und Robert Lewandowski.



Ernst Kuzorra beim Torschuss

## Der reichste Pole

Er gilt momentan als der reichste Mensch in Polen: Dem 1962 geborenen Michał Sołowow wird ein Privatvermögen von 6,2 Milliarden Dollar zugeschrieben. Damit rangiert er in der *Forbes*-Liste „The World's Billionaires“ von 2022 auf Platz 411.<sup>342</sup> Als Unternehmer und Großinvestor ist er vor allem in den Bereichen Bauwesen, Chemieindustrie und Immobilienentwicklung aktiv, auch außerhalb Polens agiert er sehr erfolgreich, u. a. in Österreich, Litauen, Rumänien, Russland, der Ukraine und Ungarn. In Deutschland gehört ihm der Traditionsbetrieb Meissen Keramik. In seiner Freizeit nimmt er erfolgreich an Autorennen teil.



Der Unternehmer Michał Sołowow

## Erster Pole im Weltraum

Ende 2022 ist der Astronaut Mirosław Hermaszewski im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war der erste und bis heute einzige polnische Staatsbürger im Weltraum. Vom 27. Juni 1978 bis zum 5. Juli 1978 umrundete Hermaszewski im Raumschiff Sojus 30 zusammen mit dem sowjetischen Astronauten Piotr Klimuk 126 Mal die Erde. Der Kampfflugzeug-Pilot und Offizier der polnischen Luftwaffe war zu jenem Zeitpunkt der 89. Mensch im Weltraum.

## Afrikaner im Widerstand

Der Nigerianer August Agbola O'Browne (1895–1976) war vermutlich der einzige afrikanischstämmige Teilnehmer am Warschauer Aufstand im August und September 1944 gegen die deutsche Besetzung (→ S. 68ff.). Er war 1922 nach Polen eingewandert und verdiente sein Geld als Jazzmusiker und wandernder Schallplattenverkäufer.

1939 kämpfte er auf Seiten der polnischen Streitkräfte bei der Verteidigung Warschaus sowie 1944 mit der Polnischen Heimatarmee gegen die deutsche Wehrmacht. Als Partisan trug er

eigenen Angaben zufolge den Decknamen „Ali“. Er überlebte und wanderte 1958 mit seiner Familie nach Großbritannien aus. Im Museum des Warschauer Aufstandes wird er für seine Teilnahme am Widerstand gewürdigt.<sup>343</sup>



Gedenkstele in Warschau für August Agbola O'Browne, der im Zweiten Weltkrieg mit gegen die Deutschen kämpfte

## Wattestäbchen – eine polnische Erfindung?

1926 erfand Leo Gerstenzang das Wattestäbchen, das zuerst Baby Gays genannt und 1926 in Q-Tips umbenannt wurde. Der Legende nach kam er auf die Idee, als er sah, wie seine Frau einen Zahnstocher mit Watte umwickelte, um ihrem Baby die Ohren zu säubern. Seither hat das Watte-

stäbchen die Welt erobert. Die Produktionszahlen sollen bei 1,5 Milliarden Stück liegen – pro Tag. Für unsere Nachbarn ist klar: Das Erfolgsprodukt ist eine polnische Erfindung. Denn Gerstenzang wurde 1872 in Polen geboren und wuchs in Warschau in einer jüdischen Familie auf. 1912 emigrierte er in die Vereinigten Staaten. Die Karriere des herkömmlichen Wattestäbchens in Europa ist bedroht, denn seit 2021 gilt ein EU-weites Verbot von Einweg-Produkten aus Plastik. Die Produzenten greifen daher heutzutage wieder auf das ursprüngliche Holz zurück.<sup>344</sup>

### Milliarden-Rapper

Taco Hemingway, eigentlich: Filip Tadeusz Szcześniak, ist der erste polnische Künstler, dessen Songs über eine Milliarde Mal auf Spotify angehört wurden. Laut der Fanpage *Obliczenia i analizy w rapie* (dt. „Berechnung und Analyse im Rap“) wurden die Lieder des 1990 in Ägypten geborenen Musikers bis zum Mittag des 7. Aprils 2021 ganze 1.029.831.740 Mal gestreamt. Im Februar 2024 waren es dann schon mehr als zwei Milliarden Mal.<sup>345</sup> 2015 rappte Hemingway in einem Song, dass er irgendwann sechs Nullen erreichen möchte. Besonders beliebt sind die Lieder *Tamagotchi* und *W piątki leżę w wannie*.



Der Rapper Taco Hemingway

## Die Viertel-Polin

Die ehemalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat polnische Wurzeln. Mit seiner Biografie *Angela Merkel – die Kanzlerin und ihre Welt* sorgte Autor Stefan Kornelius 2013 auch in Polen für helle Aufregung. Er hatte herausgefunden, dass Merkels Großvater, Ludwig Kazmierczak, aus Poznań (Posen) stammt, wo er 1896 als nichteheliches Kind von Anna Kazmierczak und Ludwig Wojciechowski geboren wurde. Poznań gehörte damals zum Deutschen Reich, wurde aber nach dem Ersten Weltkrieg nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags wieder in polnisches Staatsgebiet überführt. Die Zeitung *Gazeta Wyborcza* titelte bei Erscheinen des Buches in ihrer Posener Lokalausgabe „Angela Merkel Enkelin Poznańs – wirklich!“ Merkel selbst hatte schon im Jahr 2000 erwähnt, dass sie „zu einem Viertel polnisch“ sei. Angeblich gibt es seither in Polen einen Angela-Merkel-Freundeskreis.



Kanzlerin Angela Merkel bei einem Treffen mit dem polnischen Ministerpräsidenten Donald Tusk in Kraków, 2009

## Doppeltes Gold

Vor 95 Jahren, am 31. Juli 1928, gewann Halina Konopacka die erste olympische Goldmedaille für Polen und brach dabei den Weltrekord im Diskuswerfen. „Für mich macht Sport ohne Begeisterung keinen Sinn. Um im Sport erfolgreich zu sein, muss man ihn *con amore* ausüben“, pflegte sie zu sagen.

Als die Deutschen im September 1939 Polen überfielen, rettete sie zusammen mit ihrem Mann Ignacy Matuszewski, dem Befehlshaber

und Initiator der Aktion, Tonnen von Gold aus der Schatzkammer der polnischen Nationalbank. Beim Transport des Goldes durch Rumänien, die Türkei und den Libanon nach Frankreich fuhr sie selbst einen Lastwagen. In Frankreich stellten sie das Gold der polnischen Exilregierung zur Verfügung. Deren Vertreter gaben Halina Konopacka einen neuen Beinamen: „doppeltes Gold“. Nach der Kriegsniederlage Frankreichs gegen das Deutsche Reich 1940 emigrierte sie zusammen mit ihrem Mann in die USA.<sup>346</sup>



Halina Konopacka bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam, bei denen sie den Wettbewerb im Diskuswerfen gewann

## Als aus Barbara Pola wurde

Barbara Apolonia Chałupiec war einer der großen Stars der Stummfilmzeit. Sie stammte aus der polnischen Stadt Lipno in der Region Kujawien. Nach ersten Theatererfolgen in Warschau wurde sie 1917 von Max Reinhardt nach Berlin geholt. Hier feierte sie unter der Regie von Ernst Lubitsch große Erfolge, u. a. an der Seite von Asta Nielsen und Henny



Der Stummfilmstar Pola Negri

Porten. Der Lohn war ein lukrativer Vertrag mit der Filmgesellschaft Paramount in Hollywood. Allerdings nannte sie sich da schon längst Pola Negri, eine Reminiszenz an die italienische Schriftstellerin Ada Negri.<sup>347</sup>

## Die Konkurrenz platzt!

Auch beim Thema Verhütung ist die polnische Rolle nicht zu unterschätzen. Denn der Erfinder des Kondoms Julius Fromm war der Sohn einer jüdischen Familie aus dem damals zum Russischen Reich gehörenden Teil Polens. Kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs erfand er in Berlin das transparente und nahtlose Kondom aus Naturkautschuk. Schnell entwickelte sich die Fromm'sche Firma zum Marktführer. Schon 1919 wurden täglich 150.000 „Frommser“ produziert. 1926 verfügte die Firma auch über Niederlassungen im Ausland und produzierte bereits 24 Millionen Kondome. Populäre Sprüche wie „Wenn's euch packt, nehmt Fromms Act“ kurbelten den Umsatz an. „Schreiben Sie: *Die Konkurrenz platzt!*“, soll Julius Fromm zu seinem Werbechef

angesichts eines bereits 90-prozentigen Marktanteils gesagt haben. Viele Jahrzehnte stand der Begriff „Fromms“ bzw. „Frommser“ umgangssprachlich für Kondome.<sup>348</sup>

### Teenie-Schwarm und „halber Pole“

Sein Markenzeichen ist die Baseballkappe: Mark Forster ist aus der deutschen Pop-Landschaft nicht mehr wegzudenken. Er hat zahlreiche Erfolge als Sänger, Produzent, Komponist und Jury-Mitglied gefeiert. Eigentlich heißt er Mark Ówiertnia und ist als Sohn einer polnischen Mutter und eines deutschen Vaters in Winnweiler in der Nähe von Kaiserslautern aufgewachsen. Mark Forster ist, wie er in Interviews immer wieder betont, zweisprachig erzogen worden. Er spricht und versteht Polnisch gut und sagt von sich, obwohl er nie in Polen gelebt hat, fühle er sich als halber Pole.<sup>349</sup>



Sänger und Songwriter  
Mark Forster

## Endnoten

- <sup>1</sup> Gerhard Gnauck: „Europa verdankt seine Einigung Polen“, 16.11.2012, <https://www.welt.de/article111206654>
- <sup>2</sup> Vgl. Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada-Konefal: Deutsche und Polen – zwischen Nähe und Fremdheit. Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Darmstadt 2022, S. 18
- <sup>3</sup> S. u. a. Nils Gatzke: Polenbild in Deutschland. Wandel und Kontinuität – von Polen als Gegenbild der Aufklärung bis zur EU-Reformdebatte, Potsdam 2010, <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/29050>
- <sup>4</sup> Hubert Orłowski: Die Lesbarkeit von Stereotypen. Der deutsche Polendiskurs im Blick historischer Stereotypenforschung und historischer Semantik, Dresden 2006
- <sup>5</sup> Gatzke (Anm. 3)
- <sup>6</sup> Vgl. Hubert Orłowski: ‚Polnische Wirtschaft‘ – Ausformung eines hartnäckigen Vorurteils. Manuskript eines Vortrags, gehalten auf einer Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa am 16. Januar 2003 im Alten Rathaus in Potsdam, <https://kulturforum.info/attachments/article/297/1000355a.pdf>
- <sup>7</sup> Beate Kosmala: Polenbilder in Deutschland seit 1945, 13.1.2016, <https://www.bpb.de/9704>
- <sup>8</sup> Vgl. Nils Gatzke: Das Polenbild in Deutschland – Entstehung und Gegenwart, in: RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Hrsg.): Probleme mit Polen? Polenbezogene Ressentiments in Vorpommern, Waren (Müritz) 2012, S. 12–19, <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/33852>
- <sup>9</sup> Hans-Jürgen Bömelburg: Friedrich II. zwischen Deutschland und Polen, Stuttgart 2011, S. 93
- <sup>10</sup> Ebenda
- <sup>11</sup> Das Bild der Deutschen von Polen im Wandel der Geschichte, Ein Working Paper der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Rahmen des Projektes perspektywa, 2.4.2012, [https://www.perspektywa.de/sites/default/files/document/RAA\\_Polenbild.pdf](https://www.perspektywa.de/sites/default/files/document/RAA_Polenbild.pdf)
- <sup>12</sup> Ernst Moritz Arndt: Polenlärm und Polenbegeisterung, Berlin 1848, <https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/download/pdf/4630882.pdf>
- <sup>13</sup> Das Bild der Deutschen von Polen im Wandel der Geschichte (Anm. 11)
- <sup>14</sup> Vgl. Gatzke (Anm. 3)
- <sup>15</sup> Gatzke (Anm. 3)
- <sup>16</sup> Das Bild der Deutschen von Polen im Wandel der Geschichte (Anm. 11)
- <sup>17</sup> Ludwig Mehlhorn: Zwangsverordnete Freundschaft? DDR und Polen 1949–1990, in: Wolf-Dieter Eberwein/Basil Kerski (Hrsg.): Working Paper Deutsch-polnische Beziehungen zehn Jahre nach der Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrages. Eine Werte- und Interessengemeinschaft?, WZB Discussion Paper, No. P 01-305, Berlin 2001, S. 11–15, <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/49836/1/339880899.pdf>
- <sup>18</sup> Gatzke (Anm. 3)
- <sup>19</sup> Ebenda
- <sup>20</sup> Vgl. ebenda
- <sup>21</sup> Ebenda
- <sup>22</sup> Vgl. Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada: Nachbarschaft mit Geschichte. Blicke über Grenzen, Deutsch-Polnisches Barometer 2020, Warschau/Darmstadt 2020
- <sup>23</sup> Vgl. Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada-Konefal, Deutsche und Polen – zwischen Nähe und Fremdheit, Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Warschau/Darmstadt 2022, S. 31

- <sup>24</sup> CBOS: Komunikat z Badan, Nr. 33/2023, Stosunek do innych narodów rok po wybuchu wojny na Ukrainie, März 2023, [https://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2023/K\\_033\\_23.PDF](https://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2023/K_033_23.PDF)
- <sup>25</sup> Vgl. Kucharczyk/Łada-Konefal (Anm. 23), S. 18, 37, 41f., 44f.
- <sup>26</sup> Thomas Urban: Klischees, die Grenzen verletzen, in: Süddeutsche Zeitung (SZ), 27.8.2007, <https://www.sueddeutsche.de/1.766473>
- <sup>27</sup> Informationen und Fakten zur Geschichte Polens wurden insbesondere folgende Übersichten entnommen: Polen: Geschichte, Politik, Bevölkerung und Geografie, 21.4.2021, <https://www.merkur.de/-90176010.html>; Polen – Eine kleine politische Landeskunde, <https://www.lpb-mv.de/themen/polen-eine-kleine-politische-landeskunde/>; Andreas Mix: Lange Schatten. Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen in Polen und Deutschland, 23.3.2019, <https://www.bpb.de/39760>; Wolfgang Kessler: Polen, 2019, <https://omelexikon.uni-oldenburg.de/laender/polen>
- <sup>28</sup> Vgl. Brygida Kürbisówna: Studia nad Kroniką wielkopolską, Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Posen 1952
- <sup>29</sup> Dieter Bingen: Polnische Geschichte vom Anfang bis zur Wiederherstellung der Staatlichkeit 1918. Die Anfänge des polnischen Staates, 24.6.2009, <https://www.bpb.de/40652>
- <sup>30</sup> Norman Davies: Im Herzen Europas. Geschichte Polens, München 2006, S. 263
- <sup>31</sup> Arno Lustiger, Jüdische Kultur in Ostmitteleuropa am Beispiel Polens, Bonn 2000, S. 6, <https://library.fes.de/fulltext/historiker/00712toc.htm>
- <sup>32</sup> Frank Golczewski: Deutsche und Juden als Minderheiten in der Zweiten Polnischen Republik (1918–1939), 7.2.2022, [https://www.osmikon.de/themendossiers/shared-histories/deutsche-und-juden-als-](https://www.osmikon.de/themendossiers/shared-histories/deutsche-und-juden-als-minderheiten-in-der-zweiten-polnischen-republik-1918-1939)
- minderheiten-in-der-zweiten-polnischen-republik-1918-1939
- <sup>33</sup> Vgl. Stephan Georg Raabe/Robert Friebe: Polen und Israel 20 Jahre nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen, 29.4.2010, <https://www.kas.de/de/web/polen/laenderberichte/detail/-/content/polen-und-israel-20-jahre-nach-der-aufnahme-diplomatischer-beziehungen>
- <sup>34</sup> Vgl. Rosalia Romaniec: Wie Polen sein jüdisches Kulturerbe wiederentdeckt, 30.9.2013, <https://www.dw.com/a-17024589>
- <sup>35</sup> Natalia Widla: Die „Nachbarn“ waren nicht nur Opfer, 10.7.2021, <https://daslamm.ch/die-nachbarn-waren-nicht-nur-opfer/>
- <sup>36</sup> Dieter Bingen: Polen. 1000 Jahre wechselvoller Geschichte, 2.8.2011, <https://bpb.de/23318>
- <sup>37</sup> Miecislaus Haiman: „Kosciuszko“. Leader and Exile, New York 1946, S. 132f.
- <sup>38</sup> Vgl. Matthias Kneip/Manfred Mack: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen, Berlin 2007
- <sup>39</sup> Vgl. Sebastian Mrozek: Auf der Suche nach der polnischen Identität. Zum romantischen Kulturmuster in Polen, Kraków 2007
- <sup>40</sup> Klaus Ziemer: Das politische System Polens, Wiesbaden 2013
- <sup>41</sup> U.S. Diplomatic Mission to Germany: 14-Punkte-Pogramm von US-Präsident Woodrow Wilson 8. Januar 1918, <https://usa.usembassy.de/etexts/ga2d-14points.htm>
- <sup>42</sup> Vgl. Kessler (Anm. 27)
- <sup>43</sup> Vgl. Stephan Lehnstaedt: Der vergessene Sieg. Der Polnisch-Sowjetische Krieg 1919–1921 und die Entstehung des modernen Osteuropa, München 2022
- <sup>44</sup> Vgl. Wolfgang Templin: Der Kampf um Polen. Die abenteuerliche Geschichte

- der Zweiten Polnischen Republik 1918–1939, Paderborn 2018
- <sup>45</sup> Ebenda
- <sup>46</sup> Vgl. Vor 80 Jahren: Hitler-Stalin-Pakt, 19.8.2019, <https://bpb.de/190237>
- <sup>47</sup> Vgl. Claudia Prinz: Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt 1939, 11.11.2022, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/aussenpolitik/hitler-stalin-pakt-1939.html>
- <sup>48</sup> Vor 80 Jahren: Hitler-Stalin-Pakt (Anm. 46)
- <sup>49</sup> Bundesstiftung Aufarbeitung: Der Hitler-Stalin-Pakt, <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/dossiers/der-hitler-stalin-pakt>
- <sup>50</sup> Ebenda
- <sup>51</sup> Brigitte Jäger-Dabek: Der polnische Untergrundstaat 1939–1945, 14.9.2015, <https://www.das-polen-magazin.de/der-polnische-untergrundstaat-1939-1945/>
- <sup>52</sup> Vgl. Marek Ney-Krwawicz: Der Polnische Untergrundstaat und die Heimarmee (AK), [http://www.polishresistance-ak.org/2\\_Artikel\\_De.htm](http://www.polishresistance-ak.org/2_Artikel_De.htm), sowie Institute of National Remembrance, Portal PrzystanekHistoria.pl: Armia Krajowa, <https://przystanekhistoria.pl/pa2/tematy/polskie-wojsko/89494,Armia-Krajowa.html>
- <sup>53</sup> Vgl. Kessler (Anm. 27)
- <sup>54</sup> Vgl. Dieter Bingen/Simon Lengemann (Hrsg.): Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939–1945, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2019
- <sup>55</sup> Vgl. Arnulf Scriba: Der Zweite Weltkrieg: Kriegsverlauf: Das besetzte Polen, 19.5.2015, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/besatzungsregime-in-polen.html>
- <sup>56</sup> Vgl. Andrea Löw: Das Warschauer Ghetto, 8.5.2013, <https://bpb.de/141785>
- <sup>57</sup> Vgl. ebenda
- <sup>58</sup> S. Das Oneg-Schabbat-Archiv. „Die Welt soll es lesen und wissen“, <https://www.yadvashem.org/de/exhibitions/ringelblum-archive.html>
- <sup>59</sup> Vgl. Jan C. Behrends: Rezension zu: Borodziej, Włodzimierz: Der Warschauer Aufstand 1944. Frankfurt am Main 2001, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-3094>
- <sup>60</sup> Vgl. Stephan Lehnstaedt: Generalgouvernement, 2015, <https://omelexikon.uni-oldenburg.de/regionen/generalgouvernement>
- <sup>61</sup> Präsident der Republik Polen: Eine Wahrheit, die nicht sterben darf, 23.1.2020, <https://www.prezydent.pl/aktualnosci/wypowiedzi-prezydenta-rp/artykuly-prasowe/prsident-der-republik-polen-eine-wahrheit-die-nicht-sterben-darf,6538>
- <sup>62</sup> Vgl. Andreas Grau/Markus Würz: Potsdamer Konferenz, 13.4.2016, <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/befreiung-und-besatzung/potsdamer-konferenz.html>; Anne Baghdady/Regina Haunhorst/Markus Würz: Flucht und Vertreibung, 22.2.2016, <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/alltag/flucht-und-vertreibung.html>
- <sup>63</sup> Vgl. Ingo Eser (Bearb.): Volksrepublik Polen – Über das Modul, 2012, <https://www.herder-institut.de/digitale-angebote/dokumente-und-materialien/themenmodule/modul/10/seite.html>
- <sup>64</sup> Dieter Bingen: Zeit der Volksdemokratie. Polnische Geschichte ab 1945, 14.7.2009, <https://bpb.de/40657>
- <sup>65</sup> Kirche im östlichen Mitteleuropa. Zwischen Aufbruch und Stagnation, Melanie Ploch: Polen. Ein vermeintlich konservatives Land, 20.1.2020, <https://www.katholisch.de/artikel/23673-kirche-im-oestlichen-mittleuropa-zwischen-aufbruch-und-stagnation>

- <sup>66</sup> Andreas Mix: Als Polen umgepolt wurde, 3.6.2009, <https://www.spiegel.de/geschichte/20-jahre-wende-a-948324.html>
- <sup>67</sup> Vgl. Marcin Piątkowski: Das Wunder an der Weichsel. Polen ist Europas am schnellsten wachsende Volkswirtschaft, Juli 2019, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/warschau/15636.pdf>
- <sup>68</sup> Der Begriff wird üblicherweise für den überraschenden Sieg Polens gegen die Rote Armee im Polnisch-Sowjetischen Krieg (1919–1921) gebraucht.
- <sup>69</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt: Eurostat-Daten: Polen im Vergleich, <https://www.destatis.de/Europa/DE/Staat/EU-Staaten/Polen.html>
- <sup>70</sup> Vgl. Die Kaufkraft der Europäer beträgt 2022 im Schnitt 16.344 Euro, 25.10.2022, <https://www.gfk.com/de/presse/kaufkraft-der-europaer-betraegt-2022-im-schnitt-16344-euro>
- <sup>71</sup> Ulrich Krökel: Nach Condor-Übernahme hat Polen große Pläne: „2040 holen wir Deutschland ein“, 12.2.2020, <https://www.fr.de/-13532121.html>
- <sup>72</sup> Vgl. Polen: Marktwirtschaft schon vor der Wende eingeführt, 15.3.2020, <https://www.mdr.de/nachrichten/osteuropa/privatisierung-polen-balcerowicz-100.html>
- <sup>73</sup> Ebenda
- <sup>74</sup> Ebenda
- <sup>75</sup> Vgl. ebenda
- <sup>76</sup> Vgl. Agnieszka Legucka: Analyse: Die vollzogene Transformation. Polen nach dem Zusammenbruch der UdSSR vor 30 Jahren, 24.9.2021, <https://bpb.de/340775>
- <sup>77</sup> Action plan for responsible development of Poland, Press Release, Ministry of Economic Development, 16.2.2016, [https://www.gov.pl/documents/33377/436740/ResponsibleDevelopmentPlan\\_pressrelease.pdf](https://www.gov.pl/documents/33377/436740/ResponsibleDevelopmentPlan_pressrelease.pdf)
- <sup>78</sup> Ulrich Krökel: „Der Lewandowski der Weltwirtschaft“, 6.5.2021, <https://www.badische-zeitung.de/der-lewandowski-der-weltwirtschaft--201750499.html>
- <sup>79</sup> Vgl. Eurostat: Wachstumsrate des realen BIP-Volumen, [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/TEC00115\\_\\_custom\\_1177235/bookmark/table?lang=de&bookmarkId=9f727da7-3466-4e82-af24-c35c703fe6f9; siehe auch Bernd Müller: Wirtschaftsboom in Polen: Wird die deutsche Volkswirtschaft bis 2024 überholt?, https://www.telepolis.de/features/Wirtschaftsboom-in-Polen-Wird-die-deutsche-Volkswirtschaft-bis-2040-ueberholt-9219009.html](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/TEC00115__custom_1177235/bookmark/table?lang=de&bookmarkId=9f727da7-3466-4e82-af24-c35c703fe6f9; siehe auch Bernd Müller: Wirtschaftsboom in Polen: Wird die deutsche Volkswirtschaft bis 2024 überholt?, https://www.telepolis.de/features/Wirtschaftsboom-in-Polen-Wird-die-deutsche-Volkswirtschaft-bis-2040-ueberholt-9219009.html)
- <sup>80</sup> Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?report=10.9>
- <sup>81</sup> Vgl. EY: How can Europe turn on the taps of foreign investment?, Mai 2023, [https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/en\\_ro/news/2023/5/ey-european-attractiveness-survey-2023.pdf](https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/en_ro/news/2023/5/ey-european-attractiveness-survey-2023.pdf)
- <sup>82</sup> Vgl. Aleksandra Fedorska/Christoph Lumme: Wie der Ukrainekrieg Polen stärkt, 17.7.2023, <https://www.handelsblatt.com/29246664.html>
- <sup>83</sup> Vgl. Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft: Polen-Update. Zahlen, Daten & Fakten zur polnischen Wirtschaft und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, Juni 2021, [https://www.ost-ausschuss.de/sites/default/files/2021-06/OA\\_Polen-Update-Juni%202021-korr.pdf](https://www.ost-ausschuss.de/sites/default/files/2021-06/OA_Polen-Update-Juni%202021-korr.pdf)
- <sup>84</sup> Vgl. Cezary Bazydło: Neuer „Deal“ verspricht sozialen Wohltaten: Polens Regierung als Robin Hood – so will die PiS an der Macht bleiben, 22.5.2021, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/polen-new-deal-100.html>
- <sup>85</sup> Vgl. Stefan Garsztecki: Analyse: Soziale Gerechtigkeit – eine lange verkannte

Komponente der polnischen Transformation, 16.9.2020,  
<https://www.bpb.de/315587>

- <sup>86</sup> Vgl. Eurostat: Gini-Koeffizient des verfügbaren Äquivalenzeinkommens – EU-SILC Erhebung, <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tessi190/default/table>
- <sup>87</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg./ Thorsten Hellmann/Pia Schmidt/Sascha Matthias Heller: Soziale Gerechtigkeit in der EU und OECD – Das Wichtigste in Kürze. Index Report 2019, 5.12.2019, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/en/publications/publication/did/soziale-gerechtigkeit-in-der-eu-und-oecd-das-wichtigste-in-kuerze>
- <sup>88</sup> EU-weite Erwerbslosigkeit liegt im Juni 2023 bei 5,9%, o. D., <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/EUArbeitsmarktMonat.html>
- <sup>89</sup> Vgl. Blühende Wirtschaft, attraktiver Standort. Die polnische Wirtschaft steuert sehr gut durch die Krisen – auch hunderte deutschen Firmen investieren im Nachbarland, 27.7.2023, <https://www.deutschland.de/de/topic/wirtschaft/polens-wirtschaft-blueht-deutsche-investitionen>
- <sup>90</sup> Neuer Rekord im Osthandel – Halbe Billion geknackt. Ost-Ausschuss der Deutsch Wirtschaft. Pressemitteilung vom 10.2.2022, <https://www.ost-ausschuss.de/de/neuer-rekord-im-osthandel-halbe-billion-geknackt>
- <sup>91</sup> Wirtschaftsnachrichten der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK Polen): Deutsch-polnisches Handelsvolumen wächst auf neuen Rekord, 10.2.2023, <https://ahk.pl/medien/aktuelles/news-details/deutsch-polnisches-handelsvolumen-waechst-auf-neuen-rekord>
- <sup>92</sup> Vgl. Anja Datan-Grajewski: Smog: Polens dreckigste Stadt, 4.2.2020, <https://www.mdr.de/nachrichten/osteuropa/land-leute/polens-dreckigste-stadt-100.html>
- <sup>93</sup> Vgl. Don Grant/ David Zelinka/ Stefania Mitova: Reducing CO<sub>2</sub> emissions by targeting the world's hyper-polluting power plants, in: Environmental Research Letters 9/2021, <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ac13f1/pdf>
- <sup>94</sup> Vgl. GTA: Importverbot für Kohle und bis 2040 neuer Energiemix, 5.4.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/branchen/importverbot-fuer-kohle-und-bis-2040-neuer-energiemix-823102>
- <sup>95</sup> Vgl. Julian Gomez/Sabine Sans: Dem Kohleland Polen geht die Kohle aus, 3.11.2022, <https://de.euronews.com/2022/11/03/dem-kohleland-polen-geht-die-kohle-aus>
- <sup>96</sup> Vgl. Polens Kohleproduktion sinkt weiter, statt zu steigen, 4.11.2022, <https://visegradpost.com/de/2022/11/04/polens-kohleproduktion-sinkt-weiter-statt-zu-steigen/>
- <sup>97</sup> Vgl. Joanna Maćkowiak-Pandera/ Aleksandra Gawlikowska-Fyk: Polen: Ein Ende der Energieressourcen-Importe aus Russland?, 7.4.2022, <https://www.boell.de/de/2022/04/07/polen-ein-ende-der-energieressourcen-importe-aus-russland>
- <sup>98</sup> Vgl. European Commission: Launch of the Baltic Pipe, 27.9.2022, [https://ec.europa.eu/info/news/launch-baltic-pipe-2022-sep-27\\_en](https://ec.europa.eu/info/news/launch-baltic-pipe-2022-sep-27_en)
- <sup>99</sup> Vgl. Trzy elektrownie atomowe w Polsce. Premier o planach rządu, 31.10.2022, <https://businessinsider.com/pl/gospodarka/trzy-elektrownie-atomowe-w-polsce-tak-wyglada-rzadowy-plan/60n8658>
- <sup>100</sup> Vgl. Verena Kern: Polen wird zum Kohleausstiegsland, 28.9.2020, <https://www.klimareporter.de/europaische-union/polen-wird-zum-kohleausstiegsland>

- <sup>101</sup> Vgl. Ministry of Climate and Environment: Energy Policy of Poland until 2040, 2021, <https://www.gov.pl/web/climate/energy-policy-of-poland-until-2040-epp2040>; s. auch Anna Syska-Wisniewska: Polen beschließt neue Energiepolitik, 1.3.2021, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenmeldung/polen/polen-beschliesst-neue-energiepolitik--615678>
- <sup>102</sup> Vgl. Die Automobilindustrie in Polen, 26.6.2020, <https://knaufautomotive.com/de/die-automobilindustrie-in-polen/>
- <sup>103</sup> Vgl. The Automotive & Electromobility Sector – a PAIH report, 13.7.2023, <https://www.trade.gov.pl/en/news/the-automotive-electromobility-sector-a-paih-report/>; Christopher Fuß: Marktchancen Automobil- und Kfz-Teile-Produktion, 15.3.2023, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/branchen/marktchancen-automobil-und-kfz-teile-produktion--591744>
- <sup>104</sup> Vgl. Christopher Fuß: Marktchancen Automobil- und Kfz-Teile-Produktion, 15.3.2023, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/branchen/marktchancen-automobil-und-kfz-teile-produktion--591744>
- <sup>105</sup> Vgl. Electromobility Poland SA, <https://izera.com/>
- <sup>106</sup> Vgl. Polskie Stowarzyszenie Paliw Alternatywnych (PSPA): Polish EV Outlook 2022, 23.9.2022, <https://pspa.com.pl/2022/raport/co-7-samochod-sprzedawany-w-polsce-w-2025-r-moze-byc-elektryczny/>; Fuel types of new cars, 1.2.2023, <https://www.acea.auto/fuel-pc/fuel-types-of-new-cars-battery-electric-12-1-hybrid-22-6-and-petrol-36-4-market-share-full-year-2022/>
- <sup>107</sup> Vgl. ebenda
- <sup>108</sup> Vgl. Kraftfahrt-Bundesamt: Pressemitteilung Nr. 01/2023: Fahrzeugzulassungen im Dezember 2022 – Jahresbilanz, 4.1.2023, [https://www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Fahrzeugzulassungen/2023/pm01\\_2023\\_n\\_12\\_22\\_pm\\_komplett.html](https://www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Fahrzeugzulassungen/2023/pm01_2023_n_12_22_pm_komplett.html)
- <sup>109</sup> Die Studie von Innogy Polen basiert auf einer Umfrage, die mittels Online-Interviews (CAWI) zwischen dem 15. und 21. Januar 2021 an einer landesweiten Stichprobe von 1000 Polen im Alter von 18–65 Jahren durchgeführt wurde; <https://docplayer.pl/209447861-Zielone-miasta-i-gminy-inwestycje-proekologiczne-w-sektorze-publicznym-uslugowym-i-mieszkanowym-raport-2021.html>
- <sup>110</sup> Vgl. Badania świadomości ekologicznej mieszkańców Polski, 2022, <https://www.gov.pl/attachment/ad64e35c-243a-434d-ad40-929e0bc7d9dd>
- <sup>111</sup> Vgl. Christopher Fuß: Lohnkosten, 22.7.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/wirtschaftsumfeld/lohnkosten-549162>
- <sup>112</sup> Vgl. Der Mindestlohn wächst in Polen dieses Jahr zwei Mal, 24.1.2023, <https://polenjournal.de/wirtschaft/5958-der-mindestlohn-waechst-in-polen-dieses-jahr-zwei-mal>
- <sup>113</sup> Vgl. Ogólnopolskie Badanie Wynagrodzeń 2022, <https://wynagrodzenia.pl/gus/dane-wojewodzie/polska>
- <sup>114</sup> Statistisches Bundesamt: Gender Pay Gap in der Europäischen Union, [https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/Qualitaet-der-Arbeit/\\_dimension-1/07\\_gender-pay-gap.html](https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/Qualitaet-der-Arbeit/_dimension-1/07_gender-pay-gap.html)
- <sup>115</sup> Vgl. 10 Polish Fashion Brands You Need to Know, 19.2.2016, <https://culture.pl/en/article/10-polish-fashion-brands-you-need-to-know>
- <sup>116</sup> Vgl. Julia Hubert: Umsatz von LPP weltweit in den Jahren von 2012 bis 2022, 27.4.2023, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/922773/umfrage/umsatz-von-lpp-weltweit/>

- <sup>117</sup> Vgl. Statista: Bekleidung – Polen, <https://de.statista.com/outlook/cmo/bekleidung/polen>
- <sup>118</sup> Vgl. BTE Handelsverband Textil, Schuhe, Lederwaren: Textilumsatz steigt auf 67 Mrd. Euro, 16.3.2023, <https://www.bte.de/textilumsatz-steigt-auf-67-mrd.-euro/>
- <sup>119</sup> CD Projekt ist das wertvollste Unternehmen Europas aus der Spielebranche, 26.5.2020, <https://polenjournal.de/wirtschaft/boerse/3467-cd-projekt-ist-das-wertvollste-unternehmen-europas-aus-der-spielebranche>
- <sup>120</sup> Vgl. Michal Söldner: This War of Mine wird zur Pflicht in Polens Schulen, 19.6.2020, <https://www.pcwelt.de/news/This-War-of-Mine-wird-zur-Pflicht-in-Polens-Schulen-10831447.html>
- <sup>121</sup> Vgl. Thomas Baumgart: IT-Branche und Gaming-Szene in Polen: Markt mit Zukunft?, 28.2.2020, <https://polen-pl.eu/it-branche-und-gaming-szene-in-polen/>
- <sup>122</sup> Vgl. The Game Industry of Poland, Report 2021, Polish Agency for Enterprise Development, 2021, [https://www.parp.gov.pl/storage/publications/pdf/GlofP\\_2021\\_FINAL.pdf](https://www.parp.gov.pl/storage/publications/pdf/GlofP_2021_FINAL.pdf)
- <sup>123</sup> Vgl. ebenda
- <sup>124</sup> Jaroslaw Kaminski: Dynamiczny rozwój branży gier komputerowych, 22.6.2019, <https://obserwatorgospodarczy.pl/2019/06/21/dynamiczny-rozwoj-branzygier-komputerowych> (eigene Übersetzung)
- <sup>125</sup> Vgl. NAWA: Poland is Leading the Way of Gaming Industry. How?, 23.12.2020, <https://study.gov.pl/news/poland-leading-way-gaming-industry-how>
- <sup>126</sup> Vgl. The 2023 Kearney Global Services Location Index: Regenerative talent pools, <https://www.kearney.com/service/digital/gsi/2023-full-report>
- <sup>127</sup> Vgl. Which Countries Have the Best Developers?, 22.4.2022, <https://nearshorefriends.de/the-best-developers-in-2022/#Best-Developers-by-Country-in-2022>
- <sup>128</sup> Vgl. Made in Poland. Informationsbroschüre des Ministeriums für Wirtschaft, Warschau 2014
- <sup>129</sup> Die Ausarbeitung einer neuen Verfassung zog sich über acht Jahre hin. Bis dahin galten am Runden Tisch im Frühjahr 1989 getroffene Regelungen zur Übertragung der zuvor in der Praxis von der Kommunistischen Partei wahrgenommenen Kompetenzen auf staatliche Institutionen und im Anschluss ab 1992 zunächst eine „Kleine Verfassung“, die vor allem die Kompetenzverteilung zwischen Präsident, Parlament und Regierung präzierte. Vgl. Klaus Ziemer: Polen – Das Verfassungssystem, 13.7.2009, <https://bpb.de/40669>
- <sup>130</sup> Die Ausführungen zum politischen System sind der Website des Auswärtigen Amtes entnommen. Auswärtiges Amt: Polen: Politisches Porträt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/polen-node/politisches-portraet/199208>
- <sup>131</sup> Vgl. Parteiprogramm der PiS, <http://pis.org.pl/dokumenty>
- <sup>132</sup> Kai-Olaf Lang: Polens Demokratie in Gefahr? Die Kaczyński-Brüder an der Macht, in: Totalitarismus und Demokratie 1/2007, S. 45–62, <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/31094>
- <sup>133</sup> Jens-Rainer Berg: Polen und die Folgen von 1989. Wie die Kaczyński-Brüder die Demokratie zersetzen, <https://www.geo.de/magazine/geo-epoche/20893-rtkl-umbruch-polen-und-die-folgen-von-1989-wie-die-kaczynski-brueder-die>
- <sup>134</sup> Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Infoportal Östliches Europa: Politisches System und aktuelle Politik in Polen, <https://osteuropa.lpb-bw.de/demokratie-polen>

- <sup>135</sup> Vgl. Johannes Leithäuser: Besuch in Berlin: Duda unterstützt polnische Reparationsforderungen nicht, 12.12.2022, <https://www.faz.net/18529412.html>
- <sup>136</sup> Martin Adam, Duda warnt vor „Terror der Rechtsstaatlichkeit“, 16.1.2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/regierungswechsel-polen-duda-100.html>
- <sup>137</sup> Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Infoportal Östliches Europa: Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Polen, <https://osteuropa.lpb-bw.de/polen-demokratie-pressefreiheit/>
- <sup>138</sup> Sejm (Sejm Rzeczypospolitej Polskiej): Antwort auf die Interpellation Nr. 10426 über die Idee der Repolonisierung oder Dekonzentration der Medien in Polen, 21.12.2020, <https://www.sejm.gov.pl/sejm9.nsf/InterpelacjaTresc.xsp?key=BWJKEA&view=1>
- <sup>139</sup> Vgl. Agnieszka Łada: Der Pressemarkt in Polen 2020/21: Zahlen, Strukturen, Veränderungen, 1.2.2021, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/269/der-pressemarkt-in-polen-2020-21-zahlen-strukturen-veraenderungen/>
- <sup>140</sup> Polska Agencja Prasowa: Der Sejm hat eine Änderung des Mediengesetzes beschlossen, 12.8.2021, <https://www.pap.pl/aktualnosci/news%2C927681%2Csejm-przyjal-nowelizacje-ustawy-medialnej.html>
- <sup>141</sup> Vgl. Bartosz Sieniawski: Finanzspritze für Öffentlich-Rechtliche in Polen sorgt für Kritik, 1.12.2022, <https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/finanzspritze-fuer-oeffentlich-rechtliche-in-polen-sorgt-fuer-kritik/>
- <sup>142</sup> International Press Institute: MFRR Report: Erosion of Media Freedom Gathers Pace in Poland, 11.5.2021, <https://ipi.media/mfrr-report-erosion-of-media-freedom-gathers-pace-in-poland/>
- <sup>143</sup> Vgl. Reporter ohne Grenzen: Rangliste der Pressefreiheit 2023
- <sup>144</sup> Vgl. LGBT-freie Zonen in Polen, 30.6.2019, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/lgbt-freie-zonen-in-polen-100.html>
- <sup>145</sup> Vgl. Jonathan Day: Korruptionsvorwürfe gegen Polens mächtigsten Kirchenmann, 19.9.2019, <https://www.liberties.eu/de/stories/polen-katholische-sekte-korruption-pis/17663>
- <sup>146</sup> Steven Meyer: Polen schafft „LGBT-freie Zonen“. Städtepartner schauen weg, rbb24, 11.6.2020, <https://www.torial.com/steven.meyer/portfolio/502936>
- <sup>147</sup> Vgl. European Union Agency For Fundamental Rights: EU LGBTI survey II. A long way to go for LGBTI equality, Country Data Poland, [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/lgbti-survey-country-data\\_poland.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/lgbti-survey-country-data_poland.pdf)
- <sup>148</sup> Vgl. European Union Agency for Fundamental Rights: EU-LGBTI II. A long way to go for LGBTI equality, 2020, [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2020-lgbti-equality\\_en.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2020-lgbti-equality_en.pdf)
- <sup>149</sup> Vgl. Growing Majority in Poland Support Same-Sex Civil Unions or Marriage, Finds Poll, 10.6.2022, <https://notesfrompoland.com/2022/06/10/growing-majority-in-poland-support-same-sex-civil-unions-or-marriage-finds-poll/>
- <sup>150</sup> Vgl. U.S. Embassy & Consulate in Poland: Open Letter, 27.9.2020, [https://pl.usembassy.gov/open\\_letter/](https://pl.usembassy.gov/open_letter/)
- <sup>151</sup> EU erklärt sich zur „Freiheitszone für LGBTIQ“, 12.3.2021, <http://dw.de/a-56845371>
- <sup>152</sup> EU wird „Freiheitszone“ für alle, 12.3.2021, <https://taz.de/15757692>
- <sup>153</sup> Vgl. National Electoral Commission: Polish Parliamentary Elections 2023, <https://wybory.gov.pl/sejmsenat2023/en>

- <sup>154</sup> National Electoral Commission: Nationwide Referendum, 15th October 2023, <https://referendum.gov.pl/referendum2023/en/wyniki/pl>
- <sup>155</sup> OSCE Parliamentary Assembly: Pressemitteilung vom 16.10.2023, <https://www.oscepa.org/en/news-a-media/press-releases/press-2023/poland-s-parliamentary-elections-were-competitive-but-marked-by-misuse-of-public-resources-and-public-media-bias-international-observers-say>
- <sup>156</sup> Siehe u. a. Andrea Mewaldt: Managerwissen kompakt: Polen, München 2006, S. 9
- <sup>157</sup> Zit. nach Peter Oliver Loew: Polen denkt Europa, Frankfurt am Main 2004, S. 260.
- <sup>158</sup> Ebenda, S. 11
- <sup>159</sup> Vgl. Standard Eurobarometer 98, Winter 2022–2023, European Citizenship – Report – de, S. 26, <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>
- <sup>160</sup> Vgl. Magdalena Partyła: Czy Polska powinna być dalej członkiem UE? Sondaż dla „DGP” i RMF FM, 14.9.2021, [https://www.rmf24.pl/fakty/polska/news-czy-polska-powinna-byc-dalej-czlonkiem-ue-sondaz-dla-dgp-i-r,nld,5479864#crp\\_state=1](https://www.rmf24.pl/fakty/polska/news-czy-polska-powinna-byc-dalej-czlonkiem-ue-sondaz-dla-dgp-i-r,nld,5479864#crp_state=1)
- <sup>161</sup> Vgl. Standard Eurobarometer 98, Winter 2022–2023, <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>
- <sup>162</sup> Vgl. Laura Clancy: Despite recent political clashes, most people in Poland and Hungary see the EU favorably, 18.10.2022, <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2022/10/18/despite-recent-political-clashes-most-people-in-poland-and-hungary-see-the-eu-favorably/?utm>
- <sup>163</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Nur 60 Prozent sind zufrieden mit dem Zustand der Demokratie in der EU, 13.7.2021, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2021/juli/nur-60-prozent-sind-zufrieden-mit-dem-zustand-der-demokratie-in-der-eu>
- <sup>164</sup> Marcin Kędzierski/Michał Kuź: Wir Polen wollen nur Gerechtigkeit, 28.6.2018, <https://www.zeit.de/kultur/2018-06/europaeische-union-polen-westen-gleichberechtigung/komplettansicht>
- <sup>165</sup> Ebenda
- <sup>166</sup> Albrecht Meier: Blockade beim Corona-Hilfsfonds. Warum Ungarn und Polen so schwierige EU-Partner sind, 19.11.2020, <https://www.tagesspiegel.de/26640860.html>
- <sup>167</sup> Félix Krawatzek: Polen: Hohe, aber volatile Unterstützung für europäische Integration, 16.11.2022, <https://www.zois-berlin.de/publikationen/zois-spotlight/polen-hohe-aber-volatile-unterstuetzung-fuer-europaeische-integration>
- <sup>168</sup> Rede von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki an der Universität Heidelberg, 20.3.2023, <https://www.gov.pl/web/premier/wystapienie-premiera-mateusza-morawieckiego-na-uniwerysytecie-w-heidelbergu>
- <sup>169</sup> Aleksandra Krzyszczoszek: Freigabe von EU-Geldern an Polen: Tusk will „jedes Mittel“ nutzen, 26.10.2023, <https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/freigabe-von-eu-geldern-an-polen-tusk-will-jedes-mittel-nutzen/>
- <sup>170</sup> Lukas Weyell: Nach Abwahl der PiS-Regierung: Das würde ein Regierungswechsel für Deutschland und die EU bedeuten, 17.10.2023, <https://www.gmx.at/magazine/38775524>
- <sup>171</sup> Vgl. Michał Woźniak: Polen – EU-Förderung 2014 bis 2020, 30.10.2014, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/bericht-wirtschaftsumfeld/polen/polen-eu-foerderung-2014-bis-2020-11890>

- <sup>172</sup> Vgl. Europäische Kommission: Europäischer Aufbauplan, [https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe_de)
- <sup>173</sup> Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Infoportal Östliches Europa: Außenpolitik Polen, <https://osteuropa.lpb-bw.de/beziehungen-zur-eu-polen>
- <sup>174</sup> Vgl. Europäisches Parlament: Schwerpunkte der Plenarsitzung vom 13.–16. Januar 2020 – Straßburg, Rechtsstaatlichkeit in Ungarn und Polen: Fortschritt der Artikel-7-Verfahren, <https://www.europarl.europa.eu/news/de/agenda/briefing/2020-01-13/4/rechtsstaatlichkeit-in-ungarn-und-polen-fortschritt-der-artikel-7-verfahren>
- <sup>175</sup> Vgl. Hanna Machińska: Analyse: Das polnische Justizwesen, 6.9.2017, <https://bpb.de/255589>
- <sup>176</sup> Vgl. Tina de Vries: Dekonstruktion der Justiz in Polen?, 17.1.2018, <https://www.zois-berlin.de/publikationen/dekonstruktion-der-justiz-in-polen>
- <sup>177</sup> Vgl. Disziplinarkammer für Richter in Polen ist rechtswidrig, 5.12.2019, [https://www.spiegel.de/a-5c65d0da-5de5-4a5b-9de9-0429e3755cdd](https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-12/polen-justizreformen-disziplinarkammer-anforderungen-europaeisches-recht; Polens Disziplinarsystem für Richter verstößt gegen EU-Recht, 15.7.2021, <a href=)
- <sup>178</sup> Vgl. EuGH-Urteil: Polnische Justizreform verletzt EU-Recht, 5.6.2023, <https://www.tagesschau.de/ausland/eugh-polen-128.html>
- <sup>179</sup> Vgl. Bogna Baczyńska: Zwischen Verfassung und Präsidentenwillen. Der Umbau des Justizsystems in Polen, 2.11.2021, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/283/zwischen-verfassung-und-praesidentenwillen-der-umbau-des-justizsystems-in-polen/>; Daniel Steinworth: Die polnischen Regeln für Richter verstoßen gegen EU-Recht, 5.6.2023, <https://www.nzz.ch/international/polnische-justizreform-von-2019-verstoessst-gegen-eu-recht-ld.1741069>
- <sup>180</sup> Vgl. Jorge Valero: Ungarn und Polen blockieren Wiederaufbau-Plan, 17.11.2020, <https://www.euractiv.de/section/eu-innenpolitik/news/hungary-and-poland-veto-stimulus-against-pandemic/>
- <sup>181</sup> Vgl. „Polen reagiert nur, wenn es an den Geldbeutel geht“, 5.6.2023, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/polen-justizreform-eugh-110.html>
- <sup>182</sup> Vgl. Christopher Fuß: Auszahlung von Kohäsionspolitischen EU-Geldern gefährdet, 27.10.2022, [https://www.gtai.de/de/trade/polen/specials/foerderung-im-rahmen-der-aufbau-und-resilienzfaehilitaet-658374](https://www.gtai.de/de/trade/polen/wirtschaftsumfeld/auszahlung-von-kohaesionspolitischen-eu-geldern-gefaehrdet-911768; Christopher Fuß: Förderung im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfähigkeit, 5.7.2023: <a href=)
- <sup>183</sup> Vgl. Europäische Kommission: NextGenerationEU. Europäische Kommission billigt 35,4 Mrd. EUR schweren Aufbau- und Resilienzplan Polens, 1.6.2022, [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip\\_22\\_3375](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_22_3375)
- <sup>184</sup> Vgl. Polen wird zum führenden NATO-Land in Bezug auf die Verteidigungsausgaben, 6.2.2023, <https://visegradpost.com/de/2023/02/06/polen-wird-zum-fuehrenden-nato-land-in-bezug-auf-die-verteidigungsausgaben/>
- <sup>185</sup> Vgl. Gernot Kramer: Polen rüstet massiv auf und kauft 1000 Kampfpanzer aus Korea, 1.8.2022, <https://www.stern.de/32590712.html>
- <sup>186</sup> Vgl. Polen: Erste ständige US-Garrison nimmt Dienst auf, 22.3.2023, <https://www.deutschlandfunk.de/erste-staendige-us-garrison-nimmt-dienst-auf-102.html>

- <sup>187</sup> 30 Jahre der Zusammenarbeit in der Visegrád-Gruppe, 15.2.2021, <https://www.gov.pl/web/deutschland/30-jahre-der-zusammenarbeit-in-der-visegrad-gruppe>
- <sup>188</sup> Andrzej Duda: Mitteleuropa als aufstrebende Gemeinschaft, 5.2.2021, <https://www.diepresse.com/5931488>
- <sup>189</sup> Vgl. Felix Stoffels: Tragödie von Smolensk wird neu aufgerollt, 27.9.2020, <https://www.aerotelegraph.com/polen-tupolev-tu-154-tragoedie-von-smolensk-wird-neu-aufgerollt>
- <sup>190</sup> Janusz Reiter: Polen im Dreieck zwischen Russland und Deutschland, 25.10.2022, <https://russlandverstehen.eu/expert-network-policy-brief-janusz-reiter/>
- <sup>191</sup> Vgl. Putins Thesen: Das sagt Russlands Präsident zum Zweiten Weltkrieg, 26.6.2020, <https://www.mdr.de/zeitreise/putin-aufsatz-zweiter-weltkrieg-thesen-100.html>
- <sup>192</sup> David Gregosz/Daniel Sagradov: Desinformation als Kriegsinstrument, 29.8.2022, <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/desinformation-als-kriegsinstrument>
- <sup>193</sup> Ebenda
- <sup>194</sup> David Gregosz/Daniel Lemmen: Kontinuität oder Neuausrichtung? Die polnische Außen- und Sicherheitspolitik im Schatten des Ukraine-Krieges, 10.6.2022, <https://www.kas.de/en/country-reports/detail/-/content/kontinuitaet-oder-neuausrichtung>
- <sup>195</sup> Vgl. Ifw Kiel, Institute for the world economy: Ukraine Support Tracker, <https://www.ifw-kiel.de/topics/war-against-ukraine/ukraine-support-tracker/>
- <sup>196</sup> Vgl. Eurostat: 30 June 2023: 4.07 million with temporary protection, 9.8.2023, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/w/ddn-20230809-1>
- <sup>197</sup> Vgl. UNHCR Deutschland: UNHCR weitet Einsatz in Polen aus, um wachsenden Bedarf von Flüchtlingen aus der Ukraine zu decken, 27.5.2022, <https://www.unhcr.org/dach/de/77427-unhcr-weitet-einsatz-in-polen-aus-um-wachsenden-bedarf-von-fluechtlingen-aus-der-ukraine-zu-decken.html>; Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada-Konefat: Der deutsche und der polnische Blick auf die russische Aggression gegen die Ukraine. Deutsch-Polnisches Barometer Forschungsbericht Juni 2023, Warschau/Darmstadt 2023, S. 11
- <sup>198</sup> Vgl. Klaus Ziemer: Die Bedeutung des Kriegs in der Ukraine für Polen, 15.3.2022, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/290/die-bedeutung-des-kriegs-in-der-ukraine-fuer-polen/>
- <sup>199</sup> Vgl. ebenda
- <sup>200</sup> Vgl. Wie ein Geschichtsstreit Polen und die Ukraine entzweit, 21.11.2017, <https://www.mdr.de/heute-im-osten/geschichtsstreit-polen-ukraine-100.html>
- <sup>201</sup> Vgl. Ziemer (Anm. 198)
- <sup>202</sup> Vgl. Mara Mordecai: How people in Poland see key aspects of their democracy ahead of presidential election, 10.7.2020, <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2020/07/10/how-people-in-poland-see-key-aspects-of-their-democracy-ahead-of-presidential-election/>
- <sup>203</sup> Vgl. ebenda
- <sup>204</sup> Vgl. Pew Research Center: Spotlight on Poland: Negative Views of Russia Surge, but Ratings for U.S., Nato, EU improve, Juni 2022, [https://www.pewresearch.org/global/wp-content/uploads/sites/2/2022/06/PG\\_06.22.22\\_Poland\\_full\\_report.pdf](https://www.pewresearch.org/global/wp-content/uploads/sites/2/2022/06/PG_06.22.22_Poland_full_report.pdf)
- <sup>205</sup> Vgl. Office for National Statistics: Migration Statistics Quarterly Report: November 2018, <https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/populationandmigration/internationalmigration/bulletins/>

migrationstatisticsquarterlyreport/  
november2018

- <sup>206</sup> Vgl. Migrants in the UK: An Overview, 2.8.2022, <https://migrationobservatory.ox.ac.uk/resources/briefings/migrants-in-the-uk-an-overview/>
- <sup>207</sup> Vgl. Alexander Hertel: EU-Osterweiterung: Deutsche Abschottung rächt sich, 30.4.2019, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/eu-osterweiterung-arbeitsmarkt-deutschland-100.htm>
- <sup>208</sup> Michał P. Garapich: Analyse: Die polnischen Migranten in Großbritannien im Kontext des Brexit, 5.12.2019, <https://bpb.de/301523>
- <sup>209</sup> Vgl. Alexander Fuksiewicz: Der Brexit aus polnischer Perspektive, 17.10.2017, <https://laender-analysen.de/polen-analysen/207/der-brexite-aus-polnischer-perspektive/>
- <sup>210</sup> Vgl. Auswärtiges Amt: Deutschland und Polen: Bilaterale Beziehungen, 3.3.2023, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/polen-node/bilateral/199110>
- <sup>211</sup> Website der Republik Polen: Deutschland, <https://www.gov.pl/web/deutschland/Deutschland>
- <sup>212</sup> Daniela Vates: Polen-Experte Loew: „Die Beziehungen sind durchwachsen“, 20.3.2021, <https://www.rnd.de/politik/deutsch-polnische-beziehungen-durchwachsen-polen-experte-loew-im-interview-5OL3YBLBDJCFHJEQSRM WUVXNRU.html>
- <sup>213</sup> Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada-Konefal: Der deutsche und der polnische Blick auf die russische Aggression gegen die Ukraine. Deutsch-Polnisches Barometer Forschungsbericht Juni 2023, Warschau/Darmstadt 2023, S. 10–12
- <sup>214</sup> Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada-Konefal: Mit einer Stimme. Deutsche und Polen über den russischen Angriff auf die Ukraine, Deutsch-Polnisches Barometer 2022, Sonderausgabe, Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau/Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 2022
- <sup>215</sup> Kucharczyk/Łada-Konefal (Anm. 213), S. 21
- <sup>216</sup> Mieczysław Tomala: Patrząc na Niemcy. Od wrogości do porozumienia, Polska Fundacja Spraw Międzynarodowych, Warschau 1997, S. 451–455
- <sup>217</sup> Vgl. Urszula Pękala: Briefwechsel der polnischen und deutschen Bischöfe, 2018, <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/briefwechsel-der-polnischen-und-deutschen-bischoefe>
- <sup>218</sup> Vgl. Vor 30 Jahren: Deutsch-polnischer Grenzvertrag, 11.11.2020, <https://bpb.de/215326>
- <sup>219</sup> Vgl. Burkhard Olschowsky: Die DDR aus polnischer Perspektive. Wahrnehmungen und Erinnerungsdiskurse am Beispiel Preußens in den 80er Jahren, in: Revue d'Allemagne 1/2019, S. 141–154
- <sup>220</sup> Ebenda
- <sup>221</sup> Vgl. Alexander Hertel: Polens Anteil am Mauerfall – Die Vergessenen von Warschau, 27.9.2019, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/warschauer-botschaft-fluechtlinge-100.html>
- <sup>222</sup> Vor 30 Jahren: Deutsch-polnischer Grenzvertrag, 11.11.2020, <https://www.bpb.de/215326>
- <sup>223</sup> Deutscher Bundestag: Bundestag will Gedenkort in Berlin für polnische Weltkriegsopfer, 30.10.2020, <https://www.bundestag.de/798198>; Auswärtiges Amt: Außenminister Maas zur Auftaktsitzung der deutsch-polnischen Expertenkommission, 10.2.2021, <https://www.auswaertiges-amt.de/2440990>
- <sup>224</sup> Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas/Deutsches Polen-Institut:

- Eckpunkt Papier Deutsch-Polnisches Haus. Gedenken, begegnen, verstehen, Stand: August 2023, <https://deutschpolnischeshaus.de/DPHaus-EckpunktPapier202308-DE.pdf>
- <sup>225</sup> Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der zentralen Gedenkfeier zum 80. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto am 19. April 2023 in Warschau/Polen, <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2023/04/230419-Gedenken-Warschauer-Ghetto.html>
- <sup>226</sup> Jacek Kucharczyk/Agnieszka Łada: Nachbarschaft mit Geschichte. Blicke über Grenzen, Deutsch-Polnisches Barometer 2020, Warschau/Darmstadt 2020
- <sup>227</sup> Ebenda
- <sup>228</sup> Vgl. ebenda
- <sup>229</sup> Das Klischee des kriminellen, unordentlichen Polen hat ausgedient, 3.6.2020, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/polen-deutsche-beziehungen-studie-100.html>
- <sup>230</sup> Monika Sieradzka: Polen und Deutsche. Sympathie und alte Wunden, 2.10.2017, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/ostblogger/wie-die-polen-deutschland-sehen-100.html>
- <sup>231</sup> Vgl. Sejm Rzeczypospolitej Polskiej: Ein Rechtsgutachten zu den Möglichkeiten einer Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen Polens gegenüber Deutschland für die durch den Zweiten Weltkrieg verursachten Schäden vor dem Hintergrund völkerrechtlicher Verträge, 6.9.2017, <https://www.sejm.gov.pl/media8.nsf/files/KKOI-AR4BP5/%24File/1455%20-%2017%20DE.pdf>
- <sup>232</sup> Paul Ronzheimer/Hans-Jörg Vehlewald: Warum wollen Sie noch immer Geld von uns, Herr Kaczynski?, 25.1.2020, <https://www.bild.de/-67543114.bild.html>
- <sup>233</sup> The Report on the Losses Sustained by Poland as a Result of German Aggression and Occupation during the Second World War 1939–1945, Warszawa 2022, <https://instytutstratwojennych.pl/en/page/report/117-volume-i>
- <sup>234</sup> Baerbock weist Reparationsforderung zurück, 4.10.2022, <https://www.tagesschau.de/ausland/baerbock-polen-reparationsforderungen-101.html>
- <sup>235</sup> Vgl. Dokumentation: Rechtsgutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages vom 28. August 2017 (Auszüge), 27.11.2018, <https://bpb.de/281441>
- <sup>236</sup> Polen will über Wiedergutmachung für Kriegsschäden reden, 12.2.2024, <https://www.sueddeutsche.de/politik/geschichte-polen-will-ueber-wiedergutmachung-fuer-kriegsschaeden-reden-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-240212-99-965595>
- <sup>237</sup> Vgl. Deutsches Polen-Institut: Das PolenMobil ist auf Tour!, <https://www.poleninderschule.de/polenmobil>
- <sup>238</sup> Polonia w Niemczech: Opracowania, dokumenty i informacje, Warschau 2002, S. 97
- <sup>239</sup> Vgl. Deutsches Historisches Museum: Ausstellung: Deutsche und Polen, 1.9.39, Abgründe und Hoffnungen, <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/deutsche-polen/zwangsarbeit.html>
- <sup>240</sup> Peter Oliver Loew: Unsichtbar? Polinnen und Polen in Deutschland – die zweitgrößte Zuwanderergruppe, 17.10.2017, <https://bpb.de/256398>
- <sup>241</sup> Vgl. Deutsches Polen-Institut: Wanderungen in ein fremdes Land, 2023, <https://vom-vertrag-zum-vertragen.de/wanderungen-in-ein-fremdes-land/>
- <sup>242</sup> Jannis Panagiotidis: Aussiedler, 14.5.2018, <https://bpb.de/247811>

- <sup>243</sup> Loew (Anm. 240)
- <sup>244</sup> Vgl. Soziale Situation in Deutschland: Bevölkerung mit Migrationshintergrund, 29.4.2023, <https://www.bpb.de/61646>
- <sup>245</sup> Vgl. Anzahl der Ausländer aus Polen in Deutschland von 2011 bis 2022, 5.5.2023, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/530499/umfrage/auslaender-aus-polen-in-deutschland/>
- <sup>246</sup> Vgl. Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, <https://vdg.pl/de/ueber-uns/verband/vdg>
- <sup>247</sup> Die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten: Polen kürzt Unterstützung der deutschen Minderheit um 10 Millionen Euro. Falsches politisches Signal, 20.12.2021, <https://www.aussiedlerbeauftragte.de/SharedDocs/kurzmeldungen/Webs/AUSB/DE/2021/211220-polen-kuerzt-unterstuetzung-deu-minderheit-um-10-Mio-euro.html>
- <sup>248</sup> Die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten: Beauftragte Pawlik zu Besuch bei der Deutschen Minderheit in Polen, 21.10.2022, [https://www.aussiedlerbeauftragte.de/SharedDocs/pressemitteilungen/Webs/AUSB/DE/2022/pm\\_pawlik-besuch-deutsche-minderheit-in-polen.html](https://www.aussiedlerbeauftragte.de/SharedDocs/pressemitteilungen/Webs/AUSB/DE/2022/pm_pawlik-besuch-deutsche-minderheit-in-polen.html)
- <sup>249</sup> Auswärtiges Amt: Erklärung des Koordinators der Bundesregierung für die deutsch-polnischen Beziehungen zur neuen Initiative einer zusätzlichen Bundesförderung für die polnische Herkunftssprache, 25.11.2022, <https://www.auswaertiges-amt.de/2565712>
- <sup>250</sup> Vgl. ebenda
- <sup>251</sup> Vgl. Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf>
- <sup>252</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis): Außenhandel. Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 2023, [https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Tabellen/rangfolge-handelspartner.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Tabellen/rangfolge-handelspartner.pdf?__blob=publicationFile)
- <sup>253</sup> Jan Emendörfer: Polen jetzt vor Italien bei deutschen Handelspartnern, 19.2.2021, <https://www.rnd.de/politik/polen-jetzt-vor-italien-bei-deutschen-handelspartnern-AU6I5H5DTZBKREHRW7XXQEZBGY.html>
- <sup>254</sup> Vgl. Kammer: Deutschland bleibt für polnische Firmen attraktiv, 7.11.2022, <https://www.berliner-zeitung.de/-li.284386>
- <sup>255</sup> Vgl. Cezary Bazydło: Polen übernehmen deutsche Firmen, 28.2.2020, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/polen-condor-100.html>
- <sup>256</sup> Christoph Bartmann: Guter Wandel? Kultur und Politik in Polen, 6.11.2019, <https://www.kulturrat.de/themen/textezur-kulturpolitik/guter-wandel/>
- <sup>257</sup> Peter Oliver Loew: Analyse: Nobelpreis-gekrönt und kritisch beäugt – über den Zusammenhang zwischen Literatur und Politik in Polen, 7.11.2019, <https://www.bpb.de/300100>
- <sup>258</sup> Vgl. Website der Bürgerkoalition KO (Koalicja Obywatelska), 100 konkretów na pierwsze 100 dni rządów, <https://100konkretow.pl/>
- <sup>259</sup> Vgl. Brigitte Jäger-Dabek: Die polnische Sprache – Daten und Fakten, 6.10.2015, <https://www.das-polen-magazin.de/polnische-sprache-daten-fakten-zahlen/>
- <sup>260</sup> Vgl. Jan Mossakowski, Sprachensteckbrief Polnisch, 2007, <https://www.schule-mehrsprachig.at/fileadmin/Redaktion/Sprachensteckbriefe/PDF/polnisch.pdf>

- <sup>261</sup> Vgl. Kampa Verlag: Olga Tokarczuk, <https://kampaverlag.ch/blog/autoren/olga-tokarczuk/>
- <sup>262</sup> Matthias Kneip: Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen, 10.2.2009, <https://bpb.de/39774>
- <sup>263</sup> Vgl. Pan Tadeusz – Adam Mickiewicz, <https://culture.pl/en/work/pan-tadeusz-adam-mickiewicz>
- <sup>264</sup> Vgl. Arkadiusz Luba: Polnische Lyrik: Die Weltmeister im Gedichteschreiben, 31.7.2015, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/polnische-lyrik-die-weltmeister-im-gedichteschreiben-100.html>
- <sup>265</sup> Ebenda
- <sup>266</sup> Ulrich M. Schmid: Frauenpower aus dem Osten – drei Autorinnen definieren den polnischen Roman neu, 2.6.2020, <https://www.nzz.ch/-id.1546570>
- <sup>267</sup> Vgl. Lubimyczytać.pl Sp. z o. o (lubimyczytać.pl); Piotr Bejrowski: Mikołaj Rej, The Father of Polish Literature, <https://polishhistory.pl/mikolaj-rej-the-father-of-polish-literature/>
- <sup>268</sup> Definition von Polonaise und Krakowiak nach Otto Schneider: Tanzlexikon. Der Gesellschafts-, Volks- und Kunsttanz von den Anfängen bis zur Gegenwart, Wien 1985
- <sup>269</sup> Definition der Mazurka nach Maja Trochimczyk: Mazur (Mazurka), <https://www.kuzniewski-genealogy.com/mazurka/index.htm>
- <sup>270</sup> Christiane Peitz: Attacken auf Polens Kultur: Minister ignoriert Protest gegen Verunglimpfung von Agnieszka Holland, 22.9.2023, <https://www.tagesspiegel.de/-/10514164.html>
- <sup>271</sup> Mary Sibierski: From Hollywood to Bollywood, Poland lands the stars, 14.12.2014, <https://www.taipeitimes.com/News/biz/archives/2014/12/14/2003606672>
- <sup>272</sup> Ebenda
- <sup>273</sup> Poland attracts foreign filmmakers, 24.4.2014, <https://www.thelocationguide.com/2014/04/tlg-advertorial-poland-attracts-foreign-filmmakers/#>
- <sup>274</sup> Vgl. Hollywood goes Osteuropa: Filmstudios im Osten, <https://www.mdr.de/heute-im-osten/filmschmiede-osten-100.html>
- <sup>275</sup> Vgl. Beate Störtkuhl: Geschichte und Grundlagen der Denkmalpflege in Polen nach 1945, Tagungsbeitrag, [https://www.hornemann-institut.de/german/epubl\\_detail\\_tagungen37\\_363.php](https://www.hornemann-institut.de/german/epubl_detail_tagungen37_363.php)
- <sup>276</sup> Vgl. Tadeusz Chrzanowski: Probleme der Denkmalpflege im Nachkriegspolen, Originalveröffentlichung in: Kunst und Kirche 41 (1978), S. 18–22, [https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/4119/1/Chrzanowski\\_Probleme\\_der\\_Denkmalpflege\\_1978.pdf](https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/4119/1/Chrzanowski_Probleme_der_Denkmalpflege_1978.pdf)
- <sup>277</sup> Vgl. Bastian Sendhardt: Die Polonia vor der Wahl – Entscheiden die Auslands-polen über die künftige Regierung?, 14.6.2023, <https://www.deutsches-polen-institut.de/blog/die-polonia-vor-der-wahl/>
- <sup>278</sup> Vgl. Igor Szulim: Polnische Diaspora in der Welt. Wie viele Polen leben im Ausland?, 3.5.2023, <https://www.national-geographic.pl/artikul/polonia-na-swiecie-ilu-polakow-mieszka-za-granica#gdzie-mieszka-najwiecej-polakow>
- <sup>279</sup> Vgl. United States Census Bureau: Polish-American Heritage Month: October 2022, <https://www.census.gov/newsroom/stories/polish-american-heritage-month.html>
- <sup>280</sup> Vgl. <https://polonezkoy.com/en/>
- <sup>281</sup> Dokumentation: Das Programm der PiS, 2019 (Auszug), 16.9.2020, <https://bpb.de/315588>

- <sup>282</sup> Vgl. Poverty Watch 2021 Poland, 17.10.2021, <https://www.eapn.eu/wp-content/uploads/2021/10/eapn-Poverty-Watch-2021-Poland-EN-final-5234.pdf>
- <sup>283</sup> Vgl. Deutsch-Polnisches Gewerkschaftsforum: Zuckerbrot und Peitsche in Polen, 10.5.2019, <https://www.dgb.de/themen/+co++5b75025c-72f0-11e9-b5b0-52540088cada>
- <sup>284</sup> Vgl. Christopher Fuß: Lohnkosten, 28.6.2023, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/wirtschaftsumfeld/lohnkosten-549162>
- <sup>285</sup> Vgl. EURES-TriRegio, Familienleistungen in Polen, <https://www.eures-triregio.eu/familienleistungen-in-polen.html>
- <sup>286</sup> Staatliche Unterstützung für polnische Familien – 800+, s. Website der polnischen Regierung, <https://www.gov.pl/web/premier/ustawa-800plus-podpisana>
- <sup>287</sup> Vgl. Stefan Garsztecki: Soziale Gerechtigkeit – eine lange verkannte Komponente der polnischen Transformation, 15.9.2020, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/261/soziale-gerechtigkeit-eine-lange-verkannte-komponente-der-polnischen-transformation/>
- <sup>288</sup> Vgl. OECD: PISA – Internationale Schulleistungsstudie der OECD 2018, <http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/>
- <sup>289</sup> Vgl. Toni Skorić: Ferienende heißt demonstrieren gehen. Proteste gegen die Bildungsreform in Polen, 6.9.2017, <https://www.freiheit.org/de/deutschland/ferienende-heisst-demonstrieren-gehen>
- <sup>290</sup> Vgl. PISA 2022 Results: Factsheets Poland, 5.12.2023, <https://www.oecd.org/publication/pisa-2022-results/country-notes/poland-4a2c28c8/>
- <sup>291</sup> To likwidacja gimnazjów przyczyniła się do pogorszenia wyników w badaniu umiejętności uczniów PISA?, 6.12.2023, <https://www.infor.pl/prawo/dziecko-i-prawo/edukacja/6403766,tolikwidacja-gimnazjow-przyczynila-sie-do-pogorszenia-wynikow-w-badan.html> (eigene Übersetzung)
- <sup>292</sup> Jacek Lepiarz: Das polnische Bildungswesen nach acht Jahren PiS-Regierung: strukturelle Veränderungen und ideologische Konfrontation, 5.9.2023, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/314/PolenAnalysen314.pdf>
- <sup>293</sup> Vgl. Europäische Kommission: EURES. Lebens- und Arbeitsbedingungen – Polen, <https://ec.europa.eu/eures/main.jsp?lang=de&acro=living&catId=8811&countryId=PL&langChanged=true>
- <sup>294</sup> Vgl. DAAD Globus Länderbericht Polen, Juni 2022, [https://static.daad.de/media/daad\\_de/pdfs\\_nicht\\_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/laendersachstaende/expertise-zu-themen-laendern-regionen/polen\\_daad\\_sachstand.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/laendersachstaende/expertise-zu-themen-laendern-regionen/polen_daad_sachstand.pdf)
- <sup>295</sup> Vgl. <https://www.shanghairanking.com>
- <sup>296</sup> Statistics Poland: Concise Statistical Yearbook of Poland, Warsaw 2023, <https://stat.gov.pl/en/topics/statistical-yearbooks/statistical-yearbooks/concise-statistical-yearbook-of-poland-2023,1,24.html>
- <sup>297</sup> Vgl. CBOS Public Opinion Research Center: Situation of the Roman Catholic Church in Poland, Juli 2019, [https://cbos.pl/EN/publications/reports/2019/101\\_19.pdf](https://cbos.pl/EN/publications/reports/2019/101_19.pdf)
- <sup>298</sup> Vgl. Studie der Polnischen Bischofskonferenz veröffentlicht: Über 600 Missbrauchsoffer von Priestern in Polen, 14.3.2019, <https://www.katholisch.de/artikel/21026;24-polnische-bischoefe-der-hilfe-fur-missbrauchtater-beschuldigt-verurteilte-priester-einfach-weiterversetzt,21.2.2019,https://domradio.de/artikel/verurteilte-priester-einfach-weiterversetzt-24-polnische-bischoefe-der-hilfe-fuer>

- <sup>299</sup> Vgl. CBOS Public Opinion Research Center (Anm. 297)
- <sup>300</sup> Tomasz Kurianowicz: Abtreibungsverbot: Jaroslaw Kaczynski ruft zur Verteidigung der Kirchen auf, 27.10.2020, <https://www.berliner-zeitung.de/-li.114320>
- <sup>301</sup> Polnische Bischofskonferenz verurteilt „LGBT-Ideologie“, 8.8.2019, <https://www.katholisch.de/artikel/22577>
- <sup>302</sup> Agathe Lukassek: Die Polen, ihre Kirche und die Politik, 15.1.2016, <https://www.katholisch.de/artikel/7605>
- <sup>303</sup> 30 Jahre freie Wahlen in Polen: „Die Kirche ist bis heute ein entscheidender Faktor“, Dieter Bingen im Gespräch mit Thorsten Jabs, 2.6.2019, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/30-jahre-freie-wahlen-in-polen-die-kirche-ist-bis-heute-ein-100.html>
- <sup>304</sup> Vgl. Jan Lipinsky: Johannes Paul II. und Solidarność, 20.12.2020, <https://www.herder-institut.de/blog/2020/12/20/johannes-paul-ii-und-solidarnos/>
- <sup>305</sup> Ewa Wanat: Frauen in Polen zwischen Rechtskonservatismus und Feminismus, 7.3.2023, <https://laender-analysen.de/polen-analysen/307/frauen-in-polen-zwischen-rechtskonservatismus-und-feminismus/>
- <sup>306</sup> „Pojawiało się, że PiS nienawidzi kobiet“. Burzliwa sejmowa dyskusja o sytuacji kobiet w Polsce, 25.5.2023, <https://www.gazetaprawna.pl/wiadomosci/kraj/artykuly/8722999,sejm-sytuacja-kobiet-w-polsce-kobiety-polki.html>
- <sup>307</sup> European Institute for Gender Equality: Gender Equality Index 2022, <https://eige.europa.eu/gender-equality-index/2022/country>
- <sup>308</sup> Felix Huesmann: Häusliche Gewalt: Polen vor dem Rückschritt, o. D., <https://forum-opferhilfe.de/haeusliche-gewalt-polen-vor-dem-rueckschritt/>
- <sup>309</sup> Vgl. OECD: Health at a Glance: Europe 2022, [https://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/health-at-a-glance-europe-2022\\_507433b0-en](https://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/health-at-a-glance-europe-2022_507433b0-en)
- <sup>310</sup> Vgl. Cezary Bazydło: Mogelpackung: Wie Polen ausländische Ärzte ins Land locken will, 3.2.2021, <https://www.mdr.de/nachrichten/osteuropa/politik/coronapandemie-polen-gesundheitswesen-sonderzulassung-aerzte-aus-belarus-und-ukraine-100.html>
- <sup>311</sup> Vgl. OECD: Health at a Glance: Europe 2022, S. 129, <https://www.oecd.org/health/health-at-a-glance-europe/>
- <sup>312</sup> Vgl. World Health Organization: Covid 19: Poland, <https://covid19.who.int/region/euro/country/pl>
- <sup>313</sup> Vgl. Christopher Fuß: Entwicklungen im Gesundheitswesen, 24.10.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/polen/branchen/entwicklungen-im-gesundheitswesen-728316; Gesundheitsminister: Polen strebt 7 Prozent des BIP für Gesundheit an, 28.11.2022, https://www.polskieradio.pl/400/7764/artykul/3077924.gesundheitsminister-polen-strebt-7-prozent-des-bip-f%C3%BCr-gesundheit-an>
- <sup>314</sup> Vgl. Gesundheitsmarkt Polen. Mittelosteuropas größter Gesundheitsmarkt wird digitaler, 17.11.2020, <https://www.gtai.de/trade/branchen/studie/polen/mittelosteuropas-groesster-gesundheitsmarkt-wird-digitaler--564532>
- <sup>315</sup> Digital Poland, <https://www.polskacyfrowa.gov.pl/en/site/programme-websites/>
- <sup>316</sup> Vgl. Anita Abramowska-Kmon: Demografische Entwicklungen in Polen. Konsequenzen und Herausforderungen für die Sozialpolitik, 21.03.2023, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/308/demografische-entwicklungen-in-polen-konsequenzen-und-herausforderungen-fuer-die-sozialpolitik/>
- <sup>317</sup> Vgl. EURES TriRegio: Mütter und Eltern in Polen, <https://www.eures-triregio.eu/muetter-und-eltern-in-polen.html>

- <sup>318</sup> Vgl. Divorce Rates in Europe 2020, by country (per 100 marriages), <https://www.statista.com/statistics/612207/divorce-rates-in-european-countries-per-100-marriages/>
- <sup>319</sup> Vgl. [www.swietogrzybow.pl](http://www.swietogrzybow.pl)
- <sup>320</sup> Vgl. In der Heimat der Pfifferlinge, <https://www.polen.travel/de/reiseinspirationen/in-der-heimat-der-pfifferlinge>
- <sup>321</sup> Vgl. Polen essen immer weniger Fleisch, 20.8.2020, <https://polenjournal.de/kultur-lifestyle/3686-polen-essen-immer-weniger-fleisch>
- <sup>322</sup> Vgl. Fleischverbrauch in Deutschland pro Kopf in den Jahren 1991 bis 2022, 4.4.2023, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36573/umfrage/pro-kopf-verbrauch-von-fleisch-in-deutschland-seit-2000>
- <sup>323</sup> Vgl. Verkehrstote in Europa 2022: Wo die Straßen gefährlich sind, 23.2.2023, <https://www.adac.de/news/verkehrstote-in-europa/>
- <sup>324</sup> Vgl. Dawid Smolorz: Polen auf der Überholspur: Vom Verkehrschaos zur Autobahn-Nation, 9.6.2023, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/polen-autobahn-strassenbau-maut-tempolimit-100.html>
- <sup>325</sup> Vgl. ebenda
- <sup>326</sup> Vgl. Eurostat: Kriminalitätsstatistik 2018, [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Crime\\_statistics/de](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Crime_statistics/de)
- <sup>327</sup> Vgl. National Bureau for Drug Prevention: National Drug Report Poland 2020, [https://www.cinn.gov.pl/portal?id=15&res\\_id=1926481](https://www.cinn.gov.pl/portal?id=15&res_id=1926481)
- <sup>328</sup> Vgl. Christian Boedefeld: Neuer THC-Grenzwert für Hanfpflanzen in Polen, 28.4.2020, <https://www.hanf-magazin.com/news/neuer-thc-grenzwert-fuer-hanfpflanzen-in-polen/>
- <sup>329</sup> Vgl. FIFA-Weltrangliste (Männer), <https://www.fifa.com/de/fifa-world-ranking/men>
- <sup>330</sup> Vgl. EG 2023: Medal Standings, <https://results.european-games.org/EG2023/ENG/medal/all-disc/all-noc>
- <sup>331</sup> Doris Heimann: Mut am Ort des Grauens, 19.8.2020, <https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/mut-am-ort-des-grauens/>
- <sup>332</sup> Statista, Anzahl der Touristenankünfte in Beherbergungsbetrieben in Polen bis 2021, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/150034/umfrage/anzahl-der-touristen-in-polen-seit-1998/>
- <sup>333</sup> Vgl. Tourismus im Jahr 2022, <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/kultura-turystyka-sport/turystyka/turystyka-w-2022-roku,1,20.html>
- <sup>334</sup> Vgl. Polish Tourism Organisation: Tourismus in Polen auf Niveau vor Corona, <https://www.polen.travel/de/reiseinspirationen/tourismus-in-polen-auf-niveau-vor-corona>
- <sup>335</sup> Vgl. Polish Tourism Organisation: Polen wirbt mit Kulinarik auf der ITB Berlin, <https://www.polen.travel/de/polen-wirbt-mit-kulinarik-auf-der-itb-berlin/>
- <sup>336</sup> Vgl. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR): ReiseAnalyse 2021, [http://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2022/11/RA2021\\_Erste-Ergebnisse.pdf](http://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2022/11/RA2021_Erste-Ergebnisse.pdf); s. auch Polen wird als Reiseziel der Deutschen beliebter, 8.3.2021, <https://polenjournal.de/tourismus/4204-polen-wird-als-reiseziel-der-deutschen-beliebter>
- <sup>337</sup> Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus e. V.: Incoming Polen, [https://www.germany.travel/media/de/redaktion/trade\\_relaunch/business\\_intelligence/marktinformationen\\_in\\_kurzfassung/Polen\\_kurz.pdf](https://www.germany.travel/media/de/redaktion/trade_relaunch/business_intelligence/marktinformationen_in_kurzfassung/Polen_kurz.pdf)
- <sup>338</sup> Vgl. Reiseziele in Polen, <https://www.reiseguide.de/polen/reiseziele/>

- <sup>339</sup> Vgl. Ulli Kulke: Stilvoll schlafen im Tal der Schlösser, 12.5.2019, <https://www.welt.de/article193224389>
- <sup>340</sup> Vgl. Polen-Guide für Feinschmecker, <https://www.polen.travel/de/reiseinspirationen/polen-guide-fur-feinschmecker>
- <sup>341</sup> Vgl. Diethelm Blecking: Aus dem „Pütt“ in die Profiligen. Polen und Masuren im Ruhrgebietsfußball, August 2019, <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/aus-dem-puettdie-profiliga-polen-und-masuren-im-ruhrgebietsfussball>
- <sup>342</sup> Vgl. Michal Solowow, <https://www.forbes.com/profile/michal-solowow/?sh=40f78cb94dff>
- <sup>343</sup> Vgl. Muzeum Powstania Warszawskiego: August Agbola O’Brown, <https://www.1944.pl/powstancze-biogramy/august-o-brown,55402.html>
- <sup>344</sup> Vgl. The history of Q-Tips, <https://clickamericana.com/topics/health-medicine/the-history-of-q-tips-and-their-original-name-which-would-never-ever-work-today>
- <sup>345</sup> Vgl. Taco Hemingway – Spotify Top Songs, [https://kworb.net/spotify/artist/7CJgLPqEqilRuneZSolpawQ\\_songs.html](https://kworb.net/spotify/artist/7CJgLPqEqilRuneZSolpawQ_songs.html)
- <sup>346</sup> Vgl. Piotr Bejrowski: Halina Konopacka: Miss Olympia. The First Polish Olympic Gold Medalist, <https://polishhistory.pl/halina-konopacka-miss-olympia/>
- <sup>347</sup> Vgl. Adam Gusowski: Pola Negri, <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/pola-negri>
- <sup>348</sup> Vgl. Stolpersteine in Berlin: Julius Fromm, <https://www.stolpersteine-berlin.de/de/biografie/7178>
- <sup>349</sup> Vgl. Axel Feuß: Mark Forster und sein „Lulajze, Jezuniu“, <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/mark-forster-und-sein-lulajze-jezuniu>

## Internetadressen

Website der polnischen Regierung

**[www.gov.pl](http://www.gov.pl)**

Website des polnischen Parlaments Sejm

**[www.sejm.gov.pl](http://www.sejm.gov.pl)**

Deutsche Vertretungen in Polen

**[www.polen.diplo.de/pl-de](http://www.polen.diplo.de/pl-de)**

Informationen für Touristen

**[www.polen.travel.pl](http://www.polen.travel.pl)**

Polnische Botschaft in Berlin

**[www.gov.pl/web/deutschland/botschaft](http://www.gov.pl/web/deutschland/botschaft)**

Twitter: **@PLinDeutschland**

Facebook: **@AmbasadaPLBerlin**

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen)

**[www.ahk.pl](http://www.ahk.pl)**

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

**[www.ost-ausschuss.de](http://www.ost-ausschuss.de)**

Polnische Institute im Ausland

**<https://instytutpolski.pl>**

Polen in Deutschland

**[www.porta-polonica.de](http://www.porta-polonica.de)**

Land & Leute

**[www.polenjournal.de](http://www.polenjournal.de)**

**[www.polen-heute.de](http://www.polen-heute.de)**

Deutsches Polen Institut (Wissenschaft, Politik & Kultur)

**[www.deutsches-polen-institut.de/](http://www.deutsches-polen-institut.de/)**

Online-Dossier der bpb zu Polen:

**<https://www.bpb.de/polen>**

Aktuelle Analysen zu Entwicklungen in Polen:

**<https://www.bpb.de/polen-analysen>**

## Literatur

**Augustynowicz, Christoph:** Kleine Kulturgeschichte Polens. Vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert, München 2017.

**Bachmann, Klaus:** Politik in Polen, Stuttgart 2018.

**Barski, Jacek/Osses, Dietmar (Hrsg.):** Polen in Deutschland: Geschichte und Kultur. Dokumentation des Workshops zur Errichtung einer Dokumentationsstelle zur Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland. LWL-Industriemuseum, Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur, Dortmund 2012.

**Bikont, Anna:** Wir aus Jedwabne. Polen und Juden während der Shoah, Berlin 2020.

**Bingen, Dieter/Bömelburg Hans-Jürgen/Loew, Peter Oliver (Hrsg.):** Deutsch-Polnische Geschichte, 5 Bde., Darmstadt 2014ff.

**Bingen, Dieter/Kaluza, Andrzej/Kerski, Basil/Loew, Peter Oliver (Hrsg.):** Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, Bonn 2018.

**Bingen, Dieter/Loew, Peter Oliver (Hrsg.):** Polen. Kurze Geschichte einer langen Geschichte, Begleitheft zur Ausstellung „Imago Poloniae“ im Hessischen Landesmuseum Darmstadt vom 30. April bis zum 18. Juli 2004, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 2004.

**Bingen, Dieter:** DENK MAL AN POLEN. Eine deutsche Debatte, Berlin 2020.

**Borodziej, Włodzimierz:** Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010.

**Cichocki, Marek:** Nord und Süd. Texte zur polnischen Geschichtskultur, Wiesbaden 2020.

**Davies, Norman:** Im Herzen Europas. Geschichte Polens, München 2020.

**Deutsches Polen-Institut:** Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft, Stuttgart 2016.

**Deutsches Polen-Institut (Hrsg.):** Jahrbuch Polen 31/2020: Polnische Wirtschaft, Wiesbaden 2020.

**Döblin, Alfred:** Reise in Polen, Gesammelte Werke (Taschenbuch), Bd. 8, Frankfurt am Main 20162.

**Erdmanska-Kolanczyk, Sylwia:** Die Polnische Küche. Traditionelle Gerichte – neu zubereitet, Graz–Stuttgart 2019.

**Gatzke, Nils:** Polenbild in Deutschland. Wandel und Kontinuität – von Polen als Gegenbild der Aufklärung bis zur EU-Reformdebatte, Potsdam 2010.

**Gawin, Izabella:** DuMont Reise-Handbuch Reiseführer Polen – der Norden, Ostfildern 2021.

**Gawin, Izabella:** DuMont Reise-Handbuch Reiseführer Polen – der Süden, Bielefeld 2018.

**Gnauck, Gerhard:** Polen verstehen. Geschichte, Politik, Gesellschaft, Stuttgart 2020.

**Harper, Jo:** Polens Streit um die Erinnerung. Essays zur Illiberalität, Baden-Baden 2018.

**Heyde, Jürgen:** Geschichte Polens, München 2023.

**Hirte, Ronald/von Klinggräff, Fritz:** Von Polen her, Europa denken. Gespräche über Europa auf Reisen in Polen, Frankfurt (Oder) 2015.

**Jauer, Joachim:** Die halbe Revolution. 1989 und die Folgen, Freiburg i. Br. 2019.

**Jucha, Marcin:** Babka. Die junge polnische Küche, München 2021.

**Kijowska, Marta:** Was ist mit den Polen los? Porträt einer widersprüchlichen Nation, München 2018.

**Knapp, Radek:** Gebrauchsanweisung für Polen, München–Berlin–Zürich 2017.

**Kneip, Matthias:** 111 Gründe, Polen zu lieben. Eine Liebeserklärung an das schönste Land der Welt, Berlin 2017.

**Kobylińska-Dehe, Ewa/Dybel, Pawel/Hermanns, Ludger M. (Hrsg.):** Wiederkehr des Verdrängten? Psychoanalyse und das Erbe der Totalitarismen, Gießen 2020.

**Kornat, Marek:** Polens Weg in den Zweiten Weltkrieg. Studien zur polnischen Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit, Berlin 2012.

**Kucharczyk, Jacek/Łada, Agnieszka:** Polen und Deutsche im gemeinsamen Europa. Bewertung der gegenseitigen Beziehungen und der internationalen Lage 30 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, Warschau–Darmstadt 2021.

**Kürbisówna, Brygida:** Studia nad Kroniką wielkopolską (= Prace Komisji Historycznej. 17, 1). Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Posen 1952.

**Kuiper, Jeroen:** Polen: Gott, Ehre, Vaterland, Hamburg 2019.

**Leder, Andrzej:** Polen im Wachtraum. Die Revolution 1939–1956 und ihre Folgen, Mitarbeit: Felix Ackermann, Osnabrück 2019.

**Lehnstaedt, Stephan:** Der vergessene Sieg: Der Polnisch-Sowjetische Krieg 1919–1921 und die Entstehung des modernen Osteuropa, München 2022.

**Loew, Peter Oliver:** Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014.

**Loew, Peter Oliver/Kochanowski, Jerzy:** Deutsch-Polnische Geschichte – 1918 bis 1948, Darmstadt (angekündigt für 2024).

**Mappes-Niediek, Norbert:** Europas geteilter Himmel. Warum der Westen den Osten nicht versteht, Berlin 2021.

**Michael, Holger:** Der schwarze Mythos. Die Katholische Kirche in Polen im XX. Jahrhundert, Berlin 2009.

**Möller, Steffen:** Weronika, dein Mann ist da! Wenn Deutsche und Polen sich lieben, München 2019.

**Mordel, Piotr/Gusowski, Adam:** Club der Polnischen Versager, Reinbek bei Hamburg 2012.

**Orłowski, Hubert:** Die Lesbarkeit von Stereotypen. Der deutsche Polendiskurs im Blick historischer Stereotypenforschung und historischer Semantik, Dresden 2006.

**Orłowski, Hubert:** „Polnische Wirtschaft“. Moderner deutscher Diskurs über Polen, Kulturgemeinschaft Borussia, Olsztyn 1998.

**Smechowski, Emilia:** Rückkehr nach Polen. Expeditionen in mein Heimatland, München 2019.

**Szumilas, Aleksander:** Die Rolle der katholischen Kirche im polnischen Reformprozess, Stuttgart 2010.

**Templin, Wolfgang:** Der Kampf um Polen. Die abenteuerliche Geschichte der Zweiten Polnischen Republik 1918–1939, Paderborn 2018.

**Vetter, Reinhold:** Der Preis des Wandels. Geschichte des europäischen Ostens seit 1989, Freiburg–Basel–Wien 2019.

## Bildnachweise

Trotz intensiver Recherche konnte nicht in allen Fällen der fotografische Urheber und/oder Rechteinhaber zweifelsfrei ermittelt werden. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

### Titelbild

iStock.com/dzika\_mrowka

### Kapitel 1

**S. 8/9** picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild | Jens Büttner

**S. 13** picture-alliance / akg-images | akg-images

**S. 15** picture-alliance / dpa | Alfred Hennig

### Kapitel 2

**S. 22/23** picture-alliance / dpa | Lehtikuva Oy

**S. 29** Arthur Szyk creator QS:P170,Q711673 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arthur\\_Szyk\\_\(1894-1951\).Statute\\_of\\_Kalisz,\\_frontispiece\\_\(Casimir\\_the\\_Great\\_\(1927\),\\_Paris.jpg\)](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arthur_Szyk_(1894-1951).Statute_of_Kalisz,_frontispiece_(Casimir_the_Great_(1927),_Paris.jpg))), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

**S. 31** Magdalena Starowieyska, Dariusz Golik ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Museum\\_of\\_the\\_History\\_of\\_Polish\\_Jews\\_in\\_Warsaw\\_Main\\_exhibition\\_Gwoździec\\_synagogue.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Museum_of_the_History_of_Polish_Jews_in_Warsaw_Main_exhibition_Gwoździec_synagogue.jpg)), „Museum of the History of Polish Jews in Warsaw Main exhibition Gwoździec synagogue“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/pl/deed.en>

**S. 34** PAP / Alamy Stock Foto

**S. 41** PRISMA ARCHIVO / Alamy Stock Foto

**S. 43** World History Archive / Alamy Stock Foto

**S. 46** The Picture Art Collection / Alamy Stock Foto

**S. 51** WS Collection / Alamy Stock Foto

**S. 54** Archive PL / Alamy Stock Foto

**S. 56** akg-images / Album / Prisma

**S. 58** BArch, Bild 183-S52480 / o. Ang.

**S. 60** Photo 12 / Alamy Stock Foto

**S. 64** picture alliance / | -

**S. 67** picture alliance / ASSOCIATED PRESS | anonymous

**S. 69** akg-images / East News

**S. 70** PAP / Alamy Stock Foto

**S. 72** NurPhoto SRL / Alamy Stock Foto

**S. 76** IMAGO / United Archives International

**S. 78** akg-images / WHA / World History ArchWHAive

**S. 79** PAP / Alamy Stock Photo

**S. 81** Forum/Süddeutsche Zeitung Photo

**S. 83 oben** akg-images / Ellen Spielmann

**S. 83 unten** IMAGO / ITAR-TASS

### Kapitel 3

**S. 84/85** IMAGO / Cavan Images

**S. 89** IMAGO / Manfred Segerer

**S. 90** Daniel Krasoń / Alamy Stock Foto

**S. 91** Forum/Süddeutsche Zeitung Photo

**S. 95** Wojciech Stróżyk / Alamy Stock Foto

S. 99 ZUMA Press, Inc. / Alamy Stock Photo

S. 103 Mercedes-Benz Group AG

S. 104 ElectroMobility Poland

S. 108 picture alliance / imageBROKER | Michael Weber

S. 110 by CD PROJEKT S.A.

S. 113 iStock.com/Konoplytska

#### Kapitel 4

S. 114/115 IMAGO / newspix

S. 119 IMAGO / Xinhua

S. 120 IMAGO / NurPhoto

S. 122 picture alliance/EPA-EFE | Leszek Szymanski

S. 125 SOPA Images Limited / Alamy Stock Foto

S. 129 ZUMA Press, Inc. / Alamy Stock Photo

S. 130 picture alliance / ZUMAPRESS.com | Beata Zawrzel

S. 135 IMAGO / NurPhoto

S. 139 picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Petr David Josek

#### Kapitel 5

S. 140/141 IMAGO / NurPhoto

S. 146 iStock.com/Marc Bruxelles

S. 153 picture alliance / ZUMAPRESS.com | Filip Radwanski

S. 157 oben picture alliance / NurPhoto | Artur Widak

S. 157 unten picture alliance / EPA | Jakub Kaczmarczyk

S. 159 English: See ticket for details. ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katastrofa\\_w\\_Smoleńsku.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katastrofa_w_Smoleńsku.jpg)), „Katastrofa w Smoleńsku“, Ausschnitt von KonzeptQuartier GmbH, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/legalcode>

S. 161 picture alliance / Kontrolab | Salvatore Laporta / ipa-agency.n

S. 163 oben Bruno Coelho / Alamy Stock Foto

S. 163 unten Dziurek / Alamy Stock Foto

S. 166 World Politics Archive (WPA) / Alamy Stock Foto

S. 168 John Morrison / Alamy Stock Foto

#### Kapitel 6

S. 170/171 Michael Heitmann / Alamy Stock Foto

S. 173 Sven Simon/Süddeutsche Zeitung Photo

S. 179 oben ap/dpa/picture alliance/Süddeutsche Zeitung Photo

S. 179 unten picture alliance / Klaus Rose | Klaus Rose

S. 181 akg-images / picture-alliance / dpa

S. 182 BArch, B 145 Bild-00084701 / Reineke, Engelbert

S. 185 BArch, B 145 Bild-00531200 / Steins, Sandra

S. 186 BArch, B 145 Bild-00537610 / Denzel, Jesco

S. 190 picture alliance / Pacific Press | Madeleine Lenz

- S. 193 Deutsches Polen-Institut
- S. 196 Jonathan Larsen/Diadem Images / Alamy Stock Foto
- S. 198 ALLTRAVEL / Alamy Stock Foto
- S. 203 picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild | Klaus-Dietmar Gabbert
- S. 204 picture-alliance / dpa | dpa
- S. 205 akg-images / ddrbildarchiv.de

### Kapitel 7

- S. 206/207 picture alliance / Zoonar | Bernhard Klar
- S. 211 Regina Schmeken/Süddeutsche Zeitung Photo
- S. 213 Jacek Barcz / FORUM/Süddeutsche Zeitung Photo
- S. 214 Photo 12 / Alamy Stock Foto
- S. 215 Forum/Süddeutsche Zeitung Photo
- S. 217 History and Art Collection / Alamy Stock Foto
- S. 218 oben akg-images
- S. 218 unten akg-images
- S. 219 picture alliance / NurPhoto | Beata Zawrzal
- S. 220 picture-alliance/ ZB | Günter Gueffroy
- S. 221 picture alliance / PAP | RYSZARD OKONSKI
- S. 222 Martin Lindsay / Alamy Stock Foto
- S. 224 snapshot-photography/ F.Boillot/ Süddeutsche Zeitung Photo
- S. 225 BE&W agencja fotograficzna Sp. z o.o. / Alamy Stock Foto

- S. 228 picture alliance / Peter Schickert | Peter Schickert
- S. 229 iStock.com/pawel.gaul
- S. 230 Gijsbert Hanekroot / Alamy Stock Foto

### Kapitel 8

- S. 232/233 picture alliance / REUTERS | KACPER PEMPEL
- S. 239 mikolajn / Alamy Stock Foto
- S. 242 IMAGO / NurPhoto
- S. 244 WOJCIECH GRABOWSKI / Alamy Stock Foto
- S. 246 KNA-Bild/KNA

### Kapitel 9

- S. 250/251 picture-alliance / OKAPIA KG, Germany | Fred Bruemmer
- S. 253 NurPhoto SRL / Alamy Stock Foto
- S. 256 picture alliance / NurPhoto | Artur Widak
- S. 257 picture alliance / AA | Omar Marques
- S. 258 Robert Dziewulski / Alamy Stock Foto
- S. 261 SOPA Images Limited / Alamy Stock Foto
- S. 263 IMAGO / Newspix
- S. 264 box to box pictures / Alamy Stock Foto
- S. 265 United Archives / KOSECKI digi/ Süddeutsche Zeitung Photo

## Kapitel 10

S. 266/267 IMAGO / CHROMORANGE

S. 270 Michael Brooks / Alamy Stock Foto

S. 271 Malgorzata Larys / Alamy Stock Foto

S. 273 picture alliance / Peter Schickert |  
Peter Schickert

S. 274 picture alliance / Jens Koehler |  
Jens Koehler

## Kapitel 11

S. 276/277 PAP / Alamy Stock Foto

S. 278 akg-images / picture-alliance / dpa

S. 279 SOPA Images Limited / Alamy Stock  
Foto

S. 280 picture alliance / NurPhoto | Jaap  
Arriens

S. 281 Itokyl ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Taconafide-2018-04-21-0026\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Taconafide-2018-04-21-0026_(cropped).jpg)), Ausschnitt und Bildbearbeitung von KonzeptQuartier GmbH, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 282 picture alliance / REUTERS | VASILY  
FEDOSENKO

S. 284 Pictorial Press Ltd / Alamy Stock  
Foto

S. 285 picture alliance / eventpress/mp |  
Eventpress

Sie möchten noch mehr über das Thema erfahren?



**Polnische Spuren in Deutschland**

*Ein Lesebuchlexikon*

herausgegeben von Dieter Bingen,  
Andrzej Kaluza, Basil Kerski und  
Peter Oliver Loew

[www.bpb.de/266408](http://www.bpb.de/266408)



**Kreisau | Krzyżowa**

*1945 - 1989 - 2019*

von Waldemar Czachur und Gregor Feindt

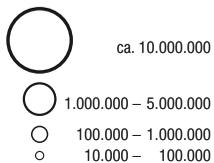
[www.bpb.de/300017](http://www.bpb.de/300017)

Weitere Publikationen gibt's unter [www.bpb.de/shop](http://www.bpb.de/shop)

# Polnische Diaspora (Polonia)

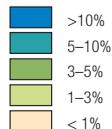


## Menschen außerhalb Polens mit polnischer Staatsbürgerschaft und/oder polnischer Herkunft



AT	Österreich	DE	Deutschland
BE	Belgien	LT	Litauen
CH	Schweiz	LV	Lettland
CZ	Tschechien	NL	Niederlande
DK	Dänemark		

### Anteil an der Gesamtbevölkerung



keine Daten

1 : 165 000 000  
0 3000 km

## Zum Autor



Thomas Tenzler, Jahrgang 1962, ist diplomierte(r) Afrikanist und ausgebildete(r) Journalist. Er ist seit 25 Jahren im Kommunikationsbereich tätig, vor allem in Bezug auf Messen und Kongresse sowie zu den Themen Wirtschaft und Kultur. Seine langjährige Tätigkeit als Unternehmenssprecher verschiedener Messegesellschaften führte ihn immer wieder in die Länder Mittel- und Osteuropas, was ihm umfangreiche Kontakte sowie Einblicke in die politische und ökonomische Entwicklung Polens verschaffte. Privat ist er dem Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien eng verbunden.